

**Germanistik**

**Phraseologismen in der deutschen Sportpublizistik**

**Inaugural-Dissertation  
zur Erlangung des Doktorgrades  
der Philosophischen Fakultät  
der Masaryk-Universität Brno**

**vorgelegt von  
Dagmar Křenková**

**2002**

Tag der mündlichen Prüfung: 28.05.2003

Dekan: doc. PhDr. Jan Pavlík, CSc.

Betreuer: doc. PhDr. Eva Uhrová, CSc.

Koreferent: doc. Dr.phil. Hildegard Boková

# **Inhaltsverzeichnis**

<b>Vorwort und Dank .....</b>	<b>6</b>
<b>Einleitung.....</b>	<b>8</b>
<b>I. Sport als menschliche Betätigung und seine gesellschaftliche Bedeutung .....</b>	<b>11</b>
<b>I.1 Begriffsbestimmung .....</b>	<b>11</b>
<b>I.2 Stellenwert des Sports in der Gesellschaft .....</b>	<b>14</b>
<b>I.3 Sport als kulturelle Tätigkeit.....</b>	<b>16</b>
<b>I.4 Sport zwischen Politik und Wirtschaft.....</b>	<b>18</b>
<b>II. Sport und Massenmedien, Sportberichterstattung.....</b>	<b>21</b>
<b>II.1 Hörfunk und Fernsehen .....</b>	<b>23</b>
<b>II.2 Presse.....</b>	<b>26</b>
II.2.1 Geschichtliche Zusammenhänge .....	26
II.2.2 Entwicklung der Sportpresse .....	28
II.2.3 Probleme der Sportberichterstattung .....	32
II.2.4 Journalistische Darstellungsformen der Sportpresse.....	33
II.2.5 Sprachliche Charakteristika.....	37
<b>III. Sportsprache im System der deutschen Sprache.....</b>	<b>47</b>
<b>III.1 Historische Entwicklung der Sportsprache .....</b>	<b>47</b>
<b>III.2 Sportsprache als Fachsprache?.....</b>	<b>48</b>
<b>III.3 Stand der Forschung .....</b>	<b>53</b>
<b>III.4 Kategorien der Sportsprache .....</b>	<b>60</b>
<b>III.5 Sportsprache und Sprachvarietäten .....</b>	<b>66</b>
<b>IV. Phraseologie als linguistische Disziplin .....</b>	<b>72</b>
<b>IV.1 Geschichte der Disziplin.....</b>	<b>72</b>
<b>IV.2 Der gegenwärtige Forschungsstand .....</b>	<b>76</b>
<b>IV.3 Zum Wesen des Phraseologismus.....</b>	<b>81</b>
<b>IV.4 Klassifikationen.....</b>	<b>86</b>

<b>V. Auswahl des Korpus .....</b>	<b>91</b>
<b>V.1 Allgemeine Charakteristik der ausgewählten Presse.....</b>	<b>91</b>
<b>V.2 Größe des Korpus.....</b>	<b>92</b>
<b>V.3 Vorbemerkungen zur Untersuchung.....</b>	<b>92</b>
<b>VI. Phraseologie in der deutschen Sportpublizistik .....</b>	<b>100</b>
<b>VI.1 Phraseologie und Fachsprache des Sports .....</b>	<b>100</b>
<b>VI.2 Metaphorik des Sports, Herkunftsbereiche .....</b>	<b>102</b>
<b>VI.3 Ergebnisse der Untersuchung.....</b>	<b>105</b>
VI.3.1 Allgemeinsprachlichkeit versus Fachspezifität.....	107
VI.3.2 Phraseologische Klassen.....	109
VI.3.2.1 <i>Verbale Idiome</i> .....	111
VI.3.2.2 <i>Verbale Kollokationen</i> .....	113
VI.3.2.3 <i>Andere nominative Phraseologismen</i> .....	116
VI.3.2.4 <i>Paarformeln</i> .....	119
VI.3.2.5 <i>Phraseologische Vergleiche</i> .....	121
VI.3.2.6 <i>Feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate</i> .....	122
VI.3.2.7 <i>Kinegramme</i> .....	127
VI.3.2.8 <i>Kommunikative Phraseologismen</i> .....	128
VI.3.2.9 <i>Strukturelle Phraseologismen</i> .....	130
VI.3.2.10 <i>Phraseologische Termini, Onymische Phraseologismen</i> .....	132
VI.3.2.11 <i>Zusammenfassung</i> .....	133
VI.3.3 Syntaktische Klassifikation.....	135
VI.3.4 Wörterbuchnachweis.....	140
VI.3.5 Form des Phraseologismus, Modifikation .....	145
VI.3.6 Stilistische Markierung .....	154
<b>VI.4 Funktionen der Phraseologismen in der Sportpresse.....</b>	<b>157</b>
<b>VII. Zusammenfassende Bewertung der Untersuchung.....</b>	<b>163</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>173</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>185</b>
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>186</b>
<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>187</b>
<b>Lebenslauf.....</b>	<b>188</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>189</b>

## Vorwort und Dank

Der entscheidende Impuls zur Entstehung dieser Arbeit ging von meiner langjährigen Begeisterung für den Sport und von meinem Interesse für das Sportgeschehen in der ganzen Welt aus. Auch meine Erfahrungen als Leserin, Hörerin und Zuschauerin der Sportberichterstattung in den Massenmedien und als aktive Freizeit-Sportlerin flossen in die Entscheidung zu Gunsten des Themas ein. Eine gleichwertige Rolle spielte auch mein Interesse an der deutschen Sprachwissenschaft, besonders an der Phraseologie, die einen Bestandteil meines Magisterstudiums an der Masaryk-Universität in Brno bildete.

So entstand ein Projekt und das Thema meiner Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades, die mit dieser Arbeit vorgelegt wird.

Dank eines DAAD-Jahresstipendiums konnte ich die ersten Recherchen an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster durchführen und die Forschungsfrage spezifizieren. Die Verlängerung meines Deutschlandaufenthaltes brachte mit sich, dass ich im Sommer 2000 in Münster auch eines der wichtigsten Sportereignisse, die Olympischen Sommerspiele in Sydney, mitverfolgen konnte. Die Live-Übertragungen im Fernsehen, die Sportberichte in der Presse sowie spannende Reportagen im Radio stellten für mich ein unvergessliches Erlebnis dar. So entwickelte sich die Idee, die Berichterstattung von diesem Sportereignis in den lokalen Westfälischen Nachrichten als Untersuchungskorpus auszuwählen.

Es gibt eine ganze Reihe von Personen, denen ich an dieser Stelle danken möchte, angefangen bei den Sponsoren meines Studienaufenthaltes bis zu den Korrektoren dieser Arbeit.

Mein Dank gilt in erster Linie der Betreuerin meiner Dissertation, Frau Professor Eva Uhrová, und Herrn Dr. Stephan Elspaß für ihr Interesse an der Thematik und für ihre methodischen und fachlichen Hinweise.

Insbesondere möchte ich Herrn Professor Paul Leidinger vom Institut der Didaktik der Geschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster hervorheben, der mir zwar keine fachliche Hilfe leisten konnte, der aber mein Leben als wertvoller Mensch bereichert hat. Ihm möchte ich diese Arbeit widmen.

Ferner bedanke ich mich ganz herzlich bei allen, die mich in den Höhen und Tiefen des Forschungsprozesses sowohl moralisch als auch seelisch begleitet

haben und mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen. Besonders meinem Mann Tomas, meinen Eltern und meinen Freunden bin ich für alle Unterstützung dankbar. Schließlich freue ich mich, unseren noch ungeborenen Sohn zu erwähnen, der mir durch seine Geduld im Mutterleib ermöglicht hat, diese Arbeit in Ruhe zu beenden.

## Einleitung

Auf Schritt und Tritt begegnen wir im Leben Ausdrücken, die wir eindeutig dem Gebiet des Sports zuordnen können. Denn die Popularität des Sports scheint so groß zu sein, dass sich behaupten lässt, er gehöre zu den Bereichen, in dem es die meisten Sachverständigen gibt.<sup>1</sup> Dagegen mag es durchaus sein, dass wir uns ab und zu mit manchen Sportbegriffen doch etwas schwer tun. Als eindeutig kann jedoch postuliert werden, dass jeder Mensch die Olympischen Spiele kennt.

Die Olympischen Spiele stellen ein altes Phänomen dar, das bereits auf das altgriechische Heiligtum Olympia auf dem Peloponnes zurückgeht. Die alten Griechen veranstalteten dort Festspiele zu Ehren ihres Gottes Zeus - eine Faszination, die sich mit längeren oder kürzeren Unterbrechungen bis in unsere Tage gehalten hat. Auch im Jahre 2000 war diese Veranstaltung zweifellos das sportliche Hauptereignis.

„Das größte Sportspektakel der Welt“, „das größte und schönste Sportfest der Welt“, „das gigantischste Weltfestival des Sports“ oder „Schaufenster des Sports“ – auf diese typisch journalistische Art und Weise lassen sich die Olympischen Spiele beschreiben.

Der Veranstalter der „Jahrtausendspiele“ war „das sportverrückteste Land der Welt“, der Austragungsort „die schönste Stadt des fünften Kontinents“. Trotz der Proteste gegen „das Unternehmen Olympia“ und „die Spiele der Konzerne“ präsentierten sich „die Spiele von Sydney“, „Olympia 2000“ oder „Sydney 2000“ als „die beste und schönste Feier aller Zeiten“, „das größte Sportereignis aller Zeiten“, „best games ever“ und zugleich als „Fest der Freude und Freundlichkeit“.

Alle diese medialen Periphrasen<sup>2</sup> verleihen dem Ereignis auf der einen Seite für immer und ewig Bedeutung, auf der anderen Seite charakterisieren sie die heutige Sprache der Journalisten, die voll von expressiven und superlativistischen Ausdrücken ist.

---

<sup>1</sup> Vgl. Bausinger, H.: Untergliederung der Sportsprache, in: Brandt, W. (Hg.): Die Sprache des Sports. Frankfurt/M. 1988, S. 27.

<sup>2</sup> Alle genannten Beispiele wurden den Ausgaben der Westfälischen Nachrichten von 13.9. bis 2.10.2000 entnommen.

Um keinen falschen Eindruck zu erwecken – vielmehr als um das Phänomen der Olympischen Spiele und des Sports geht es in dieser Arbeit um linguistische Fragestellungen.

Neben der politischen Sprache, der Wirtschaftssprache und anderen Fachsprachen versuchen die Sprachwissenschaftler, auch die Sprache des Sports zu erforschen. Aus dem Überblick der Untersuchungen, vor allem aus den 70er, 80er und 90er Jahren, geht hervor, dass im Mittelpunkt des Interesses die Behandlung der Sportberichterstattung steht, wobei besonders die Fußballsprache dank der Sonderstellung dieser Sportart in der Bundesrepublik Deutschland ein beliebter Untersuchungsgegenstand ist.

Es gibt aber keine einzige Arbeit aus dem Bereich der Sportsprache, die sich speziell auf das sprachliche Phänomen des Phraseologismus konzentriert. Bis jetzt fand dieses nur im Rahmen sprachwissenschaftlicher Untersuchungen der übrigen Bereiche der Linguistik Erwähnung.

Das Ziel dieser Arbeit besteht darin, auf dieses Desiderat einzugehen und die Phraseologismen der Sportpresse am Beispiel der Sonderbeilage der Westfälischen Nachrichten „Sydney 2000“ mit Hilfe einer quantitativ orientierten Methode von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu beschreiben. In den untersuchten Zeitungstexten sollen dadurch der unterschiedlich ausgeprägte Gebrauch und die Neigung zur Modifikation bei bestimmten phraseologischen Klassen sowie die Existenz einer Sportphraseologie belegt werden. Aus der statistischen Auswertung ist zu erschließen, welche Funktionen den Phraseologismen in den Sporttexten zukommen und wie sie dort eingesetzt werden. Zugleich lässt ein solches quantitatives Verfahren einen Vergleich mit ähnlichen Untersuchungen zu.

Trotz des linguistischen Interesses dieser Arbeit erscheint es mir wichtig, in den zwei ersten Kapiteln auf den Begriff „Sport“ und seine gesellschaftliche Dimension einzugehen sowie seinen Bezug zu den Massenmedien am Beispiel der Sportpresse zu skizzieren. Durch die sprachlichen Charakteristika der Sportpresse und die Einordnung der Sportsprache in das System der deutschen Sprache erfolgt der Übergang zu den sprachwissenschaftlichen Fragestellungen.

Die theoretische Basis für die eigentliche Analyse des phraseologischen Materials bildet das Kapitel „Phraseologie als linguistische Disziplin“, dessen Schwerpunkt auf der Definition des Phraseologismus liegt, wobei diese ausdrücklich auch die ‚Randerscheinungen‘ der Phraseologie mitberücksichtigt. Ferner wird in diesem Kapitel auf den gegenwärtigen Forschungsstand in der



Disziplin und auf verschiedene Klassifikationsmöglichkeiten der Phraseologismen eingegangen.

Den Übergang zum empirischen Teil bildet die Darstellung des Zusammenhangs zwischen der Phraseologie und der Fachsprache des Sports. Die Beispiele der Metaphorik aus dem untersuchten Korpus geben wiederum Aufschluss über die Herkunft der den Phraseologismen zu Grunde liegenden Metaphern und somit über ihre Verknüpfung mit verschiedenen Lebensbereichen.

Der empirische Teil selbst beginnt mit einem allgemeinen Überblick über das ausgewählte Korpus. In dieses Kapitel wird außerdem die Beschreibung der einzelnen Untersuchungsschritte eingeschlossen.

Anschließend werden die Ergebnisse der Untersuchung vorgestellt, die einzelnen Auswertungsgesichtspunkte beschrieben und mit zahlreichen Beispiele aus dem Korpus illustriert.

Das Schlusskapitel fasst die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit zusammen. Zugleich wird bei den einzelnen Aspekten auf die Vergleiche mit anderen Untersuchungen eingegangen.

Der Anhang enthält in der alphabetischen Reihenfolge alle in den Zeitungstexten der Sonderbeilage „Sydney 2000“ erfassten Phraseologismen.

# **I. Sport als menschliche Betätigung und seine gesellschaftliche Bedeutung**

## ***I.1 Begriffsbestimmung***

Eine nähere Beschäftigung mit den Begriffen Sportpublizistik, Sportpresse, Sportsprache, Sportmetapher u.Ä., auf die im weiteren Verlauf dieser Arbeit mehr oder weniger ausführlich eingegangen wird, benötigt am Anfang eine Definition ihres gemeinsamen Bestandteiles im Kompositum, des Wortes SPORT. Dieses Phänomen wurde im Laufe der Jahrzehnte mit vielen Periphrasen umschrieben und als „Faszinosum unserer Zeit“ (von Krockow), „die schönste Nebensache der Welt“ (Horst Peets) oder „die elementare Notwendigkeit des Lebens“ (Ortega y Gasset) bezeichnet. Die genannten Periphrasen beziehen sich auf seine ursprüngliche etymologische Herleitung und den eigentlichen Sinn. Heute spricht man in diesem Zusammenhang vom Sport im weiteren Sinne, während mit dem Sport im engeren Sinne nur der Leistungssport gemeint ist.

Der Ausdruck SPORT ist heute ein Internationalismus<sup>3</sup> (dt. „der Sport“, tsch. „sport“, franz. „le sport“, engl. „sport“, lettisch „sports“, türk. „spor“, jap. „sports“). Seine Definition ist allerdings problematisch und in der Sportsoziologie ein bekannter Untersuchungsgegenstand.

Wie setzt sich ein allgemeinsprachiges Wörterbuch<sup>4</sup> mit diesem Begriff auseinander und wie wird er in einem Sport-Lexikon<sup>5</sup> definiert?

*Duden 1996:*

SPORT = 1. nach bestimmten Regeln aus Freude an Bewegung und Spiel, zur körperlichen Ertüchtigung ausgeübte körperliche Betätigung

---

<sup>3</sup> Internationalismus ist ein „Wort, das in gleicher Bedeutung und gleicher oder ähnlicher Form in verschiedenen Kultursprachen vorkommt“. Duden. Deutsches Universalwörterbuch A-Z. Mannheim u.a.<sup>3</sup> 1996, S. 774.

<sup>4</sup> Duden. Deutsches Universalwörterbuch A-Z (1996).

<sup>5</sup> Der Sport-Brockhaus. Alles vom Sport A-Z. Mannheim u.a.<sup>5</sup> 1989.

- das sportliche Geschehen in seiner Gesamtheit (Der Sport ist für viele eine wichtige Sache)
  - Sportart (Boxen ist ein harter Sport)
2. Liebhaberei, Betätigung zum Vergnügen, zum Sportvertreib, Hobby (Fotografieren ist ein teurerer Sport)

Weiterhin werden im Wörterbuch über 50 verschiedene Komposita zu SPORT angeführt, die in der Allgemeinsprache gang und gäbe sind.<sup>6</sup>

*Der Sport-Brockhaus 1989:*

SPORT (engl.) = Sammelbezeichnung für die an spielerischer Selbstentfaltung und am Leistungsstreben orientierten Formen menschlicher Betätigung, die der körperlichen und geistigen Beweglichkeit dienen und sie weiterentwickeln.

Diese Tätigkeiten, die in den meisten Fällen um ihrer selbst willen und aus Freude an der Überwindung von Schwierigkeiten ausgeübt werden, sind gewöhnlich regelgebunden und werden im freiwilligen Wettkampf und in eigens dafür bestimmten Organisationsformen gepflegt.

Das Sport-Lexikon ergänzt somit die Bedeutung des Wortes um den im Duden nicht erwähnten Leistungs- und Wettkampfaspekt.<sup>7</sup>

Im Zusammenhang dieser Arbeit ist es wichtig, auch die *Etymologie* des Wortes SPORT zu verfolgen:

In viele Sprachen der Welt wurde es aus dem englischen „sport“ übernommen, zu dem es sich aus dem mittellateinischen „disportare“ (sich zerstreuen, vergnügen) über das altfranzösische „desport“ (Erholung, Zerstreung) entfaltete. Von da aus bürgerte sich das Wort in der neuenglischen Sprache ein und fand sich dort erstmals 1440 in der heute gebräuchlichen Kurzfassung „sport“<sup>8</sup>. Mit diesem Wort wurden damals Vergnügung, Spaß, Zerstreung, körperliche Erholung sowie faires Verhalten zum Ausdruck gebracht. Später kam die Bedeutung als Sammelbegriff für die Leibesübungen hinzu.

---

<sup>6</sup> Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch A-Z (1996), S. 1438.

<sup>7</sup> Vgl. Der Sport-Brockhaus (1989), S. 488.

<sup>8</sup> Vgl. Norden, G./ Schulz, W.: Sport in der modernen Gesellschaft. Linz 1988, S. 26.

1828 wurde es von Fürst Pückler-Muskau in den deutschen Sprachgebrauch eingeführt. Heute ist es völlig eingedeutscht.<sup>9</sup>

*Abgrenzung des Sports:*

Die rasche Entwicklung des Sports im 19. Jahrhundert, die in England begann, verlieh dem Sport neue Inhalte.<sup>10</sup>

Im modernen Sport werden heute dementsprechend verschiedene Formen unterschieden:

1. Breiten-, Freizeit-, Erholungs-, Schulsport
2. Leistungs-, Wettkampf-, Spitzensport

Alle diese Begriffe werden im weiteren Verlauf der Arbeit benutzt.

Soziologisch gesehen sind drei Merkmale wichtig: körperliche Anstrengung, Konkurrenz und der Spielcharakter des Sports.<sup>11</sup>

Die moderne Freizeitgesellschaft strebt nach seinem ursprünglichen Wortsinn und nach der Auffassung „Sport für alle“, gegen die einseitigen und überbetonten Schlagwörter Leistung und Rekord. Diese Auffassung besagt, dass der Sport zur spielerischen Erholung und zur freiwilligen Anstrengung mit dem Ziel der Erhaltung der menschlichen Gesundheit und Leistungsfähigkeit dienen soll.

Die Medienrealität zeigt allerdings, dass immer mehr der Wettkampf und das Rekordstreben zum Sportgegenstand werden, beeinflusst von ökonomischen Faktoren. „Der Spagat zwischen professionellem Leistungssport und Breiten- und Freizeitsport als Bild für die Einheit des Sports, wird nicht mehr auszuhalten sein“.<sup>12</sup>

Der moderne Sport, wie er sich im 19.Jh. in England entwickelt hat, besitzt drei Prinzipien, die als seine *Leitlinien* bezeichnet werden:

1. die Leistung in Form von Rekorden anstreben, im Wettkampf siegen, auf die Leistung hin trainieren, eigene Fähigkeiten verbessern;

---

<sup>9</sup> Vgl. Der Sport-Brockhaus (1989), S. 488.

<sup>10</sup> Mehr dazu im Kapitel II.2.1.

<sup>11</sup> Vgl. Norden, G./ Schulz, W. (1988), S. 30.

<sup>12</sup> Fischer, Ch.: Professionelle Sport-Kommunikatoren. Berlin 1993, S. 52.

2. die Gebundenheit an Regeln, die sich in den weltweit verbreiteten, für jede einzelne Sportart gleichen Normen widerspiegeln;
3. die Internationalität des Sports, die in weltweiten von internationalen Sportorganisationen veranstalteten Vergleichen und Wettkämpfen (Weltmeisterschaften, Olympische Spiele) dokumentiert wird. In der Internationalität spiegelt sich eine weitere Tendenz wider, nämlich die Weltoffenheit des modernen Sports.

## ***1.2 Stellenwert des Sports in der Gesellschaft***

Sport als eigene Institution entstand in der Folge der Industrialisierung, in der die menschliche Arbeitskraft und ihre Energie in immer stärkerem Maße durch Maschinen ersetzt wurden. In einer an Bewegung armen Welt wurden deshalb Körper- und Bewegungsspiele für viele Menschen attraktiv.

In den westlichen Ländern sind heute die meisten Sportarten allen Menschen zugänglich, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Gesellschaftsschicht.

Der Sport bildet heutzutage einen wichtigen Bereich der individuellen und gesellschaftlichen Erziehung. Der Zugang zum Sport ist den Menschen entweder privat, mit Familie und Freunden, oder in den Sportvereinen möglich. Darin besteht seine demokratische Rolle.

Allerdings galt dies nicht immer. Die Sportausübung war in früheren Zeiten häufig auf solche Bevölkerungsschichten beschränkt, die über genügend freie Zeit verfügten, in der sie sich diesen spielerischen Tätigkeiten widmen konnten. So schlossen beispielsweise die Ägypter oder Griechen das gemeine Volk von den Spielen aus, im Mittelalter blieben wiederum Turniere nur den Rittern vorbehalten. Im Laufe der Geschichte hatten die Leibesübungen nicht selten den Charakter eines Privilegs für die höheren Gesellschaftsschichten. Trotzdem gelang es vielen Begabten, mit Hilfe des Sports sozial aufzusteigen, allerdings nur durch materielle Abhängigkeit von einem Gönner. Dieser erwartete von dem begabten Sportler eine gleich bleibende Leistung. Heute gilt dies auch für den professionellen Sport, womit demonstriert wird, dass dieses

Phänomen in vieler Hinsicht ein Bestandteil des politischen und wirtschaftlichen Lebens ist.<sup>13</sup>

Im Zeitalter der Freizeitgesellschaft gewinnt der *Erholungs- und Breitensport* für die Bevölkerung an Bedeutung. Die letzten Jahrzehnte sind in den hochindustrialisierten Gesellschaften durch einen Rückgang der Arbeitszeit und einen Zuwachs an Freizeit gekennzeichnet. Die Idee des Sports als einer gesundheitsorientierten Betätigung, mit der sich der körperliche Ausgleich, die Möglichkeit zur Bewegung und zur ungezwungenen Geselligkeit, zu Fitness, Spaß und Erlebniserfahrung verbinden, setzt sich mehr und mehr durch. Die Aufgabe des Sports besteht nicht nur darin, zur Gesunderhaltung des Körpers beizutragen, sondern auch „zu fairem und ritterlichem Verhalten anzuspornen und das Verständnis zueinander zu wecken“.<sup>14</sup> Somit verfügt der Sport über eine wichtige soziale Dimension und ist hervorragend als erzieherisches und integratives Instrument geeignet.<sup>15</sup>

Der *Leistungssport* dagegen entwickelt sich wettkampforientiert, wobei die freiwillige Anstrengung des Sportlers im Vordergrund steht, um sich im Vergleich mit anderen Sportlern, vor allem auf der internationalen Ebene zu messen, durchzusetzen und dabei zusätzlich ein eigenes Land zu repräsentieren. Der Leistungssport gilt ebenfalls als integrativer Ort, an dem Menschen verschiedener Herkunft und Kultur zum gemeinsamen Wettkampf zusammentreffen.

Auch der Stellenwert des Sports in der heutigen Gesellschaft hat sich verändert. „Die schönste Nebensache der Welt“ wurde zu einer wichtigen Komponente im Bewusstsein der Gesellschaft<sup>16</sup> und vor allem die Massenmedien haben einen großen Anteil daran, dass die Bedeutung dieses Phänomens als eines Teilbereichs dieser Gesellschaft wächst.

---

<sup>13</sup> Die dargestellten Informationen wurden eigenen Notizen aus den Vorlesungen von Prof. Dr. Michael Krüger „Grundlagen der Sportgeschichte“ im Sommersemester 2001 an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster entnommen.

<sup>14</sup> Der Sport-Brockhaus (1989), S. 488.

<sup>15</sup> Vgl. Europäische Kommission, Generaldirektion für Bildung und Kultur: Rede von Frau Reding zum Europäischen Jahr der Bildung durch Sport. Kommission Online IP/01/1440, 18.10.2001, S. 1.

<sup>16</sup> Vgl. Binnewies, H.: Stellenwert des Sports in der Gesellschaft, in: Brandt, W. (1988), S. 13.

Jeder dritte europäische Bürger treibt regelmäßig Sport und in Europa gibt es zirka 600 000 Sportvereine. Dies macht deutlich, dass der Sport zugleich ein wichtiger wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Faktor ist.<sup>17</sup>

### **1.3 Sport als kulturelle Tätigkeit**

In diesem kurzen Unterkapitel sollen Aspekte genannt werden, die dafür sprechen, den Sport als kulturelle Tätigkeit zu betrachten.

Der Sport<sup>18</sup> war seit jeher ein Teil der Kultur und damit des Kulturaustausches. Dies schuf weitere Voraussetzungen für seine Entwicklung. Auf Grund archäologischer Belege wissen wir, dass es den Sport bereits in der frühen Kultur Mesopotamiens gegeben hat.<sup>19</sup> Nicht nur Archäologen, sondern auch Anthropologen haben bei der Untersuchung der urzeitlichen Kulturen festgestellt, dass dort sportähnliche körperliche Aktivitäten, wie etwa Körper- und Bewegungsspiele (z.B. Tanzen, Wettspiele), schon als ein Bestandteil religiöser Riten oder Kriegsvorbereitungen vorhanden waren.

Noch später, bei den alten Griechen war die regelmäßige Veranstaltung der Olympischen Spiele ein Zeichen der „hohen Kultur“. Nicht weniger dienten die Gladiatorenkämpfe in Rom der Unterhaltung, so dass in diesen Tätigkeiten die Anfänge des Zuschauersports gesehen werden können.

Allerdings muss hervorgehoben werden, dass der Sport in den Kulturen unterschiedlich verstanden wurde und seine kulturelle Bedeutung verschiedene Funktionen besaß.<sup>20</sup> Bis zur Neuzeit war er überwiegend ein Teil der „kulturellen“ Institutionen und somit ein Teil der Völkercultur, wie z.B. der religiösen Tradition, der Ritterturniere, der Feste und des Kriegswesens.

Mit dem Auftreten der industriellen Gesellschaft und damit der Trennung der Arbeit („Zeit des Zwanges“) und der Freizeit („Zeit des echten Lebens“)<sup>21</sup> gewann der Sport neue Inhalte und wurde zu einer selbständigen Institution. In Deutschland war diese Entwicklung vor allem mit der Entstehung der nationalistischen Turnbewegung verbunden.

---

<sup>17</sup> Vgl. Europäische Kommission, Generaldirektion für Bildung und Kultur (18.10.2001), S. 1.

<sup>18</sup> Unter diesem Begriff werden alle sportähnlichen Tätigkeiten verstanden.

<sup>19</sup> Vgl. Norden, G./ Schulz, W. (1988), S. 10.

<sup>20</sup> Vgl. ebd. S. 11.

<sup>21</sup> Vgl. ebd. S. 15.

Von der Zugehörigkeit des Sports zum Begriff KULTUR zeugt auch selbst der Inhalt dieses Wortes, das aus dem Lateinischen ins Deutsche übernommen und dessen Akzent auf die Pflege des Körpers und Geistes gesetzt wurde.<sup>22</sup> Direkt findet sich der Begriff KULTUR im teilweise synonym verwendeten Wort KÖRPERKULTUR<sup>23</sup>, das in der offiziellen DDR-Sprache auch als Entsprechung für den Ausdruck SPORT verwendet wurde (z.B. in der DDR - Hochschule für Körperkultur, in der BRD - Sporthochschule).

Die heutige Wohlstandsgesellschaft hat ebenfalls einen Anteil daran, dass das Interesse der Bevölkerung an sportlicher Betätigung wächst. Dies hängt mit dem Bestreben nach gesunder Lebensweise und körperlicher Fitness zusammen. Zusätzlich bildet der Sport für viele ein Mittel, um soziale Kontakte zu knüpfen. *SIEBEL* spricht von einem gesellschaftlich-kommunikativ-kooperativen Charakter des Sports. Sie bezeichnet ihn als eine Sonderform kultureller Praxis und sieht seinen kulturellen Gehalt in dem zunehmenden Einfluss auf die Gesellschaft und umgekehrt, außerdem in der Humanisierung des menschlichen Bewegungsvermögens. Unbestritten ist sein Beitrag zur allgemeinen Kultiviertheit eines Menschen.<sup>24</sup>

Auch der Spitzensport leistet heutzutage durch seinen Unterhaltungswert einen Beitrag zur Kultur. Verschiedene Sportveranstaltungen, sei es auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene, stellen kulturelle Ereignisse dar. Vor allem die internationalen Wettkämpfe gelten als Zusammentreffen von verschiedenen Kulturen und Sprachen. Die Ansicht, dass der menschliche Körper und seine Leistungsfähigkeit in diesem Bereich zu einer Ware wird, kann heute meines Erachtens nicht mehr so kritisch beurteilt werden. Einen Beweis für die steigende Popularität des Sports haben ohne Zweifel auch die letzten zwei Olympischen Spiele in Sydney und Salt Lake City sowie die vor kurzem veranstaltete Fußball-Weltmeisterschaft in Südkorea und Japan geliefert.

---

<sup>22</sup> Cultura = Pflege des Körpers und des Geistes. Duden. Deutsches Universalwörterbuch A-Z (1996), S. 908.

<sup>23</sup> Vgl. ebd. S. 885.

<sup>24</sup> Vgl. Siebel, H.: Sport und Kultur, in: Schulke, H.-J. (Hg.): Kritische Stichwörter zum Sport. München 1983, S. 346.



## **1.4 Sport zwischen Politik und Wirtschaft**

Trotz der steigenden Beliebtheit des Sports darf nicht vergessen werden, dass er von ökonomischen und politischen Faktoren stark beeinflusst wird. Das bedeutet, dass nicht mehr das traditionelle Sportverständnis nach dem Motto „In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“ im Vordergrund steht, sondern wie in vielen anderen Bereichen der Gesellschaft - Geld. Dementsprechend sind Politisierung, Kommerzialisierung und Professionalisierung heute Begriffe, die den Sport kennzeichnen.

Die *Kommerzialisierung* soll hier als „Prozess der Durchsetzung wirtschaftlicher Interessen, auch in den primär nicht-ökonomischen Bereichen verstanden werden“<sup>25</sup>. Im magischen Dreieck Sport - Medien - Wirtschaft übernimmt der ökonomische Faktor eine Existenz sichernde Rolle. Dies bedeutet eine immer stärkere Vermarktung von Sport und Sportprodukten, für die sehr viel Geld ausgegeben wird, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor.

Die Kommerzialisierung betrifft alle Bereiche des Sports, den Freizeitsport im Sportanlagen- und Ausrüstungsbereich, den Hochleistungssport in Form von Sportwerbung und Vermarktung durch den Verkauf von Übertragungsrechten an großen Sportveranstaltungen. Die Sportartikelindustrie profitiert davon und erzielt gigantische Umsätze. Dadurch treten zwar die sozialen Werte des Sports in den Hintergrund, die Kehrseite der Medaille ist allerdings die Tatsache, dass mit der medialen Sportverwertung auch die Popularisierung von Sportarten und Sportlern verbunden ist.

Die *Politisierung* des Sports war in der Geschichte durch mehrere Aspekte gekennzeichnet.

Der Sport war im Laufe der Jahrhunderte selten völlig frei von politischer Beeinflussung, sei es bei den alten Römern so gewesen<sup>26</sup>, ebenso im 19. und 20. Jahrhundert, seitdem es den modernen Sport gibt. Der Beweis dafür ist das Eindringen der Politik in Sportereignisse wie z.B. in die Weltmeisterschaften oder die Olympischen Spiele. Dieses kam zunächst in der Propaganda des Nationalismus deutlich zum Ausdruck und dann später in der Nachkriegsepoche

---

<sup>25</sup> Hortleder, G.: Sport in der nachindustriellen Gesellschaft. Eine Einführung in die Sportsoziologie. Frankfurt/M. 1979, S. 29.

<sup>26</sup> Im Jahre 393 verbot der römische Kaiser Theodosius die Olympischen Spiele.

des Kalten Krieges, als der Sport eine Plattform für politisch-ideologische Darstellung bildete. Er wurde zum Instrument der Politik im Interesse des staatlichen Prestiges.<sup>27</sup> Noch heute werden die Großveranstaltungen zum Teil aus öffentlichen Mitteln subventioniert, nicht zuletzt um das Ansehen des Gastgeberlandes zu verbessern.

An dieser Stelle sind einige Sportereignisse zu nennen, die den politischen Einfluss auf den Sport dokumentieren:

### 1936

#### Die Olympischen Sommerspiele in Berlin (Deutschland)

Die Zeit der totalen Vereinnahmung des Sports durch die faschistische Ideologie.

### 1980

#### Die Olympischen Sommerspiele in Moskau (UdSSR)

Verzicht von über 40 Ländern (darunter die BRD, die USA und Staaten der Dritten Welt) an dieser internationalen Veranstaltung als Reaktion auf die sowjetische Intervention in Afghanistan.

### 1984

#### Die Olympischen Sommerspiele in Los Angeles (USA)

Nichtteilnahme der UdSSR sowie der meisten sozialistischen Staaten (außer Jugoslawien und Rumänien) „wegen nicht genügender Sicherheitsgarantien seitens der Veranstalter“.

### 2000

#### Die Olympischen Sommerspiele in Sydney (Australien)

Der gemeinsame Einmarsch Nord- und Südkoreas unter einer Fahne als Zeichen für die langsam beginnende Verständigung der beiden Staaten oder das Anzünden des Olympischen Feuers durch ein Aborigine-Mädchen.

Große Sportveranstaltungen boten auch eine Bühne für politische Aktionen gegen die Menschenrechtsverletzung wie z.B.

1978 Die Fußballmeisterschaften in Argentinien, als Hunderte von der Militär-Junta gefoltert wurden

1988 Aktionen gegen die Vergabe der Olympischen Spiele an Südkorea

---

<sup>27</sup> Vgl. Der Sport-Brockhaus (1989), S. 490.

**Fazit:**

Der Sport erfüllt in der heutigen Welt einerseits eine Aufgabe als Erholungs- Gesundheits- und Freizeitfaktor, andererseits befriedigt er Unterhaltungs- und Informationsbedürfnisse der Menschen. Seine sozialen Funktionen - in Schule und Verein – leisten einen Beitrag zur Gesellschaftspolitik und zur Erziehung und müssen ebenso vom Staat gefördert werden.

Der Sport vermittelt des Weiteren Werte wie Toleranz oder Achtung des Anderen und ist ein Mittel zur Bekämpfung von Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung .

Mit dem Ende des Kalten Krieges und mit dem Fall der Mauer wurden viele politische Hindernisse im Sport beseitigt, trotzdem ist seine Politisierung nicht mehr abzuwenden. Ebenfalls ist seine Existenz ohne Beziehungen zur Wirtschaft undenkbar. Gerade die Massenmedien haben zur Änderung der ursprünglichen Rolle dieses Phänomens wesentlich beigetragen; mit ihnen ist der Sport für immer verbunden.

## II. Sport und Massenmedien, Sportberichterstattung

Als Massenkommunikation ist die Form der Kommunikation anzusehen,

„bei der Aussagen öffentlich, also ohne begrenzte und personell definierte Empfängerschaft, durch technische Verbreitungsmittel, indirekt, also bei räumlicher und zeitlicher oder raumzeitlicher Distanz zwischen den Kommunikationspartnern, und einseitig, d.h. ohne Rollenwechsel zwischen Aussagendem und Aufnehmendem, an ein disperses Publikum im Sinne einer Anzahl von Menschen, die sich einer Aussage der Massenkommunikation zuwendet, vermittelt werden“<sup>28</sup>.

Diese Definition dient bis heute als eine der wichtigsten Grundlagen der Kommunikationsforschung, deren Stand zum ersten Mal in Deutschland von *MALETZKE* in den 60er Jahren vorgestellt wurde. Er nennt vier Faktoren der Massenkommunikation, die ebenso für die Massenkommunikationsprozesse im Sport von Wichtigkeit sind: Kommunikator, Medium, Aussage und Rezipient. Als Kommunikator wird jede Person oder Personengruppe angesehen, die an der Produktion von öffentlichen, durch ein Massenmedium verbreiteten Aussagen, beteiligt ist. In Bezug auf die Sportberichterstattung ist der Kommunikator der zuständige Sportjournalist. Er steht im Abhängigkeitsverhältnis einerseits zu einem breiten, am Sportgeschehen interessierten Publikum, andererseits zum Staat, zu den Parteien, Organisationen etc. Das Medium ist das technische Instrument, mit dessen Hilfe Aussagen verbreitet werden, wobei die Form und der Inhalt der Aussage von diesem selbst bestimmt wird. Als Rezipient gilt jede Person, von der die Aussage und deren Sinn entschlüsselt wird.<sup>29</sup>

Oft wurde allerdings die Einseitigkeit dieses Modells kritisiert, d.h. dass „praktisch ein Rollentausch zwischen Kommunikatoren und Rezipienten auch bei vorhandenen übertragungstechnischen Möglichkeiten (Zweiwegkommunikation) kaum zu verwirklichen ist“.<sup>30</sup>

---

<sup>28</sup> Maletzke, G.: Psychologie der Massenkommunikation. Hamburg 1963, S. 32.

<sup>29</sup> Vgl. ebd. S. 32-41.

<sup>30</sup> Hunziker, P.: Medien, Kommunikation und Gesellschaft. Darmstadt<sup>2</sup> 1996, S. 7.

Die Rückkoppelung der Empfänger beschränkte sich zuerst bei den modernen Massenmedien auf Leserbriefe und Telefonanrufe, doch führte solche Publikumsbeteiligung noch nicht zu einem Rollentausch.<sup>31</sup>

Auf Grund technischer Entwicklungen gewinnt das Feedback in der heutigen High-Tech-Welt an Bedeutung, so dass eine differenzierte Kommunikation in höherem Maße erreicht werden kann.

Der Kommunikationsprozess ist ein kompliziertes Phänomen, das hier nur kurz angesprochen wird. Es wird allerdings versucht, verschiedene Aspekte des Verhältnisses Sport – Medien zu erörtern, obwohl nur die Aussagen, d.h. die Produkte der Sportpresse, im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen.

Der Sport ist in der Form, wie wir ihn heute kennen, zur öffentlichen Unterhaltung geworden, in erster Linie durch die Massenkommunikationsmittel. Beide profitieren voneinander, existieren nur schwerlich ohneeinander, entwickeln sich miteinander und sind wichtige Wirtschaftsfaktoren. Das individuelle und soziale Interesse am Sportereignis stellt andere Lebensbereiche aus Politik, Wirtschaft und Kultur gerade bei Großereignissen oft in den Schatten.<sup>32</sup>

Der Sport erfuhr in den letzten Jahrzehnten nicht nur eine gesellschaftliche, sondern auch mediale Anerkennung. Mit der Entwicklung des „aktiven“ Breitensports stieg auch das Interesse am „passiven“ Zuschauersport. Dafür waren die Massenkommunikationsmittel unabdingbar. *DIGEL* fasst dies wie folgt zusammen: „Der Sport ist das, was er heute ist, in erster Linie durch die Massenkommunikation geworden, sie hat ihn wirtschafts- und politikfähig gemacht. Er ist dadurch zu einem Massenphänomen geworden“.<sup>33</sup>

*HOFFMANN-RIEM* bringt die Entwicklung auf die knappe Formel des Übergangs „vom Ritual zum Medienspektakel“.<sup>34</sup>

---

<sup>31</sup> Vgl. Bentele, G./Beck, K.: Information – Kommunikation – Massenkommunikation. Grundbegriffe und Modelle der Publizistik und Kommunikationswissenschaft, in: Jarren, O. (Hg.): Medien und Journalismus, Bd.1. Opladen 1995, S. 35.

<sup>32</sup> Vgl. Hackforth, J.: Publizistische Wirkungsforschung: Ansätze, ..., in: Hackforth, J. (Hg.): Sportmedien und Mediensport. Berlin 1988, S. 15.

<sup>33</sup> Digel, H. : Der Prozess der Massenkommunikation im Sport, in: Digel, H. (Hg.): Sport und Berichterstattung. Reinbek 1983, S. 22.

<sup>34</sup> Hoffmann-Riem, W.: Sport – vom Ritual zum Medienspektakel, in: Hoffmann-Riem, W. (Hg.): Neue Medienstrukturen - neue Sportberichterstattung? Baden-Baden 1988, S. 11.

Zugleich erhöhen der Wettkampfcharakter und die Ungewissheit des Ausgangs die Attraktivität des Zuschauersports, garantieren Spannung und Unterhaltung.<sup>35</sup> *DARKOW* spricht von zwei Funktionen des Sports: Unterhaltungsfunktion und Informationsbedürfnisbefriedigungsfunktion.<sup>36</sup>

Mit der Darstellung des Sports in den Massenmedien beschäftigt sich die **SPORTPUBLIZISTIK**. Sie gliedert sich in:

1. Sporthörfunk;
2. Sportfernsehen;
3. Sportpresse.

Auf die einzelnen Medien wird nachfolgend detaillierter eingegangen.

## **II.1 Hörfunk und Fernsehen**

### **Hörfunk:**

Nach dem Ersten Weltkrieg entwickelte sich ein neues Massenkommunikationsmittel – der Rundfunk. Dieser Fortschritt hatte zur Folge, dass sich die Druckmedien als „ältestes Glied der Familie“ erstmals einer neuen Medienkonkurrenz ausgesetzt sahen. Bereits in der Mitte der 20er Jahre begannen auch die ersten Direktübertragungen von Sportveranstaltungen im Radio.<sup>37</sup>

In der Weimarer Republik und der Zeit des Nationalsozialismus nahm der Sportfunk in Deutschland bei allen Sendern eine kontinuierliche Entwicklung mit festem Programmschema und regelmäßigen Sportübertragungen in Form der Reportage.

---

<sup>35</sup> Vgl. Görner, F.: Vom Außenseiter zum Aufsteiger. Berlin 1995, S. 33.

<sup>36</sup> Vgl. Darkow, J.: Sport im Rundfunk. Sehgewohnheiten..., in: Media Perspektiven 1/83, S. 56.

<sup>37</sup> Mehr zur Geschichte des Sports im Hörfunk in Gödeke, P.: Sport im Hörfunk. Münster 1976, S. 14.

In der Sportpublizistik spielt zwar heute der Hörfunk im Vergleich zum Fernsehen quantitativ eine untergeordnete Rolle,<sup>38</sup> dennoch hat sich die Sendezeit des Hörfunks im letzten Vierteljahrhundert verdreifacht.<sup>39</sup>

Sein Vorteil gegenüber der Presse besteht in seinem Aktualitätsvorsprung. Gegenüber dem Fernsehen sieht *GÖRNER* gleichzeitig noch weitere Vorteile: Ökonomie, Flexibilität, Mobilität in Aufnahme und Ausstrahlung.<sup>40</sup>

Was die Thematik anbelangt, sollte es im Hörfunk neben der aktuellen Berichterstattung um die Vermittlung eines Einblicks in die Vielschichtigkeit des Sports gehen, d.h. um Bildung einer Mischung aus Aktualität, Kommentar, Hintergrundinformationen, Interviews und Themen wie Freizeitsport, Sportmedizin, Schulsport, deren Sendeanteil noch relativ gering ist. Das ist im Bereich des Sports nicht nur Aufgabe des Hörfunks, sondern auch anderer Massenmedien.<sup>41</sup>

### **Fernsehen:**

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam die Zeit des jüngsten und heute mächtigsten Massenmediums - des Fernsehens. Presse und Hörfunk sahen sich mit diesem Medium, das das „elektronische Fenster zur Welt“<sup>42</sup> genannt wird, konfrontiert.

Obwohl bereits die Olympischen Spiele 1936 in Berlin den Ausgangspunkt für seine Entwicklung bedeuteten<sup>43</sup>, vergingen noch mehrere Jahre bis zur offiziellen Eröffnung des Deutschen Fernsehens (1952). Von Anfang an stand der Sport dank der Live-Übertragungen von wichtigen Sportveranstaltungen (wie z.B. Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen) an der Spitze des Zuschauerinteresses.

Durch den Staatsvertrag vom April 1987 wurde in der Bundesrepublik Deutschland das Duale Rundfunksystem festgelegt. Mit der Einführung der privatwirtschaftlichen Fernseh- und Rundfunksender, neben den öffentlich-

---

<sup>38</sup> Vgl. Oehmichen, E.: Sport im Alltag - Sport im Fernsehen, in: Media Perspektiven 11/91, S. 744.

<sup>39</sup> Vgl. Hinze, L.: Die Meister des Weglassens, in: Hackforth, J./ Fischer, Ch. (1994), S. 220.

<sup>40</sup> Vgl. Görner, F. (1995), S. 48.

<sup>41</sup> Näheres über diese Problematik im Unterkapitel II.2.3.

<sup>42</sup> Görner, F. (1995), S. 49.

<sup>43</sup> Mehr dazu Gödeke, P.: Sport und Hörfunk, in: Weischenberg, S./ Hackforth, J. (Hg.): Sport und Massenmedien. Bad Homburg 1978, S. 24.

rechtlichen, wurde der Sport zu einem gewichtigen Programm- und Konkurrenzfaktor<sup>44</sup> und damit auch zu einer ökonomischen Frage. Noch in der Gegenwart zeigt sich dies im Kampf zwischen den Sendern um Übertragungsrechte aus den bedeutendsten „Sport-Shows“ der Welt.

Das Fernsehen ist heute im Bereich des Sports konkurrenzlos. Es verfügt über bedeutende Elemente der Kommunikation, die der Hörfunk und die Presse nicht zu bieten haben: sich bewegende Bilder, die im Sport sehr wichtige Zeitlupe und beliebige Wiederholungen.

Der Anteil des Sports am Gesamtprogramm des Deutschen Fernsehens betrug Mitte der 90er Jahre 6,4-12%, bei Zeitungen waren es durchschnittlich 9,25%, während Sportübertragungen im Rundfunk nur zwischen 1,5-2,4% je nach Aktualitätsbezug ausmachten<sup>45</sup>. In diesen Dimensionen bewegen sich die Anteile des Sportressorts auch heute.<sup>46</sup> In der Zeit der großen Sportveranstaltungen wird das Maximum dieser Werte erreicht. Dies dokumentiert die übergeordnete Rolle des Leistungssports, vor allem im Fernsehen.



Grafik aus Kölnische Rundschau vom 14. Januar 1994, S.7.)

Abb. 1: Sportarten im Fernsehen

Mitte der 90er Jahre standen publikumsattraktive Sportarten wie Fußball, Tennis und Leichtathletik im Mittelpunkt des Interesses, was auch folgende Abbildung darstellt. Nicht zu übersehen ist der Zusammenhang mit den Erfolgen

<sup>44</sup> Vgl. Görner, F. (1995), S. 51.

<sup>45</sup> Vgl. ebd. S. 47-53.

<sup>46</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (Hg.): Datenreport 1999. Bonn 2001, S. 156.



der deutschen Sportler im Tennis – vor allem Steffi Graf und Boris Becker. Ende der 90er Jahre kam es dank des Kults um Michael Schumacher zur Verschiebung zu Gunsten des Automobilsports, während Tennis mit den abklingenden Erfolgen in den Hintergrund trat. Fußball spielt nach wie vor die wichtigste Rolle.<sup>47</sup>

## **II.2 Presse**

### **II.2.1 Geschichtliche Zusammenhänge**

Die Presse ist das älteste publizistische Massenmedium und verfügt über eine lange historische Tradition.

Mit der Erfindung des Buchdrucks im Jahre 1450 wurden die technischen Voraussetzungen für die Entwicklung der Druckmedien geschaffen. Ihre Anfänge fallen zwar noch in das 16.Jh., die rasche Verbreitung verdanken die Zeitungen erst den unruhigen Zeiten des 30jährigen Krieges und dem allgemeinen Interesse an aktueller Information. Die Zeitschriften hingegen stiegen zum bedeutenden Medium erst im 18.Jh. auf. Sie trugen Bezeichnungen wie „Journal“, „Magazin“ und „Monatsschrift“ und dienten vor allem zur Unterhaltung.

Im Bereich des Sports ist die Presse mit der Entwicklung dieses Phänomens eng verbunden.

Im 19. Jahrhundert entstand in England, in Zusammenhang mit der Entwicklung der neuen bürgerlichen Gesellschaft, eine moderne Sportbewegung. Der Sport wurde als Ausgleichsreaktion zur Arbeit verstanden.<sup>48</sup>

In Deutschland wurden neue Sportarten (Tennis, Rudern, Segeln, Reiten u.a.) eingeführt, die am Anfang großbürgerlichen Kreisen vorbehalten waren. Diese gründeten nach englischem Vorbild eigene Sportvereine, während die unteren Schichten zunächst nur in politisch aktiven vaterländisch-nationalistischen Turnvereinen organisiert waren.

Am Ende des 19.Jh. kam aus Frankreich ein Signal, die Idee der Olympischen Spiele wieder zu beleben. Sicherlich war damit auch die Absicht

---

<sup>47</sup> Die Popularität dieser Sportart wirkt sich auch auf die aktuellen Mitgliederzahlen des Deutschen Sportbundes aus. Die meisten seiner Mitglieder (27%) gehören den Fußballvereinen an, gefolgt von den Tennis- und Turnfreunden. Vgl. ebd. S. 158.

<sup>48</sup> Vgl. Krockow, C. von: Sport - Gesellschaft - Politik. Eine Einführung. München 1980, S. 11.

einer moralischen und nationalen Aufwertung Frankreichs verbunden.<sup>49</sup> Graf *PIERRE DE COUBERTIN*, der Begründer dieser Idee, schreibt in seinem Buch „*Une Campagne vingt-et-un ans 1887-1908*“: „Tatsächlich war es wichtiger, den Sport zu internationalisieren, ehe man ihn popularisierte“.<sup>50</sup> Sein Ziel war es, Vertreter aller Nationen der Welt alle vier Jahre zusammenzuführen und damit die beste Völkerverständigung zu schaffen. Als Präsident des Internationalen Olympischen Komitees kämpfte er über 30 Jahre für diese Idee. Er ist auch als Autor des Spruchs „Dabei sein ist alles“ bekannt.

Im Jahre 1896 fanden in Athen nach vierzehn Jahrhunderten die ersten neuzeitlichen Spiele statt.<sup>51</sup> Mit der Internationalisierung und Popularisierung des Sports wuchs auch das Interesse der Menschen für den Sport, und damit zugleich das der Gesellschaft.

Der Sport mit allen neuen Sportarten blieb aber nicht lange das Gesellschaftsspiel der Oberschicht, sondern gewann immer mehr Anhänger aus anderen Schichten. Als Massenerscheinung rückte er um die Jahrhundertwende in den Vordergrund und wurde auch für die Presse wichtiger. Sie interessierte sich besonders aus ökonomischen Gründen dafür, sich Zugang zum Sport zu verschaffen.

Die Nutzung der unterhaltenden Elemente des Sports war die entscheidende Ursache für den Durchbruch der Sportberichterstattung in den Tageszeitungen am Ende des 19. Jh.<sup>52</sup> Das Problem bestand zum damaligen Zeitpunkt darin, dass in den Redaktionen niemand imstande war, sich ausschließlich mit dem Bereich Sport zu beschäftigen. Die sachverständigen Schreiber mussten aus dem Sport kommen, sie waren aber eher Propagandisten des Sports als Journalisten. Trotzdem trugen sie dazu bei, dem Sportressort eine gewisse Sonderstellung in den Medien zu verschaffen.

---

<sup>49</sup> Vgl. Rösch, H.-E.: Politik und Sport in Geschichte und Gegenwart. Freiburg u.a. 1980, S. 37.

<sup>50</sup> Vorrangig an seiner Idee war die rein pädagogische Absicht, den jungen Menschen dem idealisierten antiken Vorbild anzunähern, nicht die politische. Vgl. ebd. S. 36.

<sup>51</sup> Vgl. Fußnote 26.

<sup>52</sup> Vgl. Hackforth, J.: Sport und Fernsehen, in: Weischenberg, S./Hackforth, J. (1978), S. 30.

1924 wurde in Paris die Association Internationale de la Presse Sportive (AIPS) als die erste Vereinigung der Sportjournalisten ins Leben gerufen.<sup>53</sup> Ihre Leitsätze besitzen bis heute Gültigkeit.

## II.2.2 Entwicklung der Sportpresse

Bevor nun auf die Entwicklung selbst eingegangen wird, ist der Begriff SPORTPRESSE zu erläutern.

Unter der Sportpresse versteht man:

1. Sportzeitungen;
2. Sportzeitschriften;
3. Sportteil der Tagespresse.

Die Aufgabe der Sportpresse besteht darin, über das sportliche Geschehen objektiv zu informieren und es kritisch zu kommentieren. Der Hauptakzent liegt dabei auf der Berichterstattung, die bei großen Ereignissen durch fachliche Analysen ergänzt wird.<sup>54</sup>

1. SPORTZEITUNG = eine täglich, mehrmals wöchentlich oder wöchentlich erscheinende Publikation, die über den gesamten Sport berichtet und ihn kommentiert (im Gegensatz zur Sportfachzeitschrift). Sie erfüllt drei der Hauptkriterien einer Zeitung: Publizität, Periodizität, Aktualität.

2. SPORTZEITSCHRIFT = eine periodisch erscheinende Druckschrift, meist wöchentlich, 14tägig oder monatlich, mit einem sportbezogenen Inhalt.

Grundsätzlich sind hier zwei Untergruppen zu unterscheiden: Erstens *Fachzeitschriften*, die für die Freizeittreibenden bestimmt sind, um Ratschläge zur aktiven Ausübung des Sports zu geben und um Service-Funktionen anzubieten. Sie sind immer auf einzelne Sportarten spezialisiert. Zu diesen sind auch Verbandszeitschriften zu zählen, die sich direkt an eine bestimmte Empfängerschaft wenden, d.h. an Mitglieder einer Organisation.

Und zweitens *Publikumszeitschriften*, die über das Geschehen in den einzelnen Sportarten informieren und sich meistens auf den Spitzensport konzentrieren. *KLEINJOHANN* nennt als deren typische Aufgaben die Unterhaltung und unterhaltende Information sowie die Orientierungshilfe im Sport- und

---

<sup>53</sup> Vgl. Binnewies, H.: Sport und Massenmedien. Ahrensburg 1981, S. 36.

<sup>54</sup> Vgl. Der Sport-Brockhaus (1989), S. 497.

Freizeitbereich<sup>55</sup>. Es kann sich um Zeitschriften handeln, die allgemein über alle Sportarten informieren oder um solche, die sich auf eine bestimmte Sportart spezialisieren.

*KLEINJOHANN* nennt noch *Sportkundenzeitschriften*, deren Funktion vorrangig in der Werbung für einzelne Sportartikel liegt.<sup>56</sup>

### 3. SPORTTEIL DER TAGESPRESSE

Sportredaktionen aller Tageszeitungen sind auf die Informationen der *Sportagenturen* angewiesen. Diese tragen demnach auch Verantwortung für das Bild des Sports in der Öffentlichkeit. Ihre Meldungen sind ebenfalls zur Sportpresse zu zählen. Sie bringen die wichtigsten Ereignisse aus der Sportwelt rund um den Globus. Die dominierenden Anbieter auf diesem Gebiet sind in Deutschland die *Deutsche Presseagentur* (dpa) und der *Sport-Informationsdienst* (sid). Es handelt sich bei dem Sport-Informationsdienst um ein privatwirtschaftlich organisiertes Unternehmen, das als typisches Beispiel der Vermarktung des Sports gilt und wegen seiner Einseitigkeit und Konzentration auf den Leistungssport kritisiert wird.<sup>57</sup>

*Zeitschriften* gehörten zu den ersten Formen der Sportpresse. Die Sportberichterstattung in eigenen Heften fand man zunächst in England. 1792 erschien in London „The Sporting Magazine“. In die darauf folgenden Jahre fiel dann die Gründung einer Reihe von allgemeinen Sportzeitschriften. England gilt dadurch bis heute als die Wiege des modernen Sportjournalismus.

Die Ursprünge der Sportpublizistik in Deutschland gehen auf die Turnfachblätter bzw. die Sportfachpresse zurück: 1833 wurde mit einer Pferdezeitschrift das erste deutsche Fachorgan, die „Hippologischen Blätter“, herausgegeben. 1842 erschien in Erlangen die erste Turnzeitschrift und 1846 in Berlin die erste Schachzeitschrift der Welt.<sup>58</sup>

Die Entstehung des modernen Sportjournalismus in Deutschland wird auf das Ende des 19. Jahrhunderts datiert und ist auf die wachsende

---

<sup>55</sup> Vgl. Kleinjohann, M.: Funktion und Wirkungspotential von Sportzeitschriften. Erfahrungen, Ergebnisse und Erkenntnisse, in: Hackforth, J. (Hg.): Sportmedien und Mediensport. Berlin 1988, S. 133.

<sup>56</sup> Vgl. ebd. S. 138.

<sup>57</sup> Vgl. Tewes, G.: Kritik der Sportberichterstattung. Diss. Düsseldorf 1990, S. 78-79.

<sup>58</sup> Vgl. Der Sport-Brockhaus (1989), S. 497.

Sportbegeisterung und die Verbreitung des Sports zurückzuführen. Die Eingliederung des Sports als Thema in die *Tageszeitungen* erfolgte allerdings nur schrittweise und lag in Deutschland gegenüber England einige Jahrzehnte zurück. Dort erschienen bereits 1817 in der Zeitung „Morning Herald“ und seit 1821 in einer täglichen Sportzeitung „Sporting live“ Sportberichte.

Als „Geburtstag“ des Sportressorts in der deutschen Tageszeitung gilt der 23. Mai 1886. An diesem Tag erschien in den „Münchener Neueste Nachrichten“ unter dem Titel „Sportzeitung“ erstmals eine eigene Sportrubrik. Die Berichterstattung beschränkte sich in ihren Anfängen auf Sportarten oberer sozialer Schichten, wie Pferdesport oder Tennis.

Als erste *deutschsprachige Sportzeitung* erschien 1878 in Wien die „Allgemeine Sportzeitung“, die auch als ältestes Blatt des Kontinents für alle Sportarten gilt.

Einen großen Einschnitt in der Entwicklung der Sportpresse bedeutete der Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Wegen der weitgehenden Einstellung des Sportbetriebes verschwanden die meisten Spezialzeitschriften und damit der Sport aus den Spalten der Tageszeitungen. Ihre Blüte erlebten sie danach wieder in der Zeit der Weimarer Republik (1919-1933). Die entscheidende Ursache war die Nutzung der unterhaltenden Elemente des Sports<sup>59</sup>, obwohl schon die ersten Anzeichen einer Politisierung der Sportpresse zu spüren waren. *MEISSNER* fasst die Entwicklung pointiert zusammen: „Der Sportler wurde zum Parteigenossen, Sportveranstaltungen zur politischen Versammlung“.<sup>60</sup>

Im Dritten Reich (1933-1939) verschärfte sich die Lage für den Sport weiter. Eine systematische Propaganda für die NSDAP nahm ihren Lauf, was sich vor allem auf die Olympischen Spiele 1936 in Berlin auswirkte.<sup>61</sup> Die Zahl der herausgegebenen Zeitschriften sank gegenüber der Zeit der Weimarer Republik noch deutlicher und nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs verschwanden diese völlig.

Nach 1945 bedeuteten die ersten Jahre trotz der allgegenwärtigen Zerstörung einen Neubeginn und auch die Wiederaufnahme des Sportbetriebes.

---

<sup>59</sup> Vgl. Weischenberg, S.: Sport und Druckmedien, in: Weischenberg, S./Hackforth, J. (1978), S. 15.

<sup>60</sup> Meissner, V.: Der politisierte Sport und seine Fachpresse. Diss. München 1956, S. 104.

<sup>61</sup> Mehr dazu in den Kapiteln I.4. und III.3.

Der Sport erlebte eine neue Entwicklung. Mit der Zahl der aktiven Sportler stieg auch das Publikumsinteresse. Im Zusammenhang mit den großen Veranstaltungen fand der Sport einen neuen Eingang auch in die Presse. Die Presse wurde von der politischen Nachkriegsentwicklung bis zur Wende und von der Konkurrenz des Rundfunks und Fernsehens beeinflusst.

Heute gehört der Sport zu den beliebtesten Inhalten der *Tageszeitungen*. *BINNEWIES* ermittelte, dass das Sportressort durchschnittlich 9,25% einer Tageszeitung ausmacht.<sup>62</sup> Dies gilt allerdings ohne Unterscheidung, ob es sich um regionale oder überregionale Zeitungen handelt. Bei überregionalen ist der Anteil am niedrigsten und liegt bei 3-4%; bei Boulevard-Zeitungen ist er mit 15% am größten, bei den Ausgaben am Sonntag erreicht er sogar 23%.<sup>63</sup>

Inhaltlich dominieren in der Sportberichterstattung in Deutschland die Massensportarten, vor allem der Fußball. *BINNEWIES* spricht von 32% des Umfangs der gesamten Sportberichterstattung, die diese Sportart in Anspruch nimmt.<sup>64</sup>

Stark entwickelt sich auch der Bereich der meist auf einzelne Sportdisziplinen spezialisierten *Zeitschriften*. Gegenwärtig sind im deutschen Handel 222 Sportzeitschriften erhältlich.<sup>65</sup> Ausgehend von der aktuellen Auflagenhöhe dominieren die *SPORT-BILD* und die Fußballfachzeitschrift *KICKER*.<sup>66</sup>

Die Abnahme des Leserinteresses in den 80er Jahren, die mit der Konkurrenz des Fernsehens zusammenhing, scheint heute überwunden zu sein. *SEIKEL* sieht in dieser Entwicklung „eine Rückbesinnung der Wirtschaft auf die

---

<sup>62</sup> Vgl. Binnewies, H.: Sport- und Sportarten-Anteile in der Tagespresse, in: Brandt, W. (1988), S. 53.

<sup>63</sup> Vgl. Görner, F. (1995), S. 39.

<sup>64</sup> Neun weitere Sportarten (Leichtathletik, Tennis, Reiten, Radsport, Handball, Schwimmen, Motorsport, Boxen und Schießen) teilen sich weitere 44% der Berichterstattung. Vgl. Binnewies, H. (1988), S. 54.

<sup>65</sup> Vgl. Deutscher Fachverlag: Sportzeitschriften aktuell. Online unter: <http://www.presse-im-handel.de/>

<sup>66</sup> Vgl. Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW): Auflagenzahlen der deutschen Zeitschriften, II. Quartal 2002. Online unter: <http://www.pz-online.de/pmno/ivw/quaII2002.html/>.

gedruckten Medien“. Zusätzlich hat sich die Durchsetzung eines neuen Mediums – des Internets – auf die Presse positiv ausgewirkt.<sup>67</sup>

Während die durchschnittliche Auflage der Zeitschriften bis Mitte der 90er Jahre stagnierte oder sogar sank, verzeichnete der deutsche Zeitschriftenmarkt in den letzten Jahren leichte Zuwächse. Der Anzahl der Titel sowie die Auflagenzahlen sind gestiegen.<sup>68</sup> Der Käufer wendet sich inzwischen den so genannten „special-interest“-Titeln zu, so dass immer mehr themenzentrierte Blätter auf den Markt gebracht werden. Diese allgemeinen Tendenzen sind auch in der Sportpresse zu beobachten.

### **II.2.3 Probleme der Sportberichterstattung**

Im Folgenden werden Probleme angesprochen, auf Grund derer die Sportberichterstattung der 70er und 80er in die Kritik geriet.

*TEWES* schrieb über diese Zeit: „Das Bild des Sports in der Berichterstattung ist erstaunlich gleichförmig“<sup>69</sup>. Damit meinte er die übergeordnete Rolle des Spitzensports im Journalismus und den Vorrang des Leistungsaspektes, während anderen Themenfeldern wie Sportpolitik, Schul- und Freizeitsport und „human interests“ wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Die einseitige Orientierung auf die leistungs- und ergebnisbezogene Sportberichterstattung wurde in einigen sportwissenschaftlichen Arbeiten kritisiert.<sup>70</sup>

In den 90er Jahren kam es durch die sich entwickelnde Konkurrenz anderer Medien zu einer starken Verschiebung der Interessen der Sportjournalisten. Die Hintergrundberichterstattung gewann gegenüber der beklagten ergebnisbezogenen Berichterstattung an Bedeutung. Mit dieser personalisierten Art stieg vor allem der Einfluss der Boulevardpresse auf andere Zeitungen. Anstatt reiner Information wurde plötzlich der Unterhaltungsaspekt akzentuiert. Stimmungsanalysen und „Human-touch“-Geschichten nehmen seitdem ihren Platz in der Sportpresse ein.

---

<sup>67</sup> Vgl. Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e.V.: Mitteilung über das Rekordwachstum bei den Zeitschriften vom 15.11.2000. Online unter: <http://www.vdz.de/custom/default.htm/>.

<sup>68</sup> Vgl. Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e.V.: Auflagenentwicklung der Publikumszeitschriften. Online unter: <http://www.vdz.de/pages/static/12.aspx/>.

<sup>69</sup> Tewes, G. (1990), S. 67.

<sup>70</sup> Binnewies, H.: Sport und Sportberichterstattung. Diss. Berlin 1975; Kleinjohann, M.: Sportzeitschriften in der BRD. Frankfurt/M. 1987.

Die Kritik der Sportberichterstattung der letzten Jahre kommt zu dem Ergebnis, dass trotz ihrer anspruchsvollen Aufgabe von den Sportjournalisten zu fordern ist, sowohl ergebnisbezogene Artikel zu liefern, als auch Unterhaltung (Einblicke ins Privatleben der Sportler, Dopingkontrollen, Trainerwechsel, Skandale, Sensationen) zu gewährleisten. Der Leser sollte auf diese Art den Sportler besser verstehen lernen können und ihn nicht nur aus der Sicht des Show-Business sehen, sondern aus der Sicht eines Menschen, der sich dem Sport verschrieben hat.

Die Aufgabe des modernen Sportjournalismus des 21. Jahrhunderts muss sich neben der traditionellen Berichterstattung auf die medizinischen und sozialen Aspekte des Sports konzentrieren und diese mit politischen und ökonomischen Hintergrundaspekten in Zusammenhang bringen. Diese herausragende Stärke der Presse soll geltend gemacht werden.<sup>71</sup> Vor allem die Dopingproblematik dringt durch die Verbreitung und Einsatz von unerlaubten Mitteln im Sport seit jüngster Zeit in die Presse ein.

#### **II.2.4 Journalistische Darstellungsformen der Sportpresse**

Darstellungsform<sup>72</sup> ist „eine formal charakteristische Art, in der ein zur Veröffentlichung in den Massenmedien bestimmter Stoff gestaltet wird“.<sup>73</sup>

Die heute gebräuchlichen journalistischen Formen lassen sich in drei Gruppen unterteilen. Das Kriterium für die Einordnung in eine der drei Gruppen ist die Funktion des Textes, je nachdem, ob dieser vorwiegend informierend, überzeugend oder unterhaltend ist.

Die Sportpresse nutzt:

##### *1. Informationsbetonte Formen*

Nachricht: Meldung und Bericht

In der journalistischen Praxis wird allgemein zwar nicht von Nachrichten gesprochen, sondern von den konkreten Nachrichtendarstellungsformen –

---

<sup>71</sup> Vgl. Tewes, G. (1990), S. 80.

<sup>72</sup> In der Kommunikationswissenschaft werden sie Stilformen, im DDR-Wortschatz journalistische Genres genannt.

<sup>73</sup> Noelle-Neumann, E./Schulz, W./Wilke, J. (Hg.): Das Fischer Lexikon Publizistik Massenkommunikation. Frankfurt/M. 1996, S. 91.



MELDUNG und BERICHT, trotzdem kann man zur Vereinfachung zu diesem Terminus greifen.

MELDUNGEN in der Tageszeitung sind Kurznachrichten mit einer Länge von gewöhnlich nicht mehr als 25 Druckzeilen. Sie enthalten in aller Kürze die notwendigen Fakten und werden als „Einspalter“ bezeichnet.<sup>74</sup> Der Übergang zwischen der Meldung und dem Bericht ist fließend, die Unterscheidung bezieht sich grundsätzlich auf die Länge. Der Aufbau entspricht dem „Prinzip der umgekehrten Pyramide“, d.h. die wichtigste Information steht am Anfang.

BERICHTE („Zweispalter“ oder „Mehrspalter“ genannt) enthalten mehr Ereignisdetails (Vorgeschichte, Hintergründe oder Zitate) als Meldungen. Die Eindrücke werden sachlich und in der Regel ohne persönliche Meinung des Verfassers wiedergegeben. Typisch ist folgender Aufbau: Schlagzeile, Untertitel, kurze Zusammenfassung sowie Darstellung mit Einzelheiten.

Die Meldung und der Bericht gehören zu den Vertretern des formalen Stils der Presse, der in den 70er und 80er Jahren in der Kommunikationswissenschaft auf Kritik stieß. Auch in Folge der Konkurrenz anderer Medien veränderte sich das Verhältnis zu Gunsten der meinungsbetonten Darstellungsformen. Ihre Aufgabe besteht darin, die Nachrichten zu ergänzen, in Zusammenhänge zu stellen und schließlich zu bewerten.

Allgemein ist festgehalten, dass die Presse und Publizistik in den 90er Jahren den Weg von der Nachrichtenpresse zur Meinungspresse eingeschlagen haben. Der Prozess der Gewichtsverschiebung von der Nachricht als grundlegender Darstellungsform hin zu Feature und Reportage, vom Kommentar hin zur Glosse hat auch die Sportpublizistik tangiert.

## *2. Meinungsbetonte Formen*

### Glosse und Kommentar

Unter der GLOSSE (griech. glossa = Zunge, Sprache) wurde „ursprünglich eine knappe Randbemerkung verstanden, in der Zeiterscheinungen oder aktuelle Ereignisse in aller Kürze spöttisch dargestellt oder kritisch

---

<sup>74</sup> Schmidt, S.J./Weischenberg, S.: Mediengattungen, Berichterstattungsmuster, Darstellungsformen, in: Merten, K./Schmidt, S.J./Weischenberg, S. (Hg.): Die Wirklichkeit der Medien. Opladen 1994, S. 222.

durchleuchtet wurden“.<sup>75</sup> Es handelt sich heute um eine Spezialform des Kommentars mit Zugriff auf besondere Stilmittel (z.B. Ironie und Satire), die originelle Wörter oder zugespitzte Argumentationen benutzt und die sich auf einen bestimmten Aspekt konzentriert, wobei dort auch Züge der Umgangssprache, Mundart und des Dialektes ihren Platz haben. Im Gegensatz zur Sachlichkeit eines Kommentars ist die Glosse eher gefühlsbetont und subjektiv.

Der KOMMENTAR (lat. *commentari* = überdenken) ist eine sachbezogene Meinungsstilform, die analysiert, erklärt und aktuelle Ereignisse bewertet, zusätzlich noch argumentiert, indem Tatsachen in Zusammenhänge gestellt und das Entstehen von Meinungen und deren Bedeutung diskutiert werden. Häufig sind Kommentare nur „Nachrichten-Analysen“ und die Kommentatoren beschränken sich darauf, die verschiedenen Perspektiven eines Vorgangs einander gegenüberzustellen, ohne selbst eindeutig Stellung zu beziehen.<sup>76</sup>

Im Allgemeinen verbindet sich also in einem Kommentar neben der informierenden auch die argumentierende Funktion mit der appellierenden (der Leser soll beeinflusst werden) und mit der Präsentierung des Standpunktes des Journalisten.

Ein spezieller Fall des Kommentars ist der LEITARTIKEL. Er unterscheidet sich vom Kommentar nur durch seine Platzierung (z.B. auf der Titelseite einer Zeitung) und durch seine ausdrückliche Bezeichnung.

Gerade die Sportpresse wurde in den vergangenen Jahrzehnten wegen einseitiger Orientierung auf die informationsbetonte 1:0-Berichterstattung und die Unterdrückung der meinungsbetonten Darstellungsformen bzw. deren unzureichenden Einsatz kritisiert. Es hat sich jedoch eine Berichtsform herausgebildet, die Information und Meinung verbindet. Man spricht von kommentierender Nachricht oder nachrichtlicher Kommentierung (INFOCOMMENT). Seine Einordnung ist problematisch, denn er weist Gemeinsamkeiten mit allen drei Gruppen auf.

### *3. Unterhaltungsdarstellungsformen*

Reportage, Feature, Interview, Report

---

<sup>75</sup> Ebd. S. 201.

<sup>76</sup> Vgl. ebd. S. 201.

Die Unterhaltungsdarstellungsformen ergänzen die zwei oben genannten Typen. Mit ihrer Hilfe können die näheren Umstände von Ereignissen beschrieben und Hintergründe beleuchtet werden.

Als klassische Unterhaltungsdarstellungsform wurde in Zusammenhang mit der Durchsetzung der Hintergrundberichterstattung die REPORTAGE (lat. reportare = überbringen) im Zeitungsjournalismus der 90er Jahre wieder wichtiger. Sie ist ein tatsachenbezogener, aber persönlich gefärbter, in der Ich-Form und mit erzählenden Stilmitteln geschriebener Erlebnisbericht. Sie bezieht sich auf Ereignisse und vermittelt diese als Erlebnisse.<sup>77</sup>

Das FEATURE (engl. Merkmal, charakteristischer Zug) gehört zu den dominierenden Formen des geschriebenen Sportjournalismus. Mit einem Feature werden Informationen unterhaltend präsentiert, der „Human-touch“-Aspekt spielt dabei eine entscheidende Rolle. Seine Funktion ist es, unter Einsatz bestimmter sprachlicher Mittel das Charakteristische von Personen und Vorgängen deutlich werden zu lassen.

Feature und Reportage werden allerdings in der Presse nicht streng voneinander unterschieden, wie es bei anderen Medien der Fall ist.

Das INTERVIEW ist nicht nur eine gezielte Befragung, sondern auch ein unentbehrliches Mittel der Recherche, das aber in der Sportpresse eher selten vorkommt. Es will entweder die Haltung einer Person zu bestimmten Sachfragen ergründen oder die Persönlichkeit eines Menschen darstellen oder Beides.<sup>78</sup> In den Pressemedien ist es geformt, d.h. die Journalisten müssen durch Beschreibung ersetzen, was das Fernsehen oder der Hörfunk an unmittelbaren Eindrücken vermittelt. Zur Erstellung eines PORTRÄTS ist es allerdings von großer Bedeutung.

Das Porträt berichtet über eine Person, die für die Öffentlichkeit interessant ist oder über jene Teile ihrer Biographie, die außergewöhnlich sind. Den Journalisten interessieren Einstellungen und Gefühle der Person.

Am Beispiel der von mir untersuchten Sportpresse, der Sonderbeilage der Westfälischen Nachrichten, kann man zeigen, dass die strenge Trennung zwischen den informations- und meinungsbetonten Darstellungsformen in der Praxis nicht mehr eindeutig durchzuführen ist. Die beiden Sorten haben sich so

---

<sup>77</sup> Vgl. Haller, M.: Die Reportage. München<sup>2</sup> 1990.

<sup>78</sup> Vgl. Mast, C. (Hg.): ABC des Journalismus. München 1990, S. 44.

angenähert, dass auch in den langen Berichten heute Züge des Kommentierens zu beobachten sind. Interviews und Reportagen finden neben Kommentaren und Berichten in der regionalen Presse zunehmend Platz. Auch aus diesen Formen wurde mein Belegmaterial exzerpiert.

Es gibt eine Vielzahl journalistischer Textsorten, die innerhalb einer Zeitung zu finden sind, dennoch treten nicht alle im gleichen Maße im Ressort Sport auf. Dies hat auch meine Untersuchung ergeben.

## II.2.5 Sprachliche Charakteristika

Die Sprache, die in der Presse verwendet wird, gehört zu den wichtigsten Ausdrucks- und Gestaltungsmitteln im Journalismus. In der Literatur kursieren Bezeichnungen wie Zeitungsstil oder journalistischer Stil, geläufig sind auch Begriffe wie Pressesprache oder Zeitungssprache. Es handelt sich dabei um Gemeinsamkeiten der Ausdrucksweise einer geschlossenen sozioprofessionellen Gruppe, der Journalisten. Zugleich steht zur Diskussion, ob es überhaupt eine gemeinsame Ausdrucksweise gibt, wenn „sich die einzelnen Ressorts von Inhalt, Jargon und Terminologie her unterscheiden“.<sup>79</sup> Eine Bedingtheit nicht nur durch den Inhalt, sondern auch durch die Textsorte, Art der Verbreitung, Erscheinungsweise oder den Adressatenkreis der Zeitung ist zwar deutlich, trotzdem gibt es auch Berührungspunkte, mit denen sich die Pressesprache allgemein beschreiben lässt.

Wegen mancher Stilmerkmale wurde die Sprache der Presse oft zum Gegenstand der Sprachkritik. In der heutigen Zeit gilt sie jedoch als wichtiger Faktor der Sprachentwicklung und trägt zur Veränderung der sprachlichen Normen bei.<sup>80</sup>

Durch bestimmte sprachliche Mittel sollen die Allgemeinverständlichkeit, Informiertheit und Klarheit des Textes erreicht werden. *SAAVEDROVA* spricht im Gegensatz dazu von der Aktualisierung als typischem Merkmal des publizistischen Stils, wenn „das benutzte Sprachmittel den Effekt der

---

<sup>79</sup> Magnusson, G.: Bemerkungen zu einer Untersuchung über Wortschatz und Syntax der Bild-Zeitung, in: Kollegen und Schüler des Deutschen Instituts der Universität Stockholm (Hg.): Germanistische Beiträge. Stockholm 1972, S. 129.

<sup>80</sup> Vgl. Bußmann, H.: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart<sup>2</sup> 1990, S. 607.

Überraschung, Neuartigkeit und des Ungewöhnlichen hervorzurufen versucht“.<sup>81</sup> Gemeint sind damit sprachliche Mittel, die auf Grund ihrer Bildhaftigkeit und Konnotation durch die Expressivität gekennzeichnet sind.<sup>82</sup>

Im Rahmen linguistischen Forschungsinteresses hat es verschiedene Ansätze gegeben, die Pressesprache zu beschreiben. Insbesondere in Bezug auf die Sportpresse sind jedoch viele Desiderate zu vermerken.

Die Arbeiten zur Pressesprache allgemein können in zwei Gruppen gegliedert werden:

Zu den bevorzugten Betätigungsfeldern gehören einerseits ihre Syntax und ihr Wortschatz. Oft werden quantitative Auswertungsmethoden verwendet, um sprachliche Erscheinungen innerhalb eines Mediums oder eines Presseorgans zu analysieren. Andererseits bildet die stilfunktionale Darstellung der Sprache eines Mediums oder eines Presseorgans einen anderen Untersuchungsgegenstand.

Repräsentative Ergebnisse für den Bereich der Presse liegen vor, z.B. in Arbeiten von *PIIRAINEN* & (1980<sup>83</sup>, 1982<sup>84</sup>, 1985<sup>85</sup>, 1987<sup>86</sup>), von *MITTELBERG* (1967)<sup>87</sup> und von *MAGNUSSON* (1972)<sup>88</sup>. Von den neuesten Arbeiten sind noch die Längsschnittstudien von *VOSS* (1999)<sup>89</sup> und *STRAßNER* (1997)<sup>90</sup> zu nennen, die sich nur teilweise den sprachlichen Charakteristika der Zeitungen widmen.

---

<sup>81</sup> Saavedrova, J.: Zu stilistischen und textbildenden Aspekten der Phraseologismen in publizistischen Textsorten, in: *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik VIII/1992*, S. 29.

<sup>82</sup> Vgl. ebd. S. 33.

<sup>83</sup> Lindell, A./ Piirainen I.T.: *Untersuchungen zur Sprache des Wirtschaftsmagazins Capital*. Vaasa 1980.

<sup>84</sup> Piirainen, I.T./ Skog-Södersved, M.: *Untersuchungen zur Sprache der Leitartikel in der FAZ*. Vaasa 1982.

<sup>85</sup> Gustafsson, U./ Piirainen, I.T.: *Untersuchungen zur Phraseologie in Zeitungstexten der deutschsprachigen Länder*. Vaasa 1985.

<sup>86</sup> Piirainen I.T.: *Die Sprache der Wirtschaftspresse*. Bochum 1987.

<sup>87</sup> Mittelberg, E.: *Wortschatz und Syntax der Bild-Zeitung*. Marburg 1967.

<sup>88</sup> Magnusson, G. (1972).

<sup>89</sup> Voss, C.: *Textgestaltung und Verfahren der Emotionalisierung in der BILD-Zeitung*. München 1999.

<sup>90</sup> Straßner, E.: *Zeitung*. Tübingen 1997.

In Bezug auf die Sportpresse selbst werden im Rahmen dieses Unterkapitels die Ergebnisse der letzten 30 Jahre angesprochen, über die noch relativ wenige Arbeiten, meistens Dissertationen, Auskunft geben.

Der Rahmen meiner Untersuchung ist empirisch eng abgegrenzt und konzentriert sich ausschließlich auf die Phraseologie. Aus diesem Grunde müssen die anderen Teilbereiche des Sprachsystems unberücksichtigt bleiben. Bei der Beschreibung dieser Disziplinen wird deshalb auf die Sekundärliteratur zurückgegriffen. Die angesprochenen Ansätze werden im eingeschränkten Rahmen überprüft und kommentiert.

### **Stilmerkmale der Sportberichterstattung der Presse:**

Auf stilistische Aspekte haben sich *KROPPACH* (1970)<sup>91</sup> und *DANKERT* (1969)<sup>92</sup> konzentriert. Diese Arbeiten sind zwar relativ alt, aber noch die Autoren der 80er und 90er Jahre *TEWES* (1990), *KNOBBE* (1997)<sup>93</sup> und *FINGERHUT* (1991)<sup>94</sup> gehen meistens von diesen Ansätzen aus.

Die Sprache der Sportberichterstattung der Presse ist von vielen eigentümlichen Stilmerkmalen bestimmt und zugleich von Zeitungstyp zu Zeitungstyp unterschiedlich ausgeprägt.<sup>95</sup> Dies hängt mit den zahlreichen Aufgaben der Zeitungen zusammen: Sie sollen die Leserschaft nicht nur informieren, sondern auch unterhalten, beeinflussen und zu ihrer Meinungsbildung beitragen. Um die Aufmerksamkeit des Lesers zu wecken, muss durch den Einsatz von bestimmten sprachlichen Mitteln eine möglichst lebendige, anschauliche und fesselnde Darbietung des Stoffes erreicht werden. Dies geschieht noch unter dem Aspekt des Zeitdrucks, dem Journalisten permanent ausgesetzt sind.

Zu den typischen Stilmerkmalen<sup>96</sup> der Sportberichterstattung der Presse gehören:

---

<sup>91</sup> Kroppach, H.D.: Die Sportberichterstattung der Presse. Diss. Marburg 1970.

<sup>92</sup> Dankert, H.: Sportsprache und Kommunikation. Untersuchungen zur Struktur der Fußballsprache. Tübingen 1969.

<sup>93</sup> Knobbe, T.: Linguistische Aspekte der Sportberichterstattung in der britischen Boulevardpresse. Siegen 1997.

<sup>94</sup> Fingerhut, M.: Fußballberichterstattung in Ost und West. Frankfurt/M. 1991.

<sup>95</sup> Vgl. Kroppach, H.D. (1970), S. 152.

<sup>96</sup> Unter Stil wird „die zweckmäßige Verwendung ausgewählter sprachlicher Mittel aller Ebenen zu bestimmten Ausdruckszielen“ verstanden. Riesel, E.: Stil der deutschen Alltagsrede. Moskau 1964, S. 182.

### *1. das Streben nach der Emotionalisierung der Aussage*

Als Hilfsmittel werden hier die Wörter der Spannung, Angst, Erregung, Sensation und andere Ausdrucksweisen wie Anreden, Ausrufe, affektische Ausdrücke und Bilder benutzt, durch die der Leser auf eine expressive Weise angesprochen werden soll. Die emotionale Aufladung des Inhalts kann allerdings auch zur Folge haben, dass der Zugang zum eigentlichen Sachverhalt eher erschwert als ermöglicht wird.<sup>97</sup>

### *2. gesteigerter Ausdruck und superlativische Ausdrucksweise*

Diese gehören zu den publizistisch wirksamen und Monotonie unterdrückenden Mitteln. Sie werden als entscheidende Faktoren der Sportberichterstattung angesehen.<sup>98</sup> Es handelt sich um solche Mittel, die einen hohen Grad ausdrücken und dadurch dem Text eine hochexpressive und sensationelle Wirkungskraft verleihen.<sup>99</sup> *KROPPACH* ist allerdings der Meinung, dass solcher Stil durch den Zeitdruck verursacht wird und kommt ebenso wie *DANKERT* (1969) zu dem Schluss, dass eine derartige Verwendung der Sprache an der Ausrichtung unserer Leistungsgesellschaft liegt, die nach höheren Zielen strebt.<sup>100</sup>

Die zwei erst genannten Punkte hängen mit dem Phänomen des „Sport-Nationalismus“ zusammen, der in Deutschland wie in vielen anderen Ländern ausgeprägt ist. Die Sportler werden als Helden der Nation verehrt und ihre Leistung in der Presse in Superlativen beschrieben. Nur selten findet eine solche Ausdrucksweise bei der Leistungsbeurteilung eines ausländischen Sportlers Anwendung.

### *3. Verwendung von umgangssprachlichen Elementen*

Der umgangssprachliche Gebrauch in der Pressesprache ist ein deutlicher Beweis dafür, dass die Journalisten nach Verknüpfungen mit der Alltagssprache suchen. Das kommt in ihrer Wortwahl und der Bildhaftigkeit zum Ausdruck. Das Ziel ist es, abstrakte Begriffe zu veranschaulichen, zu emotionalisieren und zu

---

<sup>97</sup> Vgl. Kroppach, H.D. (1970), S. 152.

<sup>98</sup> Vgl. Dankert, H. (1969), S. 78.

<sup>99</sup> Vgl. Voss, C. (1999), S. 52.

<sup>100</sup> Vgl. Kroppach, H.D. (1970), S. 153.

superlativisieren. Typisch ist auch die Vorliebe für eine derbe, drastische und saloppe Ausdrucksweise.

Die Journalisten neigen zur ‚Wortmacherei‘, was sich im Gebrauch von Sprichwörtern und Redewendungen niederschlägt, sowie zur Benutzung von Kurzformen und Klischees.<sup>101</sup>

#### *4. Einsatz von rhetorischen Mitteln*

Mit ihrer Hilfe soll die Wirkung erzielt werden, „den Redehalt anschaulich, spannend darzubieten und die Wirkung der Aussage zu steigern“.<sup>102</sup> Rhetorische Mittel sollen die Berichte über verschiedene Sportereignisse nicht nur „verzieren“, sondern bestimmte Funktionen erfüllen.<sup>103</sup> Am häufigsten treten neben anderen rhetorischen Mitteln<sup>104</sup> Metaphern und Vergleiche aus verschiedenen Lebensbereichen auf.

#### **Syntax:**

Mit der Untersuchung der Syntax der deutschen Sportpresse haben sich im Rahmen ihrer Dissertationsarbeiten *KROPPACH* (1970) und *SCHÄFER* (1989)<sup>105</sup> befasst. Beide Autoren konzentrierten sich sowohl auf syntaktische Belange, als auch auf lexikalische Aspekte. *KROPPACH* hat die Syntax der Sportpresse mit der der intellektuellen Prosa verglichen und festgestellt, dass die erstgenannte in einfachen Grenzen gehalten wird, um dem Rezipienten das Lesen und Verstehen zu erleichtern. Der durchschnittliche Satz in der Sportpresse hat acht Wörter. Die Satzgefüge werden zu Gunsten einfacherer Satzgebilde zurückgedrängt.<sup>106</sup>

Ein weiteres wichtiges Merkmal der Sportberichterstattung ist die Tendenz zur Verkürzung der Satzlänge, um möglichst viele Informationen und somit Satzstrukturen auf möglichst engem Raum unterzubringen.<sup>107</sup> Ob diese

---

<sup>101</sup> Vgl. ebd. S. 84.

<sup>102</sup> Lemmermann, H.: Lehrbuch der Rhetorik. München 1964, S. 76.

<sup>103</sup> Mehr dazu im Kapitel VI.4.

<sup>104</sup> Als Beispiel siehe die in der Einleitung zur Arbeit verwendeten Periphrasen bezüglich der Olympischen Spiele.

<sup>105</sup> Schäfer, J.: Sprachliche Strukturen in Texten der Sportberichterstattung. Diss. Bochum 1989.

<sup>106</sup> Vgl. Kroppach, H.D. (1970), S. 138.

<sup>107</sup> Vgl. Schäfer, J. (1989), S. 114.



Feststellung allgemein auf die Presse zu übertragen ist, bedürfte weiterer Untersuchungen.

*RIEK* (1978)<sup>108</sup> verfolgte ein ähnliches Ziel wie *KROPPACH* und *SCHÄFER*. Er hat verschiedene Möglichkeiten aufgegriffen, die rein formalen Charakteristika eines Textes zu erfassen, so z.B. nach Wortlängen, Satzlängen, Häufigkeiten von Verben und anderen Wortarten. Er hat Texte aus zehn verschiedenen Publikationsorganen ausgewählt, in denen über 25 Sportarten berichtet wurde. Im Wesentlichen bestätigte *RIEK* die Ergebnisse von *KROPPACH*, wobei er die Satzlängen für autor- und organspezifisch hält. Dies gilt allerdings nicht für die Wortlängen. Auf Grund ihrer syntaktischen Struktur hält er die Sportpublizistik für „eine kleine Insel der Publizistik“. Die Sportberichterstattung zeichnet sich durch eine einfach gebaute Syntax aus: Man verwendet häufig Metaphern, man neigt zu ihrer Kumulation und zu Epitheta.<sup>109</sup> Eine dynamische und realistische Darstellungsweise soll mit Hilfe von meist konjunktionslosen Kurzsätzen erreicht werden. In der Aneinanderreihung von kurzen Sätzen kann es dem Sportjournalisten gelingen, einen Eindruck von den rasch wechselnden Szenen zu vermitteln und die Dynamik des Sportgeschehens einzufangen.<sup>110</sup>

### **Morphologie:**

Mit der Morphologie der Pressesprache haben sich die Autoren meistens im Rahmen der Erforschung des Wortschatzes oder der Syntax befasst. Bei *RIEK* (1978) werden die nach dem Duden aufgezählten Wortarten statistisch ausgewertet. Der größte Anteil kommt dabei den Verben, Substantiven und Adjektiven zu.

*LÜGER* (1995) nennt als typische Erscheinungsformen der Pressesprache komplexe Komposita, die Tendenz zum Nominalstil und die Blockbildung mit oft schwierigen Attributionen, die dem Trend der sprachlichen Komplexität nachgehen.<sup>111</sup> Als einen wichtigen Faktor nennt er die Intentionalität des Textes, was sich auf die Auswahl lexikalischer und syntaktischer Mittel auswirkt.

---

<sup>108</sup> Riek, W.R.: Sportberichterstattung als „Insel der Publizistik“, in: Hackforth, J./Weischenberg, S. (1978), S. 158-170.

<sup>109</sup> Epitheton ist eine Sache oder Person kennzeichnendes Beiwort, auch schmückendes Beiwort

<sup>110</sup> Vgl. Riek, W.R. (1978), S. 169.

<sup>111</sup> Vgl. Lüger, H.-H.: Pressesprache. Tübingen<sup>2</sup> 1995, S. 25.

*KROPPACH* (1970) kritisiert nicht nur mangelndes Sprachgefühl der Sportjournalisten, sondern auch Tempusfehler, falschen Gebrauch des Infinitivs mit „um...zu“, fehlerhafte Verwendung des Partizip Präsens als typische grammatische Fehler, die aufgrund des Zeitdrucks entstehen, unter dem ein Journalist beim Verfassen eines Artikels steht. Das erfolgt Hand in Hand mit sachlichen Unstimmigkeiten und stilistischen Mängeln.<sup>112</sup>

Mit dem Tempusgebrauch in der Presse hat sich am Beispiel der Fußballberichte *BRANDT* in einem Beitrag auseinandergesetzt<sup>113</sup>. Er knüpft hier an seine Arbeit von 1983 an.<sup>114</sup> In seinem Beitrag vergleicht er den Tempusgebrauch in drei Medien und zwei verschiedenen Darstellungsweisen. Es handelt sich um Fernseh- und Hörfunkreportagen sowie einen Zeitungsbericht, wobei er auf den Unterschied zwischen den einzelnen Zeitungstypen Wert legt. *BRANDT* äußerte sich zu den existierenden Tempusformen und weist auf ihren Gebrauch hin. An Hand der Untersuchung von 130 Berichten ergab sich folgendes Bild:

1. Im regionalen und lokalen Sportteil dominiert eindeutig das Präteritum, wobei dieses bei Kurzberichten noch ausgeprägter ist.
2. Bei überregionalen Zeitungen, die durch Agenturnachrichten abgedeckt sind, ergab sich zwar ein ähnliches Bild, allerdings war ein wesentlich höherer Anteil des Präsens nachweisbar. *BRANDT* weist darauf hin, dass dies auch von der Darstellungsform abhängig ist, denn Kommentare und kommentierende Berichte stehen häufig im Präsens.
3. In der Boulevardpresse sind im Schnitt „rund zwei Drittel im Präsens, 27% im Präteritum und die anderen Tempora und der Konjunktiv um 2% vertreten“. Das Futur wird kaum benutzt.<sup>115</sup> Damit lässt sich eine Verbindung zur Presserreportage der 20er Jahre herstellen, für die der Zeitungsreporter als spannungssteigerndes Mittel das Präsens historicum benutzte.<sup>116</sup>

*BRANDT* kam in seiner Untersuchung zum folgenden Schluss: Je mehr man sich auf Spielfakten konzentriert, desto mehr Präteritum wird verwendet; je

---

<sup>112</sup> Mehr dazu bei Kroppach, H.D. (1970), S. 147.

<sup>113</sup> Brandt, W.: Zum Tempusgebrauch in Fußballberichten der Presse, in: Brandt, W. (1988).

<sup>114</sup> Brandt, W.: Zeitstruktur und Tempusgebrauch in Fußballreportagen des Hörfunks. Marburg 1983.

<sup>115</sup> Brandt, W.: Zum Tempusgebrauch in Fußballberichten der Presse, in: Brandt, W. (1988), S. 84.

<sup>116</sup> Vgl. ebd. S. 82.

mehr über das Spiel hinaus informiert wird, desto größer fällt die Tempus-Varianz aus.<sup>117</sup>

### **Wortschatz und Fremdwörter:**

In den 70er Jahren entstanden Arbeiten, in denen versucht wurde, den Wortschatz der Sportpresse quantitativ auszuwerten (z.B. *RIEK* (1978), *SCHNEIDER* (1974))<sup>118</sup>.

*LÜGER* (1995) nennt einige typische Kennzeichen des Wortschatzes der Presse, die auch auf den Sportteil zu übertragen sind<sup>119</sup>:

1. Verwendung neuer Bezeichnungen (Neologismen), die in den gängigen Wörterbüchern noch nicht verzeichnet sind und die auf den ständigen Wandel sozialer und technischer Verhältnisse und somit des Wortschatzes zurückzuführen sind;
2. Verwendung von Wörtern, die mit der Aktualität bestimmter Themen verbunden ist;
3. Eindringen fachsprachlicher Ausdrücke und Fremdwörter in die Pressesprache, was mit dem ständigen Austausch zwischen Fach-, Gemein- und Umgangssprache zusammenhängt;
4. Entlehnungen aus dem Angloamerikanischen sowie
5. Wortbildung von Komposita und damit verbundene Durchsetzung des Nominalstils und die Tendenz zur Sprachökonomie.

Die Analyse des Sportwortschatzes der Presse wendet sich einem dort häufig auftretenden Phänomen, den *Fremdwörtern*<sup>120</sup>, zu. Sie beziehen sich überwiegend auf die Terminologie der einzelnen Sportarten.

*KROPPACH* behandelt drei Gruppen von Fremdwörtern<sup>121</sup>:

---

<sup>117</sup> Vgl. ebd.

<sup>118</sup> Schneider, P.: Die Sprache des Sports. Terminologie und Präsentation in den Massenmedien. Düsseldorf 1974; ausführlicher vgl. Kapitel III.4.

<sup>119</sup> Vgl. Lüger, H.-H. (1995), S. 30-31.

<sup>120</sup> Unter „Fremdwort“ versteht FLEISCHER „eine gebildete lexikalische Einheit nichtheimischer Herkunft, die sich durch Lautgestalt, Aussprache, Schreibung, Betonung, Beugung und die sich von den im Deutschen sonst geltenden Gesetzen unterscheidet“. Fleischer, W./Michel, G./Starke, G.: Stilistik der deutschen Sprache. Frankfurt/M.2 1993, S. 85.

<sup>121</sup> Vgl. Kroppach, H.D. (1970), S. 70 .

1. Fremdwörter, die sich eingedeutscht haben und zu fachsprachlichen Ausdrücken geworden sind (Foul, Spurt, Volley);
2. Durch ein deutsches Wort ersetzbare Fremdwörter, die allerdings dem Leser geläufig sind (Out - Aus, Defensive - Verteidigung, Offensive - Angriff, Offside - Abseits);
3. Fremdwörter, die sich gegenüber dem Deutschen nicht durchgesetzt haben (attackieren - angreifen, Badminton - Federballspiel).

Im Allgemeinen und auch an Hand dieser Beispiele ist festzustellen, dass die deutsche Terminologie fast sämtlicher Sportarten stark vom Englischen beeinflusst ist. Es betrifft meistens sportspezifische Termini, die in den Sportseiten der Presse als Anglizismen oder Internationalismen erscheinen.

Die Sportarten, die erstmal in England ausgeübt wurden und deren Namen auf englische Örtlichkeiten zurückgehen, haben sich in mehreren Sprachen eingebürgert: Rugby, Badminton, Derby, Cricket.

Die deutsche Sprache entlehnte folgende Wörter aus anderen Sprachen: Telemark, Slalom, Ski (Skand.), Parka (Rus.), Anorak (Eskim.). Gerade der Skisport ist die einzige Sportart, in der ein sprachlicher Einfluss in entgegengesetzter Richtung, d.h. mit Einfluss auf das Englische, verlief.<sup>122</sup>

### **Fazit:**

Sport und Massenmedien sind eng miteinander verknüpft. Ihr „Verhältnis“ wurde von mehreren Seiten untersucht, wobei das Medium Presse und das linguistische Kriterium im Mittelpunkt stehen. An Hand von Sekundärliteratur wurde versucht, zuerst die Publizistik und Presse allgemein und anschließend ihre Sprache zu charakterisieren, und zwar von den Gesichtspunkten her, die nicht zum engeren Rahmen meiner empirischen Untersuchung gehören, die allerdings für einen vollständigen Überblick notwendig sind.

Das Ziel der Presse, den Leser zu informieren, zu unterhalten, zu beeinflussen und zu seiner Meinungsbildung beizutragen, wirkt sich auch auf die abwechslungsreiche Gestaltung der Sprache der Sportpresse aus. Diese ist durch eine stark emotionale Aufladung, einen superlativischen Stil und viel Bildhaftigkeit gekennzeichnet. Ihr oft umgangssprachlicher Charakter ist ein

---

<sup>122</sup> Vgl. Jarka, H.: Skisportausdrücke im amerikanischen Englisch, in: Lebende Sprachen 6/1964, S. 161-163.

Beweis dafür, dass der Sportjournalist sich bemüht, das Geschehen im Sport dem Alltag anzunähern. Der Sport erfreut sich allgemein großer Beliebtheit, und es ist anzunehmen, dass dieses Ressort erheblich zum Verkaufserfolg einer Zeitung oder Zeitschrift beiträgt. Auf die einzelnen Aspekte der Sprache der Sportpresse wurde näher in den einzelnen Unterkapiteln eingegangen.

### III. Sportsprache im System der deutschen Sprache

#### III.1 Historische Entwicklung der Sportsprache

Mit der Übernahme von diversen Sportarten von England auf den Kontinent am Ende des 19. Jh. und mit der wachsenden Popularität des Sports bei verschiedenen Bevölkerungsschichten kam es zur Entstehung einer Sportsprache.

Der Prozess begann mit der Übernahme der Terminologien aus dem Englischen. Am Anfang gab es keine deutschen Ausdrücke für die einzelnen Sportarten, Geräte, Gegenstände oder Vorgänge. Die Notwendigkeit der Übersetzungen dieses Vokabulars hatte zur Folge, dass um die Jahrhundertwende tatsächlich die ersten Vorschläge publik wurden. Eine deutsche Terminologie einzuführen versuchten z.B. Wilhelm *ROLFS* unter dem Pseudonym *RACQUET* für die Tennisterminologie (1882) oder Konrad *KOCH* für die Fußballterminologie (1903).<sup>123</sup>

Mit der Wiederbelebung der Olympischen Spiele und dem wachsenden Ansehen des Sports in der Öffentlichkeit am Ende des 19. Jh. hielt der Sport Einzug in den Journalismus. Die damalige Sportberichterstattung hatte jedoch noch nicht viel zu tun mit dem heutigen Journalismus. Auf Grund fehlender Spezialisierung beschrieben die Autoren die Vorgänge mit Hilfe der Allgemeinsprache. Dem Publikum musste das Geschehen zunächst überhaupt vermittelt werden. Jedoch war für diese Zeit typisch, dass im Mittelpunkt nicht die Beschreibung eines Ereignisablaufes oder eines Ergebnisses stand, sondern andere Dimensionen – insbesondere das Politische. So fehlte es der Sprache an jeglicher Emotionalisierung, daher bezeichnete man diesen Abschnitt als Zeit der Ablehnung.<sup>124</sup>

Die 30er Jahre und die Zeit der Hitler-Diktatur waren von der nationalsozialistischen Sportsprache geprägt. Sie bedeuteten eine totale Vereinnahmung durch die Politik und Ideologie. Die Sprache wurde von Wörtern wie ‚Heil‘, ‚Ruhm‘, ‚Sieg‘, ‚Vaterland‘ u.Ä. durchsetzt. Diese dunkle Epoche

---

<sup>123</sup> Mehr dazu im Kapitel III.4.

<sup>124</sup> Vgl. Linden, P.: Der Athlet trägt sein Herz auf der Zunge. Zur Sprache der Sportberichterstattung, in: Hackforth, J./Fischer, Ch. (1994), S. 83.

brachte doch eine wichtige Änderung und zwar die Entdeckung der Persönlichkeit des Sportlers, der als ein neuer Mensch dargestellt wurde.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war man auch in der Sportsprache bestrebt, keine Politik mehr darzustellen, sondern sich dem Sport zuzuwenden. Es ging dementsprechend um die bloße Beschreibung des Sportgeschehens, was sich in der Sprache als Sachlichkeit und Emotionslosigkeit auswirkte.

Die Situation änderte sich in den 60er Jahren, als das Bild des Sportlers als Held in den Vordergrund rückte. Somit machte sich die Sprache auf den Weg zu einer neuen Form. Sportliches und Privates wurden eng miteinander betrachtet. Sprachlich gesehen „gerieten als Zutat Metaphern ins Menü“<sup>125</sup>. Zugleich erfolgte mit dem Kalten Krieg eine Repolitisierung des Sports. Damit begab sich die Sportsprache für die nächsten Jahrzehnte in den Kampf zwischen den beiden politischen Lagern. Sie wurde als Brücke zwischen den zwei Systemen, zwischen dem östlichen und westlichen, ausgenutzt. Das Wort „Krieg“ und ähnliches Vokabular nahmen eine zentrale Rolle ein und diese wurden oft als Metapher für Vorgänge und Geschehnisse auch im Sport eingesetzt. Metaphern aus anderen Bereichen traten ebenfalls einen Siegeszug in die Sportsprache an. Dies machte sie zwar bildreicher, aber überfüllt mit superlativistischen Ausdrucksweisen - auf Kosten der Persönlichkeit zu Gunsten der Leistung.<sup>126</sup>

Erst nach der Wende verlor die Sportsprache wieder ihre vordergründige politische Dimension. Das Kriegsvokabular scheint nun in den Sportzeilen nur beschränkt vorhanden zu sein, andere Bildspenderbereiche gewinnen dagegen an Bedeutung. Wie bereits in den vorigen Kapiteln angedeutet wurde, interessiert sich die Gesellschaft für die Unterhaltung, dadurch wird auch die Verschiebung vom Ereignis zum Privaten deutlicher. Wohin sich die Sportsprache im 21. Jh. begeben wird, bleibt ihrer Entwicklung und der Zeit überlassen.

### **III.2 Sportsprache als Fachsprache?**

Im Rahmen soziolinguistischer Untersuchungen in den letzten Jahrzehnten wurde darüber diskutiert, welche Stellung die SPRACHE DES SPORTS im linguistischen System einnimmt. Gemeint ist „die Sprache, die die Sportgemeinde bei dem Sport und in Gesprächen über den Sport verwendet“<sup>127</sup>.

---

<sup>125</sup> Ebd. S. 88.

<sup>126</sup> Vgl. ebd. S. 90.

<sup>127</sup> Bues, M.: Zum Begriff „Sportsprache“, in: Muttersprache 63/1953, S. 22.

Die Sportgemeinde besteht aus den Sportlern selbst, den Sportlehrern, Schiedsrichtern und nicht zuletzt aus Sportberichterstattern und Zuschauern, d.h. einerseits aus den Aktiven selbst, andererseits aus den passiv Interessierten, den so genannten „Zuschauersportlern“. Das Sprechen über den Sport erfolgt laut *BUES* auf der Ebene des Nichtfachsprachlichen.<sup>128</sup>

Eine grundsätzliche Frage ist, unter welchem Gesichtspunkt die Sportsprache behandelt werden soll: als Fachsprache, Sondersprache, Standessprache, Gruppensprache oder Jargon. Alle diese Bezeichnungen kursieren in der Literatur, aber welche Einordnung trifft am besten zu?

Über die Stellung der Sportsprache im Gesamtsystem der Sprache gibt es keine einheitliche Meinung. Lediglich herrscht Einigkeit darüber, dass die Sportsprache einen besonderen Wortschatz besitzt.

Im Folgenden wird diese These überprüft, des Weiteren wird die von Autor zu Autor verschiedene Einordnung der Sportsprache in dieses Modell in der Fachsprachen-Literatur verglichen.

Bevor auf einzelne Autoren eingegangen wird, ist eine soziolinguistische Grundlegung des Begriffs *FACHSPRACHE* erforderlich. *MÖHN/PELKA* unterscheiden in unserer Gesellschaft spezifische gesellschaftliche Gruppen, denen jeweils bestimmte sprachliche Varianten zuzuordnen sind<sup>129</sup>:

1. Gruppen, die vorrangig bestimmt sind durch eine Vielzahl gemeinschaftsbildender und gemeinschaftssichernder Interaktionen - dies manifestiert sich sprachlich im Austausch von alltäglichen Erfahrungen und in der Sicherung sozialer Beziehungen  
→ Umgangssprache, Alltagssprache und in engerem Zusammenhang damit auch Sondersprache;
2. Gruppen, die vorrangig bestimmt sind durch ein gemeinsames, auf eine bestimmte Gesellschaftsnorm bezogenes, öffentliches Interesse - dies erfolgt sprachlich durch die Verbreitung von Ideen und die Beeinflussung von Werthaltungen  
→ Ideologiesprache, Glaubenssprache;

---

<sup>128</sup> Vgl. ebd. S. 24.

<sup>129</sup> Als Unterscheidungskriterium werden die verschiedenen gesellschaftlichen Bedürfnisse des Menschen genannt. Vgl. Möhn, D./Pelka, R.: *Fachsprachen*. Tübingen 1984, S. 11.



3. Gruppen, die vorrangig bestimmt sind durch eine fachspezifische Ausbildung und Tätigkeit - das manifestiert sich sprachlich in der Darstellung und Vermittlung von Sach- und Fachwissen  
→ Fachsprache

Unter Fachsprache verstehen *MÖHN/PELKA* „die Variante der Gesamtsprache, die der Erkenntnis und begrifflichen Bestimmung fachspezifischer Gegenstände sowie Verständigung über sie dient und damit den spezifischen kommunikativen Bedürfnissen im Fach allgemein Rechnung trägt“.<sup>130</sup>

Sprachlich zeichnet sich die Fachsprache durch einen höheren Grad der Normhaftigkeit und durch Verwendung bestimmter sprachlicher Mittel auf den Ebenen Morphologie, Lexik, Syntax und Text aus.<sup>131</sup>

*MÖHN/PELKA* unterscheiden verschiedene Erscheinungsformen, die als Fachsprachen bezeichnet werden. Primär sind sie an Fachleute gebunden. Das wichtigste Merkmal ist die Fachbezogenheit und die Existenz eines Fachwortschatzes. Dieser besteht aus Wörtern, die Bestandteil eines Spezialgebietes sind und meistens in einem Fachwörterbuch verfasst sind. Diese Spezialwörter werden Termini genannt, der Bereich Terminologie.

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die Behandlung der Sportsprache bei verschiedenen Autoren gegeben:

*MÖHN, D./PELKA, R.: Fachsprachen. Tübingen 1984.*

In Bezug auf die Terminologie wird von der Fachsprache des Handwerks, der Technik, der Naturwissenschaften oder des Sports gesprochen. Gleichzeitig finden bestimmte Wörter und Phrasen Eingang in die gesprochene Umgangsbzw. Alltagssprache, „in der ihre metaphorische Kraft am lebendigsten wirkt“<sup>132</sup> (z.B. am Ball sein, das Handtuch werfen). Auch in entgegengesetzter Richtung erfolgt die Beeinflussung: jmdn. aussteigen lassen „jmdn. umspielen, ausspielen“, die Notbremse ziehen „einen Gegner durch ein Foul daran hindern, zum Erfolg zu kommen“, die rote Laterne „der letzte Platz in der Tabelle“.<sup>133</sup>

---

<sup>130</sup> Ebd. S. 26.

<sup>131</sup> Mehr dazu ebd. S. 14-23.

<sup>132</sup> Ebd. S. 145.

<sup>133</sup> Vgl. ebd.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Sportsprache primär der dritten Gruppe „Fachsprache“ zuzuordnen ist, insofern die Sportterminologie (d.h. Regelsprache, Planung und Organisation, Trainingsplan, Schiedsrichterbericht) gemeint ist, sekundär der ersten Gruppe „Sondersprache“, was bedeutet, dass sie eng mit der Umgangs- und Gemeinsprache verbunden ist - dafür wird bei anderen Autoren der Terminus „Sportjargon“ verwendet.

*FLUCK, H.R.: Fachsprachen. Tübingen<sup>5</sup> 1995.*

Der Autor geht zwar von der bei *MÖHN/PELKA* erwähnten Definition aus und unterscheidet die Fachsprache der Wirtschaft, Technik, Wissenschaft, Kunst, Verwaltung, Gesellschaft und des Handwerks, allerdings wird bei ihm die Sportsprache unter den Fachsprachen gar nicht behandelt.

*HOFFMANN, L.: Kommunikationsmittel Fachsprache. Tübingen 1985.*

Die Sportsprache wird hier in die Typologie von *BENEŠ* (Prager Schule) eingeordnet und als zum praktischen Sachstil gehörige Subsprache betrachtet (zusammen mit der Sprache der Wirtschaft, Technik und des Handwerks). Davon grenzt der Autor den wissenschaftlichen Sachstil (Sprache der Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften - z.B. der Jura).

*SCHIRMER, A.: Die Erforschung der deutschen Sondersprachen, in: HAHN, W. von (Hg.): Fachsprachen. Darmstadt 1981.*

Die Sportsprache ordnet *SCHIRMER* neben der Kaufmanns- und Seemannsprache der Gruppe der Sondersprachen zu und betont, dass „der Wortschatz der Spiele und Sporte noch wenig untersucht wurde, obgleich er sehr umfangreich, kulturgeschichtlich äußerst wichtig und für die Erklärung zahlreicher Redensarten der Gemeinsprache sicherlich sehr aufschlussreich ist“<sup>134</sup>. Er nennt folgende Beispiele: matt, Schach bieten (aus dem Schachspiel), Böse sieben, Farbe bekennen, jm. abtrumpfen (aus dem Kartenspiel). Von den Sportsprachen erachtet er die Sprache des Rennsports, der alpinen Touristik und die Jagdsprache, die „von allen Sportarten die älteste, umfangreichste und sprachlich interessanteste“ ist, für wichtig. Die größte Aufmerksamkeit schenkt er der letztgenannten Sprache, weil „sie in starkem Maße Ausdrücke an die

---

<sup>134</sup> Schirmer, A.: Die Erforschung der deutschen Sondersprachen, in: Hahn, W. von (Hg.): Fachsprachen. Darmstadt 1981, S. 34-35.

Gemeinsprache abgegeben hat“<sup>135</sup>, z.B. spüren, auf die Spur kommen, ins Gehege kommen.

*FLEISCHER, W./MICHEL, G./STARKE, G.: Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. Frankfurt/M. u.a.<sup>2</sup> 1993.*

*FLEISCHER* u.a. verstehen unter Fach „ein Gebiet, auf dem sich jemand ausgebildet, spezialisiert hat, auf dem jemand speziell arbeitet“<sup>136</sup>. Gemeint sind nicht nur wissenschaftliche Disziplinen, sondern auch ihre Anwendungsgebiete wie z.B. der Sport. Sie sind von einer bestimmten Terminologie geprägt, wobei terminologische und nicht terminologische Fachwörter miteinander verknüpft sind.<sup>137</sup>

*BURGER, H.: Sprache der Massenmedien. Berlin u.a. 1982.*

Die Sportberichterstattung stellt für *BURGER* einen anderen Typ des Umgangs mit der Fachsprachlichkeit dar als z.B. die Sprache der Politik oder der Wirtschaft. Demzufolge zielt der Sportjournalist auf ein Publikum, bei dem die Vertrautheit zumindest mit dem fachlichen Basisvokabular vorausgesetzt wird. Die Fachterminologie z.B. der Regeln muss nicht mehr erläutert werden.

Über die eigentliche Fachterminologie hinaus gibt es noch einen Sportjargon, der sowohl gemeinsprachliches als auch fachsprachliches Vokabular nutzt und „mit konnotativ besetzten Wörtern, Phrasemen, Metaphern benennt“.<sup>138</sup> Folgende Beispiele lassen sich anführen: den Beton knacken „eine massierte Abwehr durchdringen“, den Ball fischen/pflücken „den Ball fangen“, X spielt mit angezogener Handbremse „X spielt nicht mit vollem Einsatz“.

*RÖTHIG, P. (Hg.) Sportwissenschaftliches Lexikon. Schorndorf<sup>6</sup> 1992.*

Bei der Sportsprache (language of sports) handelt es sich um eine zur größeren Gruppe der Sondersprachen gehörige Sprache, wie z.B. die Sprache der Soldaten, Studenten, Seeleute oder Handwerker. Sie wird in der Fachliteratur, Sportberichterstattung sowie von Sportlern und Sportinteressierten verwendet und kann unter zwei Aspekten betrachtet werden: Fachsprache und Jargon.

---

<sup>135</sup> Ebd. S. 35-36.

<sup>136</sup> Duden. Universalwörterbuch A-Z (1996), S. 476; zitiert nach Fleischer, W./Michel, G./Starke, G.: Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. Frankfurt/M. u.a.<sup>2</sup> 1993, S.111.

<sup>137</sup> Vgl. ebd. 111-112.

<sup>138</sup> Burger, H.: Sprache der Massenmedien. Berlin u.a. 1982, S. 271.

Unter der Sportsprache als Fachsprache versteht das Lexikon den speziellen Wortschatz sämtlicher Sportarten und die zu ihnen gehörige Fachterminologie (z.B. Dribbeln, Abseits (Fußball), Baggern (Volleyball)).

Der Jargon dagegen wird vom Sportjournalismus verbreitet und zeichnet sich sowohl durch seinen besonderen Wortschatz als auch durch seine stilistischen Mittel aus. In stilistischer Hinsicht betont *RÖTHIG* einerseits die Anlehnung an die Alltagssprache, mit der Tendenz zur Übertreibung, Superlativisierung und Emotionalisierung (Riesensensation, Bilderbuchkombination, Spitzensportler). Andererseits beeinflusst er die Alltagssprache in wortschatzmäßiger Hinsicht durch Redensarten (am Ball sein, ein Eigentor schießen), wird aber auch in entgegengesetzter Richtung beeinflusst (am Drücker sein, die Notbremse ziehen).

### **Fazit:**

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Fachsprachen-Literatur der Sportsprache keine vergleichbare Aufmerksamkeit widmet wie z.B. der Sprache der Politik oder der Wirtschaft, und wenn überhaupt, dann bestätigt sie im Allgemeinen die These, dass der Begriff Sportsprache überwiegend im Sinne einer Fachsprache oder Sondersprache gefasst wird.

Die Sportsprache steht am Rande der Fachsprachen-Familie und wird im weiteren Sinne nicht als reine Fachsprache betrachtet, sondern als eine Mischung von Fachterminologie, Standardsprache, Jargon und Umgangssprache. Soziologisch gesehen kann weder von einer Standessprache die Rede sein, da die Sporttreibenden aus allen Schichten und Berufen kommen, noch von einer Gruppensprache, da soziologisch gesehen keine einheitliche Gruppe gebildet wird, höchstens dann auf der Ebene eines Vereins oder einer Mannschaft.

### **III.3 Stand der Forschung**

In diesem Kapitel soll ein Überblick über relevante empirische Studien zur Sportsprache gegeben werden, besonders über diejenigen, die sich mit der linguistischen Fragestellungen befassen. Im Mittelpunkt stehen umfassende Arbeiten, die in den letzten 30 Jahren erschienen. Damit soll der Überblick vom Kapitel II.2.5 ergänzt werden.

Der Sport hat sich im 20. Jahrhundert zu einem großen Phänomen entwickelt. In der Wissenschaft führte dies zur Etablierung eines speziellen

Zweiges, der Sportwissenschaft. Außerdem begannen auch andere Wissenschaftsdisziplinen wie Soziologie, Pädagogik, Kommunikations- und Medienwissenschaft und Politologie, sich mit diesem Phänomen zu beschäftigen. Als verwandte Nebenzweige präsentierten sich Sportsoziologie, Sportpädagogik und Sportpublizistik.

Die sportbezogenen Arbeiten lassen sich in zwei Gruppen aufteilen:

1. Zahlreiche Arbeiten befassen sich mit der *Inhaltsanalyse* der Sportberichterstattung. Einige dieser Studien wurden bereits in den ersten beiden Kapiteln dieser Arbeit berücksichtigt. Vor allem handelt es sich um Veröffentlichungen des Instituts für Sportpublizistik der Sporthochschule Köln: *FISCHER* (1993), *HACKFORTH* (1994) und *GÖRNER* (1995). Ferner sind mit *BINNEWIES* (1981), *KLEINJOHANN* (1987), *HACKFORTH* (1988) und *HOFFMANN-RIEM* (1988) verschiedene Arbeiten der 80er Jahre sowie die späteren von *TEWES* (1990), *LOOSEN* (1998)<sup>139</sup> und *DÖRR* (2000)<sup>140</sup> zu erwähnen.
2. Auch die deutsche Sprachwissenschaft machte die Sportsprache zu ihrem Gegenstand. Die Zahl *linguistischer Untersuchungen* zur Sportsprache nimmt seit den 70er Jahren zu<sup>141</sup>, obgleich sie immer noch ungenügend ist. Geforscht wird vor allem auf dem Gebiet die Fußballsprache, was mit der Sonderstellung dieser Sportart in Deutschland zusammenhängt.<sup>142</sup>

Die sprachwissenschaftlichen Arbeiten zur Sportsprache kann man weiterhin nach ihren Schwerpunkten in verschiedene Untergruppen gliedern:

- a. Sprachliche Besonderheiten der *deutschsprachigen Sportberichterstattung* wurden schon früher in folgenden Beiträgen angesprochen:  
*MITTELBERG* (1967), *MAGNUSSON* (1972), *DANKERT* (1969),

---

<sup>139</sup> Loosen, W.: Die Medienrealität des Sports. Evaluation und Analyse der Printberichterstattung. Wiesbaden 1998.

<sup>140</sup> Dörr, D.: Sport im Fernsehen. Die Funktionen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks bei der Sportberichterstattung. Frankfurt/M. u.a. 2000.

<sup>141</sup> Dies erklärt sich auch aus der allgemein stärkeren Hinwendung zu kommunikativ-pragmatischen Fragestellungen.

<sup>142</sup> An dieser Stelle sind beispielsweise Untersuchungen von Magnusson (1967), Dankert (1969) und Fingerhut (1991) zu nennen.

*KROPPACH* (1970), *SCHNEIDER* (1974), *RIEK* (1978).

Von den neueren Arbeiten sind zu nennen: *NEUGEBAUER* (1986)<sup>143</sup>, *BRANDT* (1988), *SCHÄFER* (1989), *HONAUER* (1990)<sup>144</sup> und *FINGERHUT* (1991).

Als Untersuchungsschwerpunkt wählten z.B. *KROPPACH* (1970), *LÜGER* (1983,1995) und *HODL* (1992)<sup>145</sup> die Presse, *QUENTIN* (1989)<sup>146</sup> den Hörfunk und *BRANDT* (1983)<sup>147</sup> sowie *NEUGEBAUER* (1986) das Fernsehen.

Im Bereich der Sportberichterstattung ausländischer Medien möchte ich abschließend noch sprachwissenschaftliche Arbeiten von *SCHWEICKARD* (1987)<sup>148</sup>, *HODL* (1992) und *KNOBBE* (1997) erwähnen.

- b. Untersuchungen zur *Sprache der Terminologie und Regeln* der einzelnen Sportarten führten durch: *JARKA* (1964), *WEHLEN* (1976)<sup>149</sup>, *MAGNUSSON* (1975), *DIGEL* (1976)<sup>150</sup>, *GILLMEISTER* (1977)<sup>151</sup>, *FANDRICH* (1985)<sup>152</sup>. Die fachsprachliche Dimension der Sportsprache beleuchteten *MÖHN/PELKA* (1984).

---

<sup>143</sup> Neugebauer, E.: Mitspielen beim Zuschauen. Analyse zeitgleicher Sportberichterstattung des Fernsehens. Frankfurt/M. u.a. 1986.

<sup>144</sup> Honauer, U. (Hg.): Sport und Wort. Sportberichterstattung zwischen Strohfeuerjournalismus und kritischer Reportage. Zürich 1990.

<sup>145</sup> Hodl, H.: Textlinguistische Untersuchungen an englisch-, russisch-, deutschsprachigen Zeitungssporttexten. Diss. Zwickau 1992.

<sup>146</sup> Quentin, R.: Sprache im Bild. Marburg 1989.

<sup>147</sup> Brandt, W.: Zeitstruktur und Tempusgebrauch in Fußballreportagen des Hörfunks. Marburg 1983.

<sup>148</sup> Schweickard, W.: Die „cronaca calcistica“. Zur Sprache der Fußballberichterstattung in italienischen Sporttageszeitungen. Tübingen 1987.

<sup>149</sup> Wehlen, R.: Regeln und Sprache des Sports. Mannheim 1976.

<sup>150</sup> Digel, H.: Sprache und Sprechen im Sport. Stuttgart 1965.

<sup>151</sup> Gillmeister, H.: Über Tennis und Tennispunkte. Ein Beitrag der Sprachwissenschaft zur Sportgeschichte, in: Stadion 3 (1977), S. 187-229.

<sup>152</sup> Fandrich, B.: Terminologie und Phraseologie der Tennissprache (Deutsch-Französisch), in: Lebende Sprache 30 (1985), S. 41-44.

Außerdem lässt sich noch folgende Untergliederung der Arbeiten vornehmen:

- nach zeitlichem Schwerpunkt:

- die Sprache des Nationalsozialismus, mit der sich die Untersuchungen bis in die 60er Jahre beschäftigten: *ECKARDT* (1937)<sup>153</sup>, *DIETZ* (1938)<sup>154</sup>, *BERNING* (vier Arbeiten 1960-1963)<sup>155</sup>;
- nationalistische Tendenzen in der Sportsprache: *BUCHLOH/FREESE* (1966)<sup>156</sup>, *DIGEL* (1981)<sup>157</sup>;
- Ost- versus Westsprache: *FINGERHUT* (1991)

- nach linguistischem Schwerpunkt:

- fremdsprachliche Einflüsse in der Sportsprache: *WENDORF* (1977)<sup>158</sup>, *LUDWIG* (1977)<sup>159</sup>, *DIEZLER* (1979)<sup>160</sup>; in Zeitungsartikeln *TIETZ* (1976)<sup>161</sup>;
- Einfluss der Sportsprache auf die Gemeinsprache: *HAUBRICH* (1965)<sup>162</sup>, *SANDIG* (1979)<sup>163</sup>, *KOCH* (1984)<sup>164</sup>; in Zeitungsartikeln: *BUES* (1952-53), *HAUBRICH* (1968)<sup>165</sup>;

---

<sup>153</sup> Eckardt, O.: Die Sportsprache von Nürnberg und Fürth. Erlangen 1937.

<sup>154</sup> Dietz, M.: Wörter und Bilder aus dem Sport in der Sprache der Politik, in: Muttersprache 1938, S. 18-23.

<sup>155</sup> Berning, C.: Die Sprache des Nationalsozialismus, in: Zeitschrift für deutsche Wortforschung 16 (1960), S. 71-118, 178-188; 17 (1961), S. 82-121, 171-182; 18 (1962), S. 108-118, 160-172; 19 (1963), S. 92-112.

<sup>156</sup> Buchloh, P.G./Freese, P.: Nationale Tendenzen der deutschen und englischen Presseberichterstattung zur Fußballweltmeisterschaft 1966, in: Sprache im technischen Zeitalter 24 (1967), S. 335-346.

<sup>157</sup> Digel, H.: Erwartungen an den Sportjournalismus, in: Binnewies (1981), S. 37-61.

<sup>158</sup> Wendorff, D.: Der Einfluss des Englischen auf die deutsche Sprache im Bereich der Sportterminologie. Dipl. Mainz/Germersheim 1977.

<sup>159</sup> Ludwig, K.-D.: Sportsprache und Sprachkultur, zum Gebrauch von Fremdwörtern und Sprachbildern in Sportberichten, in: Ising, E. (Hg.): Sprachkultur – warum, wozu? Leipzig 1977, S. 49-90.

<sup>160</sup> Diezler, C.: Englische Einflüsse auf das Niederländische im Bereich der Sportsprache. Dipl. Mainz/Germersheim 1979.

<sup>161</sup> Tietz, K.-E.: Zu einigen Aspektern der Sprachkultur in der Sportberichterstattung, insbesondere beim Gebrauch von Fremdwörtern, in: Wissenschaftliche Zeitschrift Greifswald 25 (1976), S. 197-202.

<sup>162</sup> Haubrich, W.: Die Bildsprache des Sports im Deutsch der Gegenwart. Schorndorf 1965.

- lexikalische Aspekte: *SIEFER* (1970)<sup>166</sup>, *SCHNEIDER* (1974), *BRANDT* (1983)

3. An dieser Stelle sind auch sportwissenschaftliche Enzyklopädien zu erwähnen, die allerdings aus sprachwissenschaftlicher Sicht von geringerer Ergiebigkeit sind:

*RÖTHIG* (<sup>6</sup> 1992), *Der Sport-BROCKHAUS* (<sup>5</sup> 1989).

Anschließend werden ausführlicher einige größere Arbeiten diskutiert, die bis heute für repräsentativ gehalten werden und auf die ich mich zum Teil stützen konnte:

*Kroppach, H.D.: Die Sportberichterstattung der Presse. Diss. Marburg 1970.*

Der Autor unterzog die Sprache der Sportberichterstattung einer differenzierten Untersuchung, indem er Zeitungen unterschiedlichen Typs analysierte: jeweils zwei Zeitungen mit nationaler Verbreitung, regionale Zeitungen, Boulevardzeitungen und Fachzeitungen.

*KROPPACH* schlussfolgert, dass „...die Sprache der Sportberichterstattung der Presse von zahlreichen eigentümlichen Stilmerkmalen bestimmt wird, die in einigen Fällen je nach dem Zeitungstyp, ..., ungleich stark ausgeprägt sind. Während die Boulevardpresse jeden nur möglichen optischen Effekt einsetzt, verhalten sich die Zeitungen mit nationaler Verbreitung reserviert; zwischen diesen beiden Extremen lassen sich die anderen Blätter einordnen.“<sup>167</sup>

Die Funktionen der jeweiligen Zeitung wirken sich laut *KROPPACH* unmittelbar auf die Sprache aus. Trotz Emotionalisierung, Hyperbolik, Neigung zum Affektischen und zur pathetischen Ausdrucksweise ist sein zusammenfassendes Urteil über die Sprache der Sportberichterstattung der Presse relativ positiv.

---

<sup>163</sup> Sandig, B.: Sprache und Norm, Sprachnorm, Sprachhandlungsnorm am Beispiel der Tonbandumschrift einer Fußballreportage, in: Braun, P. (Hg.): *Deutsche Gegenwartssprache. Entwicklungen...* München 1979, S. 110-121.

<sup>164</sup> Koch, H.: Zum Einfluss der Sportlexika auf den Allgemeinwortschatz, in: *WZUL* 33/1984, S. 505-509.

<sup>165</sup> Haubrich, W.: Die Metaphorik des Sports in der deutschen Gegenwartssprache, in: *Deutschunterricht* 20:5 (1968), S. 112-133.

<sup>166</sup> Siefer, C.: Der Jargon der Sportreportage, in: *Deutschunterricht* 22 (1970), S. 104-116.

<sup>167</sup> Kroppach, H.D. (1970), S. 152.



„Sie ist da, wo sie nicht ständig maßlos übertreibt oder verkürzt, wo sie nicht im Klischee stecken bleibt, wo sie sich nicht pathetisch spreizt und wo der Wortschatz der Gewalttätigkeit zurückgedrängt wird, ein dem dynamischen, lebendigen und farbigen Geschehen des Sports und seiner erregenden Atmosphäre angemessenes Mittel, den Leser zu informieren und zu unterhalten; das eine ist so wichtig wie das andere.“<sup>168</sup>

Phraseologismen im engeren Sinne (bei ihm Wendungen) werden im Kapitel „Rhetorische Mittel“ (Metaphern) und „Bildliche Ausdrucksweise“ behandelt und an vielen Beispielen demonstriert.

*Schneider, P.: Die Sprache des Sports. Terminologie und Präsentation in den Massenmedien. Düsseldorf 1974.*

In den 70er Jahren entstand eine weitere empirische Studie zur Sprache des Sports, wobei nicht nur Presse, sondern auch Hörfunk und Fernsehen der Untersuchung unterzogen wurden. Der Ausgangspunkt für diese Arbeit war die Frage nach dem Einfluss des Sports auf die deutsche Gegenwartssprache. Eine vergleichbare Behandlung des Themas liegt bei *HAUBRICH* (1965) vor. Es sollte der tatsächliche Gebrauch der Sportsprache in konkreten Situationen aufgezeigt werden.

*SCHNEIDER* kommt zu dem Ergebnis, dass die Sondersprache des Sports in der deutschen Sprache nur gering vertreten ist, sowie in der Sprache der Politik und Wirtschaft. Nur jedes 408. Wort ist in den verglichenen Ressorts als Sportwort zu identifizieren.<sup>169</sup> Auch in der Sportberichterstattung selbst erreicht die Sondersprache des Sports keine dominierende Bedeutung. „Jedes 6. Wort ist Sportsprache“. Des Weiteren ist der Anteil des Fachvokabulars relativ gering (11%). Von allen Medien enthält die Zeitung den größten Anteil an Sportwörtern, besonders die journalistische Darstellungsform Nachricht, erst dann der Kommentar.<sup>170</sup>

Zugleich betont *SCHNEIDER* den fremdsprachlichen Einfluss auf die Terminologie des Sports, besonders durch das Englische: „54,2% der Fachsprache des Sports besteht aus Bildungen, die von fremden Sprachen abhängig sind“.<sup>171</sup>

---

<sup>168</sup> Ebd. S. 153.

<sup>169</sup> Vgl. Schneider, P. (1974), S. 159.

<sup>170</sup> Ebd. S. 111.

<sup>171</sup> Ebd. S. 179.

*Brandt, W. (Hg.): Die Sprache des Sports. Frankfurt 1988.*

Ende der 80er Jahre gab BRANDT ein didaktisches Buch zur Sprache des Sports für einen Kurs und den Projektunterricht mit vielen eigenen Beiträgen heraus. Die ausgewählten Sporttexte sollen der Veranschaulichung dienen und sind als Ausgangspunkt für selbständige Sprach- und Stiluntersuchungen gedacht.<sup>172</sup> Der Autor geht von der Untergliederung in „Regelsprache“, „Sportlerjargon“ und „Reportsprache“ aus. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Sprache der Sportberichterstattung in Presse, Hörfunk und Fernsehen.

*Schäfer, J.: Sprachliche Strukturen in Texten der Sportberichterstattung. Diss. Düsseldorf 1989.*

Die Arbeit versucht, die Sprache der Fußballberichterstattung unter syntaktischen Aspekten zu erfassen. Dies erfolgt an Hand zweier journalistischer Darbietungsformen: des Berichts und des Kommentars. Im Mittelpunkt steht die Untersuchung des Verbs. Die zu untersuchenden Phänomene werden zunächst ihrem Erscheinungsbild entsprechend beschrieben und hinsichtlich der Häufigkeit ihres Vorkommens überprüft. Es handelt sich um Tempusformen der Verben, den Konjunktivgebrauch, das Passiv, Modalverben sowie um Satzstrukturen, auf die sich die Arbeit konzentriert.

### **Fazit:**

Auch aus diesem Überblick geht hervor, dass trotz mancher interessanter Beiträge der Forschungsstand auf dem Gebiet der Sportsprache noch unbefriedigend ist und dass vor allem neuere Arbeiten fehlen. Aus dem Blickwinkel der Linguistik bezieht sich dieses Desiderat auf verschiedene sprachwissenschaftliche Ansätze.

Was konkret die Phraseologie anbelangt, werden die „Wendungen“ oder „Redewendungen“<sup>173</sup> überwiegend im Zusammenhang mit den rhetorischen Mitteln, vor allem mit der Metaphorik, dargestellt und zahlreich belegt. Sie stehen allerdings in keiner bekannten Studie im Mittelpunkt, sondern bilden lediglich einen Bestandteil der komplexen Untersuchung des Sportwortschatzes.

---

<sup>172</sup> Hinter jedem Text werden noch Diskussionsfragen gestellt, die einen Anlass zu weiterführender Beschäftigung geben.

<sup>173</sup> So werden bei den genannten Autoren Phraseologismen bevorzugt bezeichnet.

Meine Dissertation will deshalb einen Beitrag zur vertiefenden Behandlung von Phraseologismen in der Sportsprache leisten.

### **III.4 Kategorien der Sportsprache**

Innerhalb der Sportsprache lassen sich aus der Sicht der Sprachwissenschaft mehrere Kategorien unterscheiden. Es werden im Folgenden zwei Kategorisierungsmöglichkeiten vorgestellt.

*BAUSINGER* hält beispielsweise eine Dreiteilung<sup>174</sup> der Sportsprache nach *funktionalen und kommunikativen Kriterien* für zweckmäßig.<sup>175</sup> Er unterscheidet:

1. **Fachterminologie**, d.h. Fachwortschatz der einzelnen Sportarten, der offiziellen Regeln und der Organisation;
2. **Fachjargon**, d.h. Sportlersprache, Trainersprache und Zuschauersprache;
3. **Reportsprache**, d.h. Sprache der Sportberichterstattung, wobei hier genauer nach dem Medium zu differenzieren ist: Sprache der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens.

#### **1. Fachterminologie:**

In Zusammenhang mit kulturellen Prozessen, wie z.B. mit der industriellen Revolution mit ihren Erfindungen, mit der Entstehung einer modernen Sportbewegung und der einzelnen Sportarten in England, ist es leicht zu verstehen, dass die deutsche Sprache hinsichtlich des Sachwortschatzes vom Englischen stark beeinflusst wurde. Die Übernahme der Terminologien und Ausarbeitung der ersten Übersetzungsvorschläge bedeuteten den ersten Schritt zur Entstehung einer Sportsprache.

Die folgenden Beispiele zeigen, dass sich die Situation im Laufe der Jahrzehnte nicht geändert hat und dass die deutsche Sprache weiterhin auch im Bereich des Sports unter starkem Einfluss der Anglizismen steht.

In diesem Zusammenhang lassen sich drei Gruppen von Sporttermini unterscheiden:

---

<sup>174</sup> Die gleiche Dreiteilung findet man auch bei Dankert, H. (1969).

<sup>175</sup> Vgl. Bausinger, H. (1988), S. 25-27.

A. Eine Reihe von Fachwörtern haben sich in der deutschen Sprache eingebürgert und die englischen Ausdrücke verdrängt:<sup>176</sup>

im Fußball: goal → Tor, out → Abseits

im Tennis: racket → Tennisschläger, backhand → Rückhand, mixed → gemischtes Doppel, service → Aufschlag

B. Für einige Fachwörter gibt es bis heute keine deutsche Entsprechung, sie lassen sich nur mit anderen Worten umschreiben:<sup>177</sup>

im Tennis: Topspinn → „Schlag mit starkem Vorwärtsdrall“, Lob → „hoch über den am Netz angreifenden Gegner hinweggeschlagener Ball“, Slice → „Schlag, der mit nach hinten gekippter Schlägerfläche ausgeführt wird“, Chop → nicht definiert, gekürzter Ball

C. Für einige Fachwörter gibt es zwar einen deutschen Ausdruck, vorzugsweise wird aber der englische Terminus benutzt:

im Tennis: tie-break → Spielbrecher, volley → Flugball, Wild Card → Wilde Karte<sup>178</sup>

## 2. Fachjargon

Jargon ist im weiteren Sinne eine „durch einen speziellen gruppen- oder fachspezifischen Wortschatz gekennzeichnete Sprachnorm, der es an Allgemeinverständlichkeit mangelt“. Im engeren Sinne handelt es sich um „sozial bedingte Sondersprachen, die durch auffällige Bezeichnungen für alltägliche Dinge, bildliche Ausdrucksweisen, emotional gefärbte oder

---

<sup>176</sup> 1975 publizierte *MAGNUSSON* eine Umfrage zum aktiven Sprachgebrauch der englischen Tenniswörter und ihren deutschen Entsprechungen. Vgl. Magnusson, G.: Zum Lehngut in der deutschen Tennissprache, in: Müssener, H./ Rossipal, H. (Hg.): *Impulse...* Stockholm 1975, S. 209-229.

<sup>177</sup> Die Paraphrasen wurden dem Duden Deutsches Universalwörterbuch A-Z (1996) entnommen.

<sup>178</sup> Die Beispiele stammen aus: Fandrich, B.: Terminologie und Phraseologie der Tennissprache (Deutsch-Französisch), in: *Lebende Sprachen* 30/1985, S. 41-44, 27/1982, S. 122-125, 26/1981, S. 110-115.

spielerische Verwendung des standardsprachlichen Vokabulars gekennzeichnet sind“.<sup>179</sup>

Den Sportjargon versteht DANKERT als Jargon einer Sondergruppe, der vom allgemeinen Jargon nicht isoliert werden darf. Nach seiner Ansicht bietet dieser die Möglichkeit eines ungezwungenen Sprechens gegenüber der Starrheit und Bestimmtheit der Fachsprache.<sup>180</sup>

Man kann ihn also als Gegensatz zur sachlichen Fachterminologie betrachten, gerade auf Grund seiner expressiven Ausdrucksweise. Ins Spiel kommen dabei auch Umgangssprache, Mundart und Allgemeinsprache.

Fraglich bleibt sein Verhältnis zur Reportsprache. Inwiefern werden dort Jargonwörter verwendet? Es ist anzunehmen, dass eine Menge von Jargonwörtern in der Sportberichterstattung vorkommen, d.h. es besteht eine Wechselbeziehung zwischen dem Jargon und der Reportsprache. In einigen Fällen ist nicht einfach festzustellen, aus welcher Richtung die Beeinflussung begonnen hat.

Fußball: zwei Punkte abstauben, beide Punkte holen → „das Spiel gewinnen“, den Ball fischen → „den Ball fangen“, jn. nass machen → „jn. besiegen“, den Beton knacken → „eine massive Abwehr durchdringen“

### **3. Reportsprache**

Als Reportsprache oder Sprache der Sportberichterstattung kann man die Sprache bezeichnen, die „für den Sport eine vergleichbare Funktion wie die Standardsprache im Rahmen der sprachlichen Subsysteme des Deutschen“<sup>181</sup> einnimmt. Wie diese mit den anderen Kommunikationsstufen der Sportsprache zusammenhängt, zeigt die folgende Graphik:

---

<sup>179</sup> Bußmann, H. (1990), S. 360-361.

<sup>180</sup> Vgl. Dankert, H. (1969), S. 21.

<sup>181</sup> Brandt, W.: Reportsprache als Standardsprache des Sports, in: Brandt, W. (1988), S. 27.

Schaubild 'Sportsprache'

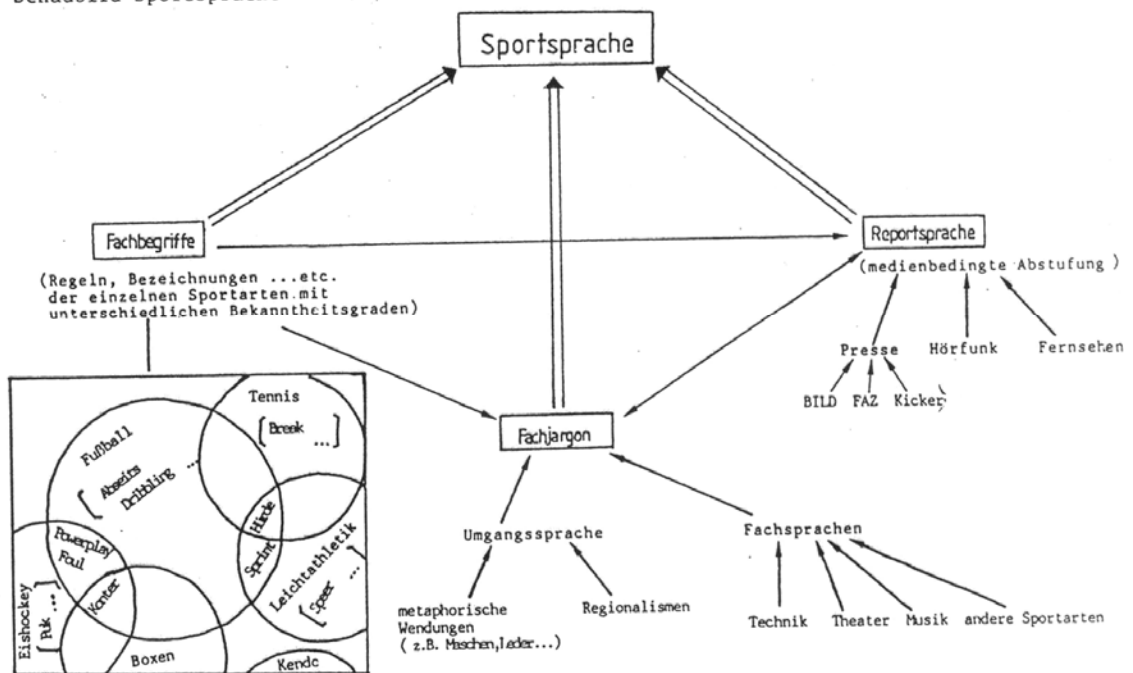


Abb. 2: Sportsprache

Fingerhut, M.: Fußballberichterstattung in Ost und West. Frankfurt/M. 1991, S. 61.

Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass alle drei Kommunikationsstufen untereinander gegenseitige Beziehungen aufweisen. Diese unterscheiden sich zwar in ihren Grundfunktionen, in der Praxis sind sie im gewissen Maße voneinander schwer abzugrenzen: Reporter benutzen den Fachwortschatz ebenso wie Jargonismen, Trainer können beim Sprechen kaum fachsprachliche Ausdrücke aus den einzelnen Sportarten oder Regeln vermeiden. Als Beispiel dienen einige Trainer-Spieler-Äußerungen:<sup>182</sup>

19.01.00	S	6	Möcht' noch jemand Sprudel?
	S	2	Ja/gib her!
			30 sec .....
	S	5	Mir haben zu viel Abspielfehler vorne.
	S	8	Ha?! Ja/und die Harpunen./
19.02.30	S	9	Der springt direkt rein.
	S	4	Ich hab' den Ball noch rauslangen wollen.
	S	3	Da hab'n wir Pech gehabt.
	C		So!!!kommt mal ein bißchen da rum/g'schwind./11 sec./
	S	10	Du kriegst nochmals so eine Vorlage von mir/Carlo!
	S	2	Warum bringst du ... net gleich rein?
	S	8	Die pfeifen doch gleich, alles ab.
	S	2	Ha?
	S	8	Die pfeifen doch ab.

<sup>182</sup> Digel, H.: Spieler- und Trainer-Äußerungen während der Halbzeitpause eines Handballspiels, in: Brandt, W. (1988), S. 49-50.

	S	2	<i>Das ist doch egal//dann kriegt der vielleicht eine g'pumpt.</i>
	S	5	<i>Du spielst auch ein bißchen nieder.</i>
	S	10	<i>Ha?</i>
	S	5	<i>Weißt du/ich hätt's gern höher./</i>
	S	10	<i>Schieß' ich einmal in mein Eck hinein/dann macht der sie schon weg.</i>
19.03.30	C		<i>So!/also!//15 sec//Kommen mir mal zum/entscheidensten Fehler/den mir g'macht haben/im Angriff/vor allen Dingen/sonst fangt man ja normal mit dr' Deckung an/mir sind/wie soll ich sagen zu/zubindwütig/gegen die ang'rennt//und haben die/im Unterbewußtsein vielleicht mit Dietzenbach verwechselt//da hast du/nach ein paarmal hin und her spielen/hast du Lücken/g'habt//und hast die verwischen können/im direkten 1:1/vorbeischießen/oder ähnlich und/ah/mir sind auch so durchg'kommen gegen die/mit unserm 2:4//Heut'/gegen die//klare 6:0-Deckung/bissige 6:0-Deckung//die/klammern und zerfen zum Beispiel bevor was passiert/um alles Mögliche eben im Keim zu ersticken/ah//da hab'n mir viel/zuviel 1:1 dagegen g'spielt/und hab'n vor allen Dingen eben net die Disziplin/die Geduld g'habt/um zu sagen//wir müssen/länger spielen/wir müssen/geduldig sein und warten bis eine echte Chance/eine echte Lücke/da ist/und ah//so/hat's natürlich Gegenstoß' g'geben//</i>
19.04.00			
19.04.30			

Zeit: 5½ Minuten    sec-Angaben = Dauer längerer Sprechpausen  
S 6 = Spieler Nr. 6    C = Trainer

Deshalb schlage ich vor, eine Zweiteilung der Sportsprache vorzunehmen: diese kann als Fachsprache im weiteren Sinne, die aus der Fachsprache im engeren Sinne und dem Sportjargon besteht, betrachtet werden. In dieses Modell lässt sich auch die Reportsprache einordnen. Auf die Problematik ihrer Zuordnung zur „Pressesprache“ wurde bereits hingewiesen.

Eine andere Kategorisierung innerhalb der Sportsprache wäre *nach semantischen Kriterien* möglich. SCHNEIDER (1974) unterscheidet fünf Verwendungsgruppen:<sup>183</sup>

1. Fachvokabular, das auf Fremdwörtern basiert und Lehnwörter beinhaltet, oder durch deutsche Bezeichnungen geprägt sein kann:

ein Finish laufen, eine gute Kondition haben, Tempo zulegen, Rallye fahren

2. Substitutionen, die auch im allgemeinsprachlichen Gebrauch vorkommen und aus verschiedenen Herkunftsgebieten stammen:

Kriegswesen: das Feld räumen, in Reserve stehen

<sup>183</sup> Vgl. dazu Schneider, P. (1974).

Unterhaltungsspiel: alles auf eine Karte setzen, etwas steht auf dem Spiel

Natur: den Ball herausangeln

Dienstleistungen: den Sieg verdienen

3. Umdeutung, d.h. Fachbegriffe einer bestimmten Sportart werden durch Lehndefinitionen in eine andere Sportart übernommen, womit eine die Bedeutungserweiterung demonstriert wird:

Turnier, Foul

4. Fremdwortkombinationen, die den Bezug des Sports zu anderen gesellschaftlichen Bereichen und seine Integration darin zeigen:

Golfclub, Fußballshow, Trainingscamp

Kombinationen aus einem deutschen Wort und einem Fremdwort:

Olympisches Feuer, Olympische Gesellschaft, Sportfest

5. Metaphern, deren Verwendung bei Wörtern und Redewendungen Auskunft über den Einfluss des Sports auf die deutsche Gegenwartssprache gibt:

am Ball bleiben, k.o. sein, eine Hürde nehmen

Die Kategorisierung von *SCHNEIDER* hat gezeigt, dass die deutsche Sportsprache eine bildreiche Sprache ist, in der oft entweder ein Wort oder ganze Wortverbindungen nicht in ihrer eigentlichen, sondern in übertragener Bedeutung verwendet werden.

Aus der Sicht einer phraseologischen Untersuchung sind von den obigen Kategorien vor allem Substitutionen, die zuletzt genannte Gruppe der Metaphern sowie das Fachvokabular am interessantesten. Dies ergibt sich aus dem Polylexikalitätskriterium des Begriffs Phraseologismus. Auf der Ebene der Beeinflussung des Sports und der Allgemeinsprache wird bei der Metaphorisierung bzw. Metonymisierung von sekundärer Phraseologisierung gesprochen, d.h. dass die Bedeutung des primären Phraseologismus an Spezifik verliert und die Fachbezogenheit aufgehoben wird.<sup>184</sup>

---

<sup>184</sup> Vgl. dazu ausführlich Barz, I.: Primäre und sekundäre Phraseologisierung, in: Fleischer, W. (Hg.): Textbezogene Nominationsforschung. Studien zur deutschen Gegenwartssprache. Berlin 1985, S. 126-129.



Diese semantische Klassifikation ergänzt die obige funktionale Klassifikation und verweist auf einen weiteren Zugang zur Sportsprache als Bestandteil des Sprachsystems.

### III.5 Sportsprache und Sprachvarietäten

Unter Sprachvarietäten oder Sprachvarianten versteht man existierende Erscheinungsformen der Sprache. Standardsprache, Umgangssprache, Dialekte, Fachsprachen, Sondersprachen und andere Varianten kommen nebeneinander vor und sind voneinander getrennt schwer zu betrachten, da sie verschiedene Wechselwirkungen aufeinander ausüben und ihre Grenzen fließend sind. Diese Beziehungen, die verschiedene Qualität und Qualität erreichen, stellt die folgende Abbildung dar:

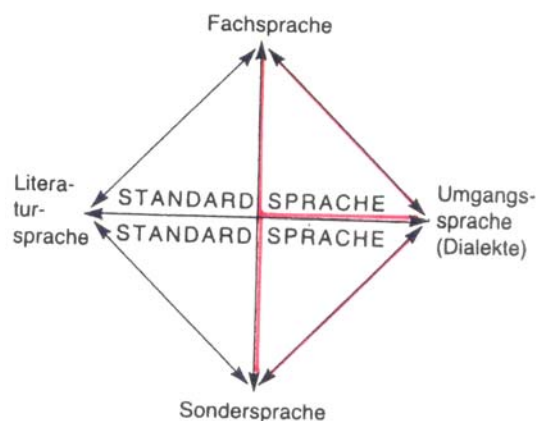


Abb. 3: Varietätenfeld der deutschen Gegenwartssprache  
 Braun, P.: Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache. Sprachvarietäten.  
 Stuttgart<sup>4</sup> 1998, S. 15.

Primär ist die Sportsprache an die *Standardsprache*<sup>185</sup> gebunden, die eine grammatikalische, orthoepische, orthographische und lexikalische Grundlage für sie und andere Varianten bildet und sie im größten Maße beeinflusst.

Zugleich werden in der Standardsprache zahlreiche Elemente aus der *Fachsprache* gebraucht und aufgenommen, weil auch das Fachwissen

<sup>185</sup> Geläufig sind auch die Termini „Hochsprache“ oder „Nationalsprache“. Sie wird als „...überregionale mündliche und schriftliche Sprachnorm der sozialen Mittel- und Oberschicht“ verstanden. Sie dient als öffentliches Verständigungsmittel und unterliegt einer Normierung, die über öffentliche Medien und Institutionen kontrolliert und vermittelt wird. Vgl. Bußmann, H. (1990), S. 732.

popularisiert und oft zum Allgemeinwissen wird.<sup>186</sup> Gerade Sport ist der Bereich, in dem es heute wahrscheinlich die meisten Sachverständigen gibt.<sup>187</sup>

*Dialekte*, die ein regional gebundenes und nicht schriftlich normiertes Sprachsystem darstellen, lassen sich in den Zeitungen nur selten nachweisen. Innerhalb des gesamten Sprachraums der deutschen Sprache beziehen sich die Unterschiede mehr auf die nationalen Varianten, z.B. in der österreichischen und schweizerischen Fußballsprache. Aber auch innerhalb von Deutschland spricht man über regionale Sportsoziolekte, wobei die Differenzen von den geographisch und leistungsmäßig bedingten Sportartschwerpunkten abhängen. So kommt es beispielsweise zur Übernahme bestimmter Wendungen aus den regionalen Soziolekten des Fußballjargons in die überregionale Sportsprache.<sup>188</sup>

Die Sportsprache steht darüber hinaus in enger Verbindung mit der Varietät *Umgangssprache* oder *Alltagssprache*. Gerade der Sportjargon bietet sich als typisches Beispiel der Verknüpfung von Fachsprache und Alltagssprache an.

Viele Situationen des alltäglichen Lebens ähneln den Vorgängen im Sport, so dass sie als Bildspender für die Handlungen in verschiedenen Sportarten dienen können. Beides geschieht mit Hilfe von sprachlichen Mitteln wie Bildern, Metaphern, Vergleichen oder Redewendungen. Dieser Prozess wird hier an Beispielen aus der Fußballsprache<sup>189</sup>, genauer an lexikalisierten Ausdrücken, verdeutlicht.

Zunächst wird dargestellt, welche Metaphern aus dem Bezugsbereich Alltag<sup>190</sup> den bildlich verwendeten Ausdrücken aus der Fußballsprache<sup>191</sup> zu Grunde liegen:<sup>192</sup>

---

<sup>186</sup> Vgl. Löffler, H.: Germanistische Soziolinguistik. Berlin<sup>2</sup> 1999, S. 116.

<sup>187</sup> Vgl. Bausinger, H. (1988), S. 27.

<sup>188</sup> Vgl. Brandt, W.: Reportsprache als Standardsprache des Sports, in: Brandt, W. (1988), S.29.

<sup>189</sup> Die Bilder wurden entnommen aus: Biermann, H./ Schurf, B. (Hg.): Deutschkurs 8. Lehrbuch für Deutsch NRW. Berlin 1998, S. 146-149.

<sup>190</sup> Sie werden auch Bildspender (BS) genannt.

<sup>191</sup> Sie werden auch Bildempfänger (BE) genannt.

<sup>192</sup> Die Abkürzung (K) gilt für Küpper, H.: Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache in 8 Bänden. Stuttgart 1984. Die Abkürzung (D11) steht für Duden. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Mannheim 1992.



BS: jm. etwas auf einem silbernen Tablett servieren/anbieten „jm. etwas so präsentieren, dass er nur noch zuzugreifen braucht, sich nicht mehr bemühen muss“ (D11)

BE: jm. den Ball servieren „dem Mitspieler den Ball genau zuspieren“ (K)



BS: wie aus der Kanone/Pistole geschossen „unverzüglich, ohne Nachdenken“ (K), „prompt, ohne Zögern“ (D11)

BE: wie aus der Kanone geschossen „schnell und heftig den Ball treten“



BS: Mauer machen „den Dieb gegen Beobachter abschirmen“ (K, D11)

BE: Mauer machen „der angreifenden Fußballmannschaft den Weg zum Tor verstellen“ (K)



BS: hämmern „schießen bezogen auf Maschinengewehrfeuer“ (K)

BE: den Ball ins Netz hämmern „den Fußball unhaltbar ins Tor treten“ (K), den Ball ins Tor hämmern „den Ball mit Wucht in eine bestimmte Richtung schießen“ (Duden A-Z)



BS: jn. umsäbeln „jn. durch Beinstellen oder Umrennen zu Boden werfen“ (K)

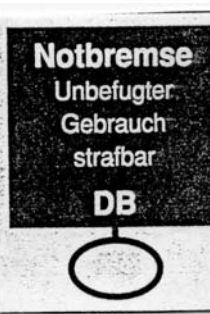
BE: jn. umsäbeln „einem gegnerischen Spieler grob unfair die Beine wegziehen und ihn so zu Fall bringen“ (Duden A-Z)



BS: eine Bombe entschärfen

1. „eine drohende Gefahr abwenden“,
2. „eine starke Konkurrenz ausschalten“ (K)

BE: eine Bombe entschärfen „einen heftigen Torball abwehren“ (K)



BS: die Notbremse ziehen „eine gefährliche Entwicklung hemmen, Einhalt gebieten“

BE: die Notbremse ziehen „ein Foul begehen“ (D11)

Nachfolgend werden auch Beispiele der Beeinflussung in der entgegengesetzten Richtung gebracht:

Sportsprache → Alltagssprache

<b>Primäre Bedeutung in der Sportsprache → Terminus</b>	<b>Phraseologismus</b>	<b>Übertragene Bedeutung in der Alltagssprache → Idiom</b>
jederzeit im Fußballspiel den Ball führen	<i>am Ball sein/bleiben</i>	aktiv sein, handeln können, Einfluss haben, arbeitsbereit sein
den Ball ins eigene Tor treten	<i>ein Eigentor schießen</i>	den Nachteil verschulden
wegen eines groben Verstoßes das Spielfeld verlassen müssen	<i>rote Karte zeigen</i>	jn. entlassen, verlassen, ausschließen aus etwas, jm. etwas verbieten, jn. öffentlich kritisieren
der Ball ist außerhalb der Grenzlinie des Spielfeldes	<i>im Abseits sein</i>	Außenseiter sein
Pause zwischen zwei Spielhälften	<i>Halbzeit machen</i>	Pause machen
ein Tor erreichen	<i>einen Treffer erzielen</i>	Erfolg haben
Abwehrspieler sein, der sich ins Angriffsspiel einschalten kann	<i>den Libero spielen</i>	Anführer sein
eine Hürde überspringen	<i>eine Hürde nehmen</i>	eine Schwierigkeit überwinden
den Boxkampf vorzeitig aufgeben	<i>das Handtuch werfen</i>	etwas vorzeitig aufgeben
einen unerlaubten Schlag im Boxsport machen	<i>Schlag unter die Gürtellinie</i>	unfares Verhalten
gewinnen	<i>Punkte sammeln</i>	durch angemessenes Verhalten einen guten Eindruck machen
nicht mehr gewinnen können	<i>aus dem Rennen sein</i>	keine Erfolgsaussichten haben
den Sportkampf noch gewinnen können	<i>noch im Rennen liegen</i>	Erfolgsaussichten haben
kampfunfähig sein	<i>k.o. sein</i>	geschafft sein
1. ein Rennen ohne Konkurrenten laufen, 2. Durchbruch eines Spielers gegen die gegnerische Verteidigung	<i>einen Alleingang machen</i>	sich in einer schwierigen Lage allein durchsetzen müssen

Tab. 1: Beispiele des Einflusses der Sportsprache auf die Alltagssprache

**Fazit:**

Die Sportsprache lässt sich im Rahmen des Systems der deutschen Sprache in drei Kommunikationsbereiche gliedern: den Fachwortschatz, den Fachjargon und die Sprache der Sportberichterstattung.

Diese von *DANKERT* und *BAUSINGER* vorgeschlagene Dreiteilung kann durch eine Zweiteilung ersetzt und demzufolge die Ebenen Sportsprache als Fachsprache im weiteren Sinne und Fachsprache im engeren Sinne eingeführt werden. Mit Fachsprache im engeren Sinne ist der Fachwortschatz gemeint, während im weiteren Sinne auch Jargonismen einbezogen werden. Die Sprache der Sportberichterstattung lässt sich in dieses Modell problemlos integrieren, denn sie beinhaltet Merkmale von Beiden.

In dieser Aufteilung kommt das Verhältnis der Sportsprache zu den Varietäten der deutschen Sprache zur Geltung. Primär ist sie an die Standardsprache gebunden, im engeren Sinne ist sie Fachsprache, im weiteren Sinne weist sie Beziehungen zur Umgangssprache, zu anderen Fachsprachen und zu Regionalismen auf. Vor allem im Bereich der Metaphorik werden die gegenseitigen Beeinflussungen deutlich.

## IV. Phraseologie als linguistische Disziplin

Medien wurden in den letzten Jahrzehnten zum beliebten Untersuchungsobjekt für sprachwissenschaftliche Untersuchungen, darunter auch für die Phraseologieforschung.

Im Mittelpunkt der hier vorliegenden Arbeit stehen sprachliche Erscheinungen, die zum Bereich der Phraseologie gehören. Diese relativ junge linguistische Disziplin hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten durch zahlreiche Arbeiten ihre Aufmerksamkeit als selbständiges Forschungsgebiet erarbeitet.

Unbefriedigend ist die Auseinandersetzung mit diesem Begriff in sprachwissenschaftlichen Lexika, wo Phraseologie oft mit Idiomatik identifiziert wird.<sup>193</sup> Dieser Zustand widerspiegelt die Forschungsrichtung der Phraseologie der vergangenen Jahrzehnte, in denen den idiomatischen Verbindungen die meiste Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Diese Auffassung nimmt nur wenig Rücksicht darauf, dass die Phraseologie einen viel breiteren Rahmen einnimmt und darum im weiteren Sinne betrachtet werden muss – als Lehre von festen Wortverbindungen, die aus mindestens zwei Komponenten bestehen und nicht unbedingt idiomatisch sein müssen.

### IV.1 *Geschichte der Disziplin*

Die erste Begegnung mit dem Begriff Phraseologie fällt mit dem Werk von *SATTLER* „*Teutsche Orthographe und Phraseologie*“ in den Anfang des 17. Jh. Darunter wurde hier eine Synonymensammlung verstanden.<sup>194</sup>

Die ersten nennenswerten Veröffentlichungen zur Phraseologie sind erst zu Anfang des 20. Jh. mit der Arbeit von *BALLY* zu verzeichnen. Sein Buch „*Traite de stylistique française*“, in dem er auf besondere Weise auf feste Wortverbindungen eingeht, hatte zwar im Westen keinen entsprechenden

---

<sup>193</sup> Vgl. Bußmann, H. (1990), S. 587; Homberger, D.: Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft. Stuttgart 2000, S. 212; Conrad, R.: Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini. Leipzig 1985, S. 179. Ganz fehlt der Begriff Phraseologismus in Abraham, W.: Terminologie der neueren Linguistik. Tübingen 1988. Eine moderne Auffassung der Phraseologie bringt Glück, H. (Hg.): Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart/Weimar<sup>2</sup> 2000, S. 529-530.

<sup>194</sup> Vgl. Pilz, K.D. : Phraseologie. Göppingen 1978, S. 781; Fleischer, W.: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig<sup>2</sup> 1997, S. 3.

Widerhall gefunden, dafür rief er weitere Diskussionen um den Begriff Phraseologismus in der sowjetischen Forschung hervor. *BALLY* machte zum ersten Mal auf die Unterscheidung zwischen idiomatischen und nicht idiomatischen Wortverbindungen aufmerksam.<sup>195</sup>

Jahrzehntlang war Russland und später die Sowjetunion auf dem Gebiet der Phraseologie führend. In Anlehnung an die russischen Linguisten des 19.Jh. begannen dort die Sprachwissenschaftler der 30er und 40er Jahre des 20.Jh., sich mit der Stellung der Phraseologismen innerhalb der Wortverbindungen zu beschäftigen.

Es darf aber nicht übersehen werden, dass es schon vor der Wende zum 20.Jh. in der deutschsprachigen Germanistik zahlreiche Arbeiten gab, die noch heute unabdingbar zur Phraseologie gehören. Es handelte sich allerdings ausschließlich um Sammlungen von Redensarten, geflügelten Worten und Sprichwörtern.<sup>196</sup>

Als Ergebnis jahrzehntelanger Forschungen etablierte sich nach dem Zweiten Weltkrieg in der Sowjetunion die Phraseologie als selbständige sprachwissenschaftliche Disziplin und schuf die Voraussetzungen für die weitere Forschungsentwicklung. Aus dieser Schule entstand dann mit *CERNYSEVA (1970)* auch die erste deutsche Arbeit zur Phraseologie.<sup>197</sup>

Es vergingen noch zwei Jahrzehnte, bis es in den 70er und 80er Jahren zu einer neuen Welle des Interesses für die Phraseologie kam. Sie hatte ihren Ursprung wieder im Osten, in der DDR, wo erstmals unter dem Einfluss der sowjetischen Schule „die theoretische Grundlegung einer Erforschung und linguistischen Beschreibung der Phraseologie des Deutschen als Desiderat bezeichnet wurde“.<sup>198</sup> Eine ausführliche Darstellung dieser Epoche bietet *FLEISCHER (1982/1997)*.

---

<sup>195</sup> Vgl. Fleischer, W. (1997), S. 3.

<sup>196</sup> Büchmann, G.: Geflügelte Worte. Berlin 1864; Braun, J.M.: Sechstausend deutsche Sprichwörter und Redensarten. Stuttgart 1840; Borchardt, W.: Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmund nach Sinn und Ursprung erläutert. Leipzig 1888; Richter, A.: Deutsche Redensarten. Leipzig 1889.

<sup>197</sup> Cernyseva, I.: Frazelogija sovremennogo nemeckogo jazyka. Moskva 1970. Auf Deutsch dann Cernyseva, I.: Phraseologie, in: Stepanova, M.D./Cernyseva, I.I.: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Moskau 1975, S.198-261.

<sup>198</sup> Fleischer, W. (1997), S. 15.



Noch in den 70er Jahren entstanden mit *ROTHKEGEL* (1973), *FIX* (1974-76), *CERNYSEVA* (1975) und *AGRICOLA* (1977) die ersten Klassifikationen der Phraseologismen nach verschiedenen Kriterien.

Vor allem die Forscher aus der DDR machten sich um die Ausweitung der Disziplin verdient, später auch Wissenschaftler anderer europäischer Länder (Finnland, Frankreich, Ungarn, Polen), in denen begonnen wurde, sich mit der Phraseologie unter kontrastiven Aspekten zu befassen.

In der BRD fand die phraseologische Forschung erst in der zweiten Hälfte der 70er Jahre Beachtung. Was die Abgrenzung und Begriffsbestimmung der Phraseologie anbelangt, ist das Buch von *PILZ* (1978)<sup>199</sup> bis heute eine wertvolle Quelle. Er war der Erste, der in Westdeutschland eine umfassende phraseologische Arbeit verfasste. Seine kleine Einführung<sup>200</sup> gibt einen Überblick über die terminologische Vielfalt im Bereich der Phraseologie bis zum damaligen Zeitpunkt. Ergänzt wurde diese Übersicht durch die Darstellung der Terminologie-Diskussion der 80er Jahre durch *DUHME*, wobei es scheint, dass sich in den 80er Jahren der Terminus Phraseologismus durchgesetzt hat.<sup>201</sup> Die Arbeit von *PILZ* bietet weiterhin eine Übersicht der bis jetzt entworfenen Klassifikationen sowie seine eigene.

Auch in der Schweiz entwickelte sich eine deutschsprachige phraseologische Schule, die gleichfalls an die sowjetische Schule anknüpfte. Bereits 1973 erschien dort *BURGERs* „*Idiomatik des Deutschen*“.

Einen weiteren Erfolg verzeichnete als Nächstes das 1982 von *BURGER/BUHOFER/SIALM* publizierte „*Handbuch der Phraseologie*“. Es betont die Auffassung der Phraseologie im weiteren Sinne und damit die Einbeziehung einiger Klassen – der Sprichwörter, der geflügelten Worte, Gemeinplätze sowie der phraseologischen Termini – in den Bereich der Phraseologie. Idiome gelten nur als eine Unterklasse der Phraseologismen. *BURGERs* Klassifikation unterscheidet insgesamt zehn Klassen von Phraseologismen.<sup>202</sup>

Der Schwerpunkt *BURGERs* jüngster Arbeit „*Phraseologie*“ liegt im Bereich der Semantik der Phraseologismen, derer Verwendung in Texten und

---

<sup>199</sup> Pilz, K.D.: *Phraseologie*. Göttingen 1978.

<sup>200</sup> Pilz, K.D.: *Phraseologie*. Stuttgart 1981.

<sup>201</sup> Vgl. Duhme, M.: *Phraseologie der deutschen Wirtschaftssprache*. Essen 1991, S. 19-21.

<sup>202</sup> Mehr dazu im Kapitel IV.4.

ihrer Darstellung in Wörterbüchern, wobei er besonderes Gewicht auf die historische Dimension der Phraseologie legt.<sup>203</sup> Im Gegensatz zum Handbuch stellt der Verfasser eine neue Klassifikation vor, die auf einer Kombination von syntaktischen, semantischen und pragmatischen Kriterien beruht. Auch was die verwendete Terminologie anbelangt, überschneidet sie sich zum Teil zwar mit der von 1982, *BURGER* passt sie aber den neueren Entwicklungen der 80er und 90er Jahre an. Im Gegensatz zu *FLEISCHERs* Neuausgabe von 1997 ist die „Phraseologie“ komplett überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht.

Gleichzeitig zum „Handbuch der Phraseologie“ erschien in Leipzig *FLEISCHERs* „*Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*“. Die dort vorgestellte differenzierte Klassifizierung<sup>204</sup> wurde in weiteren wissenschaftlichen Untersuchungen als Grundlage genommen. Die Arbeit geht von der Unterscheidung zwischen dem Zentrum und der Peripherie der Phraseologie aus. Die Neufassung von 1997 ist nicht wesentlich überarbeitet, lediglich Textbeispiele wurden verändert bzw. erweitert. Auch der Aspekt der neuen Rechtschreibregelung in der Phraseologie spielt in der Neuausgabe eine große Rolle. Im Anhang „Zur Forschungsentwicklung seit Beginn der 80er Jahre“ wird die Arbeit durch den neueren Forschungsstand ergänzt und ausgewählte Probleme (wie die Frage der Einbeziehung von Termini, Kollokationen und Funktionsverbgefüge) diskutiert.

Mitte der 90er Jahre entstand auch *PALMs* „*Phraseologie*“ als eine Einführung in die Phraseologie, mit der Absicht, den „Studenten der Germanistik, ...und auch der Linguistik die Phraseologismen an Hand vieler Beispiele zugänglich zu machen und ihnen die Augen zu öffnen für die faszinierenden Dimensionen dieser sprachlichen Erscheinung“<sup>205</sup>. Ebenso behandelt das Buch psycholinguistische und phraseographische Aspekte dieser Disziplin. Sie bietet u.a. eine kurze Übersicht über die Entwicklung der Phraseologieforschung sowie ihre Hauptinteressengebiete und Desiderate.

---

<sup>203</sup> Vgl. Burger, H.: *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin u.a. 1998, S.10.

<sup>204</sup> Mehr dazu im Kapitel IV.4.

<sup>205</sup> Palm, Ch.: *Phraseologie*. Tübingen<sup>2</sup> 1997, S. XI.

Im folgenden Kapitel soll ein Überblick über andere relevante empirische Studien der letzten zehn Jahre gegeben werden.

## **IV.2 Der gegenwärtige Forschungsstand**

Die neueren phraseologischen Arbeiten kann man in verschiedene Bereiche gruppieren:<sup>206</sup>

Die PHRASEOLOGIE ANDERER SPRACHEN ist hier nur insofern interessant, falls sie in vergleichender Perspektive zur deutschen Sprache behandelt wird. Das schließt aber nicht aus, dass die in den einzelsprachlichen Phraseologien diskutierten theoretischen Ansätze in der germanistischen Phraseologie Beachtung gefunden haben.

Aus einer Menge von kontrastiven Untersuchungen möchte ich in Bezug auf meine muttersprachliche Perspektive die neueren deutsch-slawischen Arbeiten herausgreifen. Dazu gehören die Arbeit von *WORBS* (1994)<sup>207</sup> oder die der deutschen Bohemistinnen *HENSCHEL* (1993)<sup>208</sup> und *MUSCHNER* (1990)<sup>209</sup>. Von den anderen Sprachen verdienen Erwähnung der deutsch-slowakische Vergleich *DURCOs* (1994)<sup>210</sup>, für das Bulgarische *LICHTENBERG* (2001)<sup>211</sup> und für das Russische *VAN SCHYNDEL* (1992)<sup>212</sup>. Mit den polnischen und deutschen Redewendungen befassten sich *WOJTOWICZ/WOJCICKI* (1997)<sup>213</sup> und *MAZUR* (2000)<sup>214</sup>.

Auch im Bereich der kontrastiven germanistischen oder romanistischen Phraseologie entstanden in den letzten zehn Jahren zahlreiche Arbeiten: Einen wichtigen Beitrag leisteten für das Französische *SCHLÖMER* (2002)<sup>215</sup>, für

---

<sup>206</sup> Vgl. Duhme, M. (1991), S. 23.

<sup>207</sup> Worbs, E.: Theorie und Praxis der slawisch-deutschen Phraseologie. Mainz 1994.

<sup>208</sup> Henschel, H.: Phraseologie der tschechischen Sprache. Berlin 1993.

<sup>209</sup> Muschner, A.: Phraseologische Einheiten mit byti/sein im Tschechischen. Diss. Berlin 1990.

<sup>210</sup> Durco, P.: Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie. Am Beispiel Deutsch und Slowakisch. Heidelberg 1994.

<sup>211</sup> Lichtenberg, J.: Die bulgarischen Phraseologismen. Frankfurt/M. 2001.

<sup>212</sup> Schyndel, I. van: Erscheinungen der lex-syntaktischen Paradigmatik von Phrasemen im Russischen. Berlin 1992.

<sup>213</sup> Wojtowicz, J./Wojcicki, M.: Polnische und deutsche Redewendungen. Warszawa 1997.

<sup>214</sup> Mazur, A.: Kontrastive Phraseologie zu deutsch-polnischen Phraseologismen im Bereich der Farbbezeichnungen. Magisterarbeit Bielefeld 2000.

<sup>215</sup> Schlömer, A.: Phraseologische Wortpaare im Französischen. Köln 2002.

das Spanische *SEGURA* (1998)<sup>216</sup>, für das Italienische *NICKLAUS* (1999)<sup>217</sup>, für das Portugiesische *CAMPO* (2001)<sup>218</sup>, für das Englische *GLÄSER* (1990)<sup>219</sup> und *SICK* (1993)<sup>220</sup>, für das Schwedische *KROHN* (1994)<sup>221</sup>, für das Niederländische *SELS/HENNEBERGER* (1993)<sup>222</sup> und für das Norwegische *ERICHSEN* (1996)<sup>223</sup>.

Nicht zu vergessen sind schließlich kontrastive phraseologische Untersuchungen aus dem Bereich der nicht-indoeuropäischen Sprachen, wie etwa von *HESSKY* (1988)<sup>224</sup>, *KORHONEN* (1996)<sup>225</sup> und *MÜLLER* (2001)<sup>226</sup>.

Unter dem Gesichtspunkt des Untersuchungsgegenstandes ist die vorliegende Arbeit als Beitrag zur FACHBEZOGENEN PHRASEOLOGIE gedacht. Vor allem auf diesem Gebiet ist der Forschungsstand unbefriedigend, obwohl in den letzten Jahren verschiedene Arbeiten erschienen sind, die die Fachsprachen in Bezug auf dort vorkommende Phraseologismen beschreiben. Es handelt sich um Fachgebiete wie Medizin (*MÜLLER*)<sup>227</sup>, Politik (*ELSPAß*)<sup>228</sup>, Wirtschaft (*DUHME*<sup>229</sup>, *HÖPPNEROVA*<sup>230</sup>), Recht (*KJAER*)<sup>231</sup> und weitere spezielle Anwendungen (Bergmannssprache, Börsensprache etc).

Auf die Problematik des Fachsprachlichen in der Phraseologie wird noch im Kapitel VI.1 aufmerksam gemacht.

---

<sup>216</sup> Segura, Garcia, B.: Kontrastive Idiomatik Deutsch-Spanisch. Frankfurt/M. 1998.

<sup>217</sup> Nicklaus, M.: Gatta ci cova! Phraseologismen im Italienischen. Herne 1999.

<sup>218</sup> Campo, J.L.: Phraseologismen der Alltagssprache. Portugiesisch-Deutsch. Rostock 2001.

<sup>219</sup> Gläser, A.: Phraseologie der englischen Sprache. Leipzig<sup>2</sup> 1990.

<sup>220</sup> Sick, Ch.: Adverbiale Phraseologismen des Englischen. Tübingen 1993.

<sup>221</sup> Krohn, K.: Hand und Fuß. Göteborg 1994.

<sup>222</sup> Sels, P./ Henneberger, Ch.: Worte und Wörter. Laren 1993.

<sup>223</sup> Erichsen, G.M.: Fraseologismer fra norsk til tysk. Oslo 1996.

<sup>224</sup> Hessky, R.: Beiträge zur Phraseologie des Ungarischen und Deutschen. Budapest 1988.

<sup>225</sup> Korhonen, J.: Studien zur Phraseologie des Deutschen und Finnischen. Bochum 1995-1996.

<sup>226</sup> Müller, K.: „Da war ihm, als müsse er fliegen vor Freunden“. „Tausendundeine Nacht“ als Fundus für arabische Phraseologie. München 2001.

<sup>227</sup> Müller, R.: Phraseologismen in ausgewählten Fachtextsorten des Kommunikationsbereichs Humanmedizin im Englischen. Leipzig 1990.

<sup>228</sup> Elspaß, S.: Phraseologie in der politischen Rede. Opladen 1998.

<sup>229</sup> Duhme, M.: Phraseologie der deutschen Wirtschaftssprache. Essen 1991.

<sup>230</sup> Höppnerova, V.: Phraseologie in der Fachsprache der Außenwirtschaft. Dresden 1991.

<sup>231</sup> Kjaer, A.L.: Phraseologische Wortverbindungen in der Rechtssprache?, in: Palm, Ch. (Hg.): Europhras 1990. Uppsala 1991, S. 115-122.

Eine letzte Gruppe bilden germanistische Arbeiten, die weder kontrastiv noch fachsprachlich ausgerichtet sind, die aber theoretische Überlegungen zu verschiedenen Problembereichen der Phraseologie, wie z.B. zu den einzelnen phraseologischen Klassen, zu den Textsorten oder zur Phraseographie präsentieren. Sie werden hier im Einzelnen nicht aufgelistet, sie finden sich jedoch an verschiedenen Stellen dieser Arbeit.

An dieser Stelle scheint mir sinnvoll, einige HAND- UND ÜBUNGSBÜCHER zu erwähnen. Die Arbeiten von *FÖLDES/KÜHNERT* (1992)<sup>232</sup>, *HESSKY* (1993)<sup>233</sup>, *WOTJAK/RICHTER* (1994)<sup>234</sup> und *HESSKY/ETTINGER* (1997)<sup>235</sup> haben sich zum Ziel gesetzt, den fortgeschrittenen Deutschlernern, aber nicht nur diesen, sprachliche Erscheinungen der Phraseologie näher zu bringen und deren Kenntnis zu vertiefen. Ihr Niveau ist anspruchsvoll, so dass sie sich auch für wissenschaftliches Arbeiten eignen.<sup>236</sup>

Eine Auseinandersetzung mit den Phraseologismen ist nicht nur für einen Wissenschaftler undenkbar ohne LEXIKA und WÖRTERBÜCHER. In ihnen werden Phraseologismen auf verschiedene Art und Weise erfasst. Man spricht von der Phraseographie.

Allerdings gibt es nur eine ungenügende Anzahl an Lexika, die die hohen Ansprüche an die Präsentation des phraseologischen Materials erfüllen. Explizit phraseologische Wörterbücher sind eine ausgesprochene Seltenheit.

Was die allgemeinsprachlichen Lexika anbelangt, findet man beispielsweise im *Duden Deutsches Universalwörterbuch A-Z* den Phraseologismus in der Regel unter dem jeweiligen Stichwort. Ein solches Lexikon ist zwar zum schnellen Nachschlagen gut geeignet, schafft allerdings

---

<sup>232</sup> Földes, C./ Kühnert, H.: Hand- und Übungsbuch zur deutschen Phraseologie. Budapest 1992.

<sup>233</sup> Hessky, R.: Durch die Blume. Budapest 1993.

<sup>234</sup> Wotjak, B./ Richter, M.: Sage und schreibe. Deutsche Phraseologismen in Theorie und Praxis. Leipzig 1994.

<sup>235</sup> Hessky, R./ Ettinger, S.: Deutsche Redewendungen. Hand- und Wörterbuch für Fortgeschrittene. Tübingen 1997.

<sup>236</sup> Vgl. ebd. S. XVII.

keine Klarheit darüber, was zu Phraseologismen gezählt wird. Irreführend ist schon die Einleitung zur Phraseologie am Anfang des Buches.<sup>237</sup>

Die alphabetische Anordnung nach einem bestimmten Stichwort ist die üblichste Form eines phraseologischen Wörterbuchs. Diese Struktur besitzt außer *Duden Redewendungen*<sup>238</sup> auch Bertelsmanns *Lexikon der Redensarten*<sup>239</sup>, *Moderne deutsche Idiomatik*<sup>240</sup> oder *Deutsche Idiomatik*<sup>241</sup>.

Daneben gibt es einige spezielle einsprachige<sup>242</sup> phraseologische Wörterbücher, die noch auf andere Weise bearbeitet sind. Ihre Anordnung richtet sich nach dem Ausgangs- oder dem Zielbereich des Phraseologismus, d.h. entweder nach den Sachgruppen oder den Begriffen. Der ersten Gruppe ist beispielsweise die ältere Ausgabe von *FRIEDERICH* (1966)<sup>243</sup> zuzuordnen.

Der zweiten Gruppe - den onomasiologischen Wörterbüchern - gehören dann das umfassende Lexikon von *SCHEMANN* (1991)<sup>244</sup> und das von *GÖRNER* (1990)<sup>245</sup> an. Die Redewendungen sind dort systematisch nach den Leitbegriffen<sup>246</sup> geordnet. Nach dem gleichen Prinzip verfahren auch die Wörter- und zugleich Übungsbücher von *HESSKY* (1993) und *HESSKY/ETTINGER* (1997). Gedacht sind sie für einen aktiven Umgang mit Phraseologismen, d.h. für Benutzer, die vom Außersprachlichen ausgehend nach Möglichkeiten suchen, um bestimmte „Zustände“ idiomatisch

---

<sup>237</sup> Vgl. Duden. Deutsches Universalwörterbuch A-Z (1996), S. 11. Mehr zu dieser Problematik auch im Kapitel VI.9.4.

<sup>238</sup> Duden. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten, Bd. 11. (Bearbeitet von Drosdowski, G./Stubenrecht, W.). Mannheim 1992.

<sup>239</sup> Müller, K. (Hg.): Lexikon der Redensarten. Gütersloh 1994.

<sup>240</sup> Friederich, W.: Moderne deutsche Idiomatik. München<sup>2</sup> 1976.

<sup>241</sup> Schemann, H.: Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext. Stuttgart u.a. 1993. Eine ausführliche Charakteristik dieses Lexikons und des Duden 11 vgl. Kapitel VI.9.4.

<sup>242</sup> Außerdem gibt es zahlreiche mehrsprachige phraseologische Wörterbücher. Mehr dazu Földes, C.: Mehrsprachige phraseologische Wörterbücher – als Herausforderung für die Lexikographie, in: Sandig, B. (Hg.): Europhras 92. Bochum 1994, S. 175-202.

<sup>243</sup> Friederich, W.: Moderne deutsche Idiomatik. München 1966. Diese erste Ausgabe erwies sich als unübersichtlich und wurde deshalb nach dem alphabetischen Prinzip überarbeitet.

<sup>244</sup> Schemann, H.: Das Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten. Stuttgart 1991.

<sup>245</sup> Görner, H.: Redensarten. Kleine Idiomatik der deutschen Sprache. Leipzig<sup>6</sup> 1990.

<sup>246</sup> *HESSKY/ETTINGER* verwenden außerdem den Begriff „Schlüssel- oder Oberbegriff“. Gemeint werden „Abstrakta, die mehrere Redewendungen auf Grund der Bedeutungsähnlichkeit zusammenfassen“. Hessky, R./ Ettinger, S. (1997), S. XXIV.

ausdrücken zu können<sup>247</sup>, z.B. im Sport den Sieg – Lorbeeren pflücken, auf dem Siegerpodest stehen, ... oder eine Niederlage – in die Binsen gehen, seine Felle fortschwimmen, den Kürzeren ziehen.

Zu einem Überblick über den gegenwärtigen Forschungsstand gehört sicherlich auch die Existenz der phraseologischen FACHTAGUNGEN zu erwähnen. An den so genannten *EUROPHRAS-Tagungen*, die seit 1981 in Abständen stattfinden (1981 Mannheim, 1984 Zürich, 1986 Oulu, 1988 Straßburg-Klingenthal, 1990 Aske, 1992 Saarbrücken, 1995 Graz, 1997 Liptovsky Jan), treffen sich europäische Phraseologen, um aktuelle Probleme der deutschsprachigen Phraseologie zu besprechen. Dieses ist auch der Hauptgegenstand der Forschungsgemeinschaft, der Untersuchungsbereich soll sich aber auf alle Sprachen und Kulturen der Welt erstrecken. Der Akzent liegt auf einem Vergleich mit den phraseologischen Systemen anderer europäischer Sprachen, z.B. in Wörterbuchprojekten.<sup>248</sup> Seit Jahren lässt sich die Herausbildung von Forschungsschwerpunkten beobachten - von der Textsortenspezifität über die kontrastive Idiomatik, Aspektologie bis zur Kultursemiotik.

Im Januar 1999 wurde in Bielefeld die *Europäische Gesellschaft für Phraseologie* gegründet, die alle zwei Jahre Konferenzen organisiert.

Für eine weitere Entwicklung der Disziplin sorgt schließlich auch der im Jahre 1991 gegründete *Westfälische Kreis „Phraseologie/Parömiologie“*. Dieser Arbeitskreis veranstaltet jährlich eine Tagung an einer Universität Westfalens. Die Gesellschaft gibt in Zusammenarbeit mit der Europäischen Gesellschaft für Phraseologie auch eigene Reihe *Phraseologie und Parömiologie* heraus.<sup>249</sup>

---

<sup>247</sup> Vgl. ebd. S. XXIII.

<sup>248</sup> Vgl. Palm, Ch. (1997), S. 7.

<sup>249</sup> Informationen über die Europäische Gesellschaft für Phraseologie und über die Reihe *Phraseologie und Parömiologie* findet man online unter: <http://www.europhras.unizh.ch/>.

### IV.3 Zum Wesen des *Phraseologismus*

Nach der Zeit der terminologischen Verwirrung in der Phraseologieforschung<sup>250</sup> scheint sich der Terminus *Phraseologismus* durchgesetzt zu haben, und zwar gegenüber solchen Begriffen wie *Idiom*, *idiomatische Wendung*, *Redewendung*, *festes Syntagma*, *Redensart*, *Phrasem*, *Phraseolexem* u.a.

Der aus dem griechischen Wort „*phrasis*“ (Rede) abgeleitete Begriff hatte zunächst in der russischen Sprachenforschung Beachtung gefunden (russ. *frazeologism*). Unter diesem Einfluss wurde er dann in den slawischen Arbeiten und in der DDR bevorzugt eingesetzt<sup>251</sup>, wohingegen im angelsächsischen Raum eher zum Begriff *Idiom* (engl. *idiom*) gegriffen wurde.<sup>252</sup>

Mit den fortschreitenden Forschungsbemühungen lässt sich ein Streben nach terminologischer Vereinheitlichung in der deutschsprachigen Forschung beobachten. Der Terminus *Phraseologismus* wird als Oberbegriff verwendet, während der Begriff *Idiom* heute nur als Unterbegriff für *idiomatische Wortverbindungen* gilt. Damit stellt *Idiomatik* nur ein Teilgebiet der *Phraseologie* dar und lässt die Tendenzen der früheren Jahrzehnte, sie als Bezeichnung für das gesamte Forschungsgebiet zu verwenden, vergessen. Das ändert nichts daran, dass *Idiome* immerhin die interessantesten und am häufigsten untersuchten *Phraseologismen* sind und dass *Idiomatik* als Kernbereich der *Phraseologie* betrachtet wird.

In Zusammenhang damit stellt sich die Frage nach einer weiteren Grenzziehung in der *Phraseologie*. Um diese beantworten zu können, ist es zunächst wichtig, den *Phraseologismus* als sprachliche Erscheinung zu beschreiben:

Als die wohl meist verwendete und im inhaltlichen Sinne umfassendste Definition gilt in der germanistischen Fachliteratur nach wie vor die von *BURGER*, die hier bevorzugt gewählt wird - auch aus dem Grunde, da seine Ansätze als theoretische Basis für meine Arbeit herangezogen werden. Besonders akzentuiert werden die Abgrenzungsmerkmale:

„*Phraseologisch* ist eine (1) Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (2) die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der

---

<sup>250</sup> Mehr dazu Pilz, K.D. : Zur Terminologie der *Phraseologie*, in: *Muttersprache* XCIII (1983), 336-350.

<sup>251</sup> Vgl. ebd. S. 340.

<sup>252</sup> Vgl. *Burger*, H. (1998), S. 37.



Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn (3) die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist.

Die beiden Kriterien stehen in einem einseitigen Bedingungsverhältnis: Wenn (2) zutrifft, dann auch (3), aber nicht umgekehrt.<sup>253</sup>

Aus dieser Definition ergeben sich folgende Definitionskriterien<sup>254</sup>:

1. **Polylexikalität**/Mehrgliedrigkeit/Gruppenstruktur
2. **Idiomatizität**/Figuriertheit/Metaphorizität/Bedeutungsübertragung/  
Bildlichkeit
3. **Festigkeit**  
Festgeprägtheit/Stabilität/Fixiertheit/Gebräuchlichkeit/Phraseologizität

## 1. Polylexikalität

Diese gilt zwar als das am wenigsten problematische Kriterium, trotzdem gibt es einige Punkte, die immer noch diskutiert werden.

Unter Polylexikalität versteht man das Zusammenspiel von mindestens zwei Wörtern, die als Untergrenze für die Zugehörigkeit zu Phraseologismen gelten. Uneinig ist man sich aber in der Frage, um was für eine Wörterkombination es sich handeln muss, damit ein Phraseologismus entstehen kann. *FLEISCHER* fordert mindestens ein Autosemantikon. Somit bleiben die Wortverbindungen, die nur aus Dienst- und Hilfswörtern, wie die korrelativen Konjunktionen (entweder-oder), Präpositionen (von-an) oder Rektion der Verben (warten auf jmdn.) bestehen, ausgegrenzt. Weiterhin betrifft dies die analytischen Flexionsformen (er hatte gewonnen, sie ist besiegt worden), reflexive Verben (sich bemühen) und die adverbialen Superlative (am besten).<sup>255</sup> *BURGER* legt dagegen keinen großen Wert auf eine solche Unterscheidung.<sup>256</sup>

---

<sup>253</sup> Burger, H./ Buhofer, A./ Sialm, A.: Handbuch der Phraseologie. Zürich 1982, S. 1.

<sup>254</sup> Trotz der terminologischen Vielfalt werden im Folgenden die fett gedruckten Ausdrücke *BURGERs* bevorzugt eingesetzt.

<sup>255</sup> Vgl. Fleischer, W. (1997), S. 29.

<sup>256</sup> Dies hängt meines Erachtens auch damit zusammen, dass im Mittelpunkt seines Interesses idiomatische Phraseologismen stehen. Obwohl er dazu tendiert, ähnliche Fälle zu den Phraseologismen zu zählen und sie in sein Klassifikationsmodell einbaut, spielen sie in seinen Untersuchungen nur eine geringe Rolle.

Die Obergrenze - der Satz - ist dagegen nur syntaktisch gegeben, obgleich sich die Frage stellt, ob auch bestimmte satzübergreifende Konstruktionen (wie z.B. Wellerismen<sup>257</sup>) zur Phraseologie gezählt werden sollen. Auf Grund der feststehenden Kriterien blieben diese bisher ausgeschlossen, eventuell wurden dem Grenzbereich der Phraseologie zugeordnet.

Aus einem vergleichbaren Grunde müssen für die nachfolgende Untersuchung die Erscheinungen, die bei *DUHME* als „Einwortphraseologismen“<sup>258</sup> klassifiziert bzw. bei *FLEISCHER* „parallele Benennungen“<sup>259</sup> genannt werden, unberücksichtigt bleiben. Und dies erfolgt trotz ihres oft idiomatischen Charakters und trotz der Tatsache, dass man gerade in den sportsprachlichen Presstexten zahlreiche allgemeinsprachliche und sportspezifische Beispiele findet, die sich dieser Klasse zuordnen ließen (Beispiele: Kopf-an-Kopf-Rennen, 26.9./S.4; Zuckerinsel, 18.9./S.4; das Daumendrücken für Pelle, 28.9./S.1).

In Zusammenhang mit der Polylexikalität sollte eine Gruppe nicht vergessen werden, die bei *FLEISCHER* als Typ „zu Grunde gehen“ bezeichnet wird. In Folge der neuen Rechtsschreibregelung plädiert *FLEISCHER* auf Grund ihres substantivischen Charakters für ihre Einbeziehung zu den Phraseologismen.<sup>260</sup>

## 2. Idiomatizität

Diese ist das wichtigste und komplizierteste der phraseologischen Merkmale, bezogen auf die semantische Seite. Idiomatizität gehört zu den fakultativen Merkmalen, gibt allerdings den Ausschlag für die Zuordnung zum Zentrum der Phraseologie, d.h. der Phraseologie im engeren Sinne.

Unter Idiomatizität wird verstanden, dass sich die Gesamtbedeutung des Phraseologismus nicht aus den Bedeutungen der einzelnen Komponenten

---

<sup>257</sup> Wellerismus ist ein Sprichwort oder ähnlicher Ausdruck, erweitert durch einen die Situation begleitenden, meist witzigen Anhang (z.B. Viel Kinder, viel Segen, sagte der Küster, als er den Taufschilling in die Tasche steckte).

<sup>258</sup> Einwortphraseologismen sind „Komposita, in denen mindestens ein kompositioneller Bestandteil einen erkennbaren idiomatischen Charakter aufweist, der wiederum eine denotativ übertragene Bedeutung hervorruft“. Duhme, M. (1991), S. 67.

<sup>259</sup> Fleischer, W. (1997), S. 169.

<sup>260</sup> Vgl. ebd. S. 94.

ableiten lässt. Nicht alle Phraseologismen weisen den gleichen Grad der Idiomazität, d.h. Grad der Ableitbarkeit oder des Zusammenhangs mit der wörtlichen Bedeutung, auf. *BURGER* führt dafür den Begriff Motiviertheit ein.<sup>261</sup> Je motivierter die Wendung ist, desto schwächer idiomatisch ist sie. Er nimmt in semantischer Hinsicht zu diesem Kriterium differenzierter Stellung als *FLEISCHER* und unterscheidet drei Gruppen:

1. die *idiomatischen* Wendungen – sind nicht ableitbar aus den freien Bedeutungen der Einzelkomponenten, oder sind durch das Fehlen eines Zusammenhangs zwischen der phraseologischen und wörtlichen Bedeutung gekennzeichnet (kein Blatt vor den Mund nehmen, 20.9./S.2);
2. die *teildiomatischen* Wendungen – sind diejenigen, in denen zumindest ein Bestandteil seine ursprüngliche Bedeutung erhalten konnte (das starke Geschlecht, 23.9./S.2);
3. die *nichtidiomatischen* – zählen zu den Kollokationen und weisen kaum eine semantische Differenz zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung auf (Urlaub machen, 27.9./S.2).

### 3. Festigkeit

Unter Festigkeit als Merkmal eines Phraseologismus wird seine Gebräuchlichkeit in einer Sprachgemeinschaft und anschließende Lexikalisierung verstanden.

Die Festigkeit bezieht sich einerseits auf den semantischen, andererseits auf den morphosyntaktischen Aspekt und ist als relativ anzusehen.

*Strukturell* geht es zunächst darum, die Phraseologismen von den freien Wortverbindungen abzugrenzen. Die Praxis hat aber gezeigt, dass dieses Vorgehen nicht leicht ist und dass auch innerhalb der Phraseologie der engere und weitere Bereich nicht klar voneinander abgrenzbar sind.

Eine absolute Festigkeit der phraseologischen Wortverbindungen ist nicht zu erreichen. „Sowohl die syntaktische Struktur als auch die lexikalischen Konstituenten der phraseologischen Einheiten können im Text je nach der kommunikativen Aufgabe variiert oder modifiziert werden ...“<sup>262</sup>. Trotzdem geht es mehr um die semantische Festigkeit in dem Sinne, dass die phraseologische

---

<sup>261</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 66-68.

<sup>262</sup> Hessky, R.: Grundfragen der Phraseologie, in: Agel, V./Hessky, R. (Hg.): Offene Fragen – Offene Antworten in der Sprachgermanistik. Tübingen 1992, S. 83.

Bedeutung erhalten bleibt, auch wenn die Struktur verändert wird<sup>263</sup>. Am festesten sind die Phraseologismen mit unikalen Komponenten (keinen Hehl aus etw. machen, 22.9./S.4). Die existierende Austauschbarkeit der Komponenten, Restriktionen und grammatische Irregularitäten zeugen dagegen von der Relativität der Festigkeit vom morphosyntaktischen Gesichtspunkt.

Daneben werden weitere Ebenen der Festigkeit unterschieden:

*Psycholinguistisch* gesehen sind Phraseologismen bei Menschen als Einheiten gespeichert und treten im Sprachgebrauch verschiedenartig auf. Sie werden nicht nach einem syntaktischen Modell produziert, sondern stehen „im Bewusstsein des Sprechers als fertige und integrale Entitäten des Lexikons bereit und sind jederzeit abrufbar, d.h. reproduzierbar“<sup>264</sup>. Dieses Kriterium eignet sich nicht für die Abgrenzung auf der Systemebene.

*Pragmatische* Festigkeit bezieht sich auf bestimmte Gesprächssituationen, in denen Phraseologismen an bestimmten Stellen funktional eingesetzt werden und wiederkehrend abrufbar sind. Auf diese Art und Weise setzt der Sprecher die Routineformeln ein.

Es wurde bereits zum Ausdruck gebracht, dass die Grenzen in der Festigkeit nicht so klar gegeben sind wie bei der Polylexikalität. *BURGER* setzt sich deshalb für eine flexible Konzeption der Phraseologie ein: Die völlige Festigkeit sei nicht zu fordern, sondern eine graduelle Differenzierung in stabilere und weniger stabilere Phraseologismen vorzunehmen.<sup>265</sup>

### **Fazit:**

Trotz der Unterschiede lassen sich zwischen den Ansätzen von *BURGER* und *FLEISCHER* Ähnlichkeiten feststellen:

*BURGER* spricht von den Phraseologismen (1) im engeren Sinne und (2) im weiteren Sinne. *FLEISCHER* bevorzugt das Modell von (1) Zentrum und (2) Peripherie der Phraseologie. Damit ist gemeint, dass die entscheidende Tatsache für die Einbeziehung in den Bereich der Phraseologie die Erfüllung mindestens des Kriteriums der Polylexikalität und der Festigkeit ist. Wenn auch das Kriterium der Idiomazität zutrifft, handelt es sich um das Zentrum

---

<sup>263</sup> Pilz, K.D. (1981), S. 24.

<sup>264</sup> Hessky, R. (1992), S. 83.

<sup>265</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 31.

der Phraseologie. Neben diesen drei kennzeichnenden Kriterien leitet *FLEISCHER* aus Idiomazität und Stabilität das Kriterium der Lexikalisierung<sup>266</sup> und Reproduzierbarkeit ab.

*BURGER* zählt zu den Phraseologismen im engeren Sinne diejenigen, deren Gesamtbedeutung sich aus den Bedeutungen der einzelnen Komponenten nicht erschließen lässt. Sobald die Eigenschaft der Idiomazität ausbleibt, aber die anderen noch gelten, handelt es sich um einen Phraseologismus im engeren Sinne. Eine bessere Erklärung lässt sich an Hand der einzelnen phraseologischen Klassen im nächsten Kapitel geben.

#### **IV.4 Klassifikationen**

Mit den Fortschritten in der Erforschung der Phraseologie wird seit den 70er Jahren auch in der germanistischen Sprachwissenschaft versucht, phraseologische Erscheinungen nach verschiedenen Kriterien zu klassifizieren.

Die ersten Klassifikationen stammen von *ROTHKEGEL* (1973) und *STEPANOVA/CERNYSEVA* (1975). Die Phraseologismen werden hier nach so genannten phraseologischen Wortarten, darunter noch entweder funktional oder lexikalisch-syntaktisch geordnet.<sup>267</sup>

Eine weitere Klassifikation in zwei strukturelle Hauptklassen, in Phraseme und in Phraseotexteme, bietet *PILZ*. Entscheidend für die Zuordnung zu der jeweiligen Gruppe ist die Struktur des Phraseologismus unterhalb oder oberhalb eines Satzes.<sup>268</sup> Diese Aufteilung geht primär von der Bestimmung der Phraseologie im engeren und weiteren Sinne aus.

In Anlehnung an die sowjetische Phraseologieschule bediente sich auch die germanistische Sprachwissenschaft von Anfang an Mischklassifikationen,

---

<sup>266</sup> Lexikalisierung ist nicht gleichzusetzen mit dem „häufigen Gebrauch“, denn „es gibt auch relativ selten vorkommende lexikalische Einheiten“. Fleischer, W. (1997), S. 64.

<sup>267</sup> Eine Gliederung nach phraseologischen Wortarten bedeutet hier, dass in der Regel nach der obligatorischen Kernkomponente im Phraseologismus klassifiziert wird. Die Zuordnung von *ROTHKEGEL* bezieht sich aber auf die Funktion, die der jeweiligen Wendung im Satz zukommt. Vgl. Rothkegel, A.: Feste Syntagmen. Grundlagen, Strukturbeschreibung und automatische Analyse. Tübingen 1973, S. 72; Stepanova, M.D./Cernyseva, I.I. (1975), S. 217; zitiert nach: Kempcke, G. (Hg.): Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Berlin 1984, S. 322.

<sup>268</sup> Vgl. Pilz, K.D. (1983), S. 341.

in denen meistens eine Verbindung von semantischen, syntaktischen und pragmatischen Merkmalen eingeflossen war.

Es wurden aber auch Klassifikationen vorgestellt, die auf den einzelnen Kriterien basieren. So versuchte z.B. *PILZ* in Anlehnung an *THUN*<sup>269</sup>, einen Überblick über verschiedene Klassifikationsmöglichkeiten zu schaffen, und stellte eine semantische, eine morphologische, eine syntaktische, eine stilistische, eine rhetorische, eine sprachhistorische, eine pragmatische und eine kontrastive Klassifikation auf. Vom Autor selbst wurde schon damals der Sinn solcher Ausführlichkeiten bezweifelt und schließlich eine pragmatische Betrachtung befürwortet, die für die phraseologischen Formeln relevanter ist.<sup>270</sup>

Trotz aller Versuche, die Phraseologismen verschiedenartig zu gruppieren, haben sich im Bereich der germanistisch orientierten Phraseologie die Ansätze von *FLEISCHER* (1982/1997) und *BURGER* (1982 und 1998) durchgesetzt. Ihrer Mischklassifikationen bedienen sich viele der neueren bereits erwähnten Arbeiten. Auch im Falle meiner phraseologischen Untersuchung wird dem neuesten Forschungsstand gefolgt und auf *BURGER*s Klassifikationen zurückgegriffen. Trotz der terminologischen Vielfalt innerhalb der einzelnen Modelle sind die inhaltlichen Gemeinsamkeiten oft größer als die terminologischen Unterschiede vermuten lassen.<sup>271</sup> Dadurch lassen sie die verschiedenen phraseologischen Aspekte in den vorhandenen wissenschaftlichen Arbeiten vergleichen.

Im Folgenden werden die oben genannten Klassifikationen von *FLEISCHER* und *BURGER* kurz vorgestellt:

*FLEISCHER*:

### **1. semantisch-strukturelle Klassifikation**

Entscheidend für die Einordnung des Phraseologismus sind die semantischen Kriterien Idiomazität und lexikalische Stabilität sowie die Struktur (Satz oder Wortgruppe):

- a. Phraseolexeme – vollidiomatisch oder teilidiomatisch

---

<sup>269</sup> Vgl. Thun, H.: Probleme der Phraseologie. Tübingen 1978, S. 249-253.

<sup>270</sup> Vgl. Pilz, K.D. (1983), S. 344-348.

<sup>271</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 67-69.

- b. Phraseoschablonen – Wortgruppen- oder Satzschablonen
- c. Nominationsstereotype
- d. Kommunikative Formeln – vollidiomatisch, teilidiomatisch oder nichtidiomatisch

## **2. morphologisch-syntaktische Klassifikation**

Entscheidend ist die Relation des Phraseologismus zu den Wortarten oder Satzgliedern und die Struktur (Satz oder Wortgruppe):

- a. substantivische
- b. adjektivische
- c. adverbiale
- d. verbale

- vollidiomatisch, teilidiomatisch, nichtidiomatisch

*BURGER:*

### **1. strukturesemantische Mischklassifikation (mit *BUHOFER/SIALM* 1982)**

- a. phraseologische Ganzheiten / Idiome
- b. Streckformen/Funktionsverbgefüge
- c. sonstige verbale Phraseologismen
- d. adverbiale Phraseologismen
- e. Zwillingsformen/Paarformeln
- f. phraseologische Vergleiche
- g. phraseologische Termini
- h. sonstige nominale Phraseologismen
- i. feste Phrasen, Sprichwörter und Gemeinplätze
- j. situationsspezifische Phraseologismen

### **2. Basisklassifikation und „Querklassifikation“ (1998)**

Im Unterschied zu *FLEISCHER* wurde hier die Terminologie sowie die Klassifikation dem gegenwärtigen Forschungsstand angepasst und dementsprechend revidiert.

Für die erste Basisunterscheidung der Phraseologismen wird kein phraseologiespezifisches Merkmal verwendet, sondern „das Kriterium der

Zeichenfunktion, die die Phraseologismen in der Kommunikation haben<sup>272</sup>. Im anschließenden Klassifikationsvorgang berücksichtigt *BURGER* mehrere Kriterien, von denen das semantische Merkmal die größte Rolle spielt.<sup>273</sup> Die so genannten speziellen Klassen werden nach einem speziellen Schwerpunkt gebildet und stehen quer zu der Basisklassifikation. Sie werden dort entweder nicht erfasst oder können gleichzeitig in verschiedenen ihrer Gruppen auftreten.

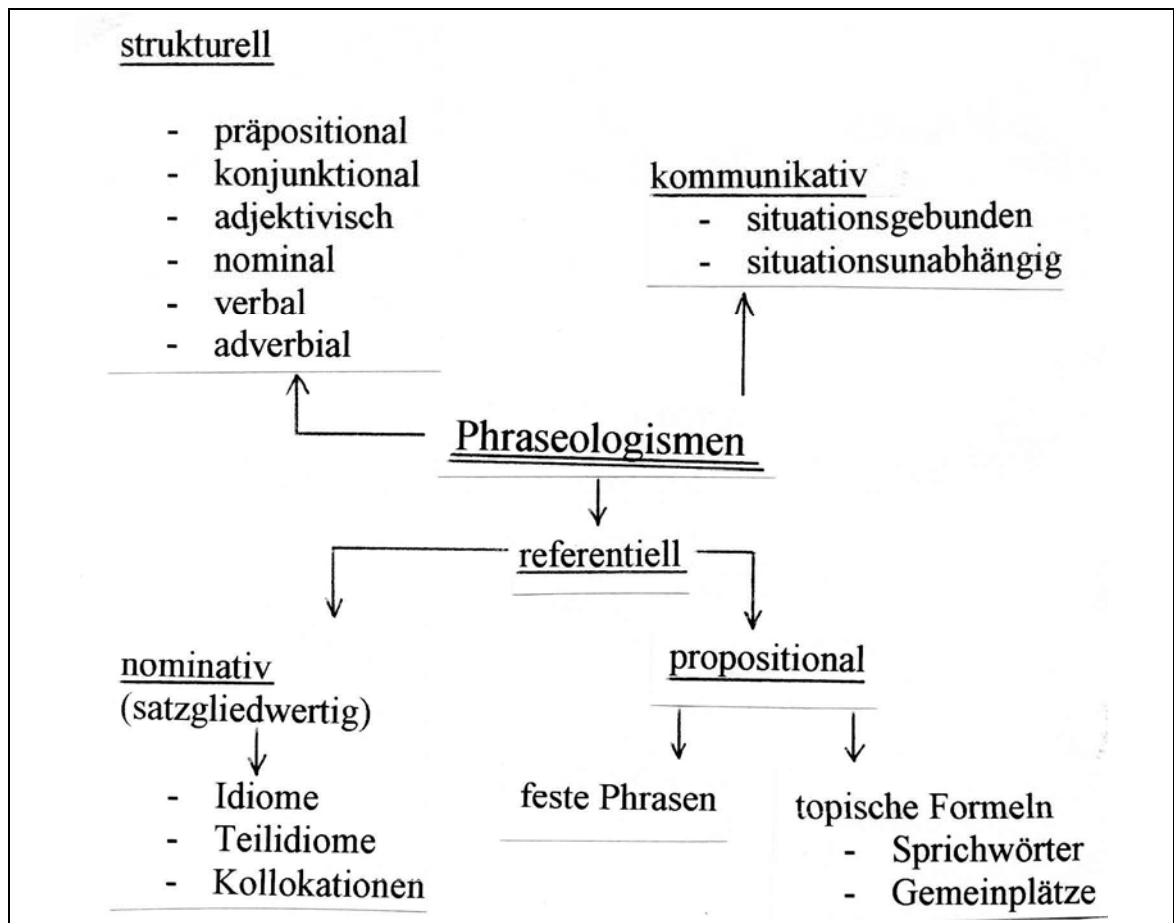


Abb. 4: Basisklassifikation

<sup>272</sup> Burger, H. (1998), S. 36.

<sup>273</sup> *BURGER* findet dagegen das syntaktische Kriterium am wenigsten interessant. Seine syntaktische Klassifikation enthält zwar eigene Überlegungen, weitgehend folgt er aber *FLEISCHER*. Vgl. ebd. S. 40-42.



Querklassifikation – spezielle Klassen:

- a. Modellbildungen
- b. Zwillingsformeln
- c. Komparative Phraseologismen
- d. Kinegramme
- e. Geflügelte Worte
- f. Autorphraseologismen
- g. Onymische Phraseologismen
- h. Phraseologische Termini

Der Überblick über die bestehenden und als Grundlage oft verwendeten Klassifikationen soll als Einführung in die von mir vorgenommene Klassifizierung des gesammelten phraseologischen Materials dienen. Ferner werden die bei *BURGER* genannten phraseologischen Klassen im Kapitel VI.9.2. beschrieben und an Hand von Beispielen aus dem eigenen Korpus illustriert.

## V. Auswahl des Korpus

### V.1 Allgemeine Charakteristik der ausgewählten Presse

Das für diese Untersuchung ausgewählte Medium, *die Westfälischen Nachrichten*, gehört zu den mittelgroßen regionalen Zeitungen in Deutschland und erscheint in einer Gesamtauflage von 225.748 Exemplaren<sup>274</sup> im Gebiet Münster als Hauptausgabe und im Münsterland. Diese täglich erscheinende konventionelle Zeitung ist eine Abonnementzeitung.

Der Sport zählt zu den klassischen Ressorts einer deutschen Tageszeitung und macht bis zu 20% ihres redaktionellen Angebots aus.<sup>275</sup> Bei den Westfälischen Nachrichten findet der Leser den Sportteil vor den regionalen Beilagen „Münsterscher Anzeiger“ und „Westfälischer Merkur“. Dieser wird zusätzlich durch die regionale Berichterstattung ergänzt. Im Schnitt enthält dann eine solche Ausgabe vier bis fünf Seiten. Die Montagsausgabe bietet dem Leser sogar bis zu sieben Seiten aktuellste Informationen aus der Welt des Sports. Es handelt sich dabei überwiegend um Nachrichten, kurze Meldungen, aber auch um Reportagen und Kommentare. Auch bei den Westfälischen Nachrichten halten die früher vernachlässigten Themenbereiche wie Sportpolitik, Jugendsport, Sport für Behinderte und Freizeit in der letzten Zeit verstärkt Einzug in die Berichterstattung.

Wie es auch bei den anderen Printmedien der Fall ist, nimmt der Sportteil der Westfälischen Nachrichten im Verlauf von wichtigen internationalen Veranstaltungen an Volumen. In der Regel wird während solcher Ereignisse eine spezielle Beilage beigelegt.

Anlässlich der Olympischen Sommerspiele in Australien erschien in den Westfälischen Nachrichten als Bestandteil der Sportrubrik die Sonderbeilage „Sydney 2000“. Damit vergrößerte sich im Allgemeinen der Anteil dieser Sparte an der gesamten Ausgabe täglich um drei bis fünf Seiten. Gerade dieser Sonderteil wurde von mir als Stichprobe für die empirische Analyse des phraseologischen Materials ausgewählt.

---

<sup>274</sup> Vgl. Redaktion F.A.Z. (Hg.): Alles über die Zeitung. Frankfurt/M.<sup>24</sup> 1998, S. 92.

<sup>275</sup> Vgl. Bizer, P.: Sportberichterstattung in den Printmedien, in: Hoffmann-Riem, W. (1988), S. 137.

## **V.2 Größe des Korpus**

Der dieser Arbeit zu Grunde liegende Untersuchungszeitraum ist eng abgegrenzt und kann daher nicht als repräsentativ für den gesamten Bestand des phraseologischen Materials der deutschen Sportzeitungen angesehen werden. Dafür müsste man mehrere Zeitungen über einen langen Zeitraum verfolgen. Trotzdem sollen durch die Analyse Anregungen zu weiteren sportsprachlichen Untersuchungen in anderen Pressemedien gegeben werden

Für die Untersuchung wurden alle laufenden Ausgaben der Westfälischen Nachrichten vom 14. bis zum 30. September 2000 ausgewählt, genauer die nur an diesen Tagen erscheinende Sonderbeilage ihres Sportteils „Sydney 2000“. Durch die Auswahl dieses Korpus beabsichtigte ich, ein möglichst breites Spektrum der Sportarten und ihres Wortschatzes darzustellen und damit die Dominanz des Fußballs in der Tageszeitung und in der Untersuchung zu eliminieren.

Insgesamt wurden 56 Zeitungsseiten auf das phraseologische Material untersucht.

## **V.3 Vorbemerkungen zur Untersuchung**

Das Lesen von Zeitungen gehört zu den Tätigkeiten, die den Alltag der Menschen begleiten. Als Leser konzentriert man sich eher auf die inhaltliche Ebene, ohne explizit darauf zu achten, welche Rolle dabei die Sprache und ihre Mittel spielen. Ein Leser stellt sich nicht die Frage, welche Wortart im Artikel am häufigsten vertreten ist oder ob dort so ein Phänomen wie Phraseologismus selten oder häufiger vorkommt. Mit solchen und ähnlichen Fragen sich zu befassen, ist gerade die Aufgabe der Sprachwissenschaftler.

Das vorrangige Ziel der hier vorliegenden Arbeit ist eine empirische Untersuchung, die sich als Gegenstand ein sprachliches Phänomen, das auf der Grundlage eines Beleges analysiert wird, zum Ziel setzte.

Für die Durchführung eines solchen Projektes ist im Allgemeinen die Entscheidung wichtig, ob eine Längsschnitt- oder eine Querschnittstudie vorgenommen werden soll. Die Wahl der Methode ist abhängig von der Fragestellung und den zu erhebenden und analysierenden Daten.<sup>276</sup>

---

<sup>276</sup> Vgl. Schlobinski, P.: Empirische Sprachwissenschaft. Opladen 1996, S. 15.

Bei einer Längsschnittuntersuchung werden Daten in der Regel über einen längeren Zeitraum erhoben, wobei dies in festgelegten Zeitintervallen erfolgt. Es ermöglicht eine Dokumentierung dynamischer Prozesse eines bestimmten Phänomens. Dieses Verfahren ließe sich anwenden, wenn man z.B. die geschichtliche Entwicklung der Sportsprache zu verfolgen beabsichtigte.

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine Querschnittstudie, in der die Sprachdaten zu einem bestimmten Zeitpunkt erhoben wurden. Den zeitlichen Rahmen stellte zwar der relativ kurze Abschnitt, die zweite Hälfte des Monats September 2000, dar, die Zahl der nachgewiesenen Phraseologismen entspricht aber in etwa denen, die von anderen Autoren in ihren phraseologischen Studien festgestellt wurden.<sup>277</sup> Die Untersuchung bezog sich auf die alltägliche Form der Sportberichterstattung im Verlauf von zwei Kalenderwochen während der Olympischen Sommerspiele in Sydney.

Die Durchführung dieser empirischen Analyse verlief in mehreren Schritten:

In der ERSTEN Phase erfolgte die so genannte *Operationalisierung*. Dies bedeutete, dass zuerst Ideen zur Arbeit konzeptualisiert, Ziele der Untersuchung festgelegt und der Untersuchungsgegenstand definiert werden mussten.

Es wurde die Entscheidung getroffen, eine empirische Analyse des phraseologischen Materials der ausgewählten deutschen Presse durchzuführen, verbunden mit einer statistischen Auswertung an Hand des SPSS-Programms<sup>278</sup>. Aus dieser Entscheidung ergaben sich später weitere Überlegungen, welche genauen Informationen die statistische Analyse erbringen soll und welche Faktoren in Betracht gezogen werden sollen. Diese Überlegungen spielten dann eine wichtige Rolle während der Planung der Datenerhebung, als die einzelnen Variablen definiert werden mussten, und während der eigentlichen Durchführung der Datenerhebung.

---

<sup>277</sup> DUHME findet in seinem Untersuchungskorpus insgesamt 2300 Phraseologismen (allerdings unter Einbeziehung der Einwortphraseologismen, die von mir unberücksichtigt blieben), ELSPASS stellt eine unterschiedlich häufige Verwendung von insgesamt 1329 Phraseologismen fest. Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 56; Duhme, M (1991), S. 15.

<sup>278</sup> Die Abkürzung steht für das Statistical Package for Social Sciences.

Gerade in der Anfangsphase war es besonders wichtig, den Begriff Phraseologismus möglichst genau zu definieren, ihn von freien Wortverbindungen abzugrenzen und Klassifikationen aufzustellen, die als Grundlage für die Auswertung der vorgefundenen Phraseologismen im weiteren Verlauf der Arbeit dienen.

Die Untersuchung setzte sich nicht zum Ziel, nach den Textsorten zu unterscheiden, obwohl einige Forschungsarbeiten zeigen, dass dieser Aspekt wichtig ist, d.h. dass eine gewisse Korrelation zwischen den Phraseologismen und den einzelnen Textsorten besteht und dass „diese festen Wortkomplexe in den einzelnen Textsorten mit unterschiedlicher Frequenz und Distribution verwendet werden“.<sup>279</sup>

Es ist an dieser Stelle auch anzumerken, dass es sich um keine kontrastive tschechisch-deutsche Arbeit handelt, sondern dass die Problematik der Phraseologie der Sportpresse allgemein behandelt wird.

Das Ziel der Arbeit ist es, das in der untersuchten Zeitung vorkommende phraseologische Material zu erfassen und nach verschiedenen Gesichtspunkten zu strukturieren. Das Ziel geht über die quantitative Betrachtung hinaus, bis zu pragmatischen Fragestellungen. Dabei soll die Datenanalyse zur Ermittlung von Funktionen der Phraseologismen in der Sportpresse genutzt werden.

Die Untersuchung zielt auf mehrere Phänomene ab, was aus den aufgestellten *Hypothesen* hervorgeht:

- H1. Die Ergebnisse sollen zeigen, dass in der deutschen Sportpresse außer den allgemeinsprachlichen auch eine nicht unbeträchtliche Anzahl von sport- bzw. fachspezifischen Phraseologismen verschiedener Typen aufzufinden sind. Dabei soll festgestellt werden, wie groß der Anteil dieser Erscheinungen tatsächlich ist.
- H2. Durch die Einbeziehung von Fachtermini in die Phraseologie soll bestätigt werden, dass sie im Korpus tatsächlich präsent sind.  
Durch die Bestätigung dieser zwei Hypothesen ließe sich die Existenz einer Sportphraseologie nachweisen.
- H3. Aus den sprachlichen Charakteristika der deutschen Sportpresse geht hervor, dass die Sportsprache eine bildhafte Sprache ist und dadurch:  
- auch die konventionelle Presse durch eine gezielte Verwendung von

---

<sup>279</sup> Vgl. Saavedrova, J. (1992), S. 29.

emotional aufgeladener und superlativischer Sprache gekennzeichnet ist;

- in Bezug auf die phraseologischen Klassen gerade Phraseologismen im engeren Sinne in der „Sydney 2000“-Beilage zahlreich vertreten sind; dies schließt aber nicht einen hohen Anteil der Belege aus der Peripherie aus;

- Jargonismen und andere Wendungen umgangssprachlichen Charakters im Korpus häufig zu erwarten sind.

H4. Da es sich um ein relativ neues Sprachkorpus handelt, kann es sein, dass viele dort enthaltene Phraseologismen noch keinen Eingang in die Lexika gefunden haben. Okkasionalität als zweiter Faktor mag eine weitere Ursache sein.

H5. Modifikation als wichtiges Phänomen in der Phraseologie der Presse wird unter die Lupe genommen. Alle phraseologischen Klassen sollten im kleineren oder größeren Maße modifizierbar sein.

In der ZWEITEN Phase erfolgte die *Planung und Durchführung der Datenerhebung*. Es ist in der Regel unmöglich und auch nicht notwendig, ein Phänomen vollständig zu beschreiben, trotzdem muss die Repräsentativität der Stichprobe einigermaßen gewährleistet sein.

In Zusammenhang mit den Überlegungen, welche genauen Informationen die statistische Analyse bringen soll und welche Faktoren in Betracht gezogen werden sollen, ergab sich die Notwendigkeit, die Definitionen der einzelnen Variablen zu bestimmen. Jede Variable wurde dann durch bestimmte Werte festgelegt, denen sich später die einzelnen Fälle (die ermittelten Phraseologismen) zuordnen ließen. Auf Grund dieser Informationen konnten in der letzten Phase, der eigentlichen Datenanalyse, die zugewiesenen Werte weiter verarbeitet, d.h. gezählt, berechnet und strukturiert werden. Dies ermöglichte schließlich, sich einen Überblick über die gesamten Belege von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu verschaffen. Die Beschreibung der untersuchten Variablen und Prinzipien der Datenverarbeitung werden dann im Einzelnen in der dritten Phase beschrieben.

Die *Durchführung der Datenerhebung* begann damit, dass aus der Zeitung die Beilage herausgenommen und einer ersten Ausmessung

unterzogen wurde. Dabei ließ sich feststellen, wieviele Seiten diese jeweils enthält.<sup>280</sup>

Direkt beim Lesen des Beilagetextteils wurden die vorgefundenen Phraseologismen zuerst im Text markiert, abhängig davon, ob es sich um allgemeinsprachliche oder sportspezifische bzw. fachspezifische Erscheinungen handelt. Zur Überprüfung der Nennform der ermittelten Phraseologismen wurden verschiedene phraseologische bzw. allgemeinsprachliche Wörterbücher zu Rate gezogen, vorzugsweise aber Duden Redewendungen und Pons Schemann. Zugleich erfolgte laut aufgestellten Klassifikationen die Zuweisung der einzelnen Phraseologismen zu den phraseologischen Klassen.

Anschließend wurde mit der eigenen Datenverarbeitung begonnen, d.h. dass die markierten Phraseologismen fortlaufend nach den einzelnen Zeitungsseiten in eine SPSS-Datentabelle eingetragen und ihnen die Werte der entsprechenden Variablen zugewiesen wurden.

Die *Verarbeitung und Aufbereitung des Materials* eröffnete eine weitere wichtige Phase der Untersuchung. Im Folgenden wird eine tabellarische Übersicht über die untersuchten Variablen vorgestellt und die Prinzipien der Datenverarbeitung beschrieben.

---

<sup>280</sup> Siehe Tabelle 3 im Kapitel VI.3.

Variable	Name der Variable	Werte
Variable 1	Phraseologismus <sup>281</sup>	(Form des Phraseologismus)
Variable 2	Stichwort <sup>282</sup>	
Variable 3	Art des Phraseologismus	allgemeinsprachlich
		sport- und fachspezifisch
Variable 4	Phraseologische Klassen <sup>283</sup>	verbale Idiome
		verbale Kollokationen
		andere nominative Phraseologismen
		Paarformeln
		phraseologische Vergleiche
		Feste Phrasen, Sprichwörter Gemeinplätze, Zitate
		Kinegramme
		kommunikative Phraseologismen
		strukturelle Phraseologismen

<sup>281</sup> Die Eintragung erfolgte fallspezifisch: 1. bei den verbalen Phraseologismen in der Infinitivform (Franzi hatte im Endspurt ihrer großen Karriere alles auf eine Karte gesetzt → *alles auf eine Karte setzen*, 19.9./S.1), 2. bei den als propositional eingestuft Phraseologismen in der entsprechenden Präsensform (Für Franziska ist gestern in Sydney eine Welt zusammengebrochen → *für jn. bricht eine Welt zusammen*, 19.9./S.1), 3. bei den Phraseologismen, die ein Substantiv als Bestandteil enthalten, laut Text mit dem bestimmten, unbestimmten oder Nullartikel (*der frisch gebackene Tabellenführer*, 23.9./S.1; *die Entscheidung fällen*, 15.9./S.1) und mit dem belegten Numerus (*eine Chance haben*, 26.9./S.4). In Klammern erscheinen unobligatorische Komponenten der Wendung oder Modifizierungen des Phraseologismus durch Erweiterungen (*ein (positives) Fazit ziehen*, 18.9./S.3; *in aller (Seelen)ruhe*, 21.9./S.2). Ellipsen werden mit dem Zeichen */.../* ergänzt (*auf (Gold)kurs /.../*, 23.9./S.1).

<sup>282</sup> Nach dem Stichwort wurden die Phraseologismen alphabetisch sortiert. In dieser Reihenfolge erscheinen sie dann im Anhang. Dies ermöglicht einen schnellen Zugriff auf den jeweiligen Beleg. Das Stichwort richtet sich nach dem Wörterbucheintrag, bei den nicht nachgewiesenen Phraseologismen stützt es sich auf eine von mir zugewiesene Zuordnung. Bei den erweiterten Phraseologismen ist der obligatorische Teil maßgeblich (*in (aller) (Seelen)ruhe* → *Ruhe*, 21.9./S.2; *den (Rettungs)anker werfen* → *Anker*, 21.9./S.4). Hinsichtlich der Rechtschreibung wurden die Phraseologismen genau laut Beleg übertragen. In den ausgewählten Texten kam es seitens der Presse manchmal zur Vermischung der alten und neuen Rechtschreibung.

Zu einer besseren Orientierung im Anhang wird bei den nach demselben Stichwort geordneten Phraseologismen jeweils beim ersten das Stichwort unterstrichen.

<sup>283</sup> Es handelt sich um eine Mischklassifikation, der *BURGERs* Klassifikationen von 1982 und 1998 zu Grunde liegen.



		Termini, Onymische Phraseologismen
Variable 5	Syntaktische Klassen <sup>284</sup>	präpositional
		konjunkional
		adjektivisch
		nominal
		verbal
		adverbial
		trifft nicht zu
Variable 6	Wörterbuchnachweis <sup>285</sup>	Duden 11 Redewendungen
		Pons Schemann
		Duden A-Z
		Wahrig
		Duden 12 Zitate
		andere
		nein (kein Nachweis)
Variable 7	Nennform lt. Wörterbuch	(die entsprechende Form)
		(freies Feld bei nein in 7)
Variable 8	Form des Belegs gegenüber dem Wörterbuchnachweis	Nennform
		Modifikation
		trifft nicht zu (bei nein in 7)
Variable 9	Stilistische Markierung <sup>286</sup>	formal
		salopp
		umgangssprachlich
		pathetisch
		Fachsprache
		Neologismus
		ohne Markierung
		trifft nicht zu (bei nein in 7)
		historisch
		gehoben
ironisch		
selten		
Variable 10	Belegdatum	(das jeweilige Datum)
Variable 11	Belegstelle	(die jeweilige Seite)

<sup>284</sup> Es handelt sich um eine syntaktische Klassifikation, wie sie von *BURGER* (1998) in Anlehnung an *FLEISCHER* vorgeschlagen wurde.

<sup>285</sup> Aus einer Reihe verschiedener Nachschlagewerke eigneten sich für die Untersuchung in erster Linie spezielle phraseologische Lexika (Duden 11, Pons Schemann), in einigen Fällen musste aber auch auf die allgemeinsprachlichen (Duden A-Z, Wahrig) zurückgegriffen werden. Die Überprüfung der Belege erfolgte in der Regel in der Reihenfolge, wie sie in der Tabelle 2 angegeben wird.

<sup>286</sup> Die Angabe der stilistischen Markierung richtet sich nach dem Wörterbucheintrag. Mehr zu dieser Problematik im Kapitel VI.9.6.

Tab. 2: Variablenübersicht

Die VIERTE und somit die letzte Phase dieser sprachwissenschaftlichen Untersuchung stellte die eigentliche *Datenanalyse*, eine EDV-Analyse mit Hilfe des SPSS-Programms, dar.

Mit Hilfe dieses Statistikprogramms konnten Vorkommenshäufigkeiten der einzelnen Variablen berechnet, Abbildungen erstellt und aus der Auswertung Schlussfolgerungen für die forschungsleitenden Fragen gezogen werden.

Die Arbeit schließt mit einem Anhang in Form einer alphabetischen Auflistung der Phraseologismen, die in den Sporttexten ermittelt wurden. Jeder in der Tabelle vorkommende Phraseologismus enthält außerdem Informationen über die Zuordnung zu einer bestimmten phraseologischen Klasse, den Wörterbuchnachweis einschließlich der darin eingetragenen Nennform, die Angabe der Belegstelle und gegebenenfalls auch die Stilmarkierung.

## VI. Phraseologie in der deutschen Sportpublizistik

### VI.1 *Phraseologie und Fachsprache des Sports*

Die Phraseologie ist eine linguistische Disziplin, die heute auch auf fachsprachlicher Ebene untersucht wird.

Zur Problematik des Fachsprachlichen bzw. Sondersprachlichen in der Phraseologie gibt es widersprüchliche Ansätze. Es wird die Frage diskutiert, ob fachsprachliche Ausdrücke, die in bestimmten Bereichen und Zusammenhängen usuell benutzt werden, zur Phraseologie zu rechnen sind.

Falls man die Sportsprache unter dem Gesichtspunkt der Fachsprache betrachtet, so werden reine Fachausdrücke aus den einzelnen Sportarten der Gruppe der Termini zugeordnet (das kleine Finale, 28.9./S.3; Kurze Ecke, 22.9./S.4; Laufende Scheibe, 27.9./S.4). Für die fachsprachlichen Erscheinungen, die mindestens aus zwei Wörtern bestehen, führt *BURGER* den Begriff *phraseologische Termini* ein. Es handelt sich um sprachliche Einheiten, deren Bedeutungen genau definiert und normiert sind und die primär nur innerhalb eines fachlichen Subsystems der Sprache vorkommen.<sup>287</sup> Meistens sind es nicht- oder schwachidiomatische Ausdrücke, die in die Domäne der Kollokationen fallen.

Daneben werden auch bestimmte Wendungen wie z.B. das (Sieg)tor schießen (25.9./S.2); die Führung übernehmen (25.9./S.3); einen Treffer erzielen (22.9./S.2) in dieser Untersuchung der Klasse phraseologischer Termini zugeordnet. Für diese Zuweisung spricht auch die Tatsache, dass sie in der Regel im Wörterbuch als sportsprachlich bzw. fachsprachlich markiert sind. Sie haben in sportlichen Kontexten eigene terminologische Bedeutung.

*BURGER* befürwortet die Einbeziehung der Termini in den Umfang des phraseologischen Materials, da „zahlreiche fachsprachliche Bereiche für den Alltag unmittelbar relevant sind oder heutzutage zunehmend relevant werden“.<sup>288</sup> Das gilt auch für den Bereich des Sports, mit dem so weite Kreise der Bevölkerung vertraut sind und der die Allgemeinsprache stark beeinflusst.

---

<sup>287</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 47.

<sup>288</sup> Ebd. S. 47.

Davon zeugen Redewendungen, die durch sekundäre Phraseologisierung<sup>289</sup> in die Allgemeinsprache übergangen (die rote Karte, jm. matt setzen, im Rennen liegen)<sup>290</sup>. Das gilt auch für zahlreiche Beispiele aus anderen Fachsprachen (Gas geben, 23.9./S.3; Regie führen, 19.9./S.2; die Weichen stellen, 30.9./S.3).

Gegen eine derartige Theorie steht die Auffassung von *FLEISCHER*. Er hält nur diejenigen terminologischen Wortverbindungen für phraseologisch, die in der Gemeinsprache entterminologisiert bzw. deonymisiert wurden.<sup>291</sup> Es ist dann nicht die primäre Bedeutung aus der Sportsprache von z.B. in den Ring steigen (14.9./S.2)<sup>292</sup> „in den Boxerring klettern, weil er sich auf einer erhöhten Plattform befindet“ gemeint, sondern nur die übertragene Bedeutung „sich an einer Auseinandersetzung (öffentlich) beteiligen“.

Dieser Auffassung nähert sich auch *KJAER*, die fachsprachliche Wortverbindungen in juristischen Fachtexten untersucht hat. Sie schließt sie aus dem Bereich der Phraseologie nicht wegen der Fachsprachlichkeit und des Mangels an Idiomazität aus, sondern wegen der Situationsgebundenheit. Sie seien als usuelle Einheit des Sprachgebrauchs zwar normiert, außerhalb des Kontextes allerdings auflösbar.<sup>293</sup>

*DUHME* schlägt dagegen vor, die fachsprachlichen Phraseologismen der Wirtschaftssprache dem peripheren Bereich zuzuordnen. Obwohl er grundsätzlich *FLEISCHERs* Ansätze bevorzugt, stimmt er ihm in dieser Hinsicht nicht zu und plädiert für ihre Einbeziehung. Das Kriterium der Lexikalisierung und die syntaktische Stabilität sind für ihn ein überzeugendes Argument.<sup>294</sup>

---

<sup>289</sup> Es handelt sich um Metaphorisierung oder Metonymisierung, die oft mit einer Bedeutungserweiterung verbunden ist. Mehr dazu Barz, I. (1985), S. 126-128.

<sup>290</sup> Diese Beispiele treten in meinem Untersuchungskorpus nur in ihrer terminologischen Bedeutung auf, deshalb fehlt die Belegstelle.

<sup>291</sup> Das bedeutet, dass sie den spezifischen Charakter von Termini oder Onymen verloren haben.

<sup>292</sup> [...] Eine Kandidatur bleibt dann unwahrscheinlich, wenn Richard Pound im Juli 2001 in Moskau gegen den Belgier Jacques Rogge *in den Ring steigt*. Der Kanadier und Bach arbeiten in der Marketing-Kommission eng zusammen. [...] Der Kontext des Artikels über die Wahl zum Vizepräsidenten des Internationalen Olympischen Komitees lässt erkennen, dass hier kein Zusammenhang mit der Boxersprache vorliegt.

<sup>293</sup> Vgl. Kjaer, A.L. (1991), S. 115-122.

<sup>294</sup> Vgl. Duhme, M. (1991), S. 121.

Auch *ELSPASS* vertritt die Auffassung von *BURGER* und hält es wegen der starken Präsenz von Termini im Sprachgebrauch nicht für gerechtfertigt, sie auszuschließen.<sup>295</sup>

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Vorkommen von Termini für die Sportpresse kennzeichnend ist. Aus diesem Grunde halte ich es für berechtigt, sie als Bestandteil des phraseologischen Materials zu betrachten und schließe mich somit dem Ansatz von *BURGER* an.

## **VI.2      *Metaphorik des Sports, Herkunftsbereiche***

Metaphorik bildet ein an die Phraseologie angrenzendes Gebiet. Unter *Metaphorik des Sports* wird die Gesamtheit der in der geschriebenen und gesprochenen Sprache verwendeten Metaphern verstanden, die aus dem Bereich des Sports stammen.

Metaphern als eine der Stilfiguren der antiken Rhetorik sind sprachliche Ausdrücke, die auf einem Bedeutungszusammenhang zwischen zwei Gegenständen, Vorgängen, Situationen oder Begriffen beruhen, wobei es auf Grund dessen zu einer Bezeichnungsübertragung kommt. So wird durch die Sportmetaphorik die Verbundenheit zwischen dem täglichen und dem sportlichen Leben demonstriert.

Die Metapher wird als eine Kürzelformel bezeichnet, wobei der Vergleich als solcher nicht ausgedrückt wird, sondern von der Person verstanden werden muss. So können Sportmetaphern „mit einem Wort ganze Sach- und Geschehenszusammenhänge zum Ausdruck bringen“<sup>296</sup> (z.B. Alleingang, Schrittmacher, Handicap, Kopf-an-Kopf-Duell).

Die Spracherscheinung der Sportmetaphorik ist im größeren Maße erst im 20.Jh. aufgetreten.<sup>297</sup>

Wesentlich geprägt wurde die Sprache des Sports von der Sprache des *Militärwesens* und der *Technik*. Die Anfänge der modernen Sportbewegung fallen in die Zeit der Industrialisierung und in die Zeit, in der das Militär einen großen Einfluss auf das tägliche Leben und somit auch auf die Sprache

---

<sup>295</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 81-85.

<sup>296</sup> Haubrich, W.: Bildsprache im Deutsch der Gegenwart. Schorndorf 1965, S. 206.

<sup>297</sup> Gerneth, G.S./ Schaefer, D./ Wolf, J.: Zur Fußballsprache, in: Linguistik und Didaktik 2/1971, . S. 211.

ausübte. Die meisten Sportler wurden einer militärischen Erziehung unterworfen, einige Sportarten sind auch direkt aus militärischen Disziplinen hervorgegangen. Dadurch ist das Eindringen von technischen Bildern und militärischen Termini in den Sport sowie in den Alltag zu erklären. Nicht zufällig sieht *MOSE*R die Sprache der Technik und des Sports als „die hauptsächlichsten bildspendenden Felder der heutigen Sprache“.<sup>298</sup> Von einer Tendenz zur Versportung der Sprache wurde bereits 1937 von *BUES* gesprochen<sup>299</sup>. Ebenfalls könnte von der „Vertechnisierung“ und „Vermilitarisierung“ die Rede sein<sup>300</sup>. In manchen Fällen lässt sich allerdings nur schwer nachvollziehen, in welche Richtung die Beeinflussung verlief (z.B. die Führung übernehmen, 25.9./S.3).

Die metaphorische Verwendung von vielen Wörtern und Redewendungen gibt Auskunft über den Einfluss des Sports auf die Sprache. Von der Sportsprache aus haben sich viele Metaphern in der gesprochenen und geschriebenen Alltagssprache eingebürgert. Auch in entgegengesetzter Richtung verlief die Entwicklung. Der Grund für die Verwendung liegt wahrscheinlich in der Beliebtheit und Alltagsnähe des Sports und darin, dass „... der Lebenskampf als ein zu bitterem Ernst gewordener sportlicher Wettkampf“<sup>301</sup> angesehen wurde. Damit hängt wieder zusammen, dass Metaphern aus verschiedenen Lebensbereichen, wie z.B. aus der Sprache der *Wissenschaft*, der *Musik*, der *Wirtschaft* und des *Theaters*, in die Sportsprache übergangen und in die Texte der Sportberichterstattung Eingang fanden.

Folgende Beispiele stammen aus dem untersuchten Korpus:

*Kartenspiel:*

- die halbe Miete sein (23.9./S.2)
- alles auf eine Karte setzen (19.9./S.1)
- die Karten mischen (21.9./S.2)
- alle Trümpfe in der Hand haben (27.9./S.3)

*Seemannssprache:*

- die Segel streichen (18.9./S.2)
- den (Rettungs)anker werfen (21.9./S.4)
- auf (Medaillen)kurs gehen (30.9./S.3)
- (Erfolgs)kurs steuern (19.9./S.2)

---

<sup>298</sup> Haubrich, W. (1965), S. 9.

<sup>299</sup> Vgl. Bues, M. (1937), S. 22-24.

<sup>300</sup> Haubrich, W. (1965), S. 206.

<sup>301</sup> Haubrich, W. (1968), S. 113.

jn. ins Boot holen (28.9./S.2)

*Theater:*

Regie führen (19.9./S.2)

eine Rolle spielen (14.9./S.3)

die Rolle des traurigen Verlierers übernehmen (27.9./S.3)

auf dem Programm stehen (15.9./S.3)

*Militär:*

Angriff ist die beste Verteidigung (21.9./S.2)

etw. in Angriff nehmen (18.9./S.3)

Klasse sein (15.9./S.3)

die Lunte zu einem Wettkampf legen (30.9./S.1)

*Kaufmanns-/Handelssprache:*

eine alte Rechnung begleichen (21.9./S.3)

im Soll sein (30.9./S.3)

Nummer eins (15.9./S.1)

*Recht:*

den Kürzeren ziehen (25.9./S.2)

Begnadigung ist kein Freispruch (25.9./S.3)

*Mühlenwesen:*

Oberwasser haben (21.9./S.1)

*Technik:*

Handbremse ziehen (28.9./S.1)

*Medizin:*

neuralgischer Punkt (14.9./S.3)

Auf der anderen Seite sind zahlreiche Sportmetaphern aus den untersuchten Sporttexten in der Allgemeinsprache belegt oder könnten darin in bestimmten Zusammenhängen auftreten<sup>302</sup>.

jn. in Schach halten (22.9./S.3)

---

<sup>302</sup> Die zweite Gruppe der auf dieser Seite aufgeführten Phraseologismen tritt in den untersuchten Texten nur in ihrem Herkunftsbereich auf.

jm. matt setzen (28.9./S.2)  
in den Ring steigen (14.9./S.2)  
die Nase vorn haben (27.9./S.3)  
ein totes Rennen (23.9./S.3)  
im Spiel sein (22.9./S.2)<sup>303</sup>

(Straf)punkte sammeln (26.9./S.3)  
auf der Matte stehen (30.9./S.4)  
eine Niederlage einstecken (30.9./S.2)  
einen Treffer erzielen (25.9./S.2)  
die Führung übernehmen (25.9./S.3)

Die Sportmetaphorik ist eine typische Erscheinung vor allem in der Umgangssprache.<sup>304</sup> HAUBRICH beweist diese Tendenz in seinen Untersuchungen und stellt fest, dass „die Häufigkeit der Verwendung von Sportmetaphern umgekehrt proportional zum Niveau der Zeitungen liegt“, d.h. dass sie am häufigsten bei den Boulevardblättern vorkommen, weniger dann bei regionalen und am wenigsten bei überregionalen Zeitungen.<sup>305</sup> Die obigen Beispiele belegen aber, dass die Sportmetaphern, die den allgemeinsprachlichen Phraseologismen zu Grunde liegen, wiederum Eingang in die untersuchte regionale Sportpresse zurückgefunden haben.

### **VI.3 Ergebnisse der Untersuchung**

In den untersuchten Texten der Sonderbeilage der Westfälischen Nachrichten „Sydney 2000“, die im Laufe der letzten Olympischen Sommerspiele, im Zeitraum von 14. bis 30. September 2000 im Gesamtumfang von 56 Zeitungsseiten erschien, wurden insgesamt 1960 Phraseologismen ermittelt und zwar in 1300 verschiedenen Formen.

Unter „verschiedenen Formen“ versteht man alle belegten Modifikationsmöglichkeiten, beispielsweise Erweiterungen, denen trotzdem ein und derselbe Phraseologismus zu Grunde liegen kann (eine Chance haben, 23.9./S.1; eine (kleine) Chance haben, 22.9./S.2; eine (reelle) Chance haben, 28.9./S.2; Chancen haben, 14.9./S.3 → *Chancen haben* (P) oder in doppelter Hinsicht, 28.9./S.5; in anderer Hinsicht, 29.9./S.1 → *in ... Hinsicht* (D11)).

---

<sup>303</sup> Die Vizepräsidenten-Wahl sei Teil eines Spiels, und Thomas *ist* auch *im Spiel*.

<sup>304</sup> Vgl. Gerneth, G.S./ Schaefer, D./ Wolf, J. (1971), S. 212.

<sup>305</sup> Vgl. Haubrich, W. (1965), S. 204.



Betrachtet man diese Belege unter dem Gesichtspunkt eines zu Grunde liegenden Phraseologismus, handelt es sich um 1130 verschiedene Phraseologismen, die sich im untersuchten Korpus finden ließen.

Die Häufigkeit des Auftretens der Phraseologismen an den einzelnen Tagen ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Datum	Seitenzahl der Zeitungsbeilage	Ermittelte Phraseologismen	Durchschnittliche Zahl von Phraseologismen pro Seite
14.9.2000	3	79	26
15.9.2000	3	111	37
16.9.2000	3	123	41
18.9.2000	5	216	43
19.9.2000	3	98	33
20.9.2000	4	143	36
21.9.2000	4	130	33
22.9.2000	4	125	31
23.9.2000	4	114	29
25.9.2000	5	144	29
26.9.2000	4	115	29
27.9.2000	4	142	36
28.9.2000	5	141	28
29.9.2000	4	147	37
30.9.2000	4	131	33
	<b>56</b>	<b>1960</b>	<b>33,5</b>

Tab. 3: Statistische Übersicht über die ermittelten Phraseologismen in der Zeitungsbeilage der Westfälischen Nachrichten „Sydney 2000“

Aus der Tabelle ist ebenfalls ersichtlich, dass durchschnittlich 33,5 Phraseologismen pro Zeitungsseite ermittelt wurden, wobei sich die Spanne zwischen 26 und 43 Belegen bewegte. Man kann davon ausgehen, dass der Wörterumfang der einzelnen Zeitungsseiten, abgesehen von der Werbung und von begleitenden Bildern, in der Regel vergleichbar ist.

Statistisch gesehen erweist sich als am häufigsten vorkommender Phraseologismus die Olympischen Spiele (91mal), gefolgt von strukturellen Phraseologismen adverbialer Prägung vor allem und am Ende (je 31mal). Von den verbalen Wendungen treten in den untersuchten Texten die Kollokation prädikativen Charakters dabei sein (25mal) und von den idiomatischen Phraseologismen das Kinegramm die Daumen drücken (7mal) am häufigsten auf.

Auf die weiteren linguistischen Aspekte der Untersuchung wird in den folgenden Kapiteln eingegangen.

### VI.3.1 Allgemeinsprachlichkeit versus Fachspezifität

Dieser Aspekt wurde in der statistischen Untersuchung in Form der Variable „Art des Phraseologismus“ beurteilt, wobei die einzelnen Belege entweder als allgemeinsprachlich oder als sport- und fachspezifisch einzustufen waren.

Als *sportspezifisch*<sup>306</sup> gelten diejenigen Ausdrücke, die:

1. nur in der Fachsprache des Sports aufzufinden sind, oft nichtidiomatisch, terminologisch sind und Inhalte beschreiben, die sich diesem Fachbereich zuordnen lassen. Solche Ausdrücke werden in Bezug auf die definierten Klassen als phraseologische Termini und onymische Phraseologismen<sup>307</sup> klassifiziert, z.B.:  
die Olympischen Spiele (14.9./S.3), Centre Court (27.9./S.3), Formel Eins (28.9./S.2), das kleine Finale (29.9./S.3)
2. primär in der Sportsprache vorkommen, aber durch Bedeutungsübertragung auch in der Allgemeinsprache Verwendung finden. Primär handelt es sich also um sportspezifische Termini (auf der Matte stehen (30.9./S.4) „zum Ringkampf bereit sein“)<sup>308</sup>, in Folge sekundärer Metaphorisierung werden aus diesen Wendungen Idiome allgemeinsprachlichen<sup>309</sup> Charakters (auf der Matte stehen „einsatzbereit sein, am verabredeten Ort sein“)
3. in den untersuchten Texten einer fakultativen Erweiterung (als einer der Formen der Modifikation) unterliegen. Mittels einer fachbezogenen Komponente wird der Phraseologismus in seiner Bedeutung spezifiziert und dadurch als sportspezifisch klassifiziert, obwohl er ohne diese

---

<sup>306</sup> Die gleichen Kriterien gelten auch für andere Fachsprachen, deren Wortschatz in den Sporttexten ebenfalls benutzt wird.

<sup>307</sup> Zur Vereinfachung benutze ich für diese den Ausdruck Onyme.

<sup>308</sup> Gegen seinen Finalgegner, den untersetzten US-Boy Slay, *stand* der Staffelpitän noch nie *auf der Matte*.

<sup>309</sup> Der Ausdruck verliert seine Sportspezifität und damit wird auch seine Fachbezogenheit aufgehoben.

Erweiterung sonst als allgemeinsprachlich einzustufen wäre. Dieses expressive Merkmal wird vor allem in der Presse eingesetzt, um bestimmte Inhalte anschaulich wiederzugeben, in diesem Fall die sportbezogenen (in der (Torjäger)liste stehen, 14.9./S.2; die (Start)genehmigung erteilen, 18.9./S.3; nicht aus ihrer (Sportler)haut können, 25.9./S.2; eine (Trainings)pause einlegen, 21.9./S.1).

Die Zuweisung kann nicht immer eindeutig vorgenommen werden, da es eine Reihe von Wendungen mit sportspezifischem Bezug gibt, die ebenfalls allgemeinsprachlich verwendet werden können. In solchen Fällen entscheidet der textuelle Kontext (sich an die Spitze setzen, 20.9./S.4)<sup>310</sup>. Die Zuordnung einer bestimmten phraseologischen Klasse erweist sich dann allerdings problematischer, da sich die Phraseologierungsprozesse nicht immer nachvollziehen lassen. Eventuell muss der Ausgangsbedeutung<sup>311</sup> nachgegangen werden.

Unter den sport- und fachspezifisch eingestuften Phraseologismen ist im untersuchten Korpus am häufigsten die Klasse der phraseologischen Termini und Onyme vertreten. Der Anteil dieser phraseologischen Klasse beträgt 82,5%. Die restlichen Prozente fallen in den Bereich der allgemeinsprachlichen Phraseologismen und betreffen in der Regel onymische Wortgruppen (First Lady, 16.9./S.1; das Reich der Mitte, 26.9./S.2; das Rote Kreuz, 25.9./S.1). Die strukturellen Phraseologismen sind dagegen ausschließlich ein Phänomen der Allgemeinsprache. Was die verbalen Idiome anbelangt, machen sie unter den sport- und fachspezifischen Phraseologismen zirka 10% aus (in Form sein, 18.9./S.2; an der Spitze sein, 14.9./S.3; etw. auf dem Schläger haben, 25.9./S.2).

Aus dem Blickwinkel der syntaktischen Klassifikation handelt es sich bei den sport- und fachspezifischen Phraseologismen überwiegend um nominative und verbale Phraseologismen, wobei die Wendungen nominativer Prägung zwei Drittel der Gesamttermini ausmachen. Es darf allerdings nicht vergessen werden, dass auch verbale Phraseologismen Termini sein können,

---

<sup>310</sup> Durch dieses Missgeschick *setzte sich* Rumäniens Boden-Weltmeisterin Andrea Raducan *an die Spitze* der inoffiziellen Einzelwertung.

<sup>311</sup> Um beim Beispiel *Spitze* zu bleiben: Geht man davon aus, die Ausgangsbedeutung „scharfes Ende von etw.“ sei wörtlich, lassen sich durch metaphorische Prozesse andere Bedeutungen „vordere, führende Position“ (bes. im Sport) ableiten. *Sich an die Spitze* setzen ist dann ein metaphorisches Idiom.

wenn sie primär einer Fachsprache zuzuordnen sind. Gerade Medien haben einen großen Anteil daran, dass die Terminologie verschiedener Fächer popularisiert wird und in alltäglichen Zusammenhängen wieder zu finden ist.<sup>312</sup>

Die Untersuchung hat insgesamt ergeben, dass ein deutliches Übergewicht der Phraseologismen aus der Allgemeinsprache vorherrscht. Von der Gesamtzahl der ermittelten Belege handelt es sich bei 1456 um allgemeinsprachlich und bei 504 um sport- oder fachspezifisch eingestufte Phraseologismen. Dies entspricht einem Anteil von 25,7% der sport- und fachspezifischen Belege, der im Vergleich mit entsprechenden Untersuchungsergebnissen für die Wirtschaftspresse von *DUHME* (17,4%)<sup>313</sup> und für die politische Sprache von *ELSPASS* (18%)<sup>314</sup> etwas höher liegt.

### **VI.3.2 Phraseologische Klassen**

Phraseologische Klassen sind Kategorien der Phraseologismen, die bestimmte Merkmale aufweisen, um sich von den anderen Kategorien abzugrenzen. Dabei muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Grenzen zwischen manchen Klassen fließend sind, weshalb sich Schwierigkeiten bei der eindeutigen Zuordnung ergeben können. Auf die bestehenden Klassifikationen nach verschiedenen Kriterien ist bereits hingewiesen worden.

Die Aufgabe der vorliegenden Arbeit ist es auch, das gesammelte phraseologische Material der ausgewählten deutschen Sporttexte zu klassifizieren und mit den entsprechenden Beispielen zu illustrieren. Dafür wurde eine gemischte Klassifikation gebildet, die versucht, die Basis- und Querklassifikation (1998) sowie die strukturesemantische Mischklassifikation (1982) von *BURGER* aneinander anzupassen. Der Grund für diese Auswahl beruht auf der Zustimmung mit den zahlreichen Ansätzen von *BURGER*, wie z.B. der Einbeziehung der Termini in den Bereich der Phraseologie, und auf der Möglichkeit, einen Vergleich mit anderen Untersuchungen zu ziehen.

---

<sup>312</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 47.

<sup>313</sup> Vgl. Duhme, M. (1991), S. 15.

<sup>314</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 103.

### *Schwierigkeiten der Abgrenzung:*

Innerhalb der einzelnen Klassen soll an Hand von Beispielen auf die Abgrenzungsproblematik eingegangen werden. Eine Schwierigkeit, die gleich mehrere Klassen betrifft, soll hier im Vorfeld angesprochen werden: die Abgrenzung der verbalen Phraseologismen, vor allem mit „sein“ und „haben“. Diese besteht darin zu entscheiden, ob das Verb im Phraseologismus als obligatorische Komponente funktioniert oder ob es weggelassen werden darf.

Wenn sich beispielsweise der nominative Teil des Phraseologismus mit einem anderen Verb ohne Bedeutungsveränderung verbinden lässt, dann handelt es sich um einen nominativen Phraseologismus<sup>315</sup>:

Auch *die alten Hasen* haben mit Spaß mitgemacht (27.9./S.2) → ein alter Hase sein (D11)

Eine solche Entscheidung beruht oft auf subjektiven Kriterien. Es kann sich ferner die Frage stellen, ob es sich vielleicht um eine modifizierte Art des Phraseologismus – wie z.B. die Reduktion<sup>316</sup> – handelt. Dieses Phänomen ist typisch für die Schlagzeilen:

ein kleines Wunder (21.9./S.1) → ein Wunder sein, ein reines Wunder (D11)

es gab lange Gesichter (21.9./S.2) → lange Gesichter machen (P)

als feste Bank gelten (29.9./S.1) → eine Bank sein (D11)

Eine Einigkeit darüber besteht in dieser Frage nicht einmal in den konsultierten Wörterbüchern, wie aus dem folgenden Beispiel ersichtlich wird:

Schlag ins Wasser (19.9./S.3) → Schlag ins Wasser sein (P), Schlag ins Wasser (sein) (D11)

Im Falle des Pons Schemann handelt es sich beim Verb „sein“ um eine obligatorische Komponente, während Duden 11 Redewendungen diese als fakultativ angibt. Demzufolge sollte es sich im ersten Fall um ein verbales Idiom handeln, im zweiten um einen nominativen Phraseologismus.

Dieses Problem kann hier nicht gelöst werden. Die Entscheidung muss subjektiver Beurteilung überlassen bleiben. Allerdings ist der Anteil solcher strittigen Fälle am gesamten Korpus relativ klein, so dass die Ergebnisse durch teilweise subjektive Entscheidungen nicht negativ beeinflusst werden.

---

<sup>315</sup> Vgl. Fleischer, W. (1997), S. 141.

<sup>316</sup> Eine Komponente des Phraseologismus wird in einem bestimmten Textzusammenhang weggelassen.

### VI.3.2.1 Verbale Idiome

Als verbale Idiome werden verbale Wendungen klassifiziert, die allen drei Kriterien<sup>317</sup> für die Zugehörigkeit zur Phraseologie im engeren Sinne entsprechen. Der jüngsten Basisklassifikation von *BURGER* (1998) zufolge fallen diese Idiome unter die große Gruppe der referentiellen satzgliedwertigen Phraseologismen, genauer unter die Voll- und die Teilidiome. In Bezug auf die Querklassifikation lassen sie sich keiner eigenständigen Gruppe zuordnen. Da aber die Unterscheidung gerade im verbalen Bereich schwierig ist und die Grenzen zwischen voll- und teildiomatischen Wortverbindungen oft schwinden, werden im Folgenden die verbalen Teil- und Vollidiome in der Gruppe der verbalen Idiome erfasst. Für die eher schwach- oder nichtidiomatischen nichtterminologischen Verbindungen wird eine eigene Klasse erstellt.

Aus dieser Gruppe sind Kinegramme, für die in der Querklassifikation von *BURGER* eine eigene Gruppe geschaffen wurde, und Funktionsverbgefüge, die in die Klasse der verbalen Kollokationen einbezogen wurden, auszugliedern.<sup>318</sup>

Dagegen halte ich für berechtigt, auch die verbalen Wendungen mit verschiedenen Typen unikalere Komponente als verbale Idiome zu betrachten:

1. mit einer präpositionalen Substantivgruppe, die nur in Verbindung mit bestimmten Verben existieren kann (*FLEISCHER* verwendet den Begriff „Typ zu Grunde gehen“<sup>319</sup> (etw. zunichte machen, 20.9./S.4; sich etw. zu Nutze machen, 30.9./S.1);
2. mit Substantiven, die in der Sprache selbständig nicht vorkommen (keinen Hehl aus etw. machen, 22.9./S.4; jm. den Garaus bereiten, 18.9./S.3);
3. in Verbindung mit Fremdwörtern (jm. Paroli bieten, 15.9./S.3);
4. mit Adjektiven/Adverbien (jn./etw. ausfindig machen, 25.9./S.5);
5. mit Verben (gut lachen haben, 14.9./S.2).

---

<sup>317</sup> Vgl. Kapitel VI.3.

<sup>318</sup> Obwohl *FLEISCHER* bei den Konstruktionen *eine Auswahl/Entscheidung/Maßnahmen treffen* usw. über die Teildiomazität spricht, bleiben solche Funktionsverbgefüge aus der Gruppe der verbalen Idiome ausgeschlossen. Wie bereits *ELSPASS* meiner Meinung nach berechtigt argumentiert, ist „die semantische Rolle des Verbs hier so weit zurückgedrängt, dass die übertragene Bedeutung des Verbs nicht mehr hervorscheint“. Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 74. Auch *BURGER* betrachtet die Funktionsverbgefüge als die regulärste Untergruppe der Kollokationen. Vgl. Burger, H. (1998), S. 51.

<sup>319</sup> Vgl. Fleischer, W. (1997), S. 92.

Diese Wendungen weisen eine hohe Stabilität auf, der Grad der Idiomazität kann allerdings unterschiedlich sein.

Von der Vielfalt der verbalen Idiome zeugen auch phraseologisch gebundene idiomatische Konstruktionen, die bestehen:

- aus Präfix und Verb „sein“ und verkürzt auftreten (aus sein 21.9./S.3; dran sein, 22.9./S.4)
- aus Partizip und Verb „sein“ (geknickt sein, 18.9./S.2)
- aus Substantiv (als Prädikat) und Verb „sein“ (Klasse sein, 15.9./S.3)
- aus Adjektiv und Verb „sein“ (platt sein, 30.9./S.3)

Weitere typische Beispiele von verbalen Idiomen aus dem Korpus:

jm. zu schaffen machen (18.9./S.4)  
jn. an die Leine legen (28.9./S.1)  
den Spieß umdrehen (29.9./S.2)  
auf Wolke sieben schweben (18.9./S.2)  
jm. einen Stempel aufdrücken (16.9./S.3)

etw. auf dem Schläger haben (22.9./S.4)  
im Spiel sein (14.9./S.2)  
sich an die Spitze setzen (28.9./S.3)  
aus dem Ruder laufen (15.9./S.2)

Verbale Idiome entstehen auch durch sekundäre Metaphorisierung<sup>320</sup>:

jm. matt setzen (28.9./S.2)  
Regie führen (19.9./S.2)  
die (schwierigste) Hürde nehmen (19.9./S.2)  
im Soll sein (30.9./S.3)

Die Schwierigkeiten der Abgrenzung innerhalb der Klassifikation betreffen auch diese phraseologische Klasse. Nicht nur die Bestimmung der Idiomazität ist in einigen Fällen problematisch, sondern „bei Sememen mit extrem weitem Bedeutungsumfang“<sup>321</sup> (Spitze, Ziel, Form)<sup>322</sup> kann auch die Zuordnung nicht eindeutig erfolgen.

---

<sup>320</sup> Zahlreiche Beispiele aus dem Korpus finden sich auch im Kapitel VI.8.

<sup>321</sup> Duhme, M. (1991), S. 79.

<sup>322</sup> Mehr dazu in der Fußnote 312.

Trotz aller Schwierigkeiten wird versucht, an Hand von adäquaten Klassifikationskriterien ein adäquates Ergebnis zu erzielen. Es kommt manchmal zu Entscheidungen, „die an bestimmten Stellen nicht eindeutig zu Gunsten des einen oder anderen Faktors getroffen werden können“<sup>323</sup>.

Verbale Idiome zählen zu den wichtigsten phraseologischen Klassen und nehmen eine besondere Stellung im Zentrum der Phraseologie ein. Ihren motivierten Einsatz in den publizistischen Texten beweisen auch Ergebnisse dieser phraseologischen Untersuchung. Die verbalen Idiome stellen in den Sporttexten der „Sydney 2000“-Beilage mit 489 Belegen und prozentuellem Anteil von rund 25% die stärkste phraseologische Klasse.

### VI.3.2.2 Verbale Kollokationen

Unter *Kollokationen* (lateinisch *collocatio* = Anordnung) werden in der Linguistik „häufig auftretende Wortverbindungen, deren Miteinandervorkommen auf einer Regelmäßigkeit gegenseitiger Erwartbarkeit beruht, also primär semantisch (nicht grammatisch) begründet ist“<sup>324</sup>, verstanden. Es handelt sich also um Bildungen, in denen ein oder mehrere Elemente in Verbindung mit anderen bestimmten Elementen vorkommen, ohne dass sie eine idiomatisch modifizierte Bedeutung haben müssen. *SCHEMANN* spricht über den „Zufälligkeits- oder Schicksalscharakter der Konstellation“<sup>325</sup>.

*BURGER* wendet den Terminus auf den ganzen Bereich der festen, schwach- oder nichtidiomatischen Wortverbindungen an<sup>326</sup> und ordnet sie in seiner Basisklassifikation unter die nominativen/satzgliedwertigen Phraseologismen. Zugleich können Kollokationen in der Querklassifikation in verschiedenen Gruppen auftreten.

Einen großen Bereich bildet unter den verbalen Kollokationen die Gruppe der *Funktionsverbgefüge*<sup>327</sup>. Diese sind im engeren Sinne durch vier Kriterien definierbar:<sup>328</sup>

---

<sup>323</sup> Fleischer, W. (1997), S. 36.

<sup>324</sup> Bußmann, H. (1990), S. 391.

<sup>325</sup> Schemann, H. (1993), S. XLII.

<sup>326</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 50-52.

<sup>327</sup> Abgekürzt FVG, sie werden auch Streckformen des Verbs genannt.

<sup>328</sup> Vgl. Burger, H.: *Idiomatik des Deutschen*. Tübingen 1973, S. 40.



1. Existenz eines Funktionsverbs<sup>329</sup> in syntaktischer Fügung mit einem Objekt (Substantiv), das präpositional sein kann;
2. Existenz eines einfachen Verb, das als (ungefähres) Synonym des FVG gelten kann, in aktiver oder passiver Form;
3. die gleiche Wurzel von einfachem Verb und dem Nomen des FVG;
4. Existenz des Nomens als Verbal-Abstraktum, das auch in freier Verwendung vorkommt.

Beispiele aus dem Korpus:

Vergleich ziehen (25.9./S.5)

Widerstand leisten (22.9./S.4)

Kritik üben (19.9./S.1)

jm. den Vortritt lassen (26.9./S.1)

jm. einen Rat geben (20.9./S.2)

die (Start)genehmigung erteilen (18.9./S.3)

einen Sieg erringen (30.9./S.3)

Ein Charakteristikum dieser größten Gruppe der verbalen Kollokationen ist, dass die FVG in verschiedenen Aktionsarten auftreten können, während das einfache Verb auf eine Aktionsart beschränkt bleibt.

Nach den semantischen Funktionen lassen sich drei Aktionsarten unterscheiden:<sup>330</sup>

1. durativ (Ausdruck eines Zustands oder Vorgangs)
  - zur Verfügung stehen (25.9./S.3)
  - sich Mühe geben (27.9./S.2)
2. inchoativ (Ausdruck einer Zustandsveränderung)
  - ins Schwanken geraten (18.9./S.1)
  - in Erfüllung gehen (28.9./S.2)
3. kausativ (Ausdruck des Bewirkens von Zustand oder Zustandsveränderung)
  - etw. in Ordnung bringen (28.9./S.4)
  - sich zur Verfügung stellen (23.9./S.1)

---

<sup>329</sup> Funktionsverb ist ein Verb, das in bestimmten Kontexten seine lexikalische Bedeutung als Vollverb fast ganz verloren hat. Es erfüllte vorwiegend eine grammatische Funktion, in dem es als Bindeglied zwischen Subjekt und präpositionalem Objekt erscheint und somit Träger der syntaktisch-morphologischen Merkmale ist. Vgl. Bußmann, H. (1990), S. 259.

<sup>330</sup> Vgl. Polenz, P. von: Funktionsverbgefüge im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch, in: Hausmann, F.J. (Hg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie, Bd. 1. Berlin u.a. 1989, S. 883-886.

Bei einem Teil der durativen, inchoativen und kausativen FVG kann eine passivische Bedeutung impliziert sein:

im Einsatz sein (18.9./S.2)

Anklang finden (19.9./S.3)

Die dieser Arbeit zu Grunde liegende Mischklassifikation umfasst in der Klasse der verbalen Kollokationen nicht nur FVG, sondern auch sonstige nichtterminologische verbale kollokative Wendungen. Um diese handelt es sich, falls eines der drei von *BURGER* letztgenannten Kriterien nicht erfüllt ist.<sup>331</sup>

einen (Beerdigungs)gottesdienst abhalten (27.9./S.2)

einen Fehler machen (18.9./S.3)

Aufsehen erregen (29.9./S.3)

Diese Bedingung wird daneben auch von FVG mit der übertragenen Bedeutung nicht erfüllt. Aus diesem Grunde werden sie zu den verbalen Idiomen gezählt.

Beispiele:

etw. in Angriff nehmen (18.9./S.3)

in Betracht kommen (28.9./S.1)

etw. in Frage stellen (21.9./S.3)

zum Tragen kommen (29.9./S.3)

Auch die neue Rechtschreibreform hat sich auf eine Gruppe von Verben ausgewirkt. Betroffen davon sind Wortgruppen, die nun voneinander getrennt geschrieben werden. Das bezieht sich auf Verbindungen:

- die aus einem Infinitiv und einem Verb bestehen (jn. kennen lernen, 18.9./S.4)
- die aus einem Partizip und einem Verb bestehen (jn. gefangen nehmen)
- die aus Adjektiv und Verb bestehen, wenn das Adjektiv gesteigert werden kann (jn. ernst nehmen, 25.9./S.2)

Auch solche Wortverbindungen sollten der Phraseologie im weiteren Sinne nicht vorenthalten bleiben, da sie einen hohen Grad an Stabilität aufweisen. Deshalb werden sie auch in dieser Untersuchung berücksichtigt.

---

<sup>331</sup> Er nennt sie auch FVG im weiteren Sinne, weil sie ähnlich gebaut sind wie die FVG im engeren Sinne. Vgl. Burger, H. (1973), S. 40.

Der Bereich der Kollokationen erstreckt sich nicht nur auf verbale Wortverbindungen, sondern sie können in verschiedenen Gruppen auftreten, wie z.B. bei den Paarformeln, anderen nominativen Phraseologismen, phraseologischen Vergleichen oder bei den phraseologischen Termini.

Eine wichtige Domäne der Kollokationen stellen fachsprachliche und halbfachsprachliche Texte dar.<sup>332</sup> Es ist allerdings schwierig, die Grenze zwischen den nichtterminologischen Kollokationen und den Termini eindeutig zu bestimmen (eine (Geld)strafe verhängen, 26.9./S.1), da sich diese zwei Bereiche überschneiden. So haben viele Ausdrücke aus der Sportsprache, darunter auch Jargonismen, die primär nur innerhalb ihres Systems festgelegt sind (ein Tor schießen, 25.9./S.2; Gold holen, 26.9./S.2) zwar einen kollokativen Charakter, aber ich halte es für richtig, sie zum Zweck der Klassifikation primär den phraseologischen Termini zuzuordnen und als ‚verbale Termini kollokativen Charakters‘ zu bezeichnen. Dafür spricht in der Regel auch eine fachsprachliche Markierung in den Nachschlagewerken. Aus diesem Grunde wäre die Bezeichnung der Klasse ‚sonstige verbale Kollokationen‘ anstatt ‚verbale Kollokationen‘ wohl treffender, da sie nichtterminologische verbale Wendungen ausschließt.

In dieser Untersuchung gehörten die verbalen Kollokationen zu den stark vertretenen phraseologischen Klassen. Ihr prozentueller Anteil betrug 15,5%, ein Indiz dafür, dass sie ihre feste Stellung in den publizistischen Texten haben.

Seit kurzer Zeit bilden diese sprachlichen Erscheinungen auch einen wichtigen Teil der Phraseologie. Es setzt sich weiterhin die Meinung durch, sie dem peripheren Bereich zuzuordnen. Infolgedessen ist es notwendig, ihnen in den phraseologischen Wörterbüchern noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

### **VI.3.2.3 Andere nominative Phraseologismen**

Unter nominativen Phraseologismen werden alle sonstigen substantivischen Wortverbindungen bis auf die terminologischen oder onymischen Charakters (die Parkinsonsche Krankheit, 16.9./S.2; der fünfte Kontinent, 14.9./S.3) und die Paarformeln (Damen und Herren, 14.9./S.2; Blitz und Donner, 28.9./S.1) erfasst.

---

<sup>332</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 52.

Diese Klasse wird bei *BURGER* in der Klassifikation von 1998, die eine Differenzierung nach dem Idiomazitätsgrad bevorzugt, im Gegensatz zur struktur-semantischen Klassifikation von 1982, nicht extra berücksichtigt. Damit nähert er sich der Auffassung von *FLEISCHER* (1982/1997), bei dem die Phraseologismen substantivischen Charakters als Phraseolexeme (idiomatisch) und Nominationsstereotypen (nichtidiomatisch) auftreten.

Beispiele:

Vollidiomatisch:

eine bittere Pille (19.9./S.1)  
schmutziges Geschäft (27.9./S.2)  
Schlag ins Wasser (19.9./S.3)  
das dickste Fragezeichen (15.9./S.2)

Teilidiomatisch:

das schwache Geschlecht (27.9./S.2)  
die Operation Gold (15.9./S.3)  
der frischgebackene Tabellenführer (23.9./S.1)

Nichtidiomatisch:

die Qual der Wahl (15.9./S.3)  
die Dame des Hauses (22.9./S.3)

Die nichtidiomatischen Konstruktionen bilden die größte Gruppe der nominativen Phraseologismen und sind dem peripheren Bereich der Phraseologie zuzuordnen. Die Häufigkeit ihres Vorkommens und ihr Gebrauch unterliegen in hohem Maße außersprachlichen gesellschaftlichen Einflüssen. Sie entstehen in der Regel als okkasionelle Einheiten in bestimmten Bereichen, vor allem in der Massenkommunikation, und werden als Klischees<sup>333</sup> reproduziert. Als Mittel für eine genaue Bezeichnung eines entsprechenden Ausschnittes der Wirklichkeit spiegeln diese Ausdrücke auch eine bestimmte Epoche wider, d.h. sie gewinnen und verlieren an Dynamik.<sup>334</sup>

Beispiele aus dem Korpus:

die Stunde des Triumphs (18.9./S.1)

---

<sup>333</sup> *BURGER* führt diesen Terminus für Phraseologismen, besonders für die metaphorischen Idiom ein, die als Schlagwörter, d.h. Wörter mit der Karriere Aufstieg - Höhepunkt - Abstieg, funktionieren. Vgl. Burger, H. (1998), S. 49.

<sup>334</sup> Vgl. Fleischer, W. (1997), S. 59.

das Ergebnis des Tages (27.9./S.3)  
die erfolgreichste Ruderin aller Zeiten (30.9./S.2)  
Schritt in Richtung Halbfinale (14.9./S.2)  
Platz auf dem Treppchen (14.9./S.2)  
ein schwerer Patzer (14.9./S.2)

Abzuheben sind solche stereotype nominative Phraseologismen von Termini. Die Grenze ist allerdings nicht immer eindeutig zu ziehen; z.B. ist Sprung a la Boris Becker (25.9./S.2) ein Begriff, der durch die Massenmedien popularisiert wurde und mittlerweile in der Tennissprache als Terminus vorkommt.

Im Gegensatz zu *FLEISCHER* sollten meines Erachtens nominative Wortverbindungen, so genannte „stabile kulturell-sprachliche Klischees“, die „natürliche Kontaktbeziehungen der Gegenstände und Zustände widerspiegeln und deren Stabilität durch die Stabilität der entsprechenden Beziehungen der außersprachlichen Realität bestimmt wird“<sup>335</sup>, aber in das phraseologische Material einbezogen werden. Dafür spricht auch ihre Lexikalisierung.<sup>336</sup>

Beispiele:

ein Hauch Hoffnung (18.9./S.2)  
der Hauch einer Chance (28.9./S.2)  
ein gutes Stück alte Tradition (15.9./S.1)

Der Anteil der sonstigen nominativen Phraseologismen ist im untersuchten Korpus relativ gering. Prozentuell gesehen machen sie nur 5% aus. Trotz der Nichtidiomatizität der meisten Belege, aber auf Grund der Erfüllung anderer Kriterien haben auch Wendungen solchen Typs ihren Platz in der Phraseologie.

---

<sup>335</sup> Telija, V.N.: Die Phraseologie, in: Allgemeine Sprachwissenschaft. Deutsche Übersetzung Zikmund, H./ Feudel, G. (Hg.), Bd.2. Berlin 1975, S. 376; zitiert nach Fleischer, W. (1997), S. 62.

<sup>336</sup> Sie sind im Lexikon Schemann, H. (1993) gespeichert.

#### VI.3.2.4 Paarformeln

Als *Paarformeln*, oft auch ‚Zwillingsformeln‘, ‚phraseologische Wortpaare‘ oder ‚sprichwörtliche Formeln‘ genannt<sup>337</sup>, werden Wortverbindungen bezeichnet, die mindestens aus zwei, möglicherweise aus drei Lexemen der gleichen Wortart bestehen und in der Regel durch ein Synsemantikon (Konjunktion oder Präposition)<sup>338</sup> verknüpft sind. Sie weisen eine semantische Beziehung untereinander auf: die Lexeme können identisch oder unterschiedlich sein, wobei sie im zweiten Fall entweder in einem synonymischen oder einem antonymischen Verhältnis stehen. *BURGER* unterscheidet dann noch zwischen *Modellbildungen* und *Zwillingsformeln* als speziellen Klassen<sup>339</sup>, die aus praktischen Gründen für die Zwecke dieser Untersuchung in einer Gruppe – den Paarformeln – zusammengefasst werden.

Die strukturelle Stabilität ist durch eine mehr oder weniger festgelegte Reihenfolge (Blitz und Donner!, 28.9./S.1 → Donner und Blitz! (D11) definiert, bei den Einheiten mit unikalen Komponenten (seit eh und je) wird diese völlig gegeben.

Vergessen werden dürfen nicht die Zwillingsformeln, die durch die rhetorischen Merkmale wie Alliteration (mit Mann und Maus) oder Reim (mit Sack und Pack) gekennzeichnet sind. Sie treten im untersuchten Korpus nicht auf, bis auf ein modifiziertes Beispiel einer Drillingsformel (Pannen, Pech und Frust, 20.9./S.4), die aus einer deutschen Fernsehsendung unter dem Titel Pleiten, Pech und Pannen bekannt ist.

Beispiele aus dem Korpus für Modellbildungen:

Nacht für Nacht (19.9./S.1)

Tor um Tor (23.9./S.1)

Schlag auf Schlag (29.9./S.4)

Beispiele für Zwillingsformeln:

Antonymisch:

links und rechts (22.9./S.2)

---

<sup>337</sup> Zur Terminologie vgl. Hüpper, D./Topalovic, E./Elspaß, S.: Zur Entstehung und Entwicklung von Paarformeln im Deutschen, in: Piirainen, E./Piirainen, I.T. (Hg.): *Phraseologie in Raum und Zeit*. Hohengehren 2002, S. 78-81.

<sup>338</sup> Es gibt Sonderfälle, die von diesem Muster abweichen: *mehr schlecht als recht* (29.9./S.1); *der eine, der andere* (26.9./S.4).

<sup>339</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 42-43.

Höhen und Tiefen (27.9./S.1)

Synonymisch:

Art und Weise (18.9./S.4)

punkt- und torgleich (23.9./S.2)

Auch der Grad der Idiomazität kann bei den Paarformeln unterschiedlich ausfallen:

Vollidiomatisch:

sage und schreibe (21.9./S.1)

mit Haken und Ösen (14.9./S.2)

Teilidiomatisch:

Glück im Unglück haben (22.9./S.3)

jn. Kopf und Kragen kosten (30.9./S.2)

Nichtidiomatisch:

Flora und Fauna (14.9./S.3)

Rechte und Pflichten (26.9./S.2)

Unter Paarformeln fällt auch ein Teil der Phraseologismen, die sich sonst anderen phraseologischen Klassen zuordnen ließen:

- verbal: jm. Rede und Antwort stehen (21.9./S.4)
- strukturell (adverbial): immer und ewig (18.9./S.4)
- nominativ: Freud und Leid (28.9./S.2)
- kommunikative Formeln: Blitz und Donner! (28.9./S.1)
- terminologisch: Trab und Galopp (18.9./S.2)

Die Untersuchung hat bestätigt, dass die Paarformeln zu den beliebten Erscheinungen in den Texten der Sportberichterstattung zählen, obwohl ihr Anteil gegenüber anderen Phraseologismen relativ niedrig ausfällt. In den Sporttexten der „Sydney 2000“-Beilage wurden insgesamt 71 Paarformeln ermittelt, d.h. sie bildeten 3,6% des dortigen phraseologischen Gesamtbestandes. Bei 20% der vorgefundenen Paarformeln handelt es sich um Modellbildungen, die restlichen 80% sind Zwillingsformeln.

Die Paarformeln allgemeinsprachlichen Charakters überwiegen, d.h. die sport- und fachspezifischen stellen in den untersuchten Texten eher eine

Ausnahme dar. Es ließen sich acht solche Beispiele ermitteln, die prozentuell 11,5% der Paarformelnbelege entsprechen:

Sportspezifisch:

Pflicht und Kür (23.9./S.3)

Treffer um Treffer (19.9./S.3)

Fachspezifisch:

mit Haken und Ösen (14.9./S.2)

per Eid und Unterschrift (27.9./S.4)

### VI.3.2.5 Phraseologische Vergleiche

In der Fachliteratur wird für diese Spracherscheinungen auch der Terminus „komparative Phraseologismen“ verwendet. Sie enthalten die semantische Beziehung eines Vergleichs, der „häufig der Verstärkung eines Verbs oder Adjektivs dient“, wobei diese Wortarten weiterhin in ihrer freien Bedeutung verwendet werden.<sup>340</sup>

Syntaktisch gesehen kommt den phraseologischen Vergleichen die Rolle einer Adverbialbestimmung oder eines Attributs zu. Deshalb lassen sie sich in der syntaktischen Klassifikation überwiegend den adverbialen und adjektivischen Phraseologismen zuordnen.

Komparative Phraseologismen treten in den untersuchten Sporttexten in folgenden syntaktischen Strukturen auf:

- Verb oder Adjektiv/Adverb + wie + Substantiv  
strahlen wie ein Honigkuchenpferd (26.9./S.3)  
reden wie ein Wasserfall (18.9./S.2)
- Verb + wie + Partizip  
wie gerufen kommen (16.9./S.3)  
wie gelähmt sein (27.9./S.3)
- Substantiv + wie  
die Beine wie Pudding (30.9./S.4)

Der Grad der Idiomatizität richtet sich nach der Beurteilung der Durchsichtigkeit, d.h. der Nachvollziehbarkeit des Vergleichs:

- kollokativ: weit wie die Erde von der Sonne (23.9./S.1)
- teilidiomatisch: fluchen wie ein Rohrspatz (26.9./S.3)

---

<sup>340</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 44.



- vollidiomatisch: wie ein begossener Pudel (25.9./S.5)

*FLEISCHER* wirft die Frage auf, inwieweit die individuellen und okkasionellen Vergleichsbildungen für komparative Phraseologismen gehalten werden können. Werden Assoziationen und bildhafte Vorstellungen geweckt, sind in gewisser Weise die Elemente der Idiomatizität und Stabilität gegeben, die für die Einbeziehung in diese phraseologische Klasse sprechen.<sup>341</sup>

aufgeregt sein wie ein Teenager vor dem ersten Rendsvouz (23.9./S.4)  
aussehen wie ein Altrockler in der Endphase (29.9./S.2)

Im Korpus ließ sich eine vernachlässigenswerte Menge von phraseologischen Vergleichen nachweisen. Mit 21 Belegen bilden sie die kleinste phraseologische Klasse des Korpus. Es wurde kein sportspezifischer komparativer Phraseologismus ermittelt, so nimmt hier die Fachbezogenheit der Texte keinen direkten Einfluss auf den Anteil der als sport- und fachspezifisch eingestuften Belege. Die allgemeinsprachlichen phraseologischen Vergleiche fanden zwar mit 1,1% Gesamtanteil Eingang in der „Sydney 2000“-Beilage, sie spielen dort jedoch keine entscheidende Rolle.

### **VI.3.2.6 Feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate**

Ausgehend von den Kriterien der Festigkeit, Satzwertigkeit und zum Teil auch Idiomatizität zählen diese sprachlichen Erscheinungen zur Phraseologie im weiteren Sinne.<sup>342</sup> Es handelt sich einerseits um Bildungen, die auf eine bekannte Quelle zurückgehen, andererseits um Strukturen unbekanntem Ursprungs.

Im Einzelnen werden sie in den folgenden Unterkapiteln behandelt und mit Beispielen aus dem eigenen Korpus illustriert.

#### **VI.3.2.6.1 Feste Phrasen**

Nach *BURGERs* Auffassung sind *feste Phrasen* syntaktisch und textlinguistisch gesehen satzwertige Phraseologismen, die in ihrer Funktion an die vorangehende Situation bzw. an den Kontext gebunden sind.<sup>343</sup>

Darunter werden zwei Typen unterschieden:

<sup>341</sup> Vgl. Fleischer, W. (1997), S. 66.

<sup>342</sup> Vgl. Palm, Ch. (1997), S. 3.

<sup>343</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 38.

1. Phraseologismen mit einer Leerstelle (Attribut bzw. Dativobjekt), durch deren Aktualisierung der Anschluss an den jeweiligen Kontext stattfindet:  
 etw. bleibt in der Familie (16.9./S.3)  
 jm. steht etw. ins Gesicht geschrieben (18.9./S.5)  
 die Herzen fliegen jm. zu (30.9./S.4)
2. Phraseologismen in Form eines Satzes, die durch das deiktische Element „das“ auf einen Kontext bezogen sind:  
 Ich kann es (noch) nicht fassen. (18.9./S.3)  
 Das ist eine Frage der Abstammung. (16.9./S.3)  
 Das ist der absolute Hammer! (30.9./S.3)

Diese Auffassung bringt noch größere Schwierigkeiten bei der Abgrenzung der festen Phrasen von verbalen Idiomen, da sich diese Gruppen semantisch voneinander kaum unterscheiden. Auch der Vergleich der verwendeten Lexika erbringt keine Klarheit:

Beispiel im Kontext:

[...] was in den vergangenen Tagen nicht immer *der Fall war* (18.9./S.4) → der Fall sein (D11), etw. ist der Fall (P)

Gehen wir davon aus, dass feste Phrasen an Kontext angeschlossen sind und in ihrer internen Struktur „immer Subjekt und Prädikat enthalten, auch wenn die Subjektstelle noch durch ein Nomen oder Pronomen ausgefüllt werden muss“<sup>344</sup>, dann handelt es sich im obigen Beispiel um eine feste Phrase und nicht um ein verbales Idiom.

Feste Phrasen lassen sich im vorliegenden Korpus im Gegensatz zu Sprichwörtern und Zitaten häufig belegen, sei es in ihrer lexikalisierten Nennform oder modifiziert. Das allgemeine Phänomen, zwecks Steigerung der Expressivität die Phraseologismen in den Preetexten zu modifizieren, lässt sich genauso für diese phraseologische Klasse nachweisen. Dies belegen auch folgende Beispiele:

Das ist die Hölle (des Schwimmens)! (19.9./S.1)  
 Die Zeichen stehen auf Erfolg. (18.9./S.3)  
 blöd gelaufen (26.9./S.3)

#### VI.3.2.6.2 Sprichwörter

*Sprichwörter* versteht man als „allgemein bekannte, festgeprägte Sätze, die eine Lebensregel oder Weisheit in prägnanter, kurzer Form

<sup>344</sup> Elspaß, S. (1998), S. 86.

ausdrücken<sup>345</sup>. Sie sind in sich geschlossen und können kontextfrei verstanden werden.<sup>346</sup> Sie besitzen eingeschränkt eine Lehrhaftigkeit, denn sie können auch humorvoll, ironisch oder obszön sein und in Bezug auf die Gebrauchssituation verschiedene Funktionen übernehmen.<sup>347</sup> Gerade in den letzten Jahren wurde der Erforschung von Sprichwörtern im Rahmen der Disziplin Parömiologie große Aufmerksamkeit gewidmet.<sup>348</sup>

In den Sporttexten der Sydney 2000-Beilage gehören sie eher zu den seltenen Erscheinungen, einige wenige Beispiele lassen sich trotzdem ermitteln:

Aller guten Dinge sind drei. (27.9./S.3)

Geteilte Freude ist doppelte Freude. (18.9./S.3)

Begnadigung ist kein Freispruch. (25.9./S.5)

Angriff ist die beste Verteidigung. (21.9./S.2)

#### VI.3.2.6.3 Gemeinplätze

*Gemeinplätze* sind eine weitere Art von satzwertigen Phraseologismen, die sich mit Sprichwörtern als „topische Formeln“ zusammenfassen lassen, semantisch betrachtet aber von den Sprichwörtern abzugrenzen sind. Sie formulieren keine neuen Einsichten, sondern Selbstverständlichkeiten, dienen aber auch dazu, Handlungen zu bewerten oder zu rechtfertigen.<sup>349</sup>

Wo er Recht hat, hat er Recht. (28.9./S.1)

Ein typisches Merkmal dieses Phänomens ist der Gebrauch in der öffentlichen Kommunikation, darunter auch in der Sportpresse, in der die Metaphorizität und Variabilität auf verschiedene Art und Weise zum Ausdruck kommen:

Beispiele:

Allgemeinsprachlich:

Nach Regen kommt immer Sonnenschein. (19.9./S.3)

Morgen ist auch noch ein Tag (27.9./S.1)

Freundschaft ist Freundschaft, Sport ist Sport. (19.9./S.3)

Deutschland ist Deutschland. (14.9./S.2)

Sportspezifisch:

---

<sup>345</sup> Mieder, W.: Sprichwörter/Redensarten – Parömiologie. Heidelberg 1999, S. 5.

<sup>346</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 100.

<sup>347</sup> Vgl. Mieder, W. (1999), S. 5.

<sup>348</sup> Eine umfangreiche und differenzierte Bibliographie bringt Mieder, W. (1999).

<sup>349</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 39.

Das nächste Spiel ist immer das schwerste. (19.9./S.2)

Nur eine kann immer die erste sein. (18.9./S.3)

#### VI.3.2.6.4 Zitate

*Zitate* (aus dem lateinischen „citare“) sind „wörtlich wiedergegebene Stellen aus einem gesprochenen oder geschriebenen Text unter Berufung auf die Quelle“.<sup>350</sup> In engem Zusammenhang mit diesen Strukturen wird durch *BÜCHMANN* auch der alte Ausdruck „geflügelte Worte“<sup>351</sup> aktualisiert. Er definiert sie als solche Zitate, „die von nachweisbaren Verfassern ausgegangen, allgemein bekannt geworden sind und allgemein wie Sprichwörter angewendet werden“.<sup>352</sup>

Die Literatur als Hauptquelle der Zitate hat in der zweiten Hälfte des 20. Jh. fast an Bedeutung verloren<sup>353</sup>. Die moderne Sprache hat neue und interessante Quellen entdeckt – so werden neue Zitate z.B. vor allem von den Medien, durch die Titel von Spielfilmen (Besser geht es nicht) oder durch einprägsame Werbeslogans (Neckermann macht's möglich; Wir machen den Weg frei) geliefert.

Auch im vorliegenden Korpus ließen sich zahlreiche Zitate aus verschiedenen Quellen ermitteln:

Zwei Seelen in einer Brust (21.9./S.4) (Goethe)

Noch schlechter geht es nicht (23.9./S.1) (Film)

Citius, altius, fortius (30.9./S.1) (Sport, Pierre de Coubertin)

Eine Veränderung des Umgangs mit dem Zitieren ist ein weiteres Charakteristikum der modernen Sprachverwendung. Zitate werden nicht mehr exakt wiedergegeben, sondern mehr oder weniger spielerisch modifiziert, wodurch sich bestimmte Assoziationen zum ursprünglichen Zusammenhang

---

<sup>350</sup> Duden. Zitate und Aussprüche. (Bearbeitet von Scholze-Stubenrecht, W.). Mannheim 1998, S. 9.

<sup>351</sup> Dieser Ausdruck geht auf den griechischen Dichter Homer zurück. In seinen Werken „Ilias“ und „Odyssee“ wird er mehr als hundertmal gebraucht. Homer bezeichnet damit „Worte, die vom Mund des Redners zum Ohr des Angesprochenen fliegen“. Populär wurde die Bezeichnung dann durch *BÜCHMANN*'s Sammlung „Geflügelte Worte“. Vgl. ebd. S. 12.

<sup>352</sup> Büchmann, G.: Geflügelte Worte. Genehmigte Sonderausgabe für Buch und Zeit Verlag Köln (o.J.), S. 6.

<sup>353</sup> Vgl. Duden. Zitate und Aussprüche (1998), S. 13.

hervorrufen lassen. Diese neue Art findet sich vor allem in den Schlagzeilen der Presse.

Als Beispiel sei ein Zitat aus dem Sport angeführt, das in verschiedenen Modifikationen auftritt:

*Dabei sein ist alles.* (20.9./S.2) (Pierre de Coubertin)

Überall dabei zu sein, aber nirgends mit Erfolg. (15.9./S.3)

Er war dabei, das ist alles. (20.9./S.1)

Es ist toll, hier dabei sein zu dürfen. (18.9./S.2)

Es besteht außerdem ein enges Verhältnis zwischen geflügelten Worten und anderen Arten von Phraseologismen. *FLEISCHER* versucht in diesem Zusammenhang, ein Abgrenzungskriterium einzuführen. Sobald die Assoziation an die Quelle in der kommunikativen Situation entfällt, liegt eine phraseologisierte Wortverbindung vor.<sup>354</sup> Dies macht sich auch hinsichtlich der Zuordnung zu den phraseologischen Klassen in der Untersuchung bemerkbar.

Das Korpus bringt folgende Beispiele:

die Welt nicht mehr verstehen (28.9./S.5) (Hebel, Maria Magdalene)

etw. ist der Anfang vom Ende (23.9./S.3) (Shakespeare, Ein Sommernachtstraum)

die Kastanien aus dem Feuer holen (23.9./S.3) (Fontane, Der Affe und die Katze)

den roten Faden verlieren (23.9./S.2) (Goethe, Wahlverwandschaften)

die graue Eminenz (28.9./S.5) (Richelieu)

### **Fazit zu dieser phraseologischen Klasse:**

Die laut *BURGERS* Definition propositionalen, satzwertigen (textwertigen) Phraseologismen wurden in einer Gruppe zusammengefasst und ausgewertet, um einen Vergleich mit anderen Untersuchungen ziehen zu können. Diese Zusammenfassung findet man bei *BURGER* (1982), ebenso wie bei *ELSPASS*<sup>355</sup>. Bei *DUHME* tritt diese Gruppe nur sporadisch auf, so dass er sie nicht kommentiert und keine Schlüsse zieht.<sup>356</sup>

Satzwertige Phraseologismen finden sich den Ergebnissen der statistischen Auswertung zufolge in der Mitte der Häufigkeitsskala der phraseologischen Klassen wieder. Mit 6% Anteil kommen sie in den

---

<sup>354</sup> Vgl. Fleischer, W. (1997), S. 15.

<sup>355</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 86.

<sup>356</sup> Vgl. Duhme, M. (1991), S. 91.

Sportzeitungstexten weitaus häufiger vor als in den Texten der Bundestagsdebatten (2,5%)<sup>357</sup> oder in der Textsorte Zeitungskommentar (1,4%)<sup>358</sup>. Bei der letztgenannten Untersuchung geht dieser geringe Anteil auf die Diskrepanz in der Definition der festen Phrasen bei *BURGER* zurück.<sup>359</sup>

Hinsichtlich der Allgemeinsprachlichkeit oder der Fachspezifität überwiegen eindeutig Belege allgemeinsprachlichen Charakters. Nur zehn von 119 Beispielen (8,5%) ließen sich als sport- und fachspezifisch klassifizieren.

Die Ergebnisse der Auswertung haben gezeigt, dass satzwertige Phraseologismen einen nicht unbeträchtlichen Bestandteil der Phraseologie bilden. Sie lassen sich im hohen Maße in modifizierten Formen vorfinden.

### VI.3.2.7 Kinogramme

*Kinogramme* (griechisch kinema = Bewegung) wurden für die Zwecke dieses Projekts als eine spezielle phraseologische Klasse gebildet<sup>360</sup> und könnten im Rahmen einer quantitativen Untersuchung als verbale Idiome klassifiziert werden.<sup>361</sup> Da sie aber ein Phänomen für sich darstellen, werden sie statistisch getrennt ausgewertet, wenngleich sich dann bezüglich ihres Auftretens kein Vergleich mit anderen Untersuchungen ziehen lässt.

Kinogramme sind „mehr oder weniger exakte sprachliche Umsetzungen eines körperlichen Ausdrucks“.<sup>362</sup> Durch nonverbales Verhalten, d.h. Gestik, Mimik, Gesichts- oder Körperausdruck, wird etwas zu verstehen gegeben. Die erste (wörtliche) Bedeutung des Kinogramms geht auf die physische Realität, die zweite (symbolische) auf die kulturelle Basis zurück.

Semantisch betrachtet können Kinogramme monosem oder polysem sein, d.h. dass eine Gebärde einem Phraseologismus entspricht (die Daumen drücken, 15.9./S.1) oder zwei oder mehrere Bedeutungen hat (den Kopf schütteln im Sinne „sich wundern“ oder „etw. verneinen“). Im zweiten Fall ist der Rückschluss auf den Kontext wichtig.

---

<sup>357</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 129.

<sup>358</sup> Vgl. Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1982), S. 130.

<sup>359</sup> Die Phraseologismen mit einer Leerstelle (Typ 1) werden in der Klassifikation von 1982 als satzgliedwertig beurteilt und demzufolge nicht den festen Phrasen zugewiesen. Vgl. Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1982), S. 22.

<sup>360</sup> Dies erfolgt in Anlehnung an die Querklassifikation von *BURGER* (1998). Vgl. Burger, H. (1998), S. 44.

<sup>361</sup> Vgl. Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1982), S. 30.

<sup>362</sup> Schemann, H. (1993), S. CXIII.

Eine spezielle Gruppe der Kinegramme stellen so genannte Pseudokinegramme dar, bei denen das nonverbale Verhalten nicht mehr praktiziert wird und dadurch nur die phraseologische Bedeutung erhalten geblieben ist<sup>363</sup>:

die (Arme und) Hände über dem Kopf zusammenschlagen (27.9./S.1)

mit den Ohren schlackern (26.9./S.2)

die Zähne zusammenbeißen (30.9./S.2)

Die idiomatischen Ausdrücke, die Bezeichnungen für die Körperteile enthalten, sind ein beliebter Bildspenderbereich der Phraseologie. Nicht alle diese Wendungen müssen aber ein Kinegramm sein:

die Arme ausschütteln (25.9./S.3)

Zugleich können auch andere Ausdrücke, mit deren Hilfe eine nonverbale Handlung ausgedrückt wird und die keine Körperteilkomponente besitzen, Kinegramme werden:

das Glas heben (15.9./S.2)

in die Luft springen ( 16.9./S.2)

Kinegramme werden in dieser Untersuchung als eine selbständige phraseologische Klasse behandelt, obwohl sie sich auch als ein Sondertyp der verbalen Idiome einordnen ließen. Gemessen an der Gesamtzahl der Belege sind es gut 2%, die von dieser phraseologischen Klasse in den Zeitungstexten der Berichterstattung von den Olympischen Sommerspielen in Sydney ermittelt wurden. Es zeigte sich auch, dass die menschlichen Körperorgane als Basiskomponenten in Kombination insbesondere mit Verben in den journalistischen Texten ausgeprägt sind und zu den bedeutendsten phraseologischen Reihen gehören.<sup>364</sup>

### **VI.3.2.8 Kommunikative Phraseologismen**

Für diese Gruppe hat sich auch der Terminus ‚Routineformeln‘ oder ‚pragmatische Phraseologismen‘ durchgesetzt. Es handelt sich um solche Wendungen, die „bestimmte Aufgaben bei der Herstellung, Definition, dem

---

<sup>363</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 45.

<sup>364</sup> Vgl. auch Duhme, M. (1991), S. 148.

Vollzug und der Beendigung kommunikativer Handlungen erfüllen<sup>365</sup>, sei es in Bezug auf die mündliche oder schriftliche Kommunikation.

Hinsichtlich ihrer semantischen und syntaktischen Struktur sind diese sprachlichen Erscheinungen recht unterschiedlich. Viele davon zeichnen sich durch einen höheren Grad der Festigkeit aus, andere wiederum durch ihre Variabilität. Die typische Eigenschaft von kommunikativen Phraseologismen besteht in ihrer metakommunikativen Funktion, die als appellativ, expressiv, referentiell oder metasprachlich zu deuten ist.<sup>366</sup>

Mehrere Typen von kommunikativen Phraseologismen lassen sich im Korpus nachweisen:

*BURGER* unterscheidet nach dem Kriterium der pragmatischen Festigkeit<sup>367</sup>:

1. situationsabhängige Phraseologismen

Buenas Dias! (18.9./S.1) (Grußformel)

Viel Glück! (29.9./S.4) (Wunschformel)

thank you so much (16.9./S.1) (Dankesformel)

jd. erklärt etw. für eröffnet (15.9./S.1)

noch Fragen? (29.9./S.2)

kein Wunder, dass ... (16.9./S.2)

2. situationsunabhängige Phraseologismen

im Grunde (15.9./S.2)

wie gesagt (28.9./S.3)

alles in allem (27.9./S.4)

Stark vertreten sind in den untersuchten Sporttexten auch Wendungen mit einer bestimmten semantisch definierten Verbgruppe, den so genannten „*verba sentiendi*“ - in der Regel in der ersten Person Sing. oder Pl. - die bereits in *ELSPASS'* Untersuchungen der Bundestagsdebatten aufgefallen ist<sup>368</sup>. Solche Wendungen kommen vor allem in den Berichten und Kommentaren vor, in denen der Autor den Sportler direkt zitiert:

ich hoffe, dass... (28.9./S.1)

ich denke, ... (16.9./S.2)

ich glaube, ... (20.9./S.4)

---

<sup>365</sup> Burger, H. (1998), S. 36.

<sup>366</sup> Vgl. Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1982), S. 127.

<sup>367</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 29f.

<sup>368</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 88.



ich habe mir überlegt, ... (18.9./S.3)

Vom pragmatischen Gesichtspunkt aus finden bestimmte Typen von Phraseologismen bevorzugt Eingang in bestimmten Textsorten.<sup>369</sup> In der mündlichkeitsorientierten Textsorte Parlamentsdebatte rücken kommunikative Formeln in den Vordergrund<sup>370</sup>, während sie bei den Zeitungskommentaren nur einen geringen Anteil ausmachen<sup>371</sup>.

Ein vergleichbares Ergebnis hat auch die vorliegende Untersuchung erbracht. Die kommunikativen Phraseologismen spielen mit 2,3% Anteil in den untersuchten Sporttexten keine bedeutende Rolle. Sie gehören nach wie vor zur Domäne der mündlichspezifischen Textsorten.

### VI.3.2.9 Strukturelle Phraseologismen

- ist ein Sammelbegriff für Phraseologismen:
  1. unterhalb der Satzgliedergrenze, die „nur eine Funktion innerhalb der Sprache haben, nämlich (grammatische) Relationen herzustellen“<sup>372</sup> → *konjunktionale und präpositionale Phraseologismen*
  2. in der Satzgliederfunktion als lokale, temporale und modale adverbielle Bestimmungen → *adverbielle Phraseologismen*
  3. unter Ausschluss von Paarformeln und kommunikativen Formeln

In Bezug auf syntaktische Gesichtspunkte handelt es sich um Strukturen mit vielfältigen Kombinationen von verschiedenen Wortarten. Dies illustrieren folgende Beispiele:

#### Präpositionale Phraseologismen:

im Anschluss an (23.9./S.2)  
anstelle von (21.9./S.4)  
mit Blick auf (27.9./S.3)  
im Gegensatz zu (22.9./S.3)  
auf Grund (27.9./S.1)

#### Konjunktionale Phraseologismen:

je – desto (27.9./S.4)  
zum einen – zum anderen (25.9./S.2)

---

<sup>369</sup> Vgl. Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1998), S. 144.

<sup>370</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 129.

<sup>371</sup> Vgl. Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1982), S. 147.

<sup>372</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 36.

auch wenn (29.9./S.1)  
entweder – oder (29.9./S.3)  
nicht nur – sondern auch (16.9./S.1)

#### Adverbielle Phraseologismen:

- Präposition + (erweitertes) Substantiv mit/ohne Artikel  
in der Regel (15.9./S.1)  
zum Beispiel (16.9./S.2)  
mit Abstand (18.9./S.1)  
von ganzem Herzen (16.9./S.1)
- Präposition + Substantiv/Adverb/Adjektiv + Präposition  
von Kindheit an (30.9./S.1)  
von Amts wegen (26.9./S.2)  
von da an (26.9./S.1)
- Genitivkonstruktionen verschiedener Art  
schwerer Hand (18.9./S.1)  
erhobenen Hauptes (20.9./S.4)  
des öfteren (16.9./S.2)
- Adverb + Adverb/Adjektiv  
darüber hinaus (23.9./S.3)  
so genannt (19.9./S.2)
- Adverb/Adjektiv + Präposition  
kurz vor (27.9./S.4)  
kurz nach (29.9./S.4)

Semantisch betrachtet bietet sich wie bei *FLEISCHER* trotz gewisser Abgrenzungsschwierigkeiten eine Dreiteilung in voll-, teil- und nichtidiomatische Phraseologismen an:<sup>373</sup>

#### Vollidiomatisch:

im Nu (27.9./S.2)  
um ein Haar (20.9./S.4)  
aus vollem Hals (21.9./S.4)

#### Teilidiomatisch:

aus Versehen (19.9./S.1)  
auf den Punkt topfit (27.9./S.3)

#### Nichtidiomatisch:

---

<sup>373</sup> Vgl. Fleischer, W. (1997), S. 53.

in kurzer Zeit (21.9./S.3)  
aus beruflichen Gründen (30.9./S.3)

Auf die Schwierigkeiten der Abgrenzung und damit auf die Kriterien der Zuweisung im Allgemeinen ist bereits in der Einführung zu den phraseologischen Klassen hingewiesen worden. Sie beziehen sich im gewissen Maße auch auf adverbielle Phraseologismen..

Strukturelle Phraseologismen sind eine wichtige und häufige Erscheinung in den untersuchten publizistischen Texten, wovon auch ihr Anteil von 17,3% an der Gesamtzahl der vorgefundenen Phraseologismen Auskunft gibt. Dabei handelt es sich überwiegend um adverbielle, im geringeren Maße dagegen um präpositionale oder konjunktionale Phraseologismen. Gekennzeichnet ist diese Gruppe durch einen niedrigen Grad der Variabilität (nur zu 10%), in den meisten Fällen durch eine Erweiterung des Phraseologismus (in (aller) (Seelen)ruhe, 21.9./S.2; am anderen Ende der Welt, 30.9./S.3).

#### **VI.3.2.10 Phraseologische Termini, Onymische Phraseologismen**

Die Frage der Einbeziehung dieser Erscheinungen in die Phraseologie hat in jüngster Zeit in den Forschungsdiskussionen mehr Beachtung gefunden.<sup>374</sup>

Phraseologische Termini sind solche Ausdrücke, die eine Institution, einen Gegenstand oder einen Sachverhalt bezeichnen, die innerhalb eines außersprachlich abgegrenzten, beispielsweise fachlichen Systems definiert und demzufolge in ihrer Bedeutung festgesetzt sind.<sup>375</sup>

Laut dieser Auffassung sind auch onymische Phraseologismen inbegriffen. Manchmal als Sondergruppe hervorgehoben, tragen onymische Wortgruppen die Funktion von Eigennamen und weisen einen identifizierenden Bezug auf einzelne Objekte auf.<sup>376</sup>

Beispiele aus dem Korpus:

down under (27.9./S.4)

das Rote Kreuz (25.9./S.1)

French Open (22.9./S.2)

die Olympischen Spiele (14.9./S.2)

das Internationale Olympische Komitee (14.9./S.2)

---

<sup>374</sup> Mehr dazu im Kapitel VI.1.

<sup>375</sup> Vgl. Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1982), S. 38.

<sup>376</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 46.

Bei dieser phraseologischen Klasse handelt es sich zwar überwiegend um nominale Phraseologismen, 30% des untersuchten Korpus bilden aber verbale Verbindungen (an die Hantel gehen, 23.9./S.1)<sup>377</sup>. Darunter herrschen die Termini aus dem Bereich des Sports vor:

- der griechisch-römische Stil (28.9./S.5)
- die offene Klasse (23.9./S.1)
- jn. auf die Plätze verweisen (18.9./S.3)

In der Sonderbeilage „Sydney 2000“ lassen sich außerdem Termini aus anderen Fachsprachen nachweisen:

- Politik: die öffentliche Hand (16.9./S.3), das wiedervereinigte Deutschland (16.9./S.2)
- Medizin: sich die (rechte) Schulter auskugeln (21.9./S.1)
- Technik : Blasen schlagen (16.9./S.3)
- Recht: eine (Geld)strafe verhängen (26.9./S.1)

Phraseologische Termini und Onymen erweitern den Umfang des phraseologischen Materials und sind als Phraseologismen im weiteren Sinne zu verstehen. Neben den verbalen Idiomen kennzeichnen sie das untersuchte Korpus und machen zusammen fast die Hälfte aller Belege aus.

Diese phraseologische Klasse ist außerdem wie keine andere von der Thematik des ausgewählten Materials geprägt. Nicht zufällig ist der Ausdruck die Olympischen Spiele der am häufigsten vorkommende Phraseologismus und auch damit verwandte Ausdrücke lassen sich im Korpus häufiger ermitteln (das Olympische Dorf, die Olympische Bewegung, die Olympische Charta ...). Demzufolge ist festzustellen, dass die sport- und fachspezifisch eingestuft Termini und Onymen eindeutig überwiegen. Gemessen an der Prozentzahl sind es nur gut 5%, die einen allgemeinsprachlichen Charakter aufweisen:

- der fünfte Kontinent (21.9./S.1)
- First Lady (16.9./S.1)
- die Blauen Berge (21.9./S.1)

### **VI.3.2.11 Zusammenfassung**

Nach der statistischen Auswertung liegen folgende Ergebnisse vor:

---

<sup>377</sup> Im Gegensatz zu *BURGER* ordnet *ELSPASS* diese Verbindungen den sonstigen verbalen Phraseologismen zu. Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 74.

Phraseologische Klasse	Anzahl der Belege	Prozentueller Anteil
Verbale Idiome	489	24,9%
Verbale Kollokationen	304	15,5%
Andere nominative Phraseologismen	94	4,8%
Paarformeln	71	3,6%
Phraseologische Vergleiche	21	1,1%
Feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	119	6,1%
Kinegramme	38	1,9%
Kommunikative Phraseologismen	45	2,3%
Strukturelle Phraseologismen	340	17,3%
Termini, Onymische Phraseologismen	439	22,4%
	<b>1960</b>	<b>100%</b>

Tab. 4: Übersicht über die Verteilung der Belege in den phraseologischen Klassen

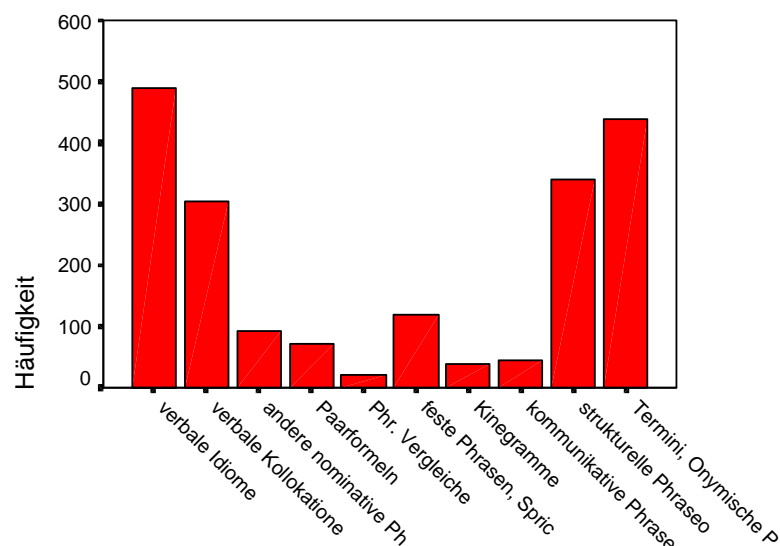


Abb. 5: Häufigkeiten der Belege in den einzelnen phraseologischen Klassen

Aus der Tabelle und der Graphik ist ersichtlich, dass in den Sporttexten der Sonderbeilage der Westfälischen Nachrichten „Sydney 2000“ aus phraseologischer Sicht *die verbalen Idiome* dominieren. Die untersuchten Berichte, Kommentare, Meldungen und Interviews enthalten knapp 25% dieser sprachlichen Erscheinungen, unter Einbeziehung der Kinegramme erhöht sich ihr Anteil auf 27%. Dies bestätigt die mehrfach geäußerte und belegte These, dass medienrelevante Textarten durch diesen phraseologischen Typ stark geprägt

sind<sup>378</sup>. Die Funktion der idiomatischen Ausdrücke, die Fakten anschaulich darzustellen und dadurch die Aufmerksamkeit des Lesers zu wecken, wird verdeutlicht.

Vergleichbar umfangreich präsentiert sich die Gruppe der *phraseologischen Termini und Onyme* (22,3%). Dass sie neben den verbalen Idiomen die Rangfolge der Vorkommenshäufigkeiten anführt, lässt sich ähnlich erklären. Im Falle des Korpus handelt es sich um informationsbetonte Texte, in denen „in komprimierter Form von verschiedenen Organisationen und Institutionen die Rede ist, deren Namen unter diese Kategorie fallen“<sup>379</sup>. Im Gegensatz dazu finden sich in den Zeitungstexten nur wenige *kommunikative Formeln* (2,3%). Diese sind eher in den gesprächsspezifischen Textsorten dominierend.<sup>380</sup>

Stark vertreten sind noch *verbale Kollokationen* (15,5%) und auch *strukturelle Phraseologismen* (adverbial, präpositional und konjunkional) (17,3%) scheinen in der Zeitungssprache beliebt zu sein.

Einen wesentlich niedrigeren Anteil verzeichnen dagegen die übrigen phraseologischen Klassen. Relativ präsent sind noch verschiedene Typen von *satzwertigen Phraseologismen* (6,1%) und *sonstige nominative Phraseologismen* (4,8%). Die untersuchten Sporttexte scheinen auch den Gebrauch von *Paarformeln* (3,6%) nicht gerade zu fördern.

Quantitativ vernachlässigenswert sind schließlich *die phraseologischen Vergleiche* (1,1%).

Bei einer solchen Untersuchung ist es weiterhin wichtig, einen Vergleich mit ähnlichen Untersuchungen zu ziehen, um zu einem verallgemeinernden Schluss kommen zu können. Darauf wird in der zusammenfassenden Charakteristik der Untersuchung im Kapitel VII. näher eingegangen.

### VI.3.3 Syntaktische Klassifikation

Syntaktische Klassifikationen haben im Vergleich mit den Mischklassifikationen in der Phraseologieforschung bislang eher wenig Beachtung gefunden. Die Bildung syntaktischer Klassen ist insofern problematisch, dass in der Regel mehrere Faktoren berücksichtigt werden

---

<sup>378</sup> Vgl. Burger, H. (1982), S. 147; Gustaffson, U./Pirainen, I.T. (1985), S. 127; Elspaß, S. (1998), S. 134.

<sup>379</sup> Vgl. Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1982), S. 149.

<sup>380</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 131.

müssen und nicht alle Klassen nach demselben Kriterium gebildet werden können. In Zusammenhang damit ist die syntaktische Klassifikation von *BURGER* (1982) unter Berücksichtigung seiner neueren Ansätze von 1998 zu erwähnen. Er unterscheidet zwischen den Phraseologismen:

1. in der Rolle unterhalb der Satzgliedergrenze (anstelle von, 21.9./S.4);
2. in der Funktion eines Satzgliedes (den Anschluss verpassen, 14.9./S.2);
3. in der Funktion mehrerer Satzglieder (jm. auf dem falschen Fuß erwischen, 16.9./S.2);
4. in der Rolle eines Satzes in Bezug auf den Kontext (jm. bleibt die Luft weg, 18.9./S.2);
5. in der Rolle eines Satzes, die aber kontextfrei verstanden werden können (Begnadigung ist kein Freispruch, 25.9./S.5).

*BURGER* schlägt also in Anlehnung an *FLEISCHER* vor, die Phraseologismen syntaktisch entweder in Relation zu Wortarten oder zu Satzgliedern zu definieren,<sup>381</sup>

1. zu Wortarten: Phraseologismen erfüllen die Funktionen, die der entsprechenden Wortart zukommen → *präpositionelle, konjunktionale* oder *adjektivische Phraseologismen*
2. zu Satzgliedern: Phraseologismen haben die Satzgliedfunktion einer adverbialen Bestimmung → *adverbielle Phraseologismen* oder die Funktion eines Subjekts/Objekts/Attributs → *nominale Phraseologismen*
3. problematisch ist die Zuordnung der Phraseologismen mit Verben → *verbale Phraseologismen*

Aus dieser Klassifikation wird ein Teil von satzwertigen kontextfreien Verbindungen und kommunikative Phraseologismen ausgegliedert, da sie den Relationen nicht entsprechen, d.h. eine Aufgliederung nach Wortarten ist nicht möglich. Diese werden nämlich „als textgliedernde oder kommunikationssteuernde Signale verwendet, nicht als Benennungseinheiten“<sup>382</sup>.

Diese Ansätze werden für die syntaktische Analyse des phraseologischen Materials des hier betrachteten Textkorpus angewandt. Die vorgefundenen Phraseologismen wurden folgenden Klassen zugeteilt:

#### 1. **präpositional**

auf Grund (16.9./S.2)

---

<sup>381</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 41.

<sup>382</sup> Vgl. Fleischer, W. (1997), S. 126.

von seiten (25.9./S.5)  
im Hinblick auf (21.9./S.2)

2. **konjunkional**

auch wenn (21.9./S.3)  
entweder – oder (29.9./S.3)  
zum einen – zum anderen (25.9./S.2)

3. **adjektivisch** – diese Phraseologismen sind nur prädikativ und attributiv verwendbar, sie treten also in den Funktionen auf, die der Wortart Adjektiv zukommen:

Attributiv verwendete – bereits in attributiver Voranstellung eines Substantivs:

der frischgebackene Tabellenführer (23.9./S.1)  
ein gewiefter Taktiker (30.9./S.2)  
die gefallen Entscheidungen (16.9./S.1)

Prädikativ verwendete:

gefragt sein (21.9./S.1)  
platt sein (30.9./S.3)  
epochenmachend sein (21.9./S.1)  
etw. unmöglich machen (15.9./S.1)

4. **nominal** – diese Phraseologismen haben die Satzgliedfunktion eines Objekts, Subjekts oder Attributs (kann nicht prädikativ benutzt werden) und sind in folgenden Kombinationen nachzuweisen:

- Adjektivisches Attribut + Substantiv  
eine bittere Pille (19.9./S.1)  
der Internationale Sportgerichtshof (21.9./S.2)
- Substantiv + substantivisches Attribut im Genitiv  
das Land der unbegrenzten Möglichkeiten (28.9./S.5)  
die Stunde des Triumphs (18.9./S.1)
- Substantiv + präpositionales Attribut  
Platz auf dem Treppchen (14.9./S.2)
- Substantiv + Substantiv ohne Flexion  
ein Hauch Hoffnung (18.9./S.2)
- Wortpaare  
Höhen und Tiefen (27.9./S.1)



- Substantiv + Zahl  
 Nummer eins (15.9./S.1)  
 Formel Eins (28.9./S.2)

5. **adverbial** – diese Phraseologismen treten in der Funktion einer temporalen, lokalen oder modalen adverbialen Bestimmung auf:

Temporal:

- am Ende (27.9./S.3)
- im Augenblick (29.9./S.1)
- zu (Jahres)beginn (27.9./S.3)

Lokal:

- nach außen hin (18.9./S.1)
- auf Erden (18.9./S.3)

Modal:

- nach Angaben (14.9./S.3)
- von allein (16.9./S.2)
- mit Abstand (18.9./S.1)

6. **verbal** – aus der Sicht der syntaktischen Klassifikation handelt es sich um die vielfältigste und komplizierteste Gruppe. *BURGER* verwendet eine „vereinfachende Etikettierung“, in dem er alle Phraseologismen, die ein Verb enthalten als verbal bezeichnet.<sup>383</sup> Allerdings muss diese Etikettierung in Bezug auf bestimmte Gruppen von Phraseologismen aufgehoben werden. Nur wenn ein Ausdruck das Verb als obligatorische Komponente enthält, dann handelt es sich um einen *verbalen Phraseologismus* (ein Höhenpunkt sein, 15.9./S.3; jm. Rede und Antwort stehen, 21.9./S.4), ansonsten kann es sich beispielsweise um einen nominalen (die Qual der Wahl (haben), 15.9./S.3) oder adverbialen Phraseologismus handeln (aufs Höchste besorgt, 28.9./S.4).<sup>384</sup>

**Fazit:**

Nach der statistischen Auswertung liegen folgende Ergebnisse vor:

Syntaktische	Anzahl der	Prozentueller
--------------	------------	---------------

<sup>383</sup> Vgl. ebd. S. 42.

<sup>384</sup> Mehr zu dieser Problematik im Kapitel VI.3.2 - Schwierigkeiten der Abgrenzung.

Klasse	Belege	Anteil
präpositional	59	3,0%
konjunkional	18	0,9%
adjektivisch	79	4,0%
nominal	428	21,8%
adverbial	292	14,9%
verbal	986	50,3%
trifft nicht zu	98	5,0%
	<b>1960</b>	<b>100%</b>

Tab. 5: Übersicht über die Verteilung der Belege in den syntaktischen Klassen

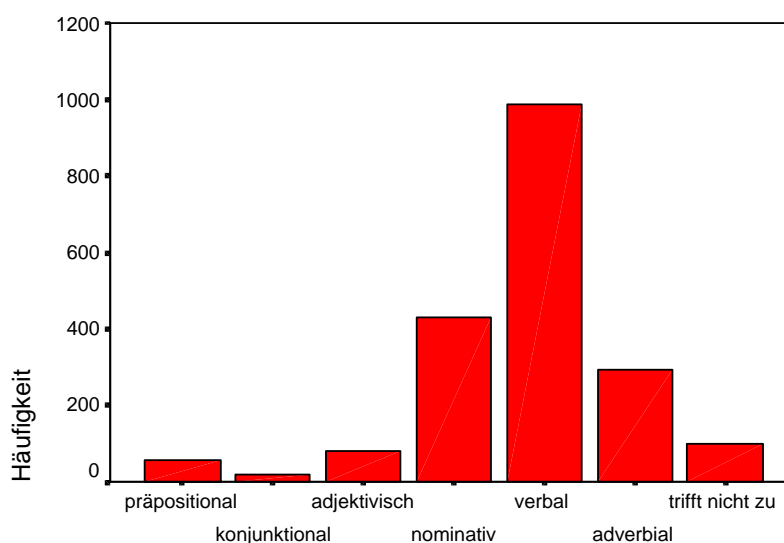


Abb. 6: Häufigkeiten der Belege in den syntaktischen Klassen

Bei der syntaktischen Klassifikation des vorhandenen phraseologischen Materials wurde überwiegend und nicht ohne Vorbehalte auf die Ansätze von *BURGER* (1982 und 1998) zurückgegriffen.

Die Analyse der Sporttexte mit der Thematik „Olympia 2000“ hat ergeben, dass in Bezug auf Wortarten und auf Satzglieder die einzelnen Klassen im unterschiedlichen Maße ausgeprägt sind.

Die Hälfte der Belege konnten als *verbale Phraseologismen* klassifiziert werden, die in verschiedenen Kombinationen mit anderen Wortarten in Erscheinung treten. Dies gilt sowohl für allgemeinsprachliche als auch für sport- und fachspezifische Phraseologismen, wobei der Anteil der letztgenannten mit 19,5% unter dem Niveau der Auswertung aller Klassen lag. Der hohe Anteil ergibt sich aus *BURGERs* verkürzter Definition des verbalen Phraseologismus,

verdeutlicht aber die führende Rolle dieser Klasse und ihren Benennungscharakter für bestimmte Vorgänge und Situationen im Alltag und Sport. Dies kam besonders bei den verbalen Termini kollokativen Charakters, die primär dem Bereich Sport zuzuordnen sind, zum Ausdruck

*Nominale* (substantivische) *Phraseologismen* gehören neben den verbalen Phrasen zu einer häufigen Erscheinung im untersuchten Korpus. Sie machen 21,8% des Gesamtanteils aus und sind vor allem im Bereich der phraseologischen Termini und Onyme nachzuweisen (71,5%). Syntaktisch bilden die meisten dieser Belege eine Einheit von attributivem Adjektiv und Substantiv als Kernwort. Es handelt sich überwiegend um Wortverbindungen mit dem Adjektiv „olympisch“, „international“ und „national“, wobei diese besonders Institutionen beschreiben. Dadurch ist der hohe Anteil der Belege sportspezifischen Charakters gegeben.

Es wurden verschiedene Konstruktionstypen von *adverbialen Phraseologismen* modaler, lokaler und temporaler Bestimmung ermittelt. Allerdings muss konstatiert werden, dass sie in der Sportsprache kaum existieren. Lediglich zwei Beispiele für sportspezifische Adverbiale (mit Haken und Ösen, 14.9./S.2; im Einer wie keiner, 25.9./S.3) liegen vor, der Rest der Belege trägt allgemeinsprachlichen Charakter.

*Adjektivische* und *präpositionale Phraseologismen* treten im Gegensatz zu den vorher genannten Klassen im begrenzten Maße auf (4% bzw. 3%). Fast vernachlässigenswert ist der Anteil von *konjunkionalen* Erscheinungen (0,9%), die mit präpositionalen Phraseologismen rein syntaktische Funktionen erfüllen.

Es wurde bewiesen, dass trotz der Schwierigkeiten eine Gliederung nach syntaktischen Kriterien auch nach dem Ansatz von *BURGER* durchaus möglich und mit Belegen aus der Sportsprache illustrierbar ist. Gleichzeitig hat sich bestätigt, dass eine Wahl der Mischklassifikation sinnvoll erscheint und diese als Gegenstand der Klassifikationen berechtigt bevorzugt wird.

#### **VI.3.4 Wörterbuchnachweis**

Phraseographie, ein wichtiger Bestandteil der Phraseologie, beschäftigt sich mit der Präsentation der Phraseologismen in Nachschlagewerken.

Mit der Erweiterung der Disziplin und Herausarbeitung neuer Ansätze werden auch die Anforderungen an die Phraseographie immer größer.

Trotzdem ist das Angebot an speziellen phraseologischen, vor allem einsprachigen Wörterbüchern weiterhin unzureichend. Insbesondere neuere

Ansätze, beispielsweise in Bezug auf bestimmte Gruppen von Phraseologismen, werden beim Abfassen von Nachschlagewerken vernachlässigt. Ein grober Überblick über den Forschungsstand auf diesem Gebiet wurde zwar bereits gegeben, soll aber im Folgenden an Hand von für die Untersuchung zugezogenen Lexika noch ergänzt werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich die phraseologischen Wörterbücher vorstellen, die in den meisten Fällen zur Überprüfung der ermittelten Belege von mir erfolgreich verwendet werden konnten. Ihren Einsatz beweisen die folgende Tabelle und Graphik:

Wörterbuch	Anzahl der Belege	Prozentueller Anteil
Duden Redewendungen (D11)	574	29,2%
Duden A-Z (DU)	200	10,2%
Duden Zitate (DZ)	4	0,2%
nein	423	21,6%
Pons Schemann (P)	749	38,2%
Wahrig (W)	9	0,5%
andere	1	0,1%
	<b>1960</b>	<b>100%</b>

Tab. 6: Überblick über den Nachweis der Belege in den Lexika

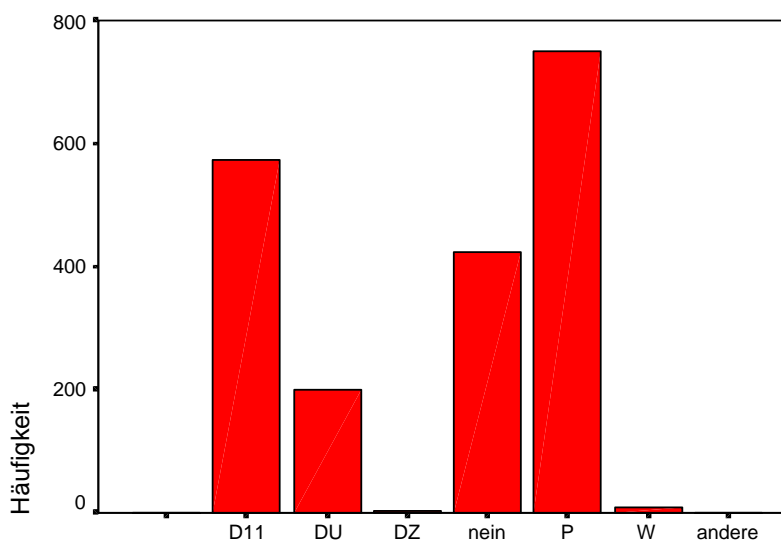


Abb. 7: Häufigkeiten der Nachweise der Belege in den Lexika

Von den 1960 vorgefundenen Phraseologismen konnten 1537 (78,5%) in den ausgewählten Wörterbüchern nachgewiesen werden, entweder in ihrer Nennform oder modifiziert. Auffällig ist dabei, dass die meisten Belege (86%) in

den speziellen phraseologischen Wörterbüchern aufzufinden waren, im Rest der Fälle wurde auf die allgemeinsprachliche Hilfe zurückgegriffen.

Dabei ließ sich feststellen, dass dennoch bei 21,5% der Fälle kein Nachweis erbracht werden konnte. Bei einem genauen Blick auf die einzelnen phraseologischen Klassen zeigt sich, dass den entscheidenden Anteil an dieser Statistik die phraseologischen Termini und Onyme (54% davon ohne Wörterbuchnachweis) haben. Zu den nicht nachgewiesenen Belegen zählen auch 31% aus der Gruppe der satzwertigen Phraseologismen, deren Kontextbezogenheit ausgeprägt ist, wodurch ein hohes Maß an Modifizierbarkeit entsteht. Nicht alle Abwandlungen können im Wörterbuch berücksichtigt werden. Auch kommunikative Formeln als phraseologische Erscheinungen (67% davon ohne Nachweis) finden in den Wörterbüchern kaum Eingang.<sup>385</sup> Die restlichen Phraseologismen ohne Wörterbuchnachweis verteilen sich relativ gleichmäßig auf die übrigen Klassen.

*Duden Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik, Bd. 11. Mannheim u.a. 1992.*

Dieses idiomatische Wörterbuch der deutschen Sprache verzeichnet über 10000 feste Wendungen, Redensarten und Sprichwörter. Darüber hinaus bringt es Bedeutungserläuterungen, in zahlreichen Fällen sogar Angaben zur Herkunft und es ist ebenfalls mit Beispielen im Kontext und mit entsprechenden Quellenangaben versehen.

Die Phraseologismen sind nach dem ersten auftretenden Substantiv bzw. dem ersten Sinn tragenden Wort geordnet. Durch diese Systematik kommen semantische und morphosyntaktische Kriterien zum Ausdruck. Jede feste Wendung verfügt über eine stilistische Bewertung, sofern sie nicht normalsprachlich anzusehen ist.

Das Wörterbuch beschränkt sich in der Regel auf die üblichen Erscheinungsweisen der phraseologischen Wendung, ein gewisses Maß an Variationsmöglichkeit ist trotzdem vorhanden.

Duden 11 ist ein klassisches phraseologisches Spezialwörterbuch, der auch für einen anspruchsvollen Nutzer eine Hilfe leistet, wobei es nicht alle kontextuellen Varianten berücksichtigen kann. Der Zugriff auf einzelne Wendungen erweist sich in der Regel als recht schnell.

---

<sup>385</sup> Mehr dazu Kempcke, G.: Zur Darstellung von kommunikativen Wendungen in den gegenwartssprachlichen Wörterbüchern des Deutschen, in: Sandig, B. (1994), S. 303-316.

Für einen noch anspruchsvolleren Nutzer würde sich ein anderes spezielles Nachschlagewerk anbieten:

*Schemann, H.: Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext. Stuttgart u.a. 1993.*

Pons Schemann ist mit 33000 Redewendungen und seiner ausführlichen Einführung in die deutsche Idiomatik das umfassendste Werk seiner Art. Der Begriff Idiomatik wurde bewusst weit gefasst; als „idiomatisch gelten alle Einheiten, die kontextgebunden sind“<sup>386</sup>. Im Wörterbuch befinden sich überwiegend Phraseologismen im weiteren Sinne, beispielsweise Kollokationen oder auch selten vorkommende Redewendungen.

Einen hohen Stellenwert haben die kontextuellen Beispiele und die Verweise auf bedeutungsverwandte Ausdrücke, die Schwäche dieses Wörterbuchs liegt dagegen in den fehlenden Bedeutungserklärungen.

Eine ausführliche Differenzierung von Verwendungsmöglichkeiten wird durch die Markierung der Wendungen bezüglich der Stilebene (literarisch, gehoben, umgangssprachlich, salopp), der stilistischen und rhetorischen Mittel (formelhaft, pathetisch) und des Gebrauchs (selten, veraltend, Fachsprache) ermöglicht.

Dass fast die Hälfte der Belege im Pons Schemann erfolgreich überprüft werden konnten (in der Nennform oder modifiziert), ist ein Beweis dafür, dass der dortige Bestand breit gefasst ist und dieses Wörterbuch als zuverlässiges Nachschlagewerk für eine phraseologische Untersuchung benutzt werden kann.

In etwas mehr als 10% der Fälle wurde nach einem erfolglosen Nachschlagen in den speziellen phraseologischen Wörterbüchern versucht, allgemeinsprachliche Lexika zu Rate zu ziehen:

*Duden. Deutsches Universalwörterbuch A-Z. Mannheim u.a.<sup>3</sup> 1996.*

Phraseologische Erscheinungen finden dort zwar Beachtung, ihre Markierung ist allerdings uneinheitlich und oft irritierend.

---

<sup>386</sup> Schemann, H. (1993), S. XII. „Kontextgebunden“ heißt in Bezug auf alle Kontextformen, d.h. auf den sprachlichen, situativen, sozialen und historischen Kontext sowie auf die durch die Sprechaktrestriktionen konstituierten sprachlichen Muster.

Obwohl die Einführung zur Benutzung des Wörterbuchs im Teil Phraseologie ankündigt, die Beispiele nach einem eigentlichen und übertragenen Gebrauch zu gliedern und die übertragenen mit einem Ü zu versehen, trifft dies nur auf einen Teil der Phraseologismen zu. Manche idiomatischen Ausdrücke werden wiederum fett gedruckt (das Handtuch werfen) oder zusätzlich noch mit einem Sternchen markiert (ins eigene Tor schießen). Zahlreiche Phraseologismen stehen ohne entsprechende Markierung und gelten als bloßes Beispiel (jm. den Ball zuspielen). Auf diese Weise werden beispielsweise viele Kollokationen präsentiert, die allerdings vom Nutzer selbst von den freien Wortverbindungen zu trennen sind.

*Wahrig Deutsches Wörterbuch. Gütersloh u.a.<sup>7</sup> 2000.*

Auch in diesem Lexikon finden Phraseologismen keine spezielle Beachtung, ihre Präsenz wird im Gegensatz zu Duden A-Z nicht einmal angekündigt. Sie verlieren sich oft unter geläufigen Beispielen, was einem Nicht-Eingeweihten nicht ermöglicht, den Phraseologismus immer und eindeutig zu erkennen. Ein Teil der idiomatischen Ausdrücke trägt mindestens die Markierung in Klammern <fig> (jm. den Ball zuspielen), andere sind wiederum ohne ein identifizierbares Zeichen wiedergegeben (etw. bleibt in der Familie). Fett gedruckte Beispiele von Phraseologismen sind ebenfalls vorhanden (Farbe bekennen), sie verschmelzen optisch oft mit freien Wortverbindungen.

Weniger kamen im Laufe der Untersuchung zum Einsatz:

*Duden Zitate und Aussprüche, Bd. 12. Mannheim u.a. 1998.*

*Skupy, H.-H. (Hg.): Das große Handbuch der Zitate. Gütersloh 1993.*

Der Grund liegt nicht nur darin, dass sich Zitate nicht als allzu oft vorkommende Erscheinung in den Sporttexten präsentierten, sondern eher darin, dass sie nur als eine begleitende Hilfe zu Duden 11 und Pons Schemann dienten und in diesen größtenteils bereits zuvor nachzuweisen waren.

Es herrscht Klarheit darüber, dass allgemeinsprachliche Lexika der Phraseologie keine große Aufmerksamkeit schenken. Wenn dies überhaupt erfolgt, dann meist vereinfacht und oft missverständlich. Der Zugriff auf spezielle Wörterbücher, falls diese vorhanden sind, erweist sich dann als

notwendig. Es ist die Aufgabe der Phraseographie, auch im Bereich der deutschsprachigen Phraseologie neuere Entwicklungen zu berücksichtigen. Der Forschungsstand ist noch immer unbefriedigend, obwohl mit der Ausgabe von Pons Schemann ein großer Schritt nach vorne vollzogen wurde.

### **VI.3.5 Form des Phraseologismus, Modifikation**

Nach Ermittlung eines Phraseologismus im Zeitungstext wurde im Rahmen der Untersuchung überprüft, ob der jeweilige Ausdruck im Wörterbuch nachzuweisen ist und in welcher Form.

Im Falle eines Nachweises erfolgte zunächst die Beurteilung, inwiefern die beiden Formen, die ermittelte und die im Wörterbuch aufgeführte, übereinstimmen, d.h. inwiefern die lexikalische Festigkeit präsent ist. Es konnte sich dann beim nachgewiesenen Phraseologismus um die Nennform oder eine Modifikation (einschließlich des Normverstoßes) handeln.

Die Relativität der phraseologischen Merkmale, darunter auch der Festigkeit, gehört zu den akzeptierten Bestandteilen von Phraseologismusdefinitionen.<sup>387</sup> Die Veränderungen gegenüber dem Wörterbuch können sehr gering, aber auch so groß sein, dass der Phraseologismus schwer nachzuvollziehen ist.

Um ihre verschiedenen Arten auseinander zu halten, führte *BURGER* eine präzisere Aufteilung in usuelle (gebräuchliche) und okkasionelle (gelegentliche, spontane) Veränderungen ein. Für diese Zwecke haben sich die Begriffe *Variation* und *Modifikation* durchgesetzt.

Als *Variationen* betrachtet man Veränderungsmöglichkeiten, die normiert, d.h. im Lexikon gespeichert sind.<sup>388</sup>

Es kann sich um folgende Typen handeln:

a. grammatikalische Varianten

in der Präposition: im Vergleich mit jm. (23.9./S.1) → im Vergleich zu/mit jm./etw. (DU)

im Numerus: jn. aus den Augen verlieren (30.9./S.3) → jn./etw. aus dem Auge/den Augen verlieren (D11)

in der Dativendung: von allein (16.9./S.2) → von allein(e) (D11)

---

<sup>387</sup> Vgl. Barz, I.: Idiolektale Aspekte der phraseologischen Variation, in: Lochner, G./Schröder, M./Fix, U. (Hg.): Chronologische, areale und situative Varietäten des Deutschen in der Sprachhistoriographie. Festschrift für Rudolf Große. Frankfurt/M. u.a. 1995, S. 345.

<sup>388</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 25.



- b. lexikalische Varianten
  - im Verb: jn. in die Arme nehmen (25.9./S.3) → jn. in seine/(die) Arme schließen/(nehmen)
  - ins Aus schmettern (25.9./S.2) → ins Aus fliegen/rollen/... (P)
  - in der Zahl: drei Eisen im Feuer haben (29.9./S.1) → zwei/mehrere/noch ein Eisen im Feuer haben (D11)
- c. Synonymie
  - jm. auf die Finger schauen (30.9./S.2)
  - jm. auf die Finger sehen (29.9./S.1) → jm. auf die Finger schauen/sehen (D11)
- d. Antonymie
  - gut drauf sein (20.9./S.3) → gut/schlecht drauf sein (D11)
- e. „aktionale Reihenbildung“ – Phraseologismen, die in unterschiedlichen Aktionsarten auftreten:
  - unter Druck stehen (26.9./S.3)
  - unter Druck geraten (29.9./S.3)
  - jn. unter Druck setzen (23.9./S.3)
- f. sonstige Varianten
  - in anderer Hinsicht (29.9./S.1) → in ...Hinsicht (D11)
  - aus arbeitsrechtlichen Gründen (22.9./S.4) → aus familiären/... Gründen (P)

Mit *Modifikationen* sind im Gegensatz zu Varianten „für Zwecke eines Textes hergestellte Abwandlungen eines Phraseologismus“<sup>389</sup> gemeint. Sie bilden ein expressives Stilmittel, um bestimmte Sachverhalte anschaulicher darzustellen, und treten besonders in Erscheinung in verschiedenen Bereichen der Kommunikation.

Für den heutigen Sprachgebrauch, vor allem für Medien und Werbung, ist es kennzeichnend, mit den sprachlichen Erscheinungen spielerisch umzugehen. Die strukturelle, besonders die lexikalische Festigkeit rückt in den Hintergrund, und den Sprachgebrauch bereichern neue Formen, die früher oder später Eingang in die Lexika finden.

Im untersuchten Korpus sind folgende Modifikationstypen<sup>390</sup> belegbar:

## 1. Erweiterung

---

<sup>389</sup> Ebd. S. 27.

<sup>390</sup> Die Gliederung stützt sich im Großen und Ganzen auf *WOTJAK* (1992), wobei nur diejenigen Verfahren erwähnt werden, die im Korpus nachgewiesen werden können. Vgl. Wotjak, B.: Verbale Phraseolexeme im System und Text. Tübingen 1992, S. 134-161.

Erweiterung ist eine der typischen Modifikationsformen in den Sporttexten der „Sydney 2000“-Beilage. Zum Teil handelt es sich um Phraseologismen allgemeinsprachlichen oder fachspezifischen Charakters, die durch eine zusätzliche sportspezifische Komponente erweitert werden. Dadurch gewinnt die Wendung einen sportspezifischen Inhalt und wird geschickt an den Kontext angeschlossen. Folgende Beispiele sind zu nennen:

(Gold)kurs steuern (23.9./S.3)  
auf (Medaillen)kurs gehen (19.9./S.2)  
aus dem (olympischen) Verkehr ziehen (16.9./S.2)  
nicht aus ihrer (Sportler)haut können (25.9./S.2)  
eine (Start)genehmigung erteilen (18.9./S.3)

Von diesem Prozess sind noch im größeren Maße allgemeinsprachliche Wendungen betroffen, die sich in den Texten um eine fakultative allgemeinsprachliche Komponente erweitern lassen:

im (täglichen) (Telefon)kontakt stehen (27.9./S.2)  
eine (Lach)nummer sein (16.9./S.1)  
einen (dunklen) Schatten auf jn. werfen (26.9./S.1)  
auf (Autogramm)jagd gehen (21.9./S.4)

Auffällig ist dabei, dass sich diese Modifikationsart bis auf wenige Ausnahmen (der erste Schritt (in Richtung Halbfinale), 14.9./S.2) auf verbale Phraseologismen beschränkt, in denen meistens die Substantivkomponente durch eine Kompositabildung und durch ein adjektivisches Attribut ergänzt wird.

## **2. Ellipse**

Ellipse oder Reduktion ist ein der Erweiterung entgegengesetztes Verfahren und besteht darin, „dass eine den Phraseologismus mitkonstituierende Komponente in einem bestimmten Textzusammenhang weggelassen wird“.<sup>391</sup> Sie zählt ebenfalls zu den Phänomenen des journalistischen Stils und prägt im hohen Maße Schlagzeilen. Diese müssen absolut nichts über den eigentlichen Sachverhalt des Zeitungsbeitrags aussagen, können aber auf den Inhalt anspielen und

---

<sup>391</sup> Fleischer, W. (1997), S. 210.

dadurch das Interesse des Lesers wecken. Auch in den Bildzeilen der Zeitungen spielt diese Modifikationsart eine wichtige Rolle.

Das bestätigen einige reduzierte Beispiele aus den Schlag- und Bildzeilen:

Jens Fiedler weiter auf Goldkurs (20.9./S.1)

Schießen: Fahrkarten (20.9./S.4)

Wie von einem anderen Stern (18.9./S.2)

Segeln: Lux weiter in Führung (22.9./S.4)

Die Hände zum Himmel: Thomas Schmidt auf dem Siegerpodest (21.9./S.1)

Aber Ellipsen finden sich auch außerhalb der Schlagzeilen (still und leise, 22.9./S.3 → heimlich, still und leise (D11)), in manchen Fällen indem die satzwertige Struktur im Kontext aufgelöst wird:

Alles offen. (21.9./S.1)

Alles erlaubt, alles sauber. (27.9./S.4)

Wie es bereits bei der Erweiterung der Fall ist, kommt die Reduktion auf die substantivischen Bestandteile meistens bei verbalen Idiomen zustande. Diese Ellipsen erfüllen lesestimulierende Aufgaben, indem sie den Leser herausfordern, durch die Lektüre des Textes die Schlagzeilen zu entschlüsseln.

*BURGER* bezeichnet die Erweiterung sowie die Reduktion als „formale Modifikation ohne semantische Modifikation“.<sup>392</sup>

### 3. Substitution

Durch die Substitution wird in der Regel eine Komponente des Phraseologismus oder ihr Bestandteil durch ein anderes Wort oder einen anderen Bestandteil ersetzt und an den Kontext angeschlossen. Eine solche okkasionelle Art der Modifikation ist mit Differenzierungen in der Bedeutung und Konnotation verbunden und dadurch von den kodifizierten Varianten abzugrenzen.

Auch hier sind mehrere Typen zu unterscheiden:

Formal:

- Austausch eines Wortes (die Stunde des Triumphs, 18.9./S.1 → die Stunde der Wahrheit (P); in ein tiefes Loch fallen, 18.9./S.4) → in ein schwarzes Loch fallen (P))

---

<sup>392</sup> Burger, H. (1998), S. 151.

- Austausch mehrerer Wörter (mit kleinen Schrammen davon kommen, 22.9./S.3 → mit einem blauen Augen/blauer Haut davon kommen (P))

Inhaltlich:

- antonymischer Austausch (Tränen der Enttäuschung vergießen, 28.9./S.2 → Tränen der Freude vergießen (P); die Dame des Hauses, 22.9./S.3 → der Herr des Hauses (P))
- synonymischer Austausch (das ist der absolute Hammer!, 30.9./S.3 → das ist der totale Hammer! (P); der schwerste Brocken, 16.9./S.3 → ein harter/dicker/fetter Brocken (P))

#### 4. Kontamination

Kontamination ist die „Mischung zweier oder mehrerer Phraseologismen, die, wenn sie keine unabsichtliche Fehlleistung ist, ganz bewusst als Stilmittel eingesetzt werden kann, um gewisse komprimierende Effekte zu erreichen“.<sup>393</sup> Diese Modifikationsart lässt sich im untersuchten Korpus durch einige Belege nachweisen:

auf den Spuren von jm. wandeln (30.9./S.4) → in jds. Spuren wandeln, auf der Spur sein (D11)

den roten Faden verlieren (23.9./S.2) → der rote Faden, den Faden verlieren (D11)

die Zügel straff in der Hand haben (30.9./S.2) → die Zügel (fest) in der Hand haben/halten, die Zügel straff halten (D11)

ihr Fett wegbekommen (30.9./S.2) → sein Fett abbekommen, sein Fett weghaben (D11)

das Haupt schütteln (18.9./S.3) → den Kopf schütteln, sein graises Haupt schütteln (D11, P)

#### 5. Grammatikalische Modifikation

Die Abänderungen mit Hilfe von grammatikalischen Mitteln werden unter dem Begriff grammatikalische Modifikation erfasst.

Folgende von *WOTJAK* unterschiedene Arten<sup>394</sup> finden im Korpus Eingang:

- Artikelabweichung (in Schwanken geraten, 18.9./S.1 → ins Schwanken geraten (P); bis zum Ende, 15.9./S.2 → bis zu Ende (P))
- Numerusabweichung (jn. von den Sitzen reißen, 25.9./S.5 → jn. vom Sitz reißen (P); die Hose voll haben, 18.9./S.3 → die Hosen voll haben (D11))
- Abweichung in der Rektion (Abstand gewinnen, 29.9./S.2 → von etw. Abstand gewinnen (P))
- Nominalisierung (mit leeren Augen starren, 23.9./S.3 → ins Leere starren (P))

---

<sup>393</sup> Palm, Ch. (1997), S. 73.

- Steigerung (mehr Haut zeigen, 20.9./S.1 → viel Haut zeigen (P))
- Transposition als Umwandlung einer Wortart bei der Bildung neuer Ausdrücke in eine andere durch Suffixbildung<sup>395</sup> (epochenmachend sein (21.9./S.1) → Epoche machen (P))

## 6. Negation, Affirmation

Diese zwei Verfahren, die auch im Rahmen der Reduktion (Affirmation) oder Erweiterung (Negation) behandelt werden könnten, führen dazu, dass die obligatorische Negationskomponente des Phraseologismus wegfällt (Affirmation) oder eine negierende Komponente (Negation) dazu kommt. „Widerruf“, genauer „Widerlegung“ oder „Entkräftung“ des Inhalts des Phraseologismus gehört zu den Effekten dieser Verfahren.<sup>396</sup> Die Präsenz dieser Modifikationsart in der „Sydney 2000“-Beilage beweisen folgende Beispiele:

keine Nerven zeigen (29.9./S.1) → Nerven zeigen (D11)

es kann (ja wohl) nicht sein (18.9./S.4) → das kann wohl sein (P)

keine Bäume ausreißen (können) (28.9./S.3) → Bäume ausreißen (können) (D11)

aus der Welt sein (25.9./S.5) → nicht aus der Welt sein (D11)

jeden Irren hinter dem Ofen hervorlocken (14.9./S.3) → mit etw. keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken (D11)

## 7. Ambiguierung

Diese Modifikationsart besteht darin, dass „mit der phraseologischen Gesamtbedeutung gleichzeitig eine konstruktionsexterne Bedeutung einzelner Komponenten oder auch eine nicht-phraseologische Bedeutung der ganzen Konstruktion aktualisiert wird“<sup>397</sup>. Sie ist im gewissen Maße auch in den Sporttexten anzutreffen:

*Mehr Haut* als geplant *zeigen* die Wasserballerinnen bei ihrem ersten Olympia-Turnier. (20.9./S.1)

Er *holte* mit Gunnar Bahr und Ingo Borkowski zwei Talente aus seinem Yacht-Club Berlin-Grünau *ins Boot*. (28.9./S.2)

Dann *trat* Schmitt aus dem Dunkel der Halle *in das* gleißende *Scheinwerferlicht*. Sehr selbstkritisch, offen, gefasst. (18.9./S.3)

Die deutschen Fechter *machen* in Sydney weiterhin keinen *Stich* (20.9./S.3)

---

<sup>394</sup> Vgl. Wotjak, B. (1992), S. 133-161.

<sup>395</sup> Vgl. Bußmann, H. (1990), S. 808.

<sup>396</sup> Vgl. Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1982), S. 79.

<sup>397</sup> Fleischer, W. (1997), S. 264.

Der Modifikationsproblematik wurde in den phraseologischen Untersuchungen der 90er Jahre eine vergrößerte Aufmerksamkeit gewidmet. Die meisten Forscher beschäftigten sich mit dem journalistischen Material, wobei sie bestimmte, vor allem expressive Effekte der Phraseologismen in den Vordergrund stellten. Dieser Aspekt wurde zwar kritisiert, da die Einseitigkeit der Korpora „über die Wirklichkeit der allgemeinsprachlichen Verwendung hinweg täuscht“<sup>398</sup>, für mich ermöglicht sie aber, einen Vergleich mit anderen Untersuchungen zu ziehen.

Vor allem *ELSPASS*, der sich bei seiner quantitativen Analyse der Modifikationstypen auf *BURGER* (1982) und *WOTJAK* (1992) stützt, leistete durch neue Erkenntnisse auf diesem Gebiet einen bedeutenden Beitrag. Insbesondere widmete er die Aufmerksamkeit einem problematischen Feld – den Normverstößen. Seine Arbeit stellt eine Herausforderung für die weitere Behandlung dieses Phänomens dar.

*Fehler* oder *Normverstöße* und ihre Abgrenzung von „erlaubten“ Modifikationen ist eins der Felder, das die Phraseologie noch beschäftigt. Unter *Normverstößen* versteht man Fehler, die von den kodifizierten Regeln abweichen und die nicht mit einer bestimmten stilistischen Intention vorgenommen werden.<sup>399</sup> In Zusammenhang damit stellt sich jedoch die Frage, inwiefern die Wörterbücher eine klare Auskunft über die Korrektheit einer Formulierung geben. Gerade aus diesem Grund ist schwierig zu beurteilen, wo die Grenze zwischen dem Akzeptablen und dem Inakzeptablen liegt. Eine Antwort könnte beispielsweise eine umfassende Befragung von Muttersprachlern geben, um die Norm in Form eines Wörterbucheintrags mit einer übergeordneten Norm zu vergleichen. Die Problematik der Normverstöße ist in jüngster Zeit von *ELSPASS* am Beispiel von Bundestagsdebatten ausführlich bearbeitet worden.<sup>400</sup>

Die Wörterbuchnorm ist zwar weiterhin verbindlich, aber „entscheidend ist es vielmehr, wie andere kompetente Sprachteilnehmer die Abweichung auffassen und bewerten“<sup>401</sup>. Sie entscheiden über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der Wortverbindung.

---

<sup>398</sup> Elspaß, S. (1998), S. 162.

<sup>399</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S.28.

<sup>400</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 217-285.

<sup>401</sup> Ebd. S. 219.

Die größten Unsicherheiten im Gebrauch findet man im Bereich der verbalen Phraseologismen, besonders der verbalen Kollokationen, wovon auch drei Beispiele aus dem Korpus zeugen:

einen Beschluss treffen (30.9./S.3) → einen Beschluss fassen (P, DU)

(k)eine Aussage treffen (25.9./S.5) → eine Aussage machen (P)

jm. den Garaus bereiten (18.9./S.3) → jm. den Garaus machen (D11)

Ich schlage vor, die aufgeführten Beispiele „vorerst“ als Fehler zu klassifizieren. Ob sie aber tatsächlich vom heutigen Sprachgebrauch eindeutig abweichen, könnte eine repräsentative Befragung von kompetenten Muttersprachlern klären.<sup>402</sup>

### Fazit:

Diese Untersuchung bestätigte im Großen und Ganzen, dass Modifikationen der Phraseologismen in heutigen Presstexten eine zentrale Rolle spielen.<sup>403</sup> Der Anteil der modifizierten Phraseologismen im untersuchten Korpus beträgt proportionell zu den Einzelbelegen 19%. Die Neigung der phraseologischen Klassen zu diesem Aspekt ist allerdings unterschiedlich ausgeprägt.

Phraseologische Klasse	Anzahl der Belege	Modifizierte Belege	Anteil der Modifikationen in Beziehung zu den Einzelbelegen
Verbale Idiome	489	136	28%
Verbale Kollokationen	304	74	25%
Andere nominative	94	28	30%

<sup>402</sup> Mit der Problematik der Abgrenzung von Modifikationen und Fehlern bei muttersprachlichen Sprachbenutzern, Sprachprofis sowie Laien, hat sich in einer Umfrage *ELSPASS* beschäftigt. Er hat festgestellt, dass diesbezüglich „das Urteil von Sprachbenutzern wesentlich toleranter ist als eine Prüfung, die sich nach einem Vergleich von Wörterbucheinträgen richtet“. Einen großen Einfluss auf die Bewertung des Fehlers hat der aktive Gebrauch von Phraseologismen, wobei die Orientierung an den Normen der Standardsprache bei den Sprachprofis ausgeprägter ist als bei Laien. Vgl. Elspaß, S.: „Alles unter den Tisch gekehrt“ – Phraseologische Gebrauchsauffälligkeiten im Urteil von Sprachbenutzern, in: Hartmann, D./Wirrer, J. (Hg.): *Wer A sägt, muss auch B sägen*. Hohengehren 2002, S. 127-159.

<sup>403</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 28.

Phraseologismen			
Paarformeln	71	14	20%
Phraseologische Vergleiche	21	6	29%
Feste Phrasen	119	33	28%
Kinegramme	38	10	26%
Kommunikative Phraseologismen	45	3	7%
Strukturelle Phraseologismen	340	34	10%
Phr. Termini, Onyme	439	36	8%
	<b>1960</b>	<b>374</b>	<b>19%</b>

Tab. 7: Überblick über die modifizierten Belege innerhalb der einzelnen phraseologischen Klassen

Aus der obigen Tabelle geht hervor, dass es bezüglich dieses Phänomens erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen phraseologischen Klassen gibt. Die Präsenz der modifizierten Phraseologismen innerhalb der Klassen und in Beziehung zur absoluten Anzahl der Belege liegt zwischen 7% und 30%. Auffällig ist es dabei, dass sich besonders drei Gruppen absetzen: kommunikative Formeln, von denen ein großer Teil eine besondere Strukturfestigkeit aufweist<sup>404</sup>, phraseologische Termini und Onyme sowie strukturelle Phraseologismen werden nur selten modifiziert.

Dagegen zeigen sich Phraseologismen verbalen Charakters, d.h. verbale Idiome, Kinegramme und Kollokationen, den verschiedenen Modifikationstypen gegenüber recht freundlich. Das gilt auch für die Gruppe der satzwertigen Phraseologismen. Einen hohen Modifikationswert verzeichnen im Korpus darüber hinaus nominative Phraseologismen und phraseologische Vergleiche.

Abschließend lässt sich festhalten, dass alle phraseologischen Klassen durchaus modifizierbar sind, im kleineren oder größeren Rahmen. Wie die einzelnen Modifikationstypen vertreten sind, wurde nicht mehr weiter untersucht. Erweiterungen, die durch eine sportspezifische Komponente kontextuell bedingt sind, dürften dabei zu den häufigsten zählen. Reduktion findet man oft in den Schlag- und Bildzeilen. Auch Substitutionen und verschiedene Typen grammatikalischer Modifikationen treten im Korpus keineswegs sporadisch auf. Sie können als Bestandteil eines individuellen journalistischen Stils gesehen werden.

---

<sup>404</sup> Vgl. Fleischer, W. (1997), S. 215.



### VI.3.6 Stilistische Markierung

In Bezug auf funktional-stilistische und kommunikativ-pragmatische Aspekte unterliegt die Verwendung von Phraseologismen bestimmten Regeln. *VIEHWEGER* spricht über zusätzliche Elemente, die „entweder die emotional betonte Einstellung des Sprechers zum benannten Gegenstand oder mitgeteilten Sachverhalt mitliefern (1.) oder die Einordnung des betreffenden Zeichens in ein Normensystem der Verwendungsebene sprachlicher Mittel kennzeichnen (2.)“.<sup>405</sup>

Im Hinblick darauf finden sich in Wörterbüchern verschiedene Arten von Markierungen, die die beschriebenen Elemente charakterisieren. Allerdings werden sie von Wörterbuch zu Wörterbuch unterschiedlich konsequent behandelt. Da die bewertenden Bezeichnungen in der Literatur zusätzlich noch variieren, soll ihr System am Beispiel der für die Untersuchung zugezogenen Lexika erklärt werden. Dabei muss betont werden, dass die Grenze zwischen den Elementen, wie sie die Definition und einige Wörterbücher ziehen, heute zwar fließend ist und in der lebendigen Sprache keine Verwendung mehr findet<sup>406</sup>, manchmal aber weiterhin nützlich ist.

Die breiteste Palette an Markierungen bringt zweifellos *Pons Schemann*. Er entwickelte ein eigenes System, in das Stilebenen, stilistisch-rhetorische Merkmale und andere Gebrauchsverweise einbezogen wurden. So kann beispielsweise ein dort aufgeführter Phraseologismus bis zu vier Markierungen enthalten (den Reigen beschließen, normalsprachlich/formell/veraltend/selten).

*SCHEMANNs* System sieht folgendermaßen aus:

- Stilschichten: normalsprachlich, gehoben, umgangssprachlich, salopp, vulgär, literarisch, familiär;
- zeitliche Zuordnungen: veraltet, veraltend, Neologismus, Jugendsprache, Kindersprache;
- Funktionsbereiche - Fachsprachen und Amtssprachen: Sport, Medizin, Wirtschaft; formell;
- Verwendungshäufigkeit: oft, selten;
- Sprechereinstellungen: ironisch, scherzhaft, pejorativ, euphemistisch, pathetisch.

---

<sup>405</sup> Viehweger, D.: Probleme der semantischen Analyse. Berlin 1977, S. 101; zitiert nach Fleischer, W. (1997), S. 198.

<sup>406</sup> Vgl. Schemann, H. (1993), S. XIII-XIV.

*Duden 11*, *Duden A-Z* oder *Wahrig* bringen diesbezüglich eine vergleichbare Anordnung:

1. Sprechereinstellungen: ironisch, scherzhaft, verhüllend, abwertend
2. Verwendungsebene:
  - Stilschichten: standardsprachlich, bildungssprachlich, gehoben, umgangssprachlich, familiär, derb;
  - zeitliche Zuordnungen: veraltet;
  - räumliche Zuordnungen: bayrisch, österreichisch, berlinisch, landschaftlich;
  - Funktionsbereiche: Fach- und Sondersprachen (Seemanns-, Bergmanns-, Schüler-, Sportsprache...), Amtssprachen.

Nicht zu übersehen sind aber bestimmte Unterschiede, beispielsweise bei der zeitlichen Zuordnung. Die räumliche Herkunft findet im Pons Schemann (P) keinen Platz, die Verwendungshäufigkeit wird wiederum bei Duden 11 (D11) nicht berücksichtigt.

Vor allem fallen aber grundsätzliche Differenzen in den Stilmarkierungen der einzelnen Phraseologismen auf. So wird beispielsweise der Phraseologismus den Spieß umdrehen (29.9./S.2), der im D11 und Duden A-Z als umgangssprachlich markiert ist, im P normalsprachlich oder jn. in die Irre leiten, (26.9./S.2) im D11 gehoben, im P als normalsprachlich - formelhaft<sup>407</sup> angesehen.

Aus diesem Grunde stellt sich die Frage, inwiefern es überhaupt sinnvoll ist, einen quantitativen Überblick über alle im Korpus vorkommenden Markierungen zu bringen, wenn nicht alle Wörterbücher diesbezüglich gleich konsequent vorgehen oder sich sogar in einigen Fällen nicht einig sind. Und inwiefern entsprechen diese Markierungen der Sprachrealität?<sup>408</sup>

---

<sup>407</sup> Pons Schemann verfügt ebenfalls über die Stilmarkierung „gehoben“. Formell/formelhaft ist eine zusätzliche Markierung, die im D11 nicht vorkommt. Am ehesten ist sie mit der dortigen Markierung Amtssprache vergleichbar.

<sup>408</sup> Das Urteil über die stilistische Einordnung der ausgewählten Beispiele von Phraseologismen zeigte sich in einer Befragung von *HÄCKI BUHOFER/BURGER* bei Sprachbenutzern anders als im Falle des Wörterbucheintrags. Vor allem die im Wörterbuch umgangssprachlich markierten Phraseologismen wurden von den Probanden anders beurteilt, zusätzlich weniger bekannt und akzeptiert als die unmarkierten. Vgl. Häcki Buhofer, A./Burger, H.: Phraseologismen im Urteil von Sprecherinnen und Sprechern, in: Sandig, B. (1994), S. 32.

Es scheint deshalb angemessener, sich bei der folgenden Beschreibung nur auf einige ausgewählte Aspekte zu konzentrieren.

Im gewissen Maße ist der Vergleich der *Stilschichten* durchführbar: Abgesehen von den obigen Vorbehalten hat die Auswertung gezeigt, dass unter Berücksichtigung aller ermittelten Phraseologismen 63% als *standardsprachlich* zu bezeichnen sind.

Daneben ist in publizistischen Texten der erhöhte Anteil an *umgangssprachlichen* Ausdrücken zu verzeichnen. Dies hängt damit zusammen, dass Journalisten nach Verknüpfungen mit dem Alltag suchen, um bestimmte fachbezogene Prozesse mittels sprachlicher Mittel (auch Phraseologismen) zu veranschaulichen und dem Leser näher zu bringen. Nicht alle Phraseologismen sind aber für diese Aufgaben geeignet, was sich dann in der Bevorzugung bestimmter phraseologischer Klassen niederschlägt. Man kann also einen Zusammenhang zwischen Stilmarkierungen und phraseologischen Klassen erkennen.

Aus den bisherigen Ergebnissen resultiert, dass besonders verbale Phraseologismen voll- oder teildiomatischen Charakters in den Presstexten gern benutzt werden. Ein Viertel der verbalen Idiome des Korpus tragen umgangssprachliche Markierung, während verteilt auf alle phraseologischen Klassen diese Markierung nur 13% erreicht.

Unter den sport- und fachspezifischen Phraseologismen sind in der „Sydney 2000“-Beilage nur 6% als umgangssprachlich angesehen. Im Bereich des Sports handelt es sich um Jargonwendungen (Fahrkarten schießen, 20.9./S.4; (die Kugel) ins Netz donnern, 22.9./S.4; einen großen Gang auflegen, 18.9./S.1). Es darf aber nicht vergessen werden, dass viele primär aus der Sportsprache kommenden Wendungen durch die sekundäre Metaphorisierung Eingang in die Umgangssprache fanden (in den Ring steigen, 14.9./S.2; Tempo machen, 25.9./S.3; im Rennen liegen, 18.9./S.3) und ihnen demzufolge ein allgemeinsprachlicher Charakter zukommt.

Eine gewisse *Ironie* und *Pathos* ist in den Texten ebenfalls zu erkennen:

die Dame des Hauses (22.9./S.3)

ihren zweiten Frühling erleben (22.9./S.3)

das starke Geschlecht (23.9./S.2)

eine bittere Pille (19.9./S.1)

das ist eine Katastrophe (23.9./S.1)

jn. ins Mark treffen (30.9./S.1)

Von den *formelhaften* Wendungen fallen die meisten in den Bereich der Kollokationen, von denen vor allem Funktionsverbgefüge eine große Verbreitung in Amtssprachen und Fachsprachen finden:

Abhilfe schaffen (30.9./S.2)

Folge leisten (25.9./S.1)

Eine gewisse Einheitlichkeit der Markierungen zeichnet sich bei den *Funktionsbereichen* ab. Die Markierung verweist auf ein bestimmtes Fachgebiet, innerhalb dessen der Ausdruck ausschließlich vorkommt. Im Bereich der fachsprachlichen Markierung „Sport“ gab es insgesamt 36 solche Belege (jn. auf die Plätze verweisen, 18.9./S.3 (D11); ein Spiel bestreiten, 28.9/S.5 (W)).

In diesem Zusammenhang muss auch erwähnt werden, dass sich die Wörterbücher gegenüber manchen Ausdrücken aus den Fachsprachen, die bereits in die Allgemeinsprache übergangen (Gas geben „das Tempo einer Tätigkeit beschleunigen“, 23.9./S.3) unflexibel verhalten. Sowohl bei Pons Schemann, als auch bei D11, Duden A-Z und Wahrig wurde dieser Phraseologismus nur in seiner primären fachsprachlichen Bedeutung „das Fahrzeug durch Drücken aufs Gaspedal beschleunigen“ nachgewiesen.

Die genaue Beschäftigung mit den stilistischen Markierungen im Rahmen dieser Untersuchung hat ergeben, dass eine glaubwürdige stilistische Auswertung auf statistischer Basis nur unter Erstellung einer für die ausgewählten Lexika einheitlichen Grundlage möglich ist. Dann erfüllt auch die strenge Trennung der Elemente, wie sie bei *VIEWEGERS* Definition vorhanden ist, ihren Zweck.

#### **VI.4 Funktionen der Phraseologismen in der Sportpresse**

In Zusammenhang mit der quantitativen Auswertung von Phraseologismen in der Sportpresse ist es wichtig auch danach zu fragen, welche Funktionen sie dort erfüllen, welchen Effekt sie haben.<sup>409</sup>

---

<sup>409</sup> Über die allgemeinen Funktionen der Phraseologismen in der Presse gibt eine gute Übersicht Reger, H.: Metaphern und Idiome in szenischen Texten, in der Werbe- und Pressesprache. Hamburg 1980.

Die bis jetzt umfassendste Arbeit über die semantisch-pragmatischen Funktionen der Phraseologismen liegt von Koller, W.: Redensarten. Linguistische Aspekte,

Phraseologismen verfügen über textbildende Merkmale. Ihre Verwendung im Text ist fakultativ und sie können jederzeit durch nichtphraseologische Erscheinungen, d.h. durch synonymische Wörter und andere freie Wortverbindungen, ersetzt werden. Nicht jede Kommunikationssituation und jede Textsorte ist allerdings zur Verwendung von Phraseologismen geeignet.<sup>410</sup>

Bei einer näheren Betrachtung der Phraseologismen im weiteren Sinne stellt man fest, dass sie in der Sportpresse zwar oft vorkommen, trotzdem manchmal aber nahezu unauffällig sind:

Im kommenden Jahr will ich *auf jeden Fall* noch bei der Weltmeisterschaft springen. (30.9./S.1)

Im Mannschafts-Wettkampf brillierte *vor allem* das russische Team [...] (30.9./S.1)

Im Gegensatz dazu erhöhen die Phraseologismen im engeren Sinne durch eine Verbindung von Wort und mentalem Bild die Aufmerksamkeit des Lesers.

[...] am Bondi Beach *erleben* Jörg Ahmann und Axel Hager *ihren zweiten Frühling*. [...] Ausgerechnet die Beach-Oldies *holen* in Sydney *die Kastanien* für den Deutschen Volleyball-Verband *aus dem Feuer*. (23.9./S.3)

In Bezug auf die publizistischen Texte gehören zu den Funktionen der Phraseologismen: Lesestimulierung, Wecken von Interesse, Emotionalisierung, Anschaulichkeit und Expressivitätssteigerung durch Bildhaftigkeit und Konnotation. Wenn die phraseologischen Erscheinungen in relevanten Kommunikationssituationen eingesetzt werden, tragen sie in der Regel auch zur Kommunikationsvereinfachung bei.

Hingegen kann der Auslöser für eine unangemessene Verwendung von Phraseologismen die Absicht des Autors sein, sich eine sprachlich und inhaltlich differenzierte Analyse des Sachverhalts ersparen zu wollen. „Indem die Redensartformeln den Anschein erwecken, in ihrer unmittelbar einsichtigen Selbstverständlichkeit nicht weiter hinterfragt werden zu müssen, nehmen sie dem Leser Analysearbeit ab, behindern und verhindern möglicherweise die Analyse geradezu“<sup>411</sup>.

---

Vorkommensanalyse, Sprachspiel. Tübingen 1977 vor. Er unterscheidet zwischen den pragmatischen Funktionen in Bezug auf Situationen und in Bezug auf den Sprecher und Hörer. Was die satzwertigen Phraseologismen anbelangt, vgl. von den neueren pragmatisch orientierten Arbeiten über die Funktionen der Phraseologismen noch die Studie von Lüger, H.-H.: Satzwertige Phraseologismen. Wien 1999.

<sup>410</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 163.

<sup>411</sup> Koller, W. (1977), S. 124-125.

Die genannten Funktionen der Phraseologismen finden in der Verwendung bestimmter phraseologischer Klassen ihren Niederschlag. Die vorherigen Untersuchungen haben gezeigt, dass diese nicht überall im gleichen Maße auftreten. Bei den Presstexten kommt es noch darauf an, welcher Textsorte, welchem Ressort und welchem Presseorgan die Phraseologismen angehören und unter welchen Produktionsbedingungen die Texte entstehen.<sup>412</sup>

In den Sporttexten der Sonderbeilage „Sydney 2000“ dominierten teil- und vollidiomatische verbale Idiome (Für Franziska van Almsick ist gestern in Sydney *eine Welt zusammengebrochen*. Franzi hatte im Endspurt ihrer großen Karriere *alles auf eine Karte gesetzt* – und verloren [...] (19.9./S.1)), wobei auch andere idiomatische Wortverbindungen unter den übrigen phraseologischen Klassen ihren Platz fanden (Danach *ging die Post* allerdings so flott *ab*, dass [...] (28.9./S.1)).

Die Bevorzugung von Idiomen beim Einstieg in die Thematik ist für die publizistischen Sporttexte kennzeichnend, besonders in den Schlagzeilen:

Anja könnte *Geschichte schreiben* (14.9./S.2)

Für Franzi *bricht eine Welt zusammen* (19.9./S.1)

Medaillen sind *in weite Ferne gerückt* (19.9./S.2)

Ein großer *Schlag ins Wasser* (19.9./S.3)

Die Phraseologismen der Schlagzeilen erfüllen die Aufgabe, den Leser auf den Text aufmerksam zu machen, und rufen bei ihm die ersten Assoziationen hervor. Sie bringen eine erste Bewertung, für die endgültige Entschlüsselung sorgt erst der Text selbst.

Auf Grund der Ergebnisse der statistischen Auswertung der phraseologischen Klassen kann festgehalten werden, dass Idiome wichtige Funktionen in den publizistischen Sporttexten erfüllen, während der niedrige Anteil der kommunikativen Phraseologismen wiederum beweist, dass diese eher für die mündlichkeitsorientierten Textsorten von Bedeutung sind.<sup>413</sup>

Neben den Idiomen erwies sich auch der Anteil von phraseologischen Termini und Onymen in den Sporttexten als beachtlich. Die Aufgabe solcher Phraseologismen besteht meines Erachtens im Gegensatz zu den idiomatischen Verbindungen, die das Interesse des Lesers wecken sollen, vielmehr darin,

---

<sup>412</sup> Vgl. Burger, H.: Phraseologie in der Presse, in: Bravo, N.F./ Behr, I./ Rosier, C. (Hg.): Phraseme und typisierte Rede. Tübingen 1999, S. 78-79.

<sup>413</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 129.

bestimmte Vorgänge und Institutionen zu benennen und über diese zu informieren. Dies ist bereits aus der Unterzeile eines Berichtes (Cathy Freeman entzündete *das Olympische Feuer* (16.9./S.1)) ersichtlich. Trotzdem ist nicht auszuschließen, dass in diesem Fall der Phraseologismus das Olympische Feuer eine Aufmerksamkeit erregende Funktion haben kann.

Im Allgemeinen ist die Fachbezogenheit der Phraseologismen von der Thematik der Texte abhängig. Im Fall der „Sydney 2000“-Beilage handelte es sich bei dieser phraseologischen Klasse überwiegend um Fachausdrücke mit einem sportorientierten Inhalt.

Die Textkohäsion wird durch rekurrentes Auftreten von bestimmten Verben, Adjektiven und Substantiven hergestellt.<sup>414</sup> Es handelt sich im Falle der untersuchten Zeitungsbeilage um Ausdrücke, die mit dem Bereich des Sports verbunden sind:

1. mit dem Phänomen des Siegens oder der Niederlage (sie enthalten Wörter wie „holen“, „erkämpfen“, „erringen“, „verpassen“, „Gold“, „Medaille“, „Triumph“):
  - das Finale erreichen (18.9./S.2)
  - eine Medaille erringen (28.9./S.5)
  - Edelmetall erkämpfen (18.9./S.1)
  - das Finale verpassen (18.9./S.3)
  
2. mit der Thematik der Olympischen Spiele (sie enthalten Wörter wie „(inter)national“, „olympisch“, „deutsch“):
  - der Internationale Sportgerichtshof (21.9./S.2)
  - der olympische Geist (15.9./S.1)
  - der Deutsche Leichtathletik-Verband (23.9./S.4)

Diese Ausdrücke und ihre Synonyme sind typische Textkonstituenten der Sportsprache.

Ferner konnte festgestellt werden, dass außer den Termini auch andere nicht- oder schwachidiomatische Phraseologismen für textkohäsive Verfahren geeignet sind. Dies betrifft die Klasse der verbalen Kollokationen, darunter vor allem die Funktionsverbgefüge. Wegen ihrer Variabilität durch Aktionsarten und ihrer Modifizierbarkeit (Er hat auch bei den am morgigen Sonntag *zu Ende gehenden* Spielen wieder einmal eine zu große Rolle gespielt. (30.9./S.1)) finden sie Verbreitung

---

<sup>414</sup> Vgl. Rothkegel, A.: Kollokationsbildung und Textbildung, in: Sandig, B. (1994), S. 519.

besonders in den Fachsprachen.<sup>415</sup> Ihr Vorteil besteht auch darin, dass sie sich mit den üblichen Kohäsionsmitteln kontextualisieren lassen, oft durch den nominalen Teil.<sup>416</sup>

Dasselbe lässt sich wegen ihres kollokativen Charakters über bestimmte fachspezifische verbale Termini behaupten:

*Geldstrafe verhängt*

Der usbekische Ringertrainer Sergej Vojnow ist gestern wegen der verbotenen Einfuhr von Wachstumshormonen von einem Gericht in Sydney zu einer *Geldstrafe* von 10000 australischen Dollar verurteilt worden. ...(26.9./S.1)

Um eine gezielte Wirkung auf das Publikum auszuüben, produzieren Sportjournalisten neue innovative Modifizierungen der Phraseologismen. Die Modifikationen spielen für die Konstitution der Sporttexte eine wichtige Rolle. Dies kommt in der Verwendung bestimmter Typen zum Ausdruck. In den Sporttexten der Sonderbeilage „Sydney 2000“ betraf dies besonders:

- die Reduktion, die für die Schlag- und Bildzeilen kennzeichnend ist und das Streben nach Ökonomisierung ausdrückt (Rosskopf und Boll *in (Top)form* (22.9./S.4));
- die Erweiterung – oft die eines allgemeinsprachlichen Phraseologismus durch eine sportspezifische Komponente - wodurch die Einbettung in den Sportkontext präzisiert wird

[...] nach dem Rennen über 200m Freistil, in dem er sich nach einem spannenden Kampf dem Niederländer Pieter van Hoogenband geschlagen geben musste. Der Sieger, der in 1:45,35 Minuten seinen eigenen Weltrekord egalisierte, zeigte sich nach dem Rennen sichtlich geschlaucht: *Das ist die Hölle des Schwimmens!* [...] (19.9./S.1);

- die Ambiguierung, bei der auf der Textebene beide Lesarten, die wörtliche und die phraseologische Bedeutung, aktualisiert werden und dadurch zur Anschaulichkeit beigetragen wird:

Jerry und seine Freunde *riechen jeden Braten*

[...] Am neuralgischen Punkt des fünften Kontinents haben die Beamten noch viel mehr zu tun als sonst. Und ihre tierisch talentierten Freunde *stecken* überall *die Nase hinein*. Oft *riechen* sie *den Braten*, bevor er angerichtet ist. [...] (14.9./S.3)

In den analysierten Sporttexten überwogen die Textsorten Bericht und Meldung, weniger waren dagegen der Kommentar und das Interview anzutreffen.

---

<sup>415</sup> Vgl. Bußmann, H. (1990), S. 260.

<sup>416</sup> Vgl. Burger, H. (1998), S. 149.



Deshalb konnte im Rahmen dieser Arbeit nicht verglichen werden, wie sich die einzelnen Darstellungsformen der Presse auf die Verwendung von Phraseologismen auswirken.

Was die untersuchten Berichte anbelangt, ist festgestellt worden, dass die Phraseologismen in den Schlag- und Bildzeilen zweckmäßig expressiv eingesetzt werden, während sie im ganzen Text in Abhängigkeit vom Thema und von der Ausdrucksweise des Autors unregelmäßig verteilt sind.

Bei den längeren Meldungen, die in der Regel von Presseagenturen übernommen werden, traten Phraseologismen zwar in der Schlagzeile auf, der Text selbst beschränkte sich im Großen und Ganzen nur auf die wörtliche nichtphraseologische Ebene. Bei kürzeren Meldungen ließ sich in einigen Fällen gar kein Phraseologismus finden.

*BURGER* nennt als Grund dafür, dass Presstexte das Produkt intertextueller Beziehungen sind, d.h. sie basieren in der Regel nicht auf individueller Autorschaft, ihre Schlagzeilen entstehen in der Redaktion und die Texte der Meldungen werden wiederum aus Agenturmeldungen übernommen.<sup>417</sup>

Dass die Phraseologismen in den untersuchten Kommentaren und Interviews gezielter verwendet und platziert werden<sup>418</sup> als in den Berichten und Meldungen, ließ sich in den wenigen Beispielen auf den ersten Blick nicht feststellen. Außerdem haben sich im Hinblick auf die Stilmittel Berichte den Kommentaren mittlerweile so angenähert, dass sie auch einen guten Fundort der Phraseologie darstellen.<sup>419</sup>

### **Fazit:**

Die vorliegende Untersuchung hat jedenfalls ergeben, dass die Sportpresse mit den Phraseologismen besonders spielerisch umgeht. Die Phraseologismen erfüllen in der Sportsprache zahlreiche Funktionen und tragen wesentlich zur Konstituierung der publizistischen Sporttexte bei. Dabei sind Unterschiede in Abhängigkeit von der phraseologischen Klasse festzustellen. Als typische Funktionen lassen sich festhalten: Lesestimulierungs-, Emotionalisierungs-, Anschaulichkeits-, Kommunikationvereinfachungs-, Benennungs- und Informations-, Ökonomisierungs-, Kontextualisierungs- und Bewertungsfunktion.

---

<sup>417</sup> Vgl. Burger, H. (1999), S. 83.

<sup>418</sup> Zum Phänomen der „Rahmung“ beim Kommentar vgl. ebd. S. 79.

## VII. Zusammenfassende Bewertung der Untersuchung

Die vorliegende Arbeit beschäftigte sich mit mehreren Aspekten der Phraseologie und ergänzt die bisherigen auf diesem Gebiet entstandenen Arbeiten. Vor allem soll sie aber einen Beitrag zur fachbezogenen Phraseologie und zur linguistischen Erforschung der journalistischen Texte leisten. Bis jetzt ließen sich in der entsprechenden Literatur kaum Veröffentlichungen finden, die einer umfassenden Analyse der Phraseologie der Sportpresse und damit der Sportsprache gerecht werden.

*Methodisch* basiert die Arbeit auf dem Auswertungserfahren von *ELSPASS* (1998), das zur Untersuchung der politischen Sprache am Beispiel der Textsorte Parlamentsdebatte verwendet wurde, im Wesentlichen stützt sie sich auf die Ansätze von *BURGER*. Dies bedeutet aber nicht, dass neuere Entwicklungen und Standpunkte anderer Phraseologen völlig unberücksichtigt blieben. In bestimmten Fällen war ein gewisser Grad an Subjektivität der Kategorisierung nicht zu vermeiden. Sämtliche in den Kategorien genannten sprachlichen Erscheinungen besitzen Beispielcharakter.

Die *Aufgabe* der Untersuchung bestand darin, Phraseologismen eines ausgewählten deutschen Presseorgans und eines ausgewählten Bereichs der Pressesprache, der Sportsparte, mit Hilfe einer quantitativ orientierten Methode zu beschreiben. Damit knüpft die Arbeit an die vorangegangenen Untersuchungen der 80er und 90er Jahre an.<sup>420</sup> Für die Auswertung des Materials wurde ein spezielles statistisches Programm eingesetzt.

Das *Sprachmaterial* wurde der Sonderbeilage der Westfälischen Nachrichten, „Sydney 2000“, entnommen. Durch seine relative Aktualität kam es zur Ermittlung von vielen Neologismen, die in den gängigen Wörterbüchern noch nicht verzeichnet sind. Deshalb konnte für die Überprüfung der Nennform des Phraseologismus in vielen Fällen kein Wörterbuchnachweis erbracht werden. Es ist aber zu erwarten, dass viele von diesen „neuen“ Phraseologismen in absehbarer Zeit lexikalisiert werden.

---

<sup>419</sup> Vgl. ebd. S. 78.

<sup>420</sup> *BURGER* (1982), *PIIRAINEN/SKOG-SÖDERSVED* (1982), *GUSTAFFSON/PIIRAINEN* (1985), *PILZ* (1990), *HEMMI* (1994), *ELSPASS* (1998). Diese konnten wie einige andere (*DUHME* (1991) und *STOLZE* (1994)) für meine Untersuchung als vergleichende Basis zugezogen werden. Darüber hinaus werden sie auch, soweit es sinnvoll erschien, bei der zusammenfassenden Bewertung der einzelnen Aspekte dieser Arbeit erwähnt.

Grundsätzlich ist die Arbeit in *zwei Teile* gegliedert: im *theoretischen* Teil wurde auf das Phänomen des Sports aufmerksam gemacht und seine gesellschaftliche Dimension in den Vordergrund gestellt. Sein Bezug zu den Massenmedien wurde vor allem am Beispiel der Sportpresse dargestellt. Ferner war es wichtig, auf ihre sprachlichen Charakteristika an Hand der bis jetzt veröffentlichten Untersuchungen einzugehen und anschließend die Sportsprache in das System der deutschen Sprache einzugliedern sowie den aktuellen Stand ihrer Erforschung zu beschreiben. In diesem Teil der Arbeit kam ich zu dem Ergebnis, die Sportsprache als Fachsprache im weiteren Sinne, die aus Fachterminologie und Fachjargon besteht, zu betrachten, wobei sich in dieses Modell auch die Sprache der Sportberichterstattung integrieren ließ. In diesem Zusammenhang wurde außerdem betont, dass die Sportsprache Beziehungen zu den Sprachvarietäten aufweist, insbesondere zur Umgangssprache. Zahlreiche Beispiele der Metaphorik belegen eine gegenseitige Beeinflussung der Alltagssprache und Sportsprache.

Den Übergang zum empirischen Teil bildet die Beschreibung der allgemeinen Tendenzen der Phraseologieforschung einschließlich der Phraseologismusdefinition und Klassifikationsmöglichkeiten, die als theoretische Basis für die Untersuchung von Bedeutung waren.

Der eigentliche *empirische Teil* konzentrierte sich auf die Analyse des phraseologischen Materials, d.h. auf die Beschreibung des Analyseverfahrens, der einzelnen Untersuchungsschritte bis hin zu der Ergebnissepräsentation. Außerdem wurde dabei auf die Schwierigkeiten während der Untersuchung hingewiesen.

Aus dem Untersuchungskorpus konnten insgesamt 1960 Phraseologismen in 1300 verschiedenen Formen exzerpiert werden. Dabei wurden alle Belege in den Nachschlagewerken überprüft und knapp 80% - entweder in ihrer Nennform oder modifiziert - tatsächlich nachgewiesen.

In Bezug auf die formulierten Ziele und Hypothesen ist Folgendes festgestellt worden:

1. Die Analyse hat gezeigt, dass die *Sportsprache* über *eine eigenständige Phraseologie* verfügt und dies trotz der Tatsache, dass in den Sporttexten der „Sydney 2000“-Beilage ein deutliches Übergewicht der allgemeinsprachlichen Ausdrücke herrscht. Als sportspezifisch gelten solche Wendungen, die primär nur in der Sportsprache aufzufinden sind oder die einer

Modifikation durch eine oder mehrere sportspezifische Komponenten unterliegen. Weiterhin gehören dazu solche feste Wendungen, die auch in der Allgemeinsprache vorkommen, im untersuchten Kontext aber einen sportspezifischen Bezug aufweisen. Derartige Kriterien bezogen sich zugleich auf andere Fachsprachen, deren Fachtermini in den ausgewählten Sporttexten neben den sportsprachlichen vorkamen. Deshalb wurde im Rahmen der Variable „Art des Phraseologismus“ auf die gemeinsame Zuweisung „sport- und fachspezifisch“ als Gegenteil von „allgemeinsprachlich“ zurückgegriffen. Von der Gesamtzahl der Belege machten die sport- und fachspezifischen zirka ein Viertel aus. Der Vergleich mit den Untersuchungen der Wirtschaftspresse bei *DUHME* (17,4%) und der politischen Sprache bei *ELSPASS* (18%)<sup>421</sup> hat gezeigt, dass sie in den Sporttexten der „Sydney 2000-Beilage“ in einem noch höheren Maße vertreten sind.

In Bezug auf die phraseologischen Klassen nahmen unter den als sport- und fachspezifisch eingestuften Phraseologismen den entscheidenden Teil *phraseologische Termini und Onyme* ein. Ihre hohe Präsenz bestätigt ihre Wichtigkeit und berechtigte Einbeziehung in die Phraseologie.

2. Eine wesentliche Aufgabe der Arbeit war es auch, das phraseologische Material zu klassifizieren. Die Berücksichtigung von mehreren Klassifikationskriterien stellt allgemein für eine Klassifikationsanalyse einen bevorzugten Ansatz dar. Die Auswertung der *phraseologischen Klassen* basierte auf einer Verbindung von *BURGERs* strukturesemantischer Klassifikation (1982) und Basis- und Querklassifikation (1998).

Die Analyse hat ergeben, dass in den Sporttexten der Sonderbeilage „Sydney 2000“ die *verbalen Idiome* dominieren. Diese bildeten dort fast ein Viertel aller Belege. Zu einem vergleichbaren Ergebnis kam bei der Textsortenuntersuchung in Bezug auf Zeitungskommentare auch *BURGER* (1982). Die These, dass gerade medienrelevante kommentierende oder

---

<sup>421</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 103.

informierende Textarten diesen phraseologischen Typus bevorzugen<sup>422</sup>, konnte verfestigt werden. Die Expressivität des Textes kam durch die Idiomatizität der Erscheinungen noch stärker zum Ausdruck.

*GUSTAFFSON/PIIRAINEN* zogen auf der Basis ihrer Untersuchungen der Zeitungssparten sogar den Schluss, dass der Anteil aller Arten vollidiomatischer Phraseologismen im Bereich des Sports mit 30% größer sei als in anderen Sparten.<sup>423</sup> Genauso lassen sich die nicht genau quantifizierten Ergebnisse von *DUHME* und von *STOLZE* nachvollziehen, die bei ihren Untersuchungen feststellten, dass teil- und vollidiomatische allgemeinsprachliche Wendungen sehr häufig in den Wirtschaftstexten vertreten sind. Im Gegensatz dazu fanden bei ihnen wirtschaftsspezifische vollidiomatische Phraseologismen kaum Eingang.<sup>424</sup> Dasselbe lässt sich, abgesehen von anderen Klassen, die auf Idiomatizität nicht überprüft wurden, über die sportspezifischen verbalen Idiome meines Korpus behaupten. Darunter galten die meisten als teildiomatisch.

Als zweitstärkste phraseologische Klasse (22,3%) präsentierte sich die Gruppe *phraseologischer Termini und Onyme*, was mit der Informationsbetontheit der untersuchten Texte zusammenhängt und außerdem damit, dass „in komprimierter Form von verschiedenen Organisationen und Institutionen die Rede ist, deren Namen unter diese Kategorie fallen“.<sup>425</sup> Sie bilden außerdem einen wichtigen Bestandteil der Fachsprache des Sports, darum sollten sie auch künftig in die Phraseologie einbezogen werden. Denn auch in der Wirtschaftspresse und politischen Sprache spielen sie laut *DUHME* und *ELSPASS* eine besondere Rolle.<sup>426</sup>

An der positiven Statistik beteiligten sich gewissermaßen die dieser Gruppe zugewiesenen ‚verbalen Termini kollokativen

---

<sup>422</sup> Vgl. Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1982), S. 147.

<sup>423</sup> Vgl. Gustaffson, U./Pirainen, I.T. (1985), S. 127.

<sup>424</sup> Vgl. Duhme, M. (1991), S. 116; Stolze, P. (1994), S. 269.

<sup>425</sup> Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1982), S. 149.

<sup>426</sup> Vgl. Duhme, M. (1991), S. 116; Elspaß, S. (1998), S. 82.

Charakters‘ (Gold holen, Medaille gewinnen, auf der Matte stehen). Auch *strukturelle Phraseologismen* sind in den Zeitungstexten beliebt und rangierten mit 17,3% Anteil in den Sporttexten an dritter Stelle. Sie erstrecken sich einerseits auf präpositionale und konjunktionale Erscheinungen mit rein grammatikalischer Funktion, andererseits auf adverbielle Verbindungen voll-, teil- oder nichtidiomatischen Charakters mit einer Satzgliederfunktion innerhalb der Texte.

Ferner haben auch *sonstige verbale Kollokationen* ihren festen Platz in publizistischen Texten. Sie gehörten mit 15,5% in der Untersuchung zu den stark vertretenen Klassen. Es handelt sich laut Definition um schwach- oder nichtidiomatische Phraseologismen, ausgenommen die Termini nichtidiomatischen Charakters. Den größten Teil davon stellen so genannte Funktionsverbgefüge dar, die vor allem in Amts- und Fachsprachen verbreitet sind.

Einen geringeren Stellenwert als die obigen Klassen nahmen mit einem Anteil von 6,1% *satzwertige Phraseologismen*, d.h. feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze und Zitate, ein.

Genauso wenig wie in der Wirtschaftspresse<sup>427</sup> wurden in den Sportartikeln der „Sydney 2000“-Beilage *kommunikative Formeln* (2,3%) verwendet: sie fallen eher in die Domäne der mündlichkeitsorientierten Textsorten (mit fast 30% Anteil bei den Parlamentsdebatten)<sup>428</sup>.

Unter den *sonstigen nominativen Phraseologismen* (4,8%) überwogen nichtidiomatische okkasionelle Einheiten, die als Klischees und Ausdrücke einer bestimmte Epoche gelten.

Der Anteil der *Paarformeln* und *Kinegrammen* war zwar nicht vernachlässigenswert, trotzdem relativ gering. Kinegramme könnte man als Teil der verbalen Idiome betrachten, wegen ihres spezifischen Charakters wurden sie aber gesondert aufgeführt.

3. Ergänzend zu der Mischklassifikation wurde eine *syntaktische Klassifikation* durchgeführt. Diese stützte sich überwiegend auf

---

<sup>427</sup> Vgl. Duhme, M. (1991), S. 117.

<sup>428</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 129.

Ansätze von *BURGER* (1998) und gliedert Phraseologismen entweder in Relation zu Wortarten oder zu Satzgliedern. Es ließ sich dabei feststellen, dass mehr als die Hälfte der Belege *verbale Phraseologismen* bilden. Zu einem ähnlichen Ergebnis kamen auch *GUSTAFFSON/PIIRAINEN* bei ihren Untersuchungen deutschsprachiger Zeitungstexte.<sup>429</sup> Der hohe Anteil der verbalen Wendungen im Korpus verdeutlicht ihren Benennungscharakter für bestimmte Vorgänge und Situationen nicht nur im Alltag, sondern auch im Sport. Am Beispiel des verbalen Ausdrucks des Siegens und der Niederlage kam dies noch stärker zum Vorschein. Daraus resultiert auch der nicht unbeträchtliche Anteil der sportspezifischen verbalen Wendungen (19,5% einschließlich der fachspezifischen, die allerdings im kleineren Maße vorkommen). Durch Verwendung von Phraseologismen idiomatischen Charakters wird zusätzliche Expressivität erzielt.

*Nominale Phraseologismen* (21,8%) waren neben den verbalen eine häufige Erscheinung im Sportteil der Westfälischen Nachrichten. Syntaktisch gesehen überwogen Einheiten von attributivem Adjektiv und Substantiv als Kernwort, wobei Adjektive wie „olympisch“, „international“ und „national“ bevorzugt erschienen. Die spezielle Thematik des ausgewählten Untersuchungskorpus kam hier stark zum Ausdruck.

Die Schwierigkeit der syntaktischen Gliederung lag darin, dass nicht alle Klassen nach demselben Kriterium gebildet werden konnten. Obwohl sich die Klassifikation als durchführbar zeigte, bestätigte sie zugleich, dass die Wahl einer Mischklassifikation sinnvoller erscheint.

4. Ferner bestätigte die Untersuchung der Sporttexte die in der verschiedenen Literatur mehrmals geäußerte und belegte These, dass *Modifikationen* der Phraseologismen eine häufig zu beobachtende Erscheinung in publizistischen Texten sind. Mit Zahlen ausgedrückt betrug in der untersuchten Sportbeilage der Anteil der modifizierten Phraseologismen unter Berücksichtigung aller Einzelbelege 19%. Die meisten Belege

---

<sup>429</sup> Vgl. Gustaffson, U./Piirainen, I.T. (1985), S. 126.

kamen dort immerhin in ihrer Nennform vor.

Die einzelnen phraseologischen Klassen verhielten sich zu diesem Aspekt allerdings unterschiedlich. Als modifikationsabgeneigt zeigten sich kommunikative Formeln, phraseologische Termini und strukturelle Phraseologismen. Dagegen kann man behaupten, dass verbale Phraseologismen allen Modifikationsarten gegenüber recht freundlich auftreten. Diesbezüglich ließen sich Übereinstimmungen mit den Ergebnissen von *ELSPASS* festhalten.<sup>430</sup>

Außerdem konnten verschiedene in der Literatur kursierende Modifikationsarten mit zahlreichen Beispielen aus dem Korpus belegt werden. Die Neigung der Phraseologismen zu verschiedenen Modifikationsarten schien unterschiedlich zu sein, sie stützt sich aber auf keine zahlenmäßige Auswertung. Auf die Frage der Normverstöße wurde nicht näher eingegangen. Die Vermutung von *ELSPASS*, „je stärker Phraseologismen bestimmter Klasse zur Modifikation neigen, desto eher treten in dieser Gruppe Normverstöße auf“<sup>431</sup>, scheint mir durchaus plausibel.

Aus dem Vergleich dieses Aspekts mit anderen Untersuchungen geht hervor, dass Modifikationen ein textsortenabhängiges Phänomen darstellen. Bei den Untersuchungen der publizistischen Texte ermittelte *CERNYSEVA* 30% der modifizierten Phraseologismen<sup>432</sup>, *WOTJAK* jedoch unter Berücksichtigung nur verbaler Phraseolexeme 35%<sup>433</sup>. *HEMMI* hat dagegen festgestellt, dass in Werbetexten (30-50% je nach Medium) mehr modifizierte Phraseologismen auftreten als generell in der Publizistik<sup>434</sup>. *ELSPASS* kam in den

---

<sup>430</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 208.

<sup>431</sup> Ebd. S. 302.

<sup>432</sup> Vgl. Cernyseva, I.I.: Feste Wortkomplexe des Deutschen in Sprache und Rede. Moskau 1980, S. 101; auch Wotjak, B. (1992), S. 133; zitiert nach Hemmi, A.: „Es muss wirksam werben, wer nicht will verderben“. Bern u.a. 1994, S. 102.

<sup>433</sup> Vgl. Wotjak, B. (1992), S. 133-134.

<sup>434</sup> Vgl. Hemmi, A. (1994), S. 102.



Bundestagsdebatten auf 10,5% Modifikationen<sup>435</sup>, *SKOG-SÖDERSVED* in den deutschsprachigen Zeitungen auf 12%<sup>436</sup>.

5. Eine stilistische Auswertung der Phraseologismen erwies sich nur im gewissen Maße als durchführbar, da die einzelnen Wörterbücher diesem Aspekt unterschiedliche Aufmerksamkeit schenken. So musste ich leider feststellen, dass bezüglich der stilistischen Markierung alle zugezogenen Wörterbücher nicht gleich konsequent vorgehen und dadurch keine einheitliche Basis für eine umfassende Auswertung schaffen. Deshalb wurde nur auf gewisse Aspekte eingegangen. Dabei ließ sich die These über die breite Funktion der Umgangssprache in den journalistischen Texten bekräftigen ebenso wie der Zusammenhang zwischen der Stilmarkierung und den phraseologischen Klassen. Den höchsten Anteil an der umgangssprachlichen Markierung verzeichneten gerade die verbalen Idiome. Dies zeigt, dass durch die alltagsgerechte Verwendung von Wendungen voll- oder teildiomatischen Charakters die gewünschte Expressivität der publizistischen Texte erzielt wird. *PIIRAINEN/GUSTAFFSON* stellten fest, dass diese gerade im Sportteil der Zeitungen so präsent sind wie in keiner anderen Zeitungssparte.<sup>437</sup>

Die Tatsache, dass die stilistische Markierung in den Wörterbüchern der Sprachrealität nicht entspricht, muss auch in Betracht gezogen werden. Die Beurteilung der tatsächlichen stilistischen Zuordnung bedürfte einer umfassenden Befragung von kompetenten Muttersprachlern.

6. *Nachschlagewerke* erwiesen sich für die Untersuchung als eine wichtige und überaus hilfreiche Unterstützung. Mehr als drei Viertel aller als Phraseologismus eingestuften Wendungen konnten mit deren Hilfe erfolgreich überprüft werden. Davon reichte in 86% der Fälle der Zugriff auf spezielle phraseologische Wörterbücher, Pons Schemann und Duden 11, im Rest der Fälle mussten allgemeinsprachliche Lexika

---

<sup>435</sup> Vgl. Elspaß, S. (1998), S. 208.

<sup>436</sup> Vgl. Burger, H. (1999), S. 77.

<sup>437</sup> Vgl. Gustaffson, U./Pirainen, I.T. (1985), S. 127.

zugezogen werden. Trotzdem blieben noch 21,6% der Belege ohne einen Wörterbuchnachweis. Auf diese Statistik wirkten sich größtenteils phraseologische Termini und Onyme aus, zum Teil auch okkasionelle, vor allem satzwertige Phraseologismen. Des Weiteren finden kommunikative Phraseologismen wenig Eingang in Wörterbücher. Dabei muss berücksichtigt werden, dass es sich beim Untersuchungskorpus um relativ neues Material handelt, so dass sich in Aussicht stellt, dass viele von diesen heute gebräuchlichen Phraseologismen (Gas geben, nach Angaben) in nächster Zeit lexikalisiert werden. Für eine Beurteilung der Gebräuchlichkeit der in Wörterbüchern nicht nachgewiesenen Phraseologismen könnte eine repräsentative Befragung von Muttersprachlern Abhilfe schaffen.

Die tabellarische Auflistung aller ermittelten Belege im Anhang soll als kleines Lexikon dienen.

7. In Bezug auf die *Funktionen* der Phraseologismen gilt auch für den Phraseologiebestand des untersuchten Materials, dass die ermittelten phraseologischen Erscheinungen zur Textkonstituierung beitragen. Die Bemühungen der Sportjournalisten, der Leserschaft das Geschehen bei den Olympischen Spielen in Sydney anschaulich und verständlich darzustellen, schlugen sich in der hohen Anzahl expressiver Phraseologismen, sogar umgangssprachlichen Charakters, nieder.

Die Bevorzugung bestimmter phraseologischer Klassen ist für die publizistischen Sporttexte kennzeichnend. Besonders die idomatischen Phraseologismen erfüllen wichtige Funktionen, um für den Leser den Text zugänglich und anziehend zu machen. Dazu zählen die Lesestimulierungs-, Emotionalisierung- und Anschaulichkeitsfunktion.

Die Benennung von bestimmten Vorgängen und Institutionen, die in Zusammenhang mit der ausgewählten Thematik stehen, erfolgt durch die Verwendung fachspezifischer Termini und onymischer Phraseologismen. Die Benennungs- und Informationsfunktion halte ich für typische Funktionen dieser phraseologischen Klasse. Mit Hilfe von Phraseologismen geschieht auch die Bewertung in Bezug auf den Sachverhalt

oder Autor und Leser.

Vielfältig gebrauchen die Sportjournalisten in den Sporttexten okkasionelle modifizierte Formen, durch die ebenfalls ein Beitrag zur Konstitution des Textinhaltes geleistet wird. Die unterschiedlichen Modifikationstypen wie z.B. die Erweiterung, Reduktion oder Ambiguierung) drücken das Streben nach Emotionalisierung, Ökonomisierung, Kontextualisierung und Intensivierung des Gemeinten aus.

8. Abschließend soll hervorgehoben werden, dass auf dem Gebiet der Phraseologie in den letzten Jahren zahlreiche hervorragende Forschungsarbeiten entstanden, wesentlich weniger allerdings in Bezug auf die linguistische Erforschung der Sportsprache. Meine Dissertation könnte deshalb einen Beitrag zur Behebung dieses Desiderats leisten. Zugleich ist sie im Kontext fachbezogener phraseologischer Untersuchungen zu sehen. Durch die Einbeziehung der Termini in den peripheren Bereich der Phraseologie knüpft sie an die neuesten Ansätze der Phraseologieforschung an. Ebenfalls könnte ihre Bedeutung für die sprachwissenschaftliche Erforschung der publizistischen Texte gesehen werden. Auch in Bezug auf die Anwendung von statistischen Methoden in der Linguistik besteht ihre Aufgabe, wie bei der vorbildlichen Arbeit von *ELSPASS*, darin, weitere ähnliche Untersuchungen anzuregen.

## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur:

„Sydney 2000“-Beilage der Westfälischen Nachrichten vom 14.9. bis zum 30.9.2000

### Wörterbücher und Lexika:

Abraham, W.: Terminologie der neueren Linguistik. Tübingen 1988.

Der Sport-Brockhaus. Alles vom Sport A-Z. Mannheim u.a.<sup>5</sup> 1989.

Büchmann, G.: Geflügelte Worte. Der klassische Zitatenschatz. Frankfurt/M.<sup>39</sup> 1993.

Bußmann, H.: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart<sup>2</sup> 1990.

Conrad, R.: Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini. Leipzig 1985.

Dietrich, H.: Redensarten auf der Goldwaage. Bonn 1975.

Dornseiff, F.: Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen. Berlin<sup>7</sup> 1976.

Duden. Deutsches Universalwörterbuch A-Z. Bearbeitet von G. Drosdowski und der Duden-Redaktion. Mannheim u.a.<sup>3</sup> 1996.

Duden. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Bearbeitet von G. Drosdowski und W. Scholze-Stubenrecht. Mannheim u.a. 1992.

Duden. Zitate und Aussprüche. Bearbeitet von W. Scholze-Stubenrecht. Mannheim u.a. 1998.

Friederich, W.: Moderne deutsche Idiomatik. München<sup>2</sup> 1976.

Glück, H. (Hg.): Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart u.a.<sup>2</sup> 2000.

Görner, H.: Redensarten. Kleine Idiomatik der deutschen Sprache. Leipzig<sup>6</sup> 1990.

Homberger, D.: Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft. Stuttgart 2000.

Kempcke, G. (Hg.): Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Berlin 1984.

Kluge, F.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet von E. Seebold. Berlin u.a.<sup>23</sup> 1999.

Küpper, H.: Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache in 8 Bänden. Stuttgart 1984.

Müller, K. (Hg.): Lexikon der Redensarten. Gütersloh 1994.

Noelle-Neumann, E./Schulz, W./Wilke J. (Hg.): Das Fischer Lexikon Publizistik Massenkommunikation. Frankfurt/M. 1996.

Röhrich, L.: Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. 3 Bde. Freiburg u.a. 1991.

Röthig, P. (Hg.): Sportwissenschaftliches Lexikon. Schorndorf<sup>6</sup> 1992.

Schemann, H.: Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext. Stuttgart u.a. 1993.

Skupy, H.-H. (Hg.): Das große Handbuch der Zitate. Gütersloh 1993.

Wahrig-Burfeind, R. (Hg.): Wahrig Deutsches Wörterbuch. Gütersloh u.a.<sup>7</sup> 2000.

Wehrle, H.: Deutscher Wortschatz. Stuttgart<sup>15</sup> 1989.

## **Sekundärliteratur:**

Barz, I.: Primäre und sekundäre Phraseologisierung, in: Fleischer, W. (Hg.): Textbezogene Nominationsforschung. Studien zur deutschen Gegenwartssprache. Berlin 1985, S. 119-140.

Barz, I.: Idiolektale Aspekte der phraseologischen Variation, in: Lochner, G./Schröder, M./Fix, U. (Hg.): Chronologische, areale und situative Varietäten des Deutschen in der Sprachhistoriographie. Festschrift für Rudolf Große. Frankfurt/M. u.a. 1995, S. 345-356.

Bausinger, H.: Reportagen – ein Kapitel Sportsprache, in: Bausinger, H.: Deutsch für Deutsche, Dialekte, Sprachbarrieren, Sondersprachen. Frankfurt/M. 1972, S. 76-89.

Bausinger, H.: Dreiteilung der Sportsprache, in: Brandt, W. (Hg.): Die Sprache des Sports. Frankfurt/M. 1988, S. 25-27.

Becker, H.: Sportsprache als Sondersprache, in: Brandt, W. (Hg.): Die Sprache des Sports. Frankfurt/M. 1988, S. 23-25.

Bentele, G./Beck, K.: Information – Kommunikation – Massenkommunikation. Grundbegriffe und Modelle der Publizistik und Kommunikationswissenschaft, in: Jarren, O. (Hg.): Medien und Journalismus, Bd.1. Opladen 1995, S. 16-42.

Biermann, H./Schurf, B. (Hg.): Deutschkurs 8. Lehrbuch für Deutsch NRW. Berlin 1998.

Binnewies, H.: Sport und Sportberichterstattung. Diss. Berlin 1975.

Binnewies, H.: Sport und Massenmedien. Eine Dokumentation. Ahrensburg 1981.

Binnewies, H.: Stellenwert des Sports in der Gesellschaft, in: Brandt, W. (Hg.): Die Sprache des Sports. Frankfurt/M. 1988, S. 13.

Binnewies, H.: Sport- und Sportarten-Anteile in der Tagespresse, in: Brandt, W. (Hg.): Die Sprache des Sports. Frankfurt/M. 1988, S. 53-54.

Bizer, P.: Sportberichterstattung in den Printmedien, in: Hoffmann-Riem, W. (Hg.): Neue Medienstrukturen, neue Sportberichterstattung? Baden-Baden 1988, S. 137-143.

Brandt, W.: Zur Sprache der Sportberichterstattung in den Massenmedien, in: Muttersprache 89 (1979), S. 160-179.

Brandt, W.: Zeitstrukturen und Tempusgebrauch in Fußballreportagen des Hörfunks. Marburg 1983.

Brandt, W. (Hg.): Die Sprache des Sports. Frankfurt/M. 1988.

Brandt, W.: Reportsprache als Standardsprache des Sports, in: Brandt, W. (Hg.): Die Sprache des Sports. Frankfurt/M. 1988, S. 27-30.

Brandt, W.: Tempusgebrauch in Fußballberichten der Presse, in: Brandt, W. (Hg.): Die Sprache des Sports. Frankfurt/M. 1988, S. 82-84.

Braun, P.: Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Sprachvarietäten. Stuttgart u.a.<sup>4</sup> 1998.

Bues, M.: Zum Begriff „Sportsprache“, in: Muttersprache 63 (1953), S. 22-24.

Burger, H. (in Zusammenarbeit mit H. Jaksche): Idiomatik des Deutschen. Tübingen 1973.

Burger, H.: Funktionen von Phraseologismen in den Massenmedien, in: Burger, H./Zett, R. (Hg.): Aktuelle Probleme der Phraseologie. Symposium 27.9.-29.9.1984 in Zürich. Bern u.a. 1987, S. 11-28.

Burger, H.: Sprache der Massenmedien. Berlin u.a.<sup>2</sup> 1990.

Burger, H.: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin 1998.

Burger, H.: Phraseologie in der Presse, in: Bravo, N.F./Behr, I./Roziar, C. (Hg.): Phraseme und typisierte Rede. Tübingen 1999, S. 77-89.

Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A.: Handbuch der Phraseologie. Berlin u.a. 1982.

Cernyseva, I.I.: Phraseologie, in: Stepanova, M.D./Cernyseva, I.I.: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Moskau 1975, S. 198-261.

Dankert, H.: Sportsprache und Kommunikation. Untersuchungen zur Struktur der Fußballsprache. Tübingen 1969.

Darkow, J.: Sport im Rundfunk. Sehgewohnheiten während der Fußball-Weltmeisterschaft 1982 und Ergebnisse einer gemeinsamen ARD/ZDF-Untersuchung, in: Media-Perspektiven 1/1983, S. 47-56.

Digel, H.: Der Prozeß der Massenkommunikation im Sport, in: Digel, H. (Hg.): Sport und Berichterstattung. Reinbek 1983, S. 11-44.

Digel, H.: Spieler- und Trainer-Äußerungen während der Halbzeitpause eines Handballspiels, in: Brandt, W. (Hg.): Die Sprache des Sports. Frankfurt/M. 1988, S. 48-49.

Duhme, M.: Phraseologie der deutschen Wirtschaftssprache. Eine empirische Untersuchung zur Verwendung von Phraseologismen in journalistischen Fachtexten. Diss. Essen 1991.

Elspaß, S.: Phraseologie in der politischen Rede. Zur Verwendung von Phraseologismen in ausgewählten Bundestagsdebatten. Opladen u.a. 1998.

Elspaß, S.: „Alles unter den Tisch gekehrt“ – Phraseologische Gebrauchsauffälligkeiten im Urteil von Sprachbenutzern, in: Hartmann, D./Wirrer, J. (Hg.): Wer A sägt, muss auch B sägen. Hohengehren 2002, S. 127-159.

Fandrich, B.: Terminologie und Phraseologie der Tennissprache (Deutsch-Französisch), in: Lebende Sprachen 26 (1981), S. 110-115, 27 (1982), S. 122-125, 30 (1985), S. 41-44.

Faulstich, W.: Grundwissen Medien. München 1994.

Redaktion F.A.Z. (Hg.): Alles über die Zeitung. Frankfurt/M.<sup>24</sup> 1998.

Fingerhut, M.: Fußballberichterstattung in Ost und West. Eine diachronische Sprachanalyse. Frankfurt/M. 1991.

Fischer, Ch.: Professionelle Sport-Kommunikatoren. Berlin 1993.

Fischer, Ch.: Bedeutungswandel des Sports - Aufwertung des Sportjournalismus?, in:

Hackforth, J./Fischer, Ch. (Hg.): ABC des Sportjournalismus. München 1994, S. 50-76.

Fleischer, W.: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig<sup>2</sup> 1997.



Fleischer, W./Michel, G./Starke, G.: Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. Frankfurt/M. u.a.<sup>2</sup> 1993.

Fluck, H.: Fachsprachen. Tübingen<sup>5</sup> 1995.

Földes, C.: Mehrsprachige phraseologische Wörterbücher – als Herausforderung für die Lexikographie, in: Sandig, B. (Hg.): Europhras 1992. Tendenzen der Phraseologieforschung. Bochum 1994, S. 175-202.

Gerneth, G.S./Schaefer, D./Wolf, J.: Zur Fußballsprache, in: Linguistik und Didaktik 2 (1971), S. 200-218.

Gödeke, P.: Sport im Hörfunk. Münster 1976.

Gödeke, P.: Sport und Hörfunk, in: Weischenberg, S./Hackforth, J. (Hg.): Sport und Massenmedien. Bad Homburg 1978, S. 20-28.

Görner, F.: Vom Außenseiter zum Aufsteiger. Berlin 1995.

Greciano, G.: Fachphraseologie, in: Metrich, R./Vuillame, M. (Hg.): Rand und Band. Festschrift für E. Faucher. Tübingen 1995, S. 183-195.

Gustaffson, U./Pirainen, I.T.: Untersuchungen zur Phraseologie in Zeitungstexten der deutschsprachigen Länder. Vaasa 1985.

Hackforth, J. (Hg.): Sportmedien und Mediensport. Berlin 1988.

Hackforth, J.: Publizistische Wirkungsforschung: Ansätze, Analysen und Analogien. Das Beispiel der Sportberichterstattung, in: Hackforth, J. (Hg.): Sportmedien und Mediensport. Berlin 1988, S. 15-36.

Hackforth, J.: Sport und Fernsehen, in: Weischenberg, S./Hackforth, J. (Hg.): Sport und Massenmedien. Bad Homburg 1978, S. 29-37.

Hackforth, J./Fischer, C. (Hg.): ABC des Sportjournalismus. München 1994.

Häcki Buhofer, A./Burger, H.: Phraseologismen im Urteil von Sprecherinnen und Sprechern, in: Sandig, B. (Hg.): Europhras 1992. Tendenzen der Phraseologieforschung. Bochum 1994, S. 1-33.

Häcki Buhofer, A./Burger, H./Gautier, L. (Hg.): *Phraseologiae Amor. Aspekte europäischer Phraseologie. Festschrift für Gertrud Greciano zu 60. Geburtstag.* Hohengehren 2001.

Haller, M.: *Die Reportage.* München<sup>2</sup> 1990.

Haubrich, W.: *Die Bildsprache des Sports im Deutsch der Gegenwart.* Schorndorf 1965.

Haubrich, W.: *Metaphorik des Sports in der deutschen Gegenwartssprache,* in: *Deutschunterricht* 20:5 (1968), S. 112-133.

Hemmi, A.: „Es muss wirksam werben, wer nicht will verderben“. *Kontrastive Analyse von Phraseologismen in Anzeigen-, Radio- und Fernsehwerbung.* Bern u.a. 1994.

Hessky, R.: *Grundfragen der Phraseologie,* in: Agel, V./Hessky, R.: *Offene Fragen – Offene Antworten in der Sprachgermanistik.* Tübingen 1992, S. 77-94.

Hessky, R./Ettinger, S.: *Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene.* Tübingen 1997.

Hinze, L.: *Die Meister des Weglassens,* in: Hackforth, J./Fischer, C. (Hg.): *ABC des Sportjournalismus.* München 1994, S. 220-224.

Hoffmann, L.: *Kommunikationsmittel Fachsprache.* Tübingen 1985.

Hoffmann-Riem, W.: *Sport – vom Ritual zum Medienspektakel,* in: Hoffmann-Riem, W. (Hg.): *Neue Medienstrukturen – neue Sportberichterstattung?* Baden-Baden 1988, S. 7-16.

Hortleder, G.: *Sport in der industriellen Gesellschaft. Eine Einführung in die Sportsoziologie.* Frankfurt/M. 1979.

Hunziker, P.: *Medien, Kommunikation und Gesellschaft.* Darmstadt<sup>2</sup> 1996.

Hüpper, D./Topalovic, E./Elspaß, S.: *Zur Entstehung und Entwicklung von Paarformeln im Deutschen,* in: Piirainen, E./Piirainen, I.T. (Hg.): *Phraseologie in Raum und Zeit.* Hohengehren 2002, S. 77-79.

Jarka, H.: Skisportausdrücke im amerikanischen Englisch, in: Lebende Sprachen 9 (1964), S. 161-164.

Kempcke, G.: Zur Darstellung von kommunikativen Wendungen in den gegenwartssprachlichen Wörterbüchern des Deutschen, in: Sandig, B. (Hg.): Europhras 92. Tendenzen der Phraseologieforschung. Bochum 1994, S. 303-316.

Kjaer, A.L.: Phraseologische Wortverbindungen in der Rechtssprache?, in: Palm, C. (Hg.): Europhras 90. Akten der internationalen Tagung zur germanistischen Phraseologieforschung. Uppsala 1991, S. 115-122.

Kleinjohann, M.: Sportzeitschriften in der BRD. Frankfurt/M. 1987.

Kleinjohann, M.: Funktion und Wirkungspotential von Sportzeitschriften. Erfahrungen, Ergebnisse und Erkenntnisse, in: Hackforth, J. (Hg.): Sportmedien und Mediensport. Berlin 1988, S. 127-146.

Koller, W.: Redensarten. Linguistische Aspekte, Vorkommensanalyse, Sprachspiel. Tübingen 1977.

Krockow, C. von: Sport – Gesellschaft – Politik. Eine Einführung. München 1980.

Kroppach, H.D.: Die Sportberichterstattung der Presse. Diss. Marburg 1970.

Lemmermann, H.: Lehrbuch der Rhetorik. München 1964.

Linden, P.: Der Athlet trägt sein Herz auf der Zunge. Zur Sprache der Sportberichterstattung, in: Hackforth, J./Fischer, C. (Hg.): ABC des Sportjournalismus. München 1994, S. 77-97.

Löffler, H.: Germanistische Soziolinguistik. Berlin<sup>2</sup> 1999.

Lüger, H.-H.: Pressesprache. Tübingen<sup>2</sup> 1995.

Lüger, H.-H.: Satzwertige Phraseologismen. Wien 1999.

Magnusson, G.: Bemerkungen zu einer Untersuchung über Wortschatz und Syntax der Bild-Zeitung, in: Kollegen und Schüler des Deutschen Institut der Universität Stockholm (Hg.): Germanistische Beiträge. Gert Mellbourn zum 60. Geburtstag am 21.5.1972. Stockholm 1972, S. 127-142.

Magnusson, G.: Zum Lehngut in der deutschen Tennissprache, in: Müssener, H./Rossipal, H. (Hg.): Impulse. Dank an Gustav Korlen zu seinem 60. Geburtstag. Stockholm 1975, S. 209-230.

Maletzke, G.: Psychologie der Massenkommunikation. Hamburg 1963.

Mast, C. (Hg.): ABC des Journalismus. München 1990.

Meissner, V.: Der politisierte Sport und seine Fachpresse. Diss. München 1956.

Mieder, W.: Sprichwörter/Redensarten – Parömiologie. Heidelberg 1999.

Möhn, D./Pelka, R.: Fachsprachen. Tübingen 1984.

Norden, G./Schulz, W.: Sport in der modernen Gesellschaft. Linz 1988.

Oehmichen, E.: Sport im Alltag – Sport im Fernsehen, in: Media Perspektiven 11/1991, S. 744-758.

Palm, Ch.: Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen<sup>2</sup> 1997.

Pilz, K.D.: Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Systematisierung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegenwartssprache. Göppingen 1978.

Pilz, K.D.: Phraseologie. Redensartenforschung. Stuttgart 1981.

Pilz, K.D.: Zur Terminologie der Phraseologie, in: Muttersprache XCIII (1983), S. 336-350.

Pilz, K.D.: Phraseologie in der (regionalen) Tageszeitung am Beispiel einer Ausgabe der „Westdeutschen Allgemeinen“ vom Samstag/Montag, 30. Dez 1989/1. Jan. 1990, in: Palm, Ch. (Hg.): Europhras 1990. Akten der internationalen Tagung zur germanistischen Phraseologieforschung. Uppsala 1991, S. 181-193.

Polenz, P. von: Funktionsverbgefüge im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch, in: Hausmann, F.J. (Hg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie, Bd. 1. Berlin u.a. 1989, S. 882-887.

Reger, H.: Metaphern und Idiome in szenischen Texten, in der Werbe- und Pressesprache. Hamburg 1980.

Riek, W.R.: Sportberichterstattung als „Insel der Publizistik“, in: Weischenberg, S./Hackforth, J. (Hg.): Sport und Massenmedien. Bad Homburg 1978, S. 158-170.

Riesel, E.: Stil der Alltagsrede. Moskau 1964.

Rösch, H.-E.: Politik und Sport in Geschichte und Gegenwart. Freiburg u.a. 1980.

Rothkegel, A.: Kollokationsbildung und Textbildung, in: Sandig, B. (Hg.): Europhras 1992. Tendenzen der Phraseologieforschung. Bochum 1994, S. 499-523.

Saavedrova, J.: Zu stilistischen und textbildenden Aspekten der Phraseologismen in publizistischen Textsorten, in: Brüner Beiträge zur Germanistik und Nordistik VIII/1992, S. 27-34.

Schäfer, J.: Sprachliche Strukturen in Texten der Sportberichterstattung. Diss. Bochum 1989.

Sandig, B. (Hg.): Europhras 92. Tendenzen der Phraseologieforschung. Bochum 1994.

Schemann, H.: Idiomatik und Anthropologie. „Bild“ und „Bedeutung“ in linguistischer, sprachgenetischer und philosophischer Perspektive. Olms 2000.

Schiffer, P.: Metaphern in der englischen und deutschen Tennisberichterstattung, in: Lebende Sprachen 2 (1992), S. 60-65.

Schirmer, A.: Die Erforschung der Sondersprachen, in: Hahn, W. von (Hg.): Fachsprachen. Darmstadt 1981, S. 34-36.

Schlobinski, P.: Empirische Sprachwissenschaft. Opladen 1996.

Schmidt, S.J./Weischenberg, S.: Mediengattungen, Berichterstattungsmuster, Darstellungsformen, in: Merten, K./Schmidt, S.J./Weischenberg, S. (Hg.): Die Wirklichkeit der Medien. Opladen 1994, S. 212-236.

Schneider, P.: Die Sprache des Sports. Terminologie und Präsentation in Massenmedien. Düsseldorf 1974.

Siebel, H.: Sport und Kultur, in: Schulke, H.-J. (Hg.): Kritische Stichwörter zum Sport. München 1983, S. 345-352.

Siefer, C.: Der Jargon der Sportreportage, in: Deutschunterricht 22 (1970), S. 104-116.

Stolze, P.: Aus der Talsohle auf die Überholspur. Phraseologismen und den Phraseologismen nahestehende metaphorische Wendungen zur Bezeichnung von Konjunkturphasen in der „Süddeutschen Zeitung“, in: Chlosta, Ch./Grzybek, P./Piirainen, E. (Hg.): Sprachbilder zwischen Theorie und Praxis. Bochum 1994, S. 249-272.

Tewes, G.: Kritik der Sportberichterstattung. Diss. Düsseldorf 1990.

Thun, H.: Probleme der Phraseologie. Tübingen 1978.

Voss, C.: Textgestaltung und Verfahren der Emotionalisierung in der Bild-Zeitung. Frankfurt/M. 1999.

Weischenberg, S.: Sport und Druckmedien, in: Weischenberg, S./Hackforth, J. (Hg.): Sport und Massenmedien. Bad Homburg 1978, S. 12-19.

Weischenberg, S./Hackforth, J. (Hg.): Sport und Massenmedien. Bad Homburg 1978.

Wotjak, B.: Verbale Phraseolexeme in System und Text. Tübingen 1992.

Wotjak, B./Richter, M.: Sage und schreibe. Deutsche Phraseologismen in Theorie und Praxis. Leipzig u.a.<sup>4</sup> 1997.

**Internetquellen:**

<http://www.euophras.unizh.ch/>

Internetseiten der Europäischen Gesellschaft für Phraseologie

<http://www.europa.eu.int/>

Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur: Ausschnitt aus der Rede von Frau V. Reding zum Europäischen Jahr der Bildung durch Sport. IP/01/1440, Brüssel 18.10.2001.

<http://www.presse-im-Handel.de/>

Sportzeitschriften im Handel, II. Quartal 2002.

<http://www.vdz.de/>

Auflagenzahlen der deutschen Zeitschriften, II. Quartal 2002.

Auflagenentwicklung der Publikumszeitschriften.

Mitteilung über das Rekordwachstum bei den Zeitschriften, 15.11.2000.

## Abkürzungsverzeichnis

Bd.	Band
Bde.	Bände
D11	Duden Redewendungen, Bd. 11
Diss.	Dissertation
DU	Duden. Deutsches Universalwörterbuch A-Z
DZ	Duden Zitate, Bd. 12
Ebd.	ebenda
form	formell, formelhaft
Hg.	Herausgeber
hist	historisch
G	folgt Genitiv
Jg.	Jahrgang
m.E.	meines Erachtens
Neol	Neologismus
NRW	Nordrhein-Westfalen
o.J.	ohne Jahresangabe
P	Pons Schemann
path	pathetisch
sal	salopp
u.a.	und andere
u.Ä.	und Ähnliches
ugs	umgangssprachlich
Vgl.	vergleiche
W	Wahrig Deutsches Wörterbuch
WZUL	Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Leipzig



## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Sportarten im Fernsehen	25
Abbildung 2	Sportsprache	63
Abbildung 3	Varietätenfeld der deutschen Gegenwartssprache	66
Abbildung 4	Basisklassifikation	89
Abbildung 5	Häufigkeiten der Belege in den einzelnen phraseologischen Klassen	134
Abbildung 6	Häufigkeiten der Belege in den syntaktischen Klassen	139
Abbildung 7	Häufigkeiten der Nachweise der Belege in den Lexika	141

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Beispiele des Einflusses der Sportsprache auf die Alltagssprache	70
Tabelle 2	Variablenübersicht	99
Tabelle 3	Statistische Übersicht über die ermittelten Phraseologismen in der Zeitungsbeilage der Westfälischen Nachrichten „Sydney 2000“	106
Tabelle 4	Übersicht über die Verteilung der Belege in den phraseologischen Klassen	134
Tabelle 5	Übersicht über die Verteilung der Belege in den syntaktischen Klassen	139
Tabelle 6	Überblick über den Nachweis der Belege in den Lexika	141
Tabelle 7	Überblick über die modifizierten Belege innerhalb der einzelnen phraseologischen Klassen	153

## Lebenslauf



### Dagmar Křenková

geb. Urbancova

- *geboren am 31.05.1973 in Zlin, Tschechische Republik*
- *1987 –1991 : Gymnasium in Uherský Brod (CZ), Allgemeine Hochschulreife*
- *1991 – 1996: Studium der Germanistik und Geschichte an der Masaryk-Universität in Brno (CZ);*
- *1995 – 1996 : Auslandssemester an der Karl-Franzens-Universität in Graz (A) zur Erarbeitung der Magisterarbeit „Erzherzog Johann von Österreich – Gestalter der österreichischen Geschichte“*
- *1996: Magister- und Staatsexamen Sekundarstufe II Deutsch als Fremdsprache und Geschichte*
- *1996 – 2003 : Promotionsstudium der Germanistischen Linguistik an der Masaryk-Universität in Brno (CZ) und an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Thema der Dissertation: Phraseologismen in der deutschen Sportpublizistik;*
- *1996 – 1998: DAAD-Graduiertenstipendium an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster;*
- *1998 – 1999: Lehrtätigkeit als Fremdsprachenassistentin für Deutsch als Fremdsprache am Gymnasium Johanneum in Ostbevern im Rahmen des Programm Socrates Lingua C;*
- *2003 – 2005: Elternzeit*
- *seit September 2005 - : Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für angewandte Germanistik der Westböhmischen Universität in Pilsen (CZ)*

## **Anhang**

Alphabetisches Verzeichnis der in der „Sydney 2000“-Beilage ermittelten Phraseologismen mit Belegstellen

Phraseologismus	Phraseologische Klasse	Nachweis	Nennform	Stilistische Markierung	Belegdatum	Seite
der abgeschottete Superstar	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
jn. in den Abgrund stürzen	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	4
Abhilfe schaffen	verbale Kollokationen	P	Abhilfe schaffen	form	30.09.2000	2
Abschied nehmen	verbale Kollokationen	D11	Abschied nehmen	ohne Markierung	19.09.2000	1
Abschied nehmen	verbale Kollokationen	D11	Abschied nehmen	ohne Markierung	29.09.2000	1
Abstand gewinnen	verbale Idiome	P	von etw. Abstand gewinnen	ohne Markierung	29.09.2000	2
mit Abstand	strukturelle Phraseologismen	D11	mit Abstand	ugs	18.09.2000	1
mit Abstand	strukturelle Phraseologismen	D11	mit Abstand	ugs	20.09.2000	1
mit Abstand	strukturelle Phraseologismen	D11	mit Abstand	ugs	22.09.2000	1
ade sagen	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	1
sich aus der Affäre ziehen	verbale Kollokationen	P	sich aus der Affäre ziehen	ohne Markierung	30.09.2000	1
keine Ahnung haben	verbale Kollokationen	P	keine Ahnung haben	ohne Markierung	28.09.2000	5
von allein	strukturelle Phraseologismen	D11	von allein(e)	ugs	16.09.2000	2
von allein	strukturelle Phraseologismen	D11	von allein(e)	ugs	18.09.2000	3
Alles erlaubt, alles sauber	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	4
alles in allem	kommunikative Phraseologismen	D11	alles in allem	ohne Markierung	27.09.2000	4
von Amts wegen	strukturelle Phraseologismen	D11	von Amts wegen	ohne Markierung	26.09.2000	2
unter anderem	strukturelle Phraseologismen	D11	unter anderem	ohne Markierung	20.09.2000	1
unter anderem	strukturelle Phraseologismen	D11	unter anderem	ohne Markierung	21.09.2000	1
unter anderem	strukturelle Phraseologismen	D11	unter anderem	ohne Markierung	21.09.2000	4
unter anderem	strukturelle Phraseologismen	D11	unter anderem	ohne Markierung	30.09.2000	2
keine Anerkennung finden	verbale Kollokationen	DU	keine Anerkennung finden	ohne Markierung	18.09.2000	1
etw. bedeutet den Anfang vom Ende	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	etw. ist der Anfang vom Ende	ohne Markierung	23.09.2000	3
ihren Anfang nehmen	verbale Kollokationen	D11	seinen Anfang nehmen	gehoben	25.09.2000	3
ihren Anfang nehmen	verbale Kollokationen	D11	seinen Anfang nehmen	gehoben	30.09.2000	2
am Anfang	strukturelle Phraseologismen	DU	am Anfang	ohne Markierung	16.09.2000	3
am Anfang	strukturelle Phraseologismen	DU	am Anfang	ohne Markierung	18.09.2000	3
nach Angaben	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	3
nach Angaben	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
nach Angaben	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
nach Angaben	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1
im Angebot sein	verbale Kollokationen	W	im Angebot sein	ugs	15.09.2000	1
Angriff ist die beste Verteidigung	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	2
etw. in Angriff nehmen	verbale Idiome	D11	etw. in Angriff nehmen	ohne Markierung	18.09.2000	3
etw. in Angriff nehmen	verbale Idiome	D11	etw. in Angriff nehmen	ohne Markierung	25.09.2000	3
auf Anhieb	strukturelle Phraseologismen	D11	auf Anhieb	ugs	30.09.2000	1
den (Rettungs)anker werfen	verbale Idiome	D11	Anker werfen	ugs	21.09.2000	4
Anklang finden	verbale Kollokationen	P	Anklang finden	ohne Markierung	19.09.2000	3
im dritten Anlauf	strukturelle Phraseologismen	P	beim ersten Anlauf	ohne Markierung	15.09.2000	1
im dritten Anlauf	strukturelle Phraseologismen	P	beim ersten Anlauf	ohne Markierung	16.09.2000	3
in die Annalen eingehen	verbale Idiome	D11	in die Annalen eingehen	gehoben	21.09.2000	2
jn. in ihren Annalen festhalten	verbale Idiome	D11	in die Annalen eingehen	gehoben	22.09.2000	2
den Anschluss verpassen	verbale Idiome	P	den Anschluss verpassen	ohne Markierung	14.09.2000	2
im Anschluss an etw.	strukturelle Phraseologismen	P	im Anschluss an...	ohne Markierung	23.09.2000	2
etw. in Anspruch nehmen	verbale Kollokationen	D11	jn./etw. in Anspruch nehmen	ohne Markierung	21.09.2000	3
etw. in Anspruch nehmen	verbale Kollokationen	D11	jn./etw. in Anspruch nehmen	ohne Markierung	25.09.2000	1
etw. in Anspruch nehmen	verbale Kollokationen	D11	jn./etw. in Anspruch nehmen	ohne Markierung	26.09.2000	2
anstelle von etw.	strukturelle Phraseologismen	P	anstelle/an Stelle von jm./etw.	ohne Markierung	21.09.2000	4
anstelle von etw.	strukturelle Phraseologismen	P	anstelle/an Stelle von jm./etw.	ohne Markierung	30.09.2000	2
Anteil haben	verbale Kollokationen	P	Anteil haben an etw.	ohne Markierung	20.09.2000	1
Reise antreten	verbale Kollokationen	P	die letzte Reise antreten (müssen)	path	14.09.2000	2
(Heim)reise antreten	verbale Kollokationen	P	die letzte Reise antreten (müssen)	path	26.09.2000	4
die (passende) Antwort geben	verbale Kollokationen	DU	(k)eine Antwort geben	ohne Markierung	26.09.2000	2
(Trauer)arbeit leisten	verbale Kollokationen	P	...Arbeit leisten	ohne Markierung	18.09.2000	1

das Arbitration Panel	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	4
das Arbitration Panel	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	1
das Arbitration Panel	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	2
jn. in den Arm nehmen	Kinegramme	P	jn. in den Arm nehmen	ohne Markierung	19.09.2000	2
die Arme ausschütteln	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	3
jm. in die Arme fallen	Kinegramme	P	jm. in die Arme fallen	ohne Markierung	18.09.2000	1
jn. in die Arme nehmen	Kinegramme	P	jn. in seine/(die) Arme schließen/(nehmen)	ohne Markierung	25.09.2000	3
jn. in die Arme nehmen	Kinegramme	P	jn. in seine/(die) Arme schließen/(nehmen)	ohne Markierung	28.09.2000	1
jn. in die Arme schließen	Kinegramme	P	jn. in seine/(die) Arme schließen/(nehmen)	ohne Markierung	21.09.2000	1
Art und Weise	Paarformeln	D11	Art und Weise	ohne Markierung	18.09.2000	4
Art und Weise	Paarformeln	D11	Art und Weise	ohne Markierung	18.09.2000	5
auf und davon	Paarformeln	D11	auf und davon	ohne Markierung	18.09.2000	2
auf und ab	Paarformeln	D11	auf und ab	ohne Markierung	27.09.2000	3
aufgeregt sein wie der Teenager vor dem ersten Randevous	Phr. Vergleiche	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	4
jn. (auf etw.) aufmerksam machen	verbale Kollokationen	W	jn. aufmerksam machen auf etw.	ohne Markierung	21.09.2000	4
jn. (auf etw.) aufmerksam machen	verbale Kollokationen	W	jn. aufmerksam machen auf etw.	ohne Markierung	27.09.2000	1
jm. Aufmerksamkeit schenken	verbale Kollokationen	W	einer Sache/jm. Aufmerksamkeit schenken	ohne Markierung	28.09.2000	5
Aufsehen erregen	verbale Kollokationen	P	Aufsehen erregen	ohne Markierung	29.09.2000	3
den Auftakt machen	verbale Idiome	P	den Auftakt machen	ohne Markierung	14.09.2000	2
(s)ieinen (ersten) Auftritt haben	verbale Kollokationen	P	einen Auftritt haben	ohne Markierung	16.09.2000	2
jm. ihre Aufwartung machen	verbale Idiome	D11	jm. seine Aufwartung machen	ironisch	22.09.2000	4
ein wachsames Auge über etw. haben	verbale Idiome	P	ein wachsames/scharfes Auge auf etw. haben	ohne Markierung	15.09.2000	1
jm. ein Dorn im Auge sein	verbale Idiome	D11	jm. ein Dorn im Auge sein	ohne Markierung	21.09.2000	4
mit einem blauen Auge davon kommen	verbale Idiome	D11	mit einem blauen Auge davonkommen	ugs	18.09.2000	1
sich die Augen reiben	Kinegramme	P	sich die Augen reiben	ohne Markierung	16.09.2000	2
die Augen zumachen	Kinegramme	P	die Augen zudrücken	ohne Markierung	25.09.2000	1
jm. nicht in die Augen sehen können	verbale Idiome	P	niemandem/... in die Augen sehen können	ohne Markierung	26.09.2000	2
etw. aus den Augen verlieren	verbale Idiome	D11	jn./etw. aus dem Auge/aus den Augen verlieren	ohne Markierung	30.09.2000	3
etw. vor Augen haben	verbale Idiome	P	etw. vor Augen haben	ohne Markierung	18.09.2000	3
etw. vor Augen haben	verbale Idiome	P	etw. vor Augen haben	ohne Markierung	20.09.2000	4
im Augenblick	strukturelle Phraseologismen	D11	im Augenblick	ohne Markierung	29.09.2000	1
im Augenblick	strukturelle Phraseologismen	D11	im Augenblick	ohne Markierung	29.09.2000	1
auch wenn	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	3
auch wenn	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	2
auch wenn	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	1
aus sein	verbale Idiome	P	aus sein	ohne Markierung	21.09.2000	3
von mir aus	strukturelle Phraseologismen	P	von mir aus	ohne Markierung	27.09.2000	3
vor dem Aus stehen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	2
ins Aus schmettern	Termini, Onymische Phr.	P	ins Aus fliegen/rollen/...	Fachsprache	25.09.2000	2
etw. ausfindig machen	verbale Idiome	D11	jn./etw. ausfindig machen	ohne Markierung	25.09.2000	5
leer ausgehen	verbale Idiome	P	leer ausgehen	ohne Markierung	18.09.2000	5
leer ausgehen	verbale Idiome	P	leer ausgehen	ohne Markierung	19.09.2000	1
leer ausgehen	verbale Idiome	P	leer ausgehen	ohne Markierung	19.09.2000	3
leer ausgehen	verbale Idiome	P	leer ausgehen	ohne Markierung	26.09.2000	3
leer ausgehen	verbale Idiome	P	leer ausgehen	ohne Markierung	28.09.2000	2
jm. kommt sein Trumpfpass aus	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	jm. geht die Luft aus (bei etw.)	ohne Markierung	15.09.2000	2
eine Ausnahme machen	verbale Kollokationen	P	eine Ausnahme von der Regel sein/machen	ohne Markierung	15.09.2000	2
(k)eine Aussage treffen	verbale Kollokationen	P	eine Aussage machen	form	25.09.2000	5
aussehen wie ein Altröcker in der Endphase	Phr. Vergleiche	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	2
nach außen hin	strukturelle Phraseologismen	D11	nach außen hin	ohne Markierung	18.09.2000	1
den Ausschlag geben	verbale Idiome	D11	den Ausschlag geben	ohne Markierung	25.09.2000	3
den Ausschlag geben	verbale Idiome	D11	den Ausschlag geben	ohne Markierung	27.09.2000	3
Aussie, Aussie, Aussie - Oi, Oi, Oi.	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	4
etw. in Aussicht stellen	verbale Kollokationen	DU	jm. etw. in Aussicht stellen	ohne Markierung	19.09.2000	2
Australian Open	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	3

Australian Open	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
das Australische Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	1
baden gehen	verbale Idiome	D11	baden gehen	ugs	18.09.2000	2
baden gehen	verbale Idiome	D11	baden gehen	ugs	25.09.2000	5
den Ball einschieben	Termini, Onymische Phr.	P	den Ball reinmachen	Fachsprache	14.09.2000	2
die Bälle durchfallen lassen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	3
Bälle halten	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1
als feste Bank gelten	verbale Idiome	D11	eine Bank sein	ugs	29.09.2000	1
den Bann brechen	verbale Idiome	P	der Bann ist gebrochen, den Bann brechen	ohne Markierung	14.09.2000	2
jn. in ihren Bann schlagen	verbale Idiome	P	jn. in seinen Bann schlagen	ohne Markierung	30.09.2000	1
(keine) Bäume ausreißen können	verbale Idiome	D11	Bäume ausreißen (können)	ugs	28.09.2000	3
aus dem Becken steigen	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
zu (Jahres)beginn	strukturelle Phraseologismen	DU	zu Beginn G	ohne Markierung	27.09.2000	3
zu Beginn	strukturelle Phraseologismen	DU	zu Beginn G	ohne Markierung	30.09.2000	1
Begnadigung ist kein Freispruch	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	5
jm. in die Beine fahren	verbale Idiome	P	jm. in die Beine fahren	ohne Markierung	25.09.2000	1
jn. auf die Beine bringen	verbale Idiome	D11	jn. auf die Beine bringen	ugs	26.09.2000	1
wieder auf den Beinen sein	verbale Idiome	D11	wieder auf den Beinen sein	ugs	22.09.2000	3
auf den Beinen sein	verbale Idiome	D11	auf den Beinen sein	ugs	28.09.2000	3
zum Beispiel	strukturelle Phraseologismen	P	zum Beispiel	ohne Markierung	15.09.2000	1
zum Beispiel	strukturelle Phraseologismen	P	zum Beispiel	ohne Markierung	16.09.2000	2
zum Beispiel	strukturelle Phraseologismen	P	zum Beispiel	ohne Markierung	21.09.2000	3
zum Beispiel	strukturelle Phraseologismen	P	zum Beispiel	ohne Markierung	22.09.2000	1
zum Beispiel	strukturelle Phraseologismen	P	zum Beispiel	ohne Markierung	27.09.2000	4
zum Beispiel	strukturelle Phraseologismen	P	zum Beispiel	ohne Markierung	28.09.2000	3
zum Beispiel	strukturelle Phraseologismen	P	zum Beispiel	ohne Markierung	28.09.2000	3
einen Beschluss treffen	verbale Kollokationen	P	einen Beschluss fassen	form	30.09.2000	3
jn. eines Besseren belehren	verbale Kollokationen	P	jn. eines Besseren belehren	ohne Markierung	29.09.2000	2
jd. in den besten Jahren	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	4
es ist um jn. nicht so schlecht bestellt	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	es ist gut um jn. bestellt	form	28.09.2000	1
ihr Bestes geben	verbale Kollokationen	P	sein Bestes geben	ohne Markierung	22.09.2000	2
ihr Bestes geben	verbale Kollokationen	P	sein Bestes geben	ohne Markierung	29.09.2000	4
seine Bestleistung einstellen	Termini, Onymische Phr.	P	einen Rekord einstellen	ohne Markierung	28.09.2000	3
das Rennen bestreiten	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
das Rennen bestreiten	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
ein Finale bestreiten	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	3
in Betracht kommen	verbale Idiome	D11	in Betracht kommen	ohne Markierung	28.09.2000	1
ein Haus bewohnen	verbale Kollokationen	DU	ein Haus, Stockwerk bewohnen	ohne Markierung	15.09.2000	1
Big Points	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	3
Bilanz ziehen	verbale Kollokationen	P	Bilanz ziehen	ohne Markierung	30.09.2000	2
na bitte:	kommunikative Phraseologismen	P	na bitte!	ugs	29.09.2000	3
die bittere Erfahrung	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	3
Blasen schlagen	Termini, Onymische Phr.	P	Blasen werfen/(schlagen)	Fachsprache	16.09.2000	3
kein Blatt vor den Mund nehmen	verbale Idiome	D11	(sich) kein Blatt vor den Mund nehmen	ugs	20.09.2000	2
ein unbeschriebenes Blatt sein	verbale Idiome	D11	ein unbeschriebenes Blatt sein	ugs	20.09.2000	3
das Blatt hat sich gewendet	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	das Blatt hat sich gewendet	ugs	25.09.2000	2
die Blauen Berge	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	1
mit Blick auf etw.	strukturelle Phraseologismen	P	mit Blick auf etw.	ohne Markierung	18.09.2000	2
mit Blick auf etw.	strukturelle Phraseologismen	P	mit Blick auf etw.	ohne Markierung	21.09.2000	1
mit Blick auf etw.	strukturelle Phraseologismen	P	mit Blick auf etw.	ohne Markierung	22.09.2000	3
mit Blick auf etw.	strukturelle Phraseologismen	P	mit Blick auf etw.	ohne Markierung	23.09.2000	1
mit Blick auf etw.	strukturelle Phraseologismen	P	mit Blick auf etw.	ohne Markierung	27.09.2000	3
mit Blick auf etw.	strukturelle Phraseologismen	P	mit Blick auf etw.	ohne Markierung	28.09.2000	1
sich blicken lassen	verbale Idiome	D11	sich blicken lassen	ugs	18.09.2000	1
sich blicken lassen	verbale Idiome	D11	sich blicken lassen	ugs	27.09.2000	3

wie ein (Gedanken)blitz	Phr. Vergleiche	D11	wie ein Blitz aus heiterem Himmel	ugs	27.09.2000	1
Blitz und Donner	Paarformeln	D11	Donner und Blitz!	ugs	28.09.2000	1
blöd gelaufen	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein	dumm gelaufen!	trifft nicht zu	26.09.2000	3
etw. im Blut haben	verbale Idiome	P	etw. im Blut haben	ohne Markierung	18.09.2000	4
jm. im Blut liegen	verbale Idiome	D11	jm. im Blut liegen	ohne Markierung	21.09.2000	3
(keinen) Bock (auf etw.) haben	verbale Idiome	D11	(einen) Bock (auf etw.) haben	ugs	18.09.2000	3
Bockmist schießen	verbale Idiome	P	Bockmist machen/bauen	sal	22.09.2000	1
am Boden zerstört sein	verbale Idiome	D11	am Boden zerstört sein	ohne Markierung	29.09.2000	3
jn. ins Boot holen	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	2
jn. ins Boot holen	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	3
jn. ins Boot holen	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	2
den Braten riechen	verbale Idiome	P	den Braten riechen	ugs	14.09.2000	3
jeden Braten riechen	verbale Idiome	P	den Braten riechen	ugs	14.09.2000	3
(für jn.) in die Bresche springen	verbale Idiome	D11	(für jn.) in die Bresche springen/treten	ohne Markierung	18.09.2000	3
der schwerste Brocken	andere nominative Phraseologismen	P	ein harter/fetter/dicker Brocken	ugs	16.09.2000	3
ein hartes Brot	andere nominative Phraseologismen	P	ein hartes Brot sein	path	18.09.2000	1
(ihre) Brötchen verdienen	verbale Idiome	D11	(seine) Brötchen verdienen	ugs	18.09.2000	2
zu Bruch gehen	verbale Idiome	D11	zu Bruch gehen	ohne Markierung	26.09.2000	2
Buenos días!	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	2
über die Bühne gehen	verbale Idiome	D11	über die Bühne gehen	ugs	14.09.2000	3
zu Buche stehen	verbale Idiome	D11	mit etw. zu Buche stehen	Fachsprache	18.09.2000	2
zu Buche stehen	verbale Idiome	D11	mit etw. zu Buche stehen	Fachsprache	26.09.2000	3
zu Buche stehen	verbale Idiome	D11	mit etw. zu Buche stehen	Fachsprache	27.09.2000	1
zu Buche stehen	verbale Idiome	D11	mit etw. zu Buche stehen	Fachsprache	29.09.2000	1
der Bund deutscher Radfahrer	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	1
Centre Court	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	3
Centre Court	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	3
Citius, altius, fortius - schneller, höher, stärker	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	DZ	Citius, altius, fortius	ohne Markierung	30.09.2000	1
Comeback feiern	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	2
Comeback feiern	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
einen Coup landen	verbale Idiome	D11	einen Coup landen	ugs	27.09.2000	1
von da an	strukturelle Phraseologismen	P	von da an	ohne Markierung	26.09.2000	1
Da scheint die Zeit reif	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	5
Da sollte es noch einmal ganz schön eng werden	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	4
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	15.09.2000	3
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	15.09.2000	3
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	16.09.2000	1
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	16.09.2000	3
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	16.09.2000	2
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	18.09.2000	5
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	21.09.2000	1
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	21.09.2000	3
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	21.09.2000	3
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	21.09.2000	1
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	22.09.2000	1
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	22.09.2000	1
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	22.09.2000	2
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	22.09.2000	2
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	25.09.2000	1
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	25.09.2000	5
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	26.09.2000	3
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	27.09.2000	2
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	27.09.2000	4
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	27.09.2000	1
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	28.09.2000	1
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	28.09.2000	2
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	28.09.2000	2
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	28.09.2000	3
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	29.09.2000	4



dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	29.09.2000	4
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	29.09.2000	2
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	30.09.2000	3
dabei sein	verbale Kollokationen	P	dabei sein	ugs	30.09.2000	3
Da muss man einfach dabei sein	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein	Dabei sein ist alles.	trifft nicht zu	26.09.2000	1
Er war dabei, das ist alles	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein	Dabei sein ist alles.	trifft nicht zu	20.09.2000	1
Dabei sein ist alles	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein	Dabei sein ist alles.	trifft nicht zu	20.09.2000	2
Überall dabei zu sein, aber nirgends mit Erfolg	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein	Dabei sein ist alles!	trifft nicht zu	15.09.2000	2
Es ist toll, hier dabei sein zu dürfen	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein	Dabei sein ist alles.	trifft nicht zu	18.09.2000	2
unterm (Stadion)dach	strukturelle Phraseologismen	P	unterm Dach	ohne Markierung	25.09.2000	5
unterm (Stadion)dach	strukturelle Phraseologismen	P	unterm Dach	ohne Markierung	25.09.2000	5
die Dame des Hauses	andere nominative Phraseologismen	P	der Herr des Hauses	ironisch	22.09.2000	3
Damen und Herren	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	2
Damen und Herren	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	5
Damen und Herren	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	1
daneben gehen	verbale Idiome	P	daneben gehen	ohne Markierung	27.09.2000	3
daneben gehen	verbale Idiome	P	daneben gehen	ohne Markierung	28.09.2000	2
darüber hinaus	strukturelle Phraseologismen	D11	darüber hinaus	ohne Markierung	23.09.2000	3
auf Dauer	strukturelle Phraseologismen	P	auf Dauer	form	26.09.2000	2
die Daumen drücken	Kinegramme	D11	(jm./für jn.) den/die Daumen drücken/halten	ugs	15.09.2000	1
die Daumen drücken	Kinegramme	D11	(jm./für jn.) den/die Daumen drücken/halten	ugs	15.09.2000	1
die Daumen drücken	Kinegramme	D11	(jm./für jn.) den/die Daumen drücken/halten	ugs	16.09.2000	1
die Daumen drücken	Kinegramme	D11	(jm./für jn.) den/die Daumen drücken/halten	ugs	16.09.2000	1
die Daumen drücken	Kinegramme	D11	(jm./für jn.) den/die Daumen drücken/halten	ugs	23.09.2000	3
die Daumen drücken	Kinegramme	D11	(jm./für jn.) den/die Daumen drücken/halten	ugs	26.09.2000	3
die Daumen drücken	Kinegramme	D11	(jm./für jn.) den/die Daumen drücken/halten	ugs	29.09.2000	1
davon kommen	verbale Idiome	P	davon kommen	ohne Markierung	19.09.2000	3
mit dem Leben davon kommen	verbale Idiome	P	mit einem blauen Auge/blauer Haut davon kommen	ohne Markierung	14.09.2000	2
mit kleinen Schrammen davon kommen	verbale Idiome	P	mit einem blauen Auge/blauer Haut davon kommen	ohne Markierung	22.09.2000	3
ungeschoren davon kommen	verbale Idiome	P	ungeschoren davon kommen	ohne Markierung	30.09.2000	2
zur Debatte stehen	verbale Kollokationen	P	zur Debatte stehen	ohne Markierung	20.09.2000	1
Debüt geben	verbale Kollokationen	P	sein Debüt geben	ironisch	16.09.2000	2
ich denke, ...	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	2
ich denke, ...	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	3
ich denke, ...	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	2
ich habe gedacht,...	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	1
Wer hätte das gedacht?	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	4
deutlich machen, dass...	verbale Kollokationen	DU	jm. etw. deutlich machen	ohne Markierung	18.09.2000	4
etw. deutlich machen	verbale Kollokationen	DU	jm. etw. deutlich machen	ohne Markierung	16.09.2000	3
etw. deutlich machen	verbale Kollokationen	DU	jm. etw. deutlich machen	ohne Markierung	22.09.2000	2
etw. deutlich machen	verbale Kollokationen	DU	jm. etw. deutlich machen	ohne Markierung	28.09.2000	4
die Deutsche Bahn	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	3
die deutsche Equipe	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	3
Deutsche Meisterschaften	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	1
die Deutschen Meisterschaften	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	3
die Deutsche Reiterliche Vereinigung	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	3
der Deutsche Kanuverband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	1
der Deutsche Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	1
der Deutsche Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	2
der Deutsche Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	3
der Deutsche Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	4
der Deutsche Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	1
der Deutsche Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	2
der Deutsche Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	1
der Deutsche Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	4

der Deutsche Ruderverband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	3
der Deutsche Ruderverband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	4
der Deutsche Ruderverband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	3
der Deutsche Schwimm-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	2
der Deutsche Schwimm-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
der Deutsche Segler-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	3
der Deutsche Sportbund	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	2
der Deutsche Tischtennis-Bund	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	3
der Deutsche Turnerbund	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	4
der Deutsche Volleyball-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	2
der Deutsche Volleyball-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	1
der Deutsche Volleyball-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	2
das Deutsche Haus	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	1
das Deutsche Haus	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	1
das Deutsche Haus	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	1
Deutschland ist Deutschland	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	2
das wiedervereinigte Deutschland	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	2
das dickste Fragezeichen	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
zum Dienst erscheinen	verbale Kollokationen	P	zum Dienst gehen	form	14.09.2000	3
dicht machen	verbale Idiome	P	dicht machen	sal	27.09.2000	1
sein eigenes Ding machen	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	3
die Dinge stehen anders	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	die Dinge stehen gut/schlecht...; wie die Dinge stehen	ohne Markierung	25.09.2000	3
Aller guten Dinge sind drei.	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	Aller guten Dinge sind drei	ohne Markierung	27.09.2000	3
Dinger reinmachen	verbale Idiome	P	Dinger machen	sal	19.09.2000	2
auf Distanz gehen	verbale Idiome	P	auf Distanz gehen (jm.gegenüber)	ohne Markierung	14.09.2000	2
über die (volle) Distanz gehen	verbale Idiome	P	auf Distanz gehen (jm.gegenüber)	ohne Markierung	22.09.2000	2
down under	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	2
down under	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	5
down under	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	4
down under	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	5
down under	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	4
zu jm. den Draht suchen	verbale Idiome	P	zu jm. einen Draht haben	ugs	21.09.2000	2
dran sein	verbale Idiome	D11	dran/am dransten sein	ugs	22.09.2000	4
dran sein	verbale Idiome	D11	dran/am dransten sein	ugs	29.09.2000	1
etw. drauf haben	verbale Idiome	D11	etw. drauf haben	ugs	18.09.2000	2
etw. drauf haben	verbale Idiome	D11	etw. drauf haben	ugs	20.09.2000	3
etw. drauf haben	verbale Idiome	D11	etw. drauf haben	ugs	21.09.2000	1
etw. drauf haben	verbale Idiome	D11	etw. drauf haben	ugs	21.09.2000	4
drauf und dran sein, etw. zu tun	verbale Idiome	D11	drauf und dran sein, etw. zu tun	ugs	19.09.2000	3
drauf und dran sein, etw. zu tun	verbale Idiome	D11	drauf und dran sein, etw. zu tun	ugs	23.09.2000	3
gut drauf sein	verbale Idiome	D11	gut/schlecht drauf sein	ugs	20.09.2000	3
Drei Spiele, drei Siege	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	4
drin sein	verbale Idiome	D11	drin sein	ohne Markierung	14.09.2000	2
drin sein	verbale Idiome	D11	drin sein	ohne Markierung	20.09.2000	2
drin sein	verbale Idiome	D11	drin sein	ohne Markierung	25.09.2000	5
drin sein	verbale Idiome	D11	drin sein	ohne Markierung	26.09.2000	3
Druck ausüben	verbale Kollokationen	P	Druck auf jn. ausüben	ohne Markierung	16.09.2000	3
jn. unter Druck setzen	verbale Kollokationen	D11	jn. unter Druck setzen	ohne Markierung	23.09.2000	3
unter Druck stehen	verbale Kollokationen	D11	unter Druck stehen	ohne Markierung	26.09.2000	3
unter Druck geraten	verbale Kollokationen	P	unter Druck geraten	ohne Markierung	29.09.2000	3
eigene Duftnote	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	1
Da müssen wir jetzt eben alle durch	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	da muss jd. durch	ohne Markierung	20.09.2000	3
Kurze Ecke	Termini, Onymische Phr.	nein		ohne Markierung	22.09.2000	4
Ecken und Kanten	Paarformeln	P	an allen Ecken und Kanten zu finden sein	ugs	27.09.2000	4
Ehre, wem Ehre gebührt	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	Ehre, wem Ehre gebührt	ohne Markierung	29.09.2000	3

per Eid und Unterschrift	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	4
in (Windes)jeile etw. tun	strukturelle Phraseologismen	P	in (rasender) Eile etw. tun	path	18.09.2000	3
der Regen fällt wie aus Eimern	Phr. Vergleiche	D11	es gießt wie aus Eimern	ohne Markierung	25.09.2000	5
sich einen Einblick verschaffen	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	5
ich habe den Eindruck,...	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	1
ich habe den Eindruck, dass...	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	2
der eine, der andere	Paarformeln	P	der eine, der andere	ohne Markierung	26.09.2000	4
zum einen - zum anderen	strukturelle Phraseologismen	P	zum einen - zum anderen	ohne Markierung	25.09.2000	2
zum einen - zum anderen	strukturelle Phraseologismen	P	zum einen - zum anderen	ohne Markierung	25.09.2000	3
der eine oder andere	Paarformeln	P	der eine oder der andere	ohne Markierung	25.09.2000	5
der eine oder andere	Paarformeln	P	der eine oder der andere	ohne Markierung	28.09.2000	3
die eine und die andere	Paarformeln	P	der eine und der andere	ohne Markierung	22.09.2000	3
im Einer wie keiner	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	3
sich etw. einfallen lassen	verbale Idiome	D11	sich etw. einfallen lassen	ohne Markierung	16.09.2000	1
mit sich selbst in Einklang sein	verbale Kollokationen	P	mit sich selbst (nicht) in Einklang sein	form	29.09.2000	3
auf einmal	strukturelle Phraseologismen	D11	auf einmal	ohne Markierung	30.09.2000	3
im Einsatz sein	verbale Kollokationen	P	im Einsatz sein	form	14.09.2000	3
im Einsatz sein	verbale Kollokationen	P	im Einsatz sein	form	18.09.2000	2
drei Eisen im Feuer haben	verbale Idiome	D11	zwei/mehrere/noch ein Eisen im Feuer haben	ohne Markierung	29.09.2000	1
die graue Eminenz	andere nominative Phraseologismen	P	die graue Eminenz	gehoben	28.09.2000	5
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	15.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	16.09.2000	1
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	16.09.2000	1
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	18.09.2000	1
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	18.09.2000	1
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	18.09.2000	2
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	18.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	18.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	18.09.2000	5
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	19.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	20.09.2000	4
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	20.09.2000	4
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	21.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	21.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	21.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	21.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	22.09.2000	1
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	22.09.2000	1
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	22.09.2000	2
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	22.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	23.09.2000	2
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	25.09.2000	5
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	26.09.2000	2
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	27.09.2000	1
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	27.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	27.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	28.09.2000	5
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	28.09.2000	5
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	28.09.2000	5
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	28.09.2000	5
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	29.09.2000	2
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	29.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	29.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	30.09.2000	3
am Ende	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende	ohne Markierung	30.09.2000	2
am Ende sein	verbale Idiome	D11	am Ende sein	ugs	26.09.2000	3
bis zum Ende G	strukturelle Phraseologismen	P	bis zu Ende	ohne Markierung	15.09.2000	2
bis zum Ende G	strukturelle Phraseologismen	P	bis zu Ende	ohne Markierung	22.09.2000	1
kein Ende nehmen	verbale Kollokationen	D11	ein/kein Ende nehmen	ohne Markierung	21.09.2000	4

etw. zu Ende bringen	verbale Kollokationen	P	etw. zu Ende bringen	form	27.09.2000	2
etw. zu Ende bringen	verbale Kollokationen	P	etw. zu Ende bringen	form	27.09.2000	2
die zu Ende gehenden Sydney-Spiele	verbale Kollokationen	D11	zu Ende gehen	ohne Markierung	30.09.2000	1
zu Ende sein	verbale Kollokationen	P	zu Ende sein	ohne Markierung	21.09.2000	1
die Entscheidung fällen	verbale Kollokationen	P	eine Entscheidung fällen/treffen	ohne Markierung	15.09.2000	3
die Entscheidung fällen	verbale Kollokationen	P	eine Entscheidung fällen/treffen	ohne Markierung	15.09.2000	3
die Entscheidung fällen	verbale Kollokationen	P	eine Entscheidung fällen/treffen	ohne Markierung	30.09.2000	3
eine Entscheidung fällen	verbale Kollokationen	P	eine Entscheidung fällen/treffen	ohne Markierung	16.09.2000	3
die (Vor)entscheidung fällen	verbale Kollokationen	P	eine Entscheidung fällen/treffen	ohne Markierung	14.09.2000	2
die gefallenen Entscheidungen	verbale Kollokationen	P	eine Entscheidung fällen/treffen	ohne Markierung	16.09.2000	1
eine Entscheidung treffen	verbale Kollokationen	P	eine Entscheidung fällen/treffen	ohne Markierung	18.09.2000	3
entweder - oder	strukturelle Phraseologismen	DU	entweder - oder	ohne Markierung	28.09.2000	1
entweder - oder	strukturelle Phraseologismen	DU	entweder - oder	ohne Markierung	29.09.2000	3
epochenmachend sein	verbale Idiome	P	Epoche machen	ohne Markierung	21.09.2000	1
auf Erden	strukturelle Phraseologismen	D11	auf Erden	gehoben	18.09.2000	3
Erfolg landen	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	3
in Erfüllung gehen	verbale Kollokationen	D11	in Erfüllung gehen	ohne Markierung	18.09.2000	1
in Erfüllung gehen	verbale Kollokationen	D11	in Erfüllung gehen	ohne Markierung	28.09.2000	2
in Erfüllung gehen	verbale Kollokationen	D11	in Erfüllung gehen	ohne Markierung	29.09.2000	2
in Erfüllung gehen	verbale Kollokationen	D11	in Erfüllung gehen	ohne Markierung	30.09.2000	1
das (Streich)ergebnis liefern	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	1
Medaillen erkämpfen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	1
Edelmetall erkämpfen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
zu der Erkenntnis kommen, dass...	kommunikative Phraseologismen	P	zu der Erkenntnis kommen, dass...	ohne Markierung	14.09.2000	2
zu der Erkenntnis kommen, dass...	kommunikative Phraseologismen	P	zu der Erkenntnis kommen, dass...	ohne Markierung	16.09.2000	2
jd. erklärt etw. für eröffnet	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	1
jd. erklärt etw. für eröffnet	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	1
eine Erklärung abgeben	verbale Kollokationen	P	eine eidesstaatliche Erklärung abgeben/...	form	20.09.2000	1
jn. ernst nehmen	verbale Kollokationen	P	jn./etw. ernst nehmen	ohne Markierung	25.09.2000	2
eine Medaille erringen	Termini, Onymische Phr.	P	die Palme erringen	gehoben	20.09.2000	4
eine Medaille erringen	Termini, Onymische Phr.	P	die Palme erringen	gehoben	28.09.2000	5
die Erwartungen erfüllen	verbale Kollokationen	P	die Erwartungen erfüllen	path	16.09.2000	2
so etwas wie	strukturelle Phraseologismen	P	so etwas wie	ohne Markierung	22.09.2000	2
so etwas wie	strukturelle Phraseologismen	P	so etwas wie	ohne Markierung	22.09.2000	3
den roten Faden verlieren	verbale Idiome	D11	der rote Faden, den Faden verlieren	ohne Markierung	23.09.2000	2
die Fäden ziehen	verbale Idiome	P	die Fäden ziehen	ohne Markierung	22.09.2000	4
(viele) Fahrkarten schießen	Termini, Onymische Phr.	P	eine Fahrkarte schießen	ugs	18.09.2000	3
Fahrkarten schießen	Termini, Onymische Phr.	P	eine Fahrkarte schießen	ugs	20.09.2000	4
Fall der Fälle	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	3
etw. ist der Fall	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	etw. ist der Fall	ohne Markierung	18.09.2000	4
etw. ist der Fall	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	etw. ist der Fall	ohne Markierung	21.09.2000	4
etw. ist der Fall	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	etw. ist der Fall	ohne Markierung	26.09.2000	3
etw. ist der Fall	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	etw. ist der Fall	ohne Markierung	29.09.2000	1
auf jeden Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	auf jeden Fall	ohne Markierung	14.09.2000	2
auf jeden Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	auf jeden Fall	ohne Markierung	14.09.2000	2
auf jeden Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	auf jeden Fall	ohne Markierung	16.09.2000	1
auf jeden Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	auf jeden Fall	ohne Markierung	18.09.2000	4
auf jeden Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	auf jeden Fall	ohne Markierung	21.09.2000	4
auf jeden Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	auf jeden Fall	ohne Markierung	22.09.2000	2
auf jeden Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	auf jeden Fall	ohne Markierung	22.09.2000	3
auf jeden Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	auf jeden Fall	ohne Markierung	26.09.2000	3
auf jeden Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	auf jeden Fall	ohne Markierung	28.09.2000	3
auf jeden Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	auf jeden Fall	ohne Markierung	30.09.2000	1
auf jeden Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	auf jeden Fall	ohne Markierung	30.09.2000	1
auf keinen Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	auf keinen Fall	ohne Markierung	23.09.2000	4

auf keinen Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	auf keinen Fall	ohne Markierung	23.09.2000	1
in jedem Fall	strukturelle Phraseologismen	D11	in jedem Fall	ohne Markierung	23.09.2000	3
auf alle Fälle	strukturelle Phraseologismen	D11	auf alle Fälle	ohne Markierung	21.09.2000	2
auf alle Fälle	strukturelle Phraseologismen	D11	auf alle Fälle	ohne Markierung	26.09.2000	1
auf alle Fälle	strukturelle Phraseologismen	D11	auf alle Fälle	ohne Markierung	27.09.2000	3
auf alle Fälle	strukturelle Phraseologismen	D11	auf alle Fälle	ohne Markierung	30.09.2000	3
im Falle G	strukturelle Phraseologismen	P	im Fall(e) G	ohne Markierung	30.09.2000	2
im Falle G	strukturelle Phraseologismen	P	im Fall(e) G	ohne Markierung	26.09.2000	1
im Falle G	strukturelle Phraseologismen	P	im Fall(e) G	ohne Markierung	27.09.2000	2
im Falle G	strukturelle Phraseologismen	P	im Fall(e) G	ohne Markierung	28.09.2000	1
etw. bleibt in der Familie	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	das bleibt in der Familie	ugs	16.09.2000	3
etw. bleibt in der Familie	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	das bleibt in der Familie	ugs	22.09.2000	1
ich kann es (noch gar) nicht fassen	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	DZ	ich kanns nicht fassen	ohne Markierung	18.09.2000	3
Ich kann das (gar) nicht fassen.	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	DZ	ich kanns nicht fassen	ohne Markierung	21.09.2000	4
um Fassung ringen	verbale Idiome	P	nach/(um) Fassung ringen	path	18.09.2000	3
Fauna und Flora	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	3
die Faust ballen	Kinogramme	P	die Faust in der Tasche ballen	ohne Markierung	21.09.2000	1
ein (positives) Fazit ziehen	verbale Kollokationen	D11	das Fazit (aus etw.) ziehen	gehoben	18.09.2000	3
ein (positives) Fazit ziehen	verbale Kollokationen	D11	das Fazit (aus etw.) ziehen	gehoben	20.09.2000	4
einen Fehler machen	verbale Kollokationen	DU	einen Fehler machen	ohne Markierung	18.09.2000	3
Feiern, feiern, feiern.	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	2
sich vom Feld absetzen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	1
über ein dickes Fell verfügen	verbale Idiome	D11	ein dickes Fell haben	ugs	19.09.2000	1
in weite Ferne rücken	verbale Kollokationen	P	in weite Ferne rücken	ohne Markierung	19.09.2000	2
in weite Ferne rücken	verbale Kollokationen	P	in weite Ferne rücken	ohne Markierung	19.09.2000	2
jm. auf den Fersen sein	verbale Idiome	D11	jm. auf den Fersen sein	ohne Markierung	28.09.2000	1
fertig sein	verbale Idiome	D11	fertig sein	ugs	27.09.2000	2
mit etw. fertig werden	verbale Idiome	D11	mit etw. fertig werden	ohne Markierung	18.09.2000	3
mit etw. fertig werden	verbale Idiome	D11	mit etw. fertig werden	ugs	27.09.2000	3
das Fett abkriegen	verbale Idiome	P	das Fett abkriegen	ugs	21.09.2000	2
ihr Fett wegbekommen	verbale Idiome	D11	sein Fett (ab)bekommen, sein Fett weghaben	ugs	30.09.2000	2
das Feuer/die Flamme entzünden	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	1
die Kastanien aus dem Feuer holen	verbale Idiome	D11	(für jn.) die Kastanien aus dem Feuer holen	ohne Markierung	23.09.2000	3
eine unglückliche Figur machen	verbale Idiome	D11	eine traurige/gute/schlechte Figur machen/abgeben	ohne Markierung	20.09.2000	2
das kleine Finale	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	5
das kleine Finale	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
das Finale erreichen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	2
das (Achtel)finale erreichen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	2
das (Halb)finale erreichen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	2
das (Viertel)finale erreichen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	2
das Finale verpassen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	3
im (Viertel)finale stehen	Termini, Onymische Phr.	DU	im Finale stehen	Fachsprache	21.09.2000	3
jm. auf die Finger sehen	verbale Idiome	D11	jm. auf die Finger sehen/schauen/gucken	ugs	29.09.2000	1
jm. auf die Finger schauen	verbale Idiome	D11	jm. auf die Finger sehen/schauen/gucken	ugs	30.09.2000	2
First Lady	Termini, Onymische Phr.	D11	First Lady	ohne Markierung	16.09.2000	1
First Lady	Termini, Onymische Phr.	D11	First Lady	ohne Markierung	29.09.2000	2
sich vom Fleck rühren	verbale Idiome	D11	nicht vom Fleck kommen	ohne Markierung	25.09.2000	5
blaue Flecken	andere nominative Phraseologismen	P	ein blauer Fleck	ohne Markierung	18.09.2000	2
Folge leisten	verbale Kollokationen	P	Folge leisten	form	25.09.2000	1
in Folge	strukturelle Phraseologismen	P	in Folge	form	16.09.2000	3
in Folge	strukturelle Phraseologismen	P	in Folge	form	19.09.2000	2
in Folge	strukturelle Phraseologismen	P	in Folge	form	20.09.2000	4
in Folge	strukturelle Phraseologismen	P	in Folge	form	20.09.2000	4
in Folge	strukturelle Phraseologismen	P	in Folge	form	22.09.2000	1
in Folge	strukturelle Phraseologismen	P	in Folge	form	25.09.2000	5

in Folge	strukturelle Phraseologismen	P	in Folge	form	28.09.2000	5
in Folge	strukturelle Phraseologismen	P	in Folge	form	30.09.2000	2
Folgen haben	verbale Kollokationen	P	Folgen haben	ohne Markierung	15.09.2000	3
außer Form sein	verbale Idiome	P	außer Form sein	ohne Markierung	27.09.2000	3
in Form kommen	verbale Idiome	P	in Form kommen	ohne Markierung	27.09.2000	2
in Form sein	verbale Idiome	P	in Form sein	ohne Markierung	18.09.2000	2
in Form sein	verbale Idiome	P	in Form sein	ohne Markierung	25.09.2000	5
in der Form sein	verbale Idiome	P	in Form sein	ohne Markierung	20.09.2000	1
in (Glanz)form /.../	verbale Idiome	P	in Form sein	ohne Markierung	26.09.2000	2
in (Top)form /.../	verbale Idiome	P	in Form sein	ohne Markierung	22.09.2000	3
Formel Eins	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	2
die übliche Formel sprechen	verbale Kollokationen	DU	die Formel des Eides sprechen	trifft nicht zu	15.09.2000	1
eine Frage stellen	verbale Kollokationen	P	eine Frage an jn. stellen/richten	ohne Markierung	28.09.2000	3
die Frage ist, (ob)	kommunikative Phraseologismen	P	es ist die Frage,...	ohne Markierung	22.09.2000	1
die Frage ist, (ob)	kommunikative Phraseologismen	P	es ist die Frage,...	ohne Markierung	22.09.2000	3
das ist eine Frage der Abstammung	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das ist eine Frage der/des...	ohne Markierung	16.09.2000	3
das ist (nur) eine Frage der Eitelkeit	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das ist eine Frage der/des...	ohne Markierung	23.09.2000	2
das ist eine Frage des Kopfes	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das ist eine Frage der/des...	ohne Markierung	25.09.2000	5
es ist eine Frage des Respekts	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das ist eine Frage der/des ...	ohne Markierung	22.09.2000	3
in Frage kommen	verbale Idiome	D11	(für jn./etw.) in Frage kommen	ohne Markierung	16.09.2000	2
etw. steht in Frage	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das/eins/etw. steht sehr/... in Frage	form	28.09.2000	3
etw. in Frage stellen	verbale Idiome	D11	etw. in Frage stellen	ohne Markierung	21.09.2000	3
Fragen stellen	verbale Kollokationen	P	eine Frage an jn. stellen/richten	ohne Markierung	21.09.2000	4
im Freien	strukturelle Phraseologismen	P	im Freien	ohne Markierung	23.09.2000	4
French Open	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	2
Freud und Leid	Paarformeln	D11	Freud und Leid	gehoben	28.09.2000	2
Geteilte Freude ist doppelte Freude.	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	Geteilte Freude ist doppelte Freude, geteilter Schmerz ist halber Schmerz	ohne Markierung	18.09.2000	3
die geteilte Freude	andere nominative Phraseologismen	D11	Geteilte Freude ist doppelte Freude,...	ohne Markierung	20.09.2000	4
im Freudentaumel	strukturelle Phraseologismen	P	im Taumel der Leidenschaft/der Sinne	path	18.09.2000	4
Der Freund für das Leben ist der Feind auf der Laufbahn	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	2
Freundschaft ist Freundschaft, Sport ist Sport	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	3
in aller Freundschaft	strukturelle Phraseologismen	P	in aller Freundschaft raten	ohne Markierung	19.09.2000	3
der frischgebackene Tabellenführer	andere nominative Phraseologismen	P	ein frischgebackener ...	ugs	23.09.2000	1
eine geschlossene Front	andere nominative Phraseologismen	P	einer geschlossenen Front gegenüber stehen/...	path	18.09.2000	3
ihren zweiten Frühling erleben	verbale Idiome	P	seinen zweiten Frühling erleben	ironisch	22.09.2000	3
ihren zweiten Frühling erleben	verbale Idiome	P	seinen zweiten Frühling erleben	ironisch	23.09.2000	3
einen zweiten Frühling erleben	verbale Idiome	P	seinen zweiten Frühling erleben	ironisch	22.09.2000	3
die Führung übernehmen	Termini, Onymische Phr.	P	die Führung übernehmen	Fachsprache	25.09.2000	3
die Führung übernehmen	Termini, Onymische Phr.	P	die Führung übernehmen	Fachsprache	27.09.2000	3
in Führung /.../	Termini, Onymische Phr.	P	in Führung sein	ohne Markierung	22.09.2000	4
die Führung verteidigen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	4
die Führung verteidigen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	4
in Führung gehen	Termini, Onymische Phr.	P	in Führung gehen	Fachsprache	18.09.2000	1
in Führung gehen	Termini, Onymische Phr.	P	in Führung gehen	Fachsprache	27.09.2000	3
in Führung gehen	Termini, Onymische Phr.	P	in Führung gehen	Fachsprache	29.09.2000	2
in Führung liegen	Termini, Onymische Phr.	P	in Führung liegen	ohne Markierung	19.09.2000	1
jn. auf dem falschen Fuß erwischen	verbale Idiome	P	jn. auf dem falschen/(linken) Fuß erwischen	ugs	16.09.2000	2
einen großen Gang auflegen	Termini, Onymische Phr.	P	einen schnelleren/... Gang auflegen	ugs	18.09.2000	1
etw. in Gang haben	verbale Idiome	P	im Gang sein	ohne Markierung	22.09.2000	3
in die Gänge kommen	verbale Idiome	P	in die Gänge kommen	ohne Markierung	22.09.2000	2
etw. gibt jm. Gänsehaut	verbale Idiome	D11	eine Gänsehaut kriegen/ (bekommen)	ohne Markierung	15.09.2000	2
eine Gänsehaut bekommen	verbale Idiome	D11	eine Gänsehaut kriegen/(bekommen)	ohne Markierung	16.09.2000	1
eine Gänsehaut bekommen	verbale Idiome	D11	eine Gänsehaut kriegen/(bekommen)	ohne Markierung	27.09.2000	1
jm. den Garaus bereiten	verbale Idiome	D11	jm. den Garaus machen	ugs	18.09.2000	3
Gas geben	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	3

Gas geben	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	3
Gas geben	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	3
(Voll)gas geben	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	3
von etw. Gebrauch machen	verbale Kollokationen	D11	von etw. Gebrauch machen	ohne Markierung	30.09.2000	2
sich über etw. Gedanken machen	verbale Kollokationen	D11	sich über etw. Gedanken machen	ohne Markierung	22.09.2000	4
sich über etw. Gedanken machen	verbale Kollokationen	D11	sich über etw. Gedanken machen	ohne Markierung	29.09.2000	2
sich über etw. Gedanken machen	verbale Kollokationen	D11	sich über etw. Gedanken machen	ohne Markierung	29.09.2000	3
Gefahr laufen	verbale Kollokationen	D11	Gefahr laufen	ohne Markierung	30.09.2000	3
sich etw. gefallen lassen	verbale Idiome	D11	sich etw. gefallen lassen	ohne Markierung	30.09.2000	1
jn. außer Gefecht setzen	verbale Kollokationen	D11	jn. außer Gefecht setzen	ohne Markierung	15.09.2000	1
gefragt sein	verbale Kollokationen	P	gefragt sein	ohne Markierung	21.09.2000	1
im Gegensatz zu etw.	strukturelle Phraseologismen	P	im Gegensatz zu jm./etw.	ohne Markierung	20.09.2000	1
im Gegensatz zu etw.	strukturelle Phraseologismen	P	im Gegensatz zu jm./etw.	ohne Markierung	22.09.2000	3
im Gegensatz zu etw.	strukturelle Phraseologismen	P	im Gegensatz zu jm./etw.	ohne Markierung	25.09.2000	3
ganz im Gegenteil	strukturelle Phraseologismen	P	ganz im Gegenteil	ohne Markierung	25.09.2000	5
kein Geheimnis aus etw. machen	verbale Kollokationen	P	ein Geheimnis aus etw. machen	ohne Markierung	20.09.2000	4
er geht davon aus, dass...	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
die Geister scheiden sich	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	da/hier scheiden sich die Geister	ohne Markierung	27.09.2000	4
geknickt sein	verbale Idiome	P	geknickt sein	ugs	18.09.2000	2
wie gelähmt sein	Phr. Vergleiche	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	3
etw. geltend machen	verbale Kollokationen	DU	etw. geltend machen	ohne Markierung	16.09.2000	3
die (Start)genehmigung erteilen	verbale Kollokationen	DU	die Genehmigung zur Ausreise erteilen	ohne Markierung	18.09.2000	3
jm. das Genick brechen	verbale Idiome	D11	jm./einer Sache das Genick brechen	ugs	29.09.2000	2
genug haben	verbale Idiome	P	genug haben	ugs	22.09.2000	2
(jm.) Genugtuung leisten	verbale Kollokationen	P	(jm.) Genugtuung leisten	form	22.09.2000	3
in den Genuss (einer Umarmung) kommen	verbale Kollokationen	P	in den Genuss kommen	ironisch	25.09.2000	1
ans Gerät gehen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	3
etw. gerecht werden	verbale Idiome	P	jm./einer Sache gerecht werden	ohne Markierung	20.09.2000	2
etw. gerecht werden	verbale Idiome	P	jm./einer Sache gerecht werden	ohne Markierung	25.09.2000	1
etw. gerecht werden	verbale Idiome	P	jm./einer Sache gerecht werden	ohne Markierung	27.09.2000	1
etw. gerecht werden	verbale Idiome	P	jm./einer Sache gerecht werden	ohne Markierung	27.09.2000	2
etw. gerecht werden	verbale Idiome	P	jm./einer Sache gerecht werden	ohne Markierung	27.09.2000	2
mit jm. ins Gericht gehen	verbale Idiome	P	mit sich ins Gericht gehen	form	19.09.2000	3
wie gerufen kommen	Phr. Vergleiche	P	wie gerufen kommen	ugs	16.09.2000	3
wie gesagt	kommunikative Phraseologismen	P	wie gesagt	ohne Markierung	28.09.2000	3
für etw. wie geschaffen sein	Phr. Vergleiche	P	für etw. wie geschaffen sein	ohne Markierung	16.09.2000	3
für etw. wie geschaffen sein	Phr. Vergleiche	P	für etw. wie geschaffen sein	ohne Markierung	18.09.2000	3
ins Geschäft kommen	verbale Idiome	P	mit jm. ins Geschäft kommen	trifft nicht zu	16.09.2000	1
ein schmutziges Geschäft	andere nominative Phraseologismen	DU	schmutzige Geschäfte	ohne Markierung	27.09.2000	2
mit etw. gut Geschäfte machen	verbale Idiome	D11	ein (gutes) Geschäft (mit/bei etw.) machen	ohne Markierung	30.09.2000	2
Geschichte schreiben	verbale Idiome	D11	Geschichte machen	ohne Markierung	14.09.2000	2
Geschichte schreiben	verbale Idiome	D11	Geschichte machen	ohne Markierung	18.09.2000	1
Geschichte schreiben	verbale Idiome	D11	Geschichte machen	ohne Markierung	22.09.2000	2
(Military-)Geschichte schreiben	verbale Idiome	D11	Geschichte machen	ohne Markierung	20.09.2000	4
sich geschlagen geben	verbale Idiome	P	sich geschlagen geben	ohne Markierung	19.09.2000	1
sich geschlagen geben	verbale Idiome	P	sich geschlagen geben	ohne Markierung	28.09.2000	5
das starke Geschlecht	andere nominative Phraseologismen	D11	das starke Geschlecht	ironisch	23.09.2000	2
das schwache Geschlecht	andere nominative Phraseologismen	D11	das schwache Geschlecht	ugs	27.09.2000	2
auf den Geschmack kommen	verbale Idiome	P	auf den Geschmack kommen	ohne Markierung	14.09.2000	3
jm. steht etw. ins Gesicht geschrieben	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	jm. steht etw. im Gesicht geschrieben	form	18.09.2000	5
das Gesicht verlieren	verbale Idiome	D11	das Gesicht verlieren	ohne Markierung	20.09.2000	2
ein neues Gesicht	andere nominative Phraseologismen	P	ein neues Gesicht bekommen/kriegen	hist	26.09.2000	1
es gibt lange Gesichter	Kinogramme	D11	ein langes Gesicht/lange Gesichter machen	ohne Markierung	21.09.2000	2
im Gespräch sein	verbale Idiome	D11	im Gespräch sein	ohne Markierung	23.09.2000	3
etw. ins Gespräch bringen	verbale Idiome	D11	im Gespräch sein	ohne Markierung	25.09.2000	3

etw. von gestern	strukturelle Phraseologismen	P	etw. von gestern	ugs	28.09.2000	5
ein (Gnaden)gesuch stellen	verbale Kollokationen	P	einen Antrag stellen	form	19.09.2000	1
etw. gewachsen sein	verbale Idiome	P	(einer Aufgabe) gewachsen sein	ohne Markierung	18.09.2000	3
etw. gewachsen sein	verbale Idiome	P	(einer Aufgabe) gewachsen sein	ohne Markierung	21.09.2000	2
für etw. gewappnet sein	verbale Idiome	P	gegen etw. gewappnet sein	ohne Markierung	15.09.2000	2
ein gewiefter Taktiker	andere nominative Phraseologismen	P	gewieft sein	ugs	30.09.2000	2
Edelmetall gewinnen	Termini, Onymische Phr.	DU	eine Medaille gewinnen	ohne Markierung	16.09.2000	3
Edelmetall gewinnen	Termini, Onymische Phr.	DU	eine Medaille gewinnen	ohne Markierung	18.09.2000	1
Wir gewinnen zusammen und verlieren zusammen	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	3
Gold gewinnen	Termini, Onymische Phr.	DU	eine Medaille gewinnen	ohne Markierung	25.09.2000	1
eine Medaille gewinnen	Termini, Onymische Phr.	DU	eine Medaille gewinnen	ohne Markierung	18.09.2000	3
Medaille gewinnen	Termini, Onymische Phr.	DU	eine Medaille gewinnen	ohne Markierung	18.09.2000	3
die (Gold)medaille gewinnen	Termini, Onymische Phr.	DU	eine Medaille gewinnen	ohne Markierung	18.09.2000	2
(Gold)medaille gewinnen	Termini, Onymische Phr.	DU	eine Medaille gewinnen	ohne Markierung	18.09.2000	5
(Gold)medaille gewinnen	Termini, Onymische Phr.	DU	eine Medaille gewinnen	ohne Markierung	20.09.2000	1
(Gold)medaille gewinnen	Termini, Onymische Phr.	DU	eine Medaille gewinnen	ohne Markierung	21.09.2000	4
(Gold)medaille gewinnen	Termini, Onymische Phr.	DU	eine Medaille gewinnen	ohne Markierung	21.09.2000	4
der Gipfel ist erreicht	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	5
das Glas heben	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
ich glaube...	kommunikative Phraseologismen	nein		ohne Markierung	20.09.2000	1
ich glaube...	kommunikative Phraseologismen	nein		ohne Markierung	20.09.2000	4
ich glaube...	kommunikative Phraseologismen	nein		ohne Markierung	28.09.2000	1
wir glauben....	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	2
jm. in die Glieder fahren	verbale Idiome	D11	jm. in die Glieder fahren	ugs	21.09.2000	3
etw. in die Glieder treiben	verbale Idiome	D11	jm. in die Glieder fahren	ugs	30.09.2000	1
Glück haben	verbale Kollokationen	P	Glück haben	ohne Markierung	16.09.2000	3
Glück haben	verbale Kollokationen	P	Glück haben	ohne Markierung	25.09.2000	2
Glück haben	verbale Kollokationen	P	Glück haben	ohne Markierung	21.09.2000	1
Glück im Unglück haben	Paarformeln	D11	Glück im Unglück haben	ohne Markierung	22.09.2000	3
viel Glück!	kommunikative Phraseologismen	P	viel Glück!	ohne Markierung	29.09.2000	4
zum Glück	strukturelle Phraseologismen	P	zum Glück	ohne Markierung	27.09.2000	2
herzlichen Glückwunsch	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	1
der Goldene Mittwoch	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	2
etw. ist eine Goldgrube	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	etw. ist eine Goldgrube	ohne Markierung	25.09.2000	2
der liebe Gott	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	4
einen (Beerdigungs)gottesdienst abhalten	verbale Kollokationen	DU	einen Gottesdienst abhalten	ohne Markierung	27.09.2000	2
Grand Prix	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	3
Grand Prix	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	3
Grand Prix	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	5
Grand Prix	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	5
Grand Prix	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	3
Grand Prix	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	3
Grand Prix	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	3
die magische Grenze	andere nominative Phraseologismen	nein		ohne Markierung	20.09.2000	1
an (seine) Grenzen stoßen	verbale Idiome	P	an Grenzen stoßen	form	18.09.2000	1
an (seine) Grenzen stoßen	verbale Idiome	P	an Grenzen stoßen	form	27.09.2000	1
keine Grenzen kennen	verbale Idiome	D11	keine Grenzen kennen	ohne Markierung	30.09.2000	2
sich in Grenzen halten	verbale Idiome	D11	sich in Grenzen halten	ohne Markierung	25.09.2000	2
etw. in den Griff bekommen	verbale Idiome	D11	etw. in den Griff bekommen	ugs	20.09.2000	2
etw. in den Griff bekommen	verbale Idiome	D11	etw. in den Griff bekommen	ugs	21.09.2000	1
etw. in den Griff bekommen	verbale Idiome	D11	etw. in den Griff bekommen	ugs	26.09.2000	1
etw. in den Griff bekommen	verbale Idiome	D11	etw. in den Griff bekommen	ugs	28.09.2000	3
etw. im Griff haben	verbale Idiome	D11	etw. im Griff haben	ugs	16.09.2000	2
etw. im Griff haben	verbale Idiome	D11	etw. im Griff haben	ugs	28.09.2000	5
im Großen und Ganzen	Paarformeln	D11	im Großen und Ganzen	ohne Markierung	21.09.2000	3



ins Grübeln geraten	verbale Kollokationen	DU	ins Grübeln kommen	ohne Markierung	19.09.2000	2
auf Grund G	strukturelle Phraseologismen	D11	auf Grund	ohne Markierung	16.09.2000	2
auf Grund G	strukturelle Phraseologismen	D11	auf Grund	ohne Markierung	23.09.2000	2
auf Grund G	strukturelle Phraseologismen	D11	auf Grund	ohne Markierung	25.09.2000	5
auf Grund G	strukturelle Phraseologismen	D11	auf Grund	ohne Markierung	27.09.2000	1
im Grunde	kommunikative Phraseologismen	D11	im Grunde (genommen)	ohne Markierung	15.09.2000	2
im Grunde	kommunikative Phraseologismen	D11	im Grunde (genommen)	ohne Markierung	18.09.2000	1
aus arbeitsrechtlichen Gründen	strukturelle Phraseologismen	P	aus familiären/... Gründen	ohne Markierung	22.09.2000	4
aus beruflichen Gründen	strukturelle Phraseologismen	P	aus familiären/... Gründen	ohne Markierung	30.09.2000	3
aus ideologischen Gründen	strukturelle Phraseologismen	P	aus familiären/... Gründen	ohne Markierung	27.09.2000	2
den Grundstein für etw. legen	verbale Idiome	D11	den Grundstein zu etw. legen	ohne Markierung	27.09.2000	3
den Grundstein für etw. legen	verbale Idiome	D11	den Grundstein zu etw. legen	ohne Markierung	28.09.2000	5
die Gunst der Stunde nutzen	andere nominative Phraseologismen	P	die Gunst der Stunde nutzen	form	19.09.2000	2
die Gunst der Stunde nutzen	andere nominative Phraseologismen	P	die Gunst der Stunde nutzen	form	21.09.2000	3
die Gunst der Stunde nutzen	andere nominative Phraseologismen	P	die Gunst der Stunde nutzen	form	23.09.2000	3
zu jds. Gunsten	strukturelle Phraseologismen	D11	zu jds. Gunsten	ohne Markierung	27.09.2000	1
zu jds. Gunsten	strukturelle Phraseologismen	D11	zu jds. Gunsten	ohne Markierung	28.09.2000	1
gut lachen haben	verbale Idiome	D11	gut lachen/reden haben	ohne Markierung	14.09.2000	2
so gut wie	strukturelle Phraseologismen	D11	so gut wie	ohne Markierung	21.09.2000	4
der Kampf des Guten gegen das Böse	Paarformeln	P	Gut und Böse	ohne Markierung	27.09.2000	2
ein Haar in der Suppe finden	verbale Idiome	D11	ein Haar in der Suppe/in etw. finden	ugs	15.09.2000	1
um ein Haar	strukturelle Phraseologismen	D11	um ein Haar	ohne Markierung	20.09.2000	4
sich in die Haare geraten	verbale Idiome	D11	sich in die Haare geraten/kriegen	ugs	29.09.2000	3
haarige Tatsachen	andere nominative Phraseologismen	DU	eine haarige Sache	ohne Markierung	29.09.2000	4
mit Haken und Osen	Paarformeln	D11	mit Haken und Osen	Fachsprache	14.09.2000	2
die Fahne geht auf Halbmast	verbale Kollokationen	P	(eine Fahne/Flagge) auf Halbmast setzen	form	18.09.2000	1
aus vollem Hals	strukturelle Phraseologismen	D11	aus vollem Hals(e)	ohne Markierung	21.09.2000	4
das ist der absolute Hammer	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das ist der totale Hammer	path	30.09.2000	3
die öffentliche Hand	Termini, Onymische Phr.	D11	die öffentliche Hand	form	16.09.2000	3
Hand in Hand etw. tun	Paarformeln	P	Hand in Hand mit etw. gehen	ohne Markierung	28.09.2000	2
auf der Hand liegen	verbale Idiome	D11	(klar) auf der Hand liegen	ohne Markierung	21.09.2000	2
jm. etw. in die Hand drücken	verbale Idiome	P	jm. etw. in die Hand drücken	ugs	25.09.2000	1
etw. in der Hand halten	verbale Idiome	D11	etw. in Händen halten	ohne Markierung	20.09.2000	4
in jds. Hand liegen	verbale Idiome	D11	in jds. Hand/Händen liegen/stehe	ohne Markierung	19.09.2000	1
in jds. Hand sein	verbale Idiome	P	in jds. Hand sein	ohne Markierung	18.09.2000	4
etw. schwerer Hand tun	strukturelle Phraseologismen	DU	mit leichter Hand	ohne Markierung	18.09.2000	1
Handbremse ziehen	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	1
die Hände vor das Gesicht schlagen	Kinegramme	P	die Hände vors Gesicht schlagen	path	25.09.2000	2
die (Arme und) Hände über dem Kopf zusammenschlagen	Kinegramme	P	die Hände über dem Kopf zusammenschlagen	path	27.09.2000	1
etw. in ihre Hände nehmen	verbale Idiome	D11	etw. in seine Hände nehmen	ohne Markierung	30.09.2000	2
etw. in guten Händen wissen	verbale Idiome	D11	in guten Händen sein/liegen	ohne Markierung	22.09.2000	2
mit leeren Händen dastehen	verbale Idiome	P	mit leeren Händen dastehen	ugs	27.09.2000	3
hängen bleiben	verbale Idiome	D11	hängen bleiben	ohne Markierung	23.09.2000	3
sich hängen lassen	verbale Idiome	P	sich hängen lassen	ugs	15.09.2000	2
an die Hantel gehen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1
die alten Hasen	andere nominative Phraseologismen	D11	ein alter Hase sein	ugs	27.09.2000	2
ein Hauch Hoffnung	andere nominative Phraseologismen	P	ein Hauch von Trauer/...	gehoben	18.09.2000	2
der Hauch einer Chance	andere nominative Phraseologismen	P	ein Hauch von Trauer/...	gehoben	28.09.2000	2
das Haupt schütteln	Kinegramme	D11	den Kopf schütteln, sein graises Haupt schütteln	ironisch	18.09.2000	3
erhobenen Hauptes etw. tun	strukturelle Phraseologismen	P	erhobenen Hauptes reagieren/...	path	20.09.2000	4
zu Hause	strukturelle Phraseologismen	DU	zu Hause	ohne Markierung	20.09.2000	2
zu Hause	strukturelle Phraseologismen	DU	zu Hause	ohne Markierung	20.09.2000	2
zu Hause	strukturelle Phraseologismen	DU	zu Hause	ohne Markierung	16.09.2000	3
zu Hause	strukturelle Phraseologismen	DU	zu Hause	ohne Markierung	22.09.2000	3
zu Hause	strukturelle Phraseologismen	DU	zu Hause	ohne Markierung	23.09.2000	3

zu Hause	strukturelle Phraseologismen	DU	zu Hause	ohne Markierung	23.09.2000	3
zu Hause	strukturelle Phraseologismen	DU	zu Hause	ohne Markierung	28.09.2000	5
zu Hause	strukturelle Phraseologismen	DU	zu Hause	ohne Markierung	30.09.2000	3
zu Hause	strukturelle Phraseologismen	DU	zu Hause	ohne Markierung	30.09.2000	2
aus dem Häuschen sein	verbale Idiome	D11	aus dem Häuschen geraten/sein	ugs	18.09.2000	2
Haut zeigen	verbale Idiome	P	viel Haut zeigen	neol	23.09.2000	2
mehr Haut zeigen	verbale Idiome	P	viel Haut zeigen	neol	20.09.2000	1
nicht aus ihrer (Sportler)haut können	verbale Idiome	D11	nicht aus seiner Haut können	ugs	25.09.2000	2
keinen Hehl aus etw. machen	verbale Idiome	D11	kein(en) Hehl aus etw. machen	ohne Markierung	22.09.2000	4
das heikle Thema	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	2
der heißeste Hit	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1
Held des Morgens	andere nominative Phraseologismen	P	Held des Tages sein	ohne Markierung	19.09.2000	3
sich aus dem Spiel heraus halten	verbale Kollokationen	P	sich (aus etw.) heraus halten	ohne Markierung	14.09.2000	2
der Herr der Ringe	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	2
jn. ins Herz treffen	verbale Idiome	D11	jn. ins Herz treffen	gehoben	16.09.2000	1
aus ganzem Herzen	strukturelle Phraseologismen	D11	von (ganzem) Herzen	ohne Markierung	16.09.2000	2
es wird jm. warm ums Herz	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	1
ein warmes Herz offenbaren	verbale Idiome	P	ein warmes Herz haben	path	22.09.2000	3
jds. Herz schlägt höher	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	jds. Herz schlägt höher	ohne Markierung	30.09.2000	4
von ganzem Herzen	strukturelle Phraseologismen	D11	von (ganzem) Herzen	gehoben	16.09.2000	1
die Herzen (der Zuschauer) fliegen jm. zu	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	alle/(die) Herzen fliegen jm. (nur so) zu	ohne Markierung	30.09.2000	4
von heute an	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	3
hier und da	Paarformeln	D11	hier/hie und da/dort	ohne Markierung	21.09.2000	4
hier und dort	Paarformeln	D11	hier/hie und da/dort	ohne Markierung	22.09.2000	3
(Entwicklungs)hilfe leisten	verbale Kollokationen	P	Hilfe leisten	ohne Markierung	23.09.2000	2
(Entwicklungs)hilfe leisten	verbale Kollokationen	P	Hilfe leisten	ohne Markierung	28.09.2000	5
mit Hilfe G	strukturelle Phraseologismen	P	mit jds. Hilfe/ mit Hilfe von jm./etw.	ohne Markierung	25.09.2000	2
mit Hilfe von	strukturelle Phraseologismen	P	mit jds. Hilfe/ mit Hilfe von jm./etw.	ohne Markierung	22.09.2000	3
ein blauer Himmel	andere nominative Phraseologismen	DU	ein blauer Himmel	ohne Markierung	19.09.2000	2
hin oder her	Paarformeln	D11	hin und her	ohne Markierung	19.09.2000	3
hin und her	Paarformeln	D11	hin und her	ohne Markierung	18.09.2000	1
hin und her	Paarformeln	D11	hin und her	ohne Markierung	20.09.2000	2
hin und her	Paarformeln	D11	hin und her	ohne Markierung	21.09.2000	4
hin und her	Paarformeln	D11	hin und her	ohne Markierung	25.09.2000	1
im Hinblick auf etw.	strukturelle Phraseologismen	D11	im Hinblick auf	ohne Markierung	21.09.2000	2
in anderer Hinsicht	strukturelle Phraseologismen	D11	in... Hinsicht	ohne Markierung	29.09.2000	1
in doppelter Hinsicht	strukturelle Phraseologismen	D11	in... Hinsicht	ohne Markierung	28.09.2000	5
in den Hintergrund geraten	verbale Idiome	D11	in den Hintergrund geraten/rücken	ohne Markierung	18.09.2000	3
in den Hintergrund geraten	verbale Idiome	D11	in den Hintergrund geraten/rücken	ohne Markierung	29.09.2000	3
in den Hintergrund treten	verbale Idiome	D11	in den Hintergrund treten	ohne Markierung	20.09.2000	1
jm. eine Hintertür offen lassen	verbale Idiome	D11	sich eine Hintertür/ein Hintertürchen offenhalten/offenlassen	ugs	15.09.2000	2
ich hoffe, dass...	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	1
ich hoffe, ...	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	2
sich Hoffnung machen	verbale Kollokationen	P	sich Hoffnungen machen	ohne Markierung	15.09.2000	3
Hoffnungen begraben	verbale Idiome	P	Hoffnungen zu Grabe tragen	form	29.09.2000	2
sich Hoffnungen machen	verbale Kollokationen	P	sich Hoffnungen machen	ohne Markierung	28.09.2000	5
in die Höhe springen	Kinegramme	P	in die Luft springen	ugs	18.09.2000	2
unter jds. Hoheit stehen	verbale Kollokationen	DU	unter der Hoheit eines Staates stehen	ohne Markierung	20.09.2000	2
Höhen und Tiefen	Paarformeln	P	alle Höhen und Tiefen des Lebens kennen	path	27.09.2000	1
ein Höhepunkt sein	verbale Idiome	P	ein Höhepunkt sein	ohne Markierung	15.09.2000	3
ein Höhepunkt sein	verbale Idiome	P	ein Höhepunkt sein	ohne Markierung	27.09.2000	1
ein Höhepunkt sein	verbale Idiome	P	ein Höhepunkt sein	ohne Markierung	28.09.2000	4
ein Höhepunkt sein	verbale Idiome	P	ein Höhepunkt sein	ohne Markierung	29.09.2000	4
Höhepunkte (der Spiele) sein	verbale Idiome	P	ein Höhepunkt sein	ohne Markierung	29.09.2000	2
aufs Höchste besorgt	strukturelle Phraseologismen	P	aufs Höchste erregt/...	path	28.09.2000	4

auf Hochtouren laufen	verbale Idiome	D11	auf Hochtouren laufen	ohne Markierung	14.09.2000	3
auf Hochtouren /.../	verbale Idiome	P	auf Hochtouren sein	ohne Markierung	20.09.2000	1
Bronze holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	3
Bronze holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	1
Bronze holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	1
Gold holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
das Gold holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	3
das Gold holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	2
Gold holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	2
Gold holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	2
Gold holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1
Gold holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	3
Gold holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	2
Gold holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	3
Gold holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	1
Gold holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
Gold holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
Gold holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	3
Medaille holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	3
Medaille holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	2
Medaille holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	3
Medaille holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	3
Medaille holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	1
Medaille holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	1
Medaille holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	4
Medaille holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	2
Medaille holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	2
(Gold)medaille holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	1
(Gold)medaille holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	4
(Gold)medaille holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	3
(Silber)medaille holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	5
Silber holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	1
Silber holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	3
Silber holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	1
Silber holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	3
Silber holen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	1
fliegender Holländer	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	2
fliegender Holländer	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	2
das ist die Hölle (des Schwimmens)!	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das ist die Hölle!	path	19.09.2000	1
durch die Hölle gehen	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	4
strahlen wie ein Honigkuchenpferd	Phr. Vergleiche	D11	grinsen/strahlen wie ein Honigkuchenpferd	ohne Markierung	26.09.2000	3
die Hose voll haben	verbale Idiome	D11	die Hosen voll haben	sal	18.09.2000	3
schlafende Hunde wecken	verbale Idiome	P	schlafende Hunde wecken	ohne Markierung	16.09.2000	2
seinen Hunger stillen	verbale Idiome	P	seinen Hunger stillen	gehoben	18.09.2000	2
die (schwierigste) Hürde nehmen	verbale Idiome	D11	eine Hürde nehmen	ohne Markierung	19.09.2000	2
vor jm./etw. den Hut ziehen	verbale Idiome	D11	vor jm./etw. den Hut ziehen	ohne Markierung	25.09.2000	2
vor jm. den Hut ziehen	verbale Idiome	D11	vor jm./etw. den Hut ziehen	ohne Markierung	29.09.2000	1
Hut ab!	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	Hut ab!	ugs	29.09.2000	1
eine Chance haben	verbale Kollokationen	P	Chancen haben	ohne Markierung	23.09.2000	1
eine Chance haben	verbale Kollokationen	P	Chancen haben	ohne Markierung	26.09.2000	4
eine Chance haben	verbale Kollokationen	P	Chancen haben	ohne Markierung	26.09.2000	3
keine Chance haben	verbale Kollokationen	P	Chancen haben	ohne Markierung	30.09.2000	4
eine (kleine) Chance haben	verbale Kollokationen	P	Chancen haben	ohne Markierung	22.09.2000	2
eine (reelle) Chance haben	verbale Kollokationen	P	Chancen haben	ohne Markierung	28.09.2000	2
eine zweite Chance	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	1

Chancen haben	verbale Kollokationen	P	Chancen haben	ohne Markierung	14.09.2000	3
die Chancen stehen 50:50	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	die Chancen stehen zehn zu eins/...	ugs	20.09.2000	4
die Chancen stehen 50:50	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	die Chancen stehen zehn zu eins/...	ugs	30.09.2000	4
auf die Idee kommen, etw. zu tun	verbale Kollokationen	P	auf die Idee kommen, etw. zu tun	ohne Markierung	19.09.2000	3
ich bin ich	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	3
immer und ewig	Paarformeln	D11	(für) immer und ewig	ugs	18.09.2000	4
immer wieder	strukturelle Phraseologismen	P	immer wieder	ohne Markierung	20.09.2000	1
immer wieder	strukturelle Phraseologismen	P	immer wieder	ohne Markierung	20.09.2000	1
immer wieder	strukturelle Phraseologismen	P	immer wieder	ohne Markierung	22.09.2000	1
immer wieder	strukturelle Phraseologismen	P	immer wieder	ohne Markierung	25.09.2000	3
immer wieder	strukturelle Phraseologismen	P	immer wieder	ohne Markierung	26.09.2000	2
immer wieder	strukturelle Phraseologismen	P	immer wieder	ohne Markierung	26.09.2000	3
die Internationale Reiterliche Vereinigung	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	3
die Internationale Reiterliche Vereinigung	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	3
der Internationale Kanuverband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	1
der Internationale Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	3
der Internationale Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
der Internationale Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	3
der Internationale Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	2
der Internationale Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	1
der Internationale Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	1
der Internationale Leichtathletik-Verband	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	4
der Internationale Sportgericht	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	2
der Internationale Sportgericht	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	3
der Internationale Sportgerichtshof	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	1
der Internationale Sportgerichtshof	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	2
der Internationale Sportgerichtshof	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	2
der Internationale Sportgerichtshof	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	4
der Internationale Sportgerichtshof	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	4
der Internationale Sportgerichtshof	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	2
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	2
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	4
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	1
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	1
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	2
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	2
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	4
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	4
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	3
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	3
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	1
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	2
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	4
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	1
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	4
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	4
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	4
das Internationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	2
jn. in die Irre leiten	verbale Idiome	D11	jn. in die Irre führen/locken	gehoben	26.09.2000	2
auf (Autogramm)jagd gehen	verbale Idiome	P	auf die Jagd gehen	ohne Markierung	21.09.2000	4
auf die Jagd gehen	verbale Idiome	P	auf die Jagd gehen	ohne Markierung	22.09.2000	1
von Jahr zu Jahr	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	1
je - desto	strukturelle Phraseologismen	DU	je - desto	ohne Markierung	23.09.2000	3

je - umso	strukturelle Phraseologismen	DU	je - umso	ohne Markierung	27.09.2000	4
je mehr - umso	strukturelle Phraseologismen	P	je mehr - um so	ohne Markierung	22.09.2000	1
Jolle gegen Jolle	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	2
von etwas anderem Kaliber sein	verbale Idiome	P	vom gleichen Kaliber sein	ugs	30.09.2000	3
die Rote Karte	Termini, Onymische Phr.	P	die rote Karte	Fachsprache	23.09.2000	2
die Rote Karte	Termini, Onymische Phr.	P	die rote Karte	Fachsprache	23.09.2000	2
die Karten mischen	verbale Idiome	P	die Karten mischen	ugs	21.09.2000	2
bessere Karten haben	verbale Idiome	D11	schlechte Karten haben	ohne Markierung	23.09.2000	3
bessere Karten haben	verbale Idiome	D11	schlechte Karten haben	ohne Markierung	26.09.2000	1
alles auf eine Karte setzen	verbale Idiome	D11	alles auf eine Karte setzen	ohne Markierung	19.09.2000	1
das ist eine Katastrophe	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das ist eine Katastrophe	path	23.09.2000	1
etw. im Keim ersticken	verbale Idiome	D11	etw. im Keim ersticken	ohne Markierung	25.09.2000	5
jn. kennen lernen	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	4
etw. zur Kenntnis nehmen	verbale Kollokationen	D11	etw. zur Kenntnis nehmen	ohne Markierung	21.09.2000	3
von Kindheit an	strukturelle Phraseologismen	P	von Kindheit an	ohne Markierung	30.09.2000	1
große Klappe /.../	verbale Idiome	D11	eine große Klappe haben	ugs	25.09.2000	3
jm. etw. klar machen	verbale Kollokationen	P	jm. etw. klar machen	ohne Markierung	26.09.2000	2
jm. etw. klar machen	verbale Kollokationen	P	jm. etw. klar machen	ohne Markierung	28.09.2000	3
Klasse sein	verbale Idiome	P	Klasse sein	ugs	15.09.2000	3
Klasse sein	verbale Idiome	P	Klasse sein	ugs	28.09.2000	3
jn. über die Klinge springen lassen	verbale Idiome	D11	jn. über die Klinge springen lassen	ohne Markierung	30.09.2000	2
aus dem Koffer leben	verbale Idiome	P	(nur noch) aus dem Koffer leben	ugs	15.09.2000	3
die Kohlen aus dem Feuer holen	verbale Idiome	P	die Kohlen aus dem Feuer holen	ohne Markierung	29.09.2000	1
die Kohlen aus dem Feuer holen	verbale Idiome	P	die Kohlen aus dem Feuer holen	ohne Markierung	29.09.2000	1
auf heißen Kohlen sitzen	verbale Idiome	P	(wie) auf heißen/glühenden Kohlen sitzen	ohne Markierung	18.09.2000	4
(wie) auf heißen Kohlen sitzen	verbale Idiome	P	(wie) auf heißen/glühenden Kohlen sitzen	ohne Markierung	18.09.2000	4
das Kommando übernehmen	verbale Idiome	P	das Kommando führen	ohne Markierung	21.09.2000	3
kommen und gehen	Paarformeln	P	kommen und gehen	ohne Markierung	15.09.2000	2
irgendwie kam's, wie es kommen musste	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	wie's kommt, so kommt's	ohne Markierung	20.09.2000	1
Da komme ich wohl nicht drum herum.	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	darum herumkommen	ohne Markierung	20.09.2000	3
Da kommen sie gerade recht!	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
Kein Kommentar.	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	2
mit dem Gesetz in Konflikt geraten	verbale Kollokationen	P	mit dem Gesetz/... in Konflikt geraten	form	26.09.2000	1
in letzter Konsequenz	strukturelle Phraseologismen	DU	die letzte Konsequenz	ohne Markierung	16.09.2000	3
Konsequenzen ziehen	verbale Kollokationen	D11	(aus etw.) die Konsequenz(en) ziehen	form	18.09.2000	2
Konsequenzen ziehen	verbale Kollokationen	D11	(aus etw.) die Konsequenz(en) ziehen	form	22.09.2000	2
Konsequenzen ziehen	verbale Kollokationen	D11	(aus etw.) die Konsequenz(en) ziehen	form	22.09.2000	4
Kontakt halten zu jm.	verbale Kollokationen	P	Kontakt halten mit jm.	ohne Markierung	25.09.2000	2
im (täglichen) (Telefon)kontakt stehen mit jm.	verbale Kollokationen	P	in (ständigem/...) Kontakt stehen mit jm.	ohne Markierung	27.09.2000	2
der fünfte Kontinent	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	3
der fünfte Kontinent	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	3
der fünfte Kontinent	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	1
der fünfte Kontinent	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	1
der fünfte Kontinent	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	4
der fünfte Kontinent	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	4
jm. den Kopf abhacken	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	3
den Kopf mit beiden Händen abstützen	Kinegramme	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	2
Kopf an Kopf	Paarformeln	D11	Kopf an Kopf	ohne Markierung	21.09.2000	3
Kopf hoch	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	Kopf hoch	ugs	25.09.2000	2
den Kopf schütteln	Kinegramme	P	den Kopf schütteln	ohne Markierung	23.09.2000	2
jm. Kopfschmerzen bereiten	verbale Kollokationen	D11	jm. Kopfschmerzen/Kopfzerbrechen machen/bereiten	ohne Markierung	29.09.2000	3
Kopf stehen	verbale Idiome	P	Kopf stehen	ugs	21.09.2000	1
seinen eigenen Kopf haben	verbale Idiome	P	seinen eigenen Kopf haben	ugs	25.09.2000	3
sich den Kopf zerbrechen	verbale Idiome	P	sich den Kopf zerbrechen	ohne Markierung	28.09.2000	5
jn. Kopf und Kragen kosten	Paarformeln	P	jn. Kopf und Kragen kosten	sal	30.09.2000	2

sich am eigenen Kopf kratzen	Kinegramme	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
jm. durch den Kopf gehen	verbale Idiome	P	jm. durch den Kopf gehen	ohne Markierung	19.09.2000	2
jm. durch den Kopf schießen	verbale Idiome	P	jm. durch den Kopf gehen	ohne Markierung	27.09.2000	1
jm. durch den Kopf schießen	verbale Idiome	P	jm. durch den Kopf gehen	ohne Markierung	30.09.2000	1
mit erhobenem Kopf gehen	strukturelle Phraseologismen	P	mit erhobenem Haupt reagieren/...	path	21.09.2000	2
die Korken knallen lassen	verbale Idiome	P	die Korken knallen lassen	ugs	29.09.2000	1
eine Kostprobe seines losen Mundwerks geben	verbale Kollokationen	P	eine Kostprobe seiner Fähigkeiten geben/abgeben	ohne Markierung	29.09.2000	2
aus eigener Kraft	strukturelle Phraseologismen	D11	aus eigener Kraft	ohne Markierung	20.09.2000	4
es geht jm. an den Kragen	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	es geht jm. an den Kragen	ugs	16.09.2000	2
jd. geht jm. an den Kragen	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	es geht jm. an den Kragen	ugs	21.09.2000	3
Kritik üben	verbale Kollokationen	P	Kritik an jn./etw. üben	form	19.09.2000	1
Kritik an jn. üben	verbale Kollokationen	P	Kritik an jn./etw. üben	form	23.09.2000	2
in die Kritik geraten	verbale Kollokationen	nein		ohne Markierung	20.09.2000	4
der in Kritik geratene Holtmeyer	verbale Kollokationen	nein		ohne Markierung	22.09.2000	4
in der Kritik stehen	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	3
in der Kritik stehen	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	4
hinter den Kulissen	strukturelle Phraseologismen	P	(sich) hinter den Kulissen (abspielen/...)	ohne Markierung	21.09.2000	1
Kurs nehmen auf etw.	verbale Idiome	P	Kurs nehmen auf einen Hafen/...	Fachsprache	22.09.2000	4
(Gold)kurs steuern	verbale Idiome	P	einen klaren/... Kurs steuern	ohne Markierung	23.09.2000	3
(Erfolgs)kurs steuern	verbale Idiome	P	einen klaren Kurs steuern	ohne Markierung	19.09.2000	2
auf Kurs bleiben	verbale Idiome	P	auf Kurs gehen, auf Kurs sein	Fachsprache	26.09.2000	4
auf (Erfolgs)kurs bleiben	verbale Idiome	P	auf Kurs gehen, auf Kurs sein	Fachsprache	26.09.2000	4
auf (Gold)kurs bleiben	verbale Idiome	P	auf Kurs gehen, auf Kurs sein	Fachsprache	21.09.2000	2
jn. auf (Medaillen)kurs bringen	verbale Idiome	P	jn. auf Kurs bringen	ohne Markierung	20.09.2000	3
auf (Medaillen)kurs gehen	verbale Idiome	P	auf Kurs gehen	Fachsprache	19.09.2000	2
auf (Bronze)kurs reiten	verbale Idiome	P	auf Kurs gehen, auf Kurs sein	Fachsprache	30.09.2000	3
auf (Gold)kurs liegen	verbale Idiome	P	auf Kurs gehen, auf Kurs sein	Fachsprache	25.09.2000	3
auf (Gold)kurs /.../	verbale Idiome	P	auf Kurs gehen, auf Kurs sein	Fachsprache	20.09.2000	1
auf (Gold)kurs /.../	verbale Idiome	P	auf Kurs gehen, auf Kurs sein	Fachsprache	23.09.2000	3
auf (Medaillen)kurs sein	verbale Idiome	P	auf Kurs gehen, auf Kurs sein	Fachsprache	25.09.2000	2
auf (Medaillen)kurs /.../	verbale Idiome	P	auf Kurs gehen, auf Kurs sein	Fachsprache	26.09.2000	2
auf dem (Renn)kurs trainieren	verbale Idiome	P	auf Kurs gehen, auf Kurs sein	Fachsprache	15.09.2000	3
zu kurz kommen	verbale Idiome	D11	zu kurz kommen	ohne Markierung	14.09.2000	3
kurz nach etw.	strukturelle Phraseologismen	P	kurz nach...	ohne Markierung	29.09.2000	4
kurz vor etw.	strukturelle Phraseologismen	P	kurz vor...	ohne Markierung	27.09.2000	4
kurz vor etw. stehen	strukturelle Phraseologismen	P	kurz vor etw. stehen	ohne Markierung	29.09.2000	1
vor kurzem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor kurzem	ohne Markierung	16.09.2000	3
in kurzer Zeit	strukturelle Phraseologismen	P	in kurzer Zeit	ohne Markierung	21.09.2000	3
kürzer treten	verbale Idiome	P	kürzer treten müssen	ugs	28.09.2000	1
den Kürzeren ziehen	verbale Idiome	D11	den kürzeren ziehen	ugs	19.09.2000	2
den Kürzeren ziehen	verbale Idiome	D11	den kürzeren ziehen	ugs	25.09.2000	2
den Kürzeren ziehen	verbale Idiome	D11	den kürzeren ziehen	ugs	25.09.2000	2
den Kürzeren ziehen	verbale Idiome	D11	den kürzeren ziehen	ugs	29.09.2000	1
in der Lage sein, (etw. zu tun)	verbale Kollokationen	P	in der Lage sein, (etw. zu tun)	ohne Markierung	20.09.2000	2
in der Lage sein, (etw. zu tun)	verbale Kollokationen	P	in der Lage sein, (etw. zu tun)	ohne Markierung	22.09.2000	1
in der Lage sein, (etw. zu tun)	verbale Kollokationen	P	in der Lage sein, (etw. zu tun)	ohne Markierung	26.09.2000	1
in der Lage sein, (etw. zu tun)	verbale Kollokationen	P	in der Lage sein, (etw. zu tun)	ohne Markierung	27.09.2000	3
das Land der unbegrenzten Möglichkeiten	Termini, Onymische Phr.	P	das Land der unbegrenzten Möglichkeiten	ohne Markierung	28.09.2000	5
an Land humpeln	verbale Kollokationen	P	an Land steigen	ohne Markierung	30.09.2000	3
an Land kommen	verbale Kollokationen	P	an Land steigen	ohne Markierung	18.09.2000	2
(wieder) an Land sein	verbale Kollokationen	P	an Land steigen, an Land gehen	form	20.09.2000	2
lange Leine	strukturelle Phraseologismen	D11	an langer/an der langen Leine	ugs	25.09.2000	5
das läßt jn. kalt	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das läßt jn. (völlig) kalt	ugs	18.09.2000	2
in Lauerstellung liegen	verbale Kollokationen	P	auf der Lauer liegen	ohne Markierung	29.09.2000	4
seinen Lauf nehmen	verbale Idiome	D11	seinen Lauf nehmen	ohne Markierung	20.09.2000	2

im Laufe G	strukturelle Phraseologismen	P	im Laufe G	ohne Markierung	16.09.2000	1
Läuft´s beim einen nicht, klappt´s beim anderen	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	3
etw. freien Lauf lassen	verbale Idiome	D11	einer Sache freien/ihren Lauf lassen/geben	ohne Markierung	18.09.2000	1
etw. freien Lauf lassen	verbale Idiome	D11	einer Sache freien/ihren Lauf lassen/geben	ohne Markierung	20.09.2000	3
in (Champagner)laune sein	verbale Kollokationen	P	(in) guter/... Laune (sein)	ohne Markierung	29.09.2000	2
der leere Blick	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	3
der Blick ins Leere	andere nominative Phraseologismen	P	ins Leere starren	ohne Markierung	20.09.2000	2
ins Leere schlagen	verbale Idiome	P	ins Leere greifen/schlagen/fallen...	ohne Markierung	29.09.2000	3
mit leeren Augen starren	Kinogramme	P	ins Leere starren	ohne Markierung	23.09.2000	3
es nicht leicht haben gegen jn.	verbale Kollokationen	P	es leicht haben mit jm.	ohne Markierung	15.09.2000	3
jn. an die Leine legen	verbale Idiome	P	jn. an die Leine legen	ugs	28.09.2000	1
zu guter Letzt	strukturelle Phraseologismen	D11	zu guter Letzt	ironisch	27.09.2000	1
Liebe auf den ersten Blick	andere nominative Phraseologismen	P	Liebe auf den ersten Blick	ohne Markierung	18.09.2000	4
Licht und Schatten	Paarformeln	P	bei etw. gibt es Licht und Schatten	ohne Markierung	19.09.2000	2
Licht und Schatten	Paarformeln	D11	wo (viel) Licht ist, ist auch (viel) Schatten	ohne Markierung	26.09.2000	3
das Licht der Welt erblicken	verbale Idiome	D11	das Licht der Welt erblicken	gehoben	27.09.2000	1
in einem angenehmen Licht stehen	verbale Idiome	D11	in einem guten/günstigen o.ä. Licht stehen	ohne Markierung	25.09.2000	2
in erster Linie	strukturelle Phraseologismen	D11	in erster Linie	ohne Markierung	14.09.2000	3
in erster Linie	strukturelle Phraseologismen	D11	in erster Linie	ohne Markierung	30.09.2000	2
links und rechts	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	2
jm. von den Lippen ablesen	verbale Idiome	D11	jm. von den Augen ablesen	ohne Markierung	26.09.2000	2
jm. von den Lippen ablesen	verbale Idiome	D11	jm. von den Augen ablesen	ohne Markierung	27.09.2000	1
auf der Liste (der verbotenen Mittel) stehen	verbale Kollokationen	P	auf der schwarzen Liste stehen	ohne Markierung	23.09.2000	4
in der (Torjäger)liste stehen	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	2
Lob ernten	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	4
in ein tiefes Loch fallen	verbale Idiome	P	in ein schwarzes Loch fallen	ohne Markierung	18.09.2000	4
jm. bleibt die Luft weg	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	jm. bleibt die Luft weg	ugs	18.09.2000	2
die Luft ist dünn	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein	es ist dicke Luft	trifft nicht zu	18.09.2000	4
die Luft ist raus	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	Die Luft ist raus!	ugs	20.09.2000	4
die Luft ist raus	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	Die Luft ist raus!	ugs	30.09.2000	1
in die Luft springen	Kinogramme	P	in die Luft springen	ugs	16.09.2000	2
die Lunte zu einem Wettkampf legen	verbale Idiome	D11	die Lunte ans Pulverfass legen	ohne Markierung	30.09.2000	1
keine Lust haben, etw. zu tun	verbale Kollokationen	P	(keine) Lust haben, etw. zu tun	ohne Markierung	16.09.2000	3
keine Lust haben, etw. zu tun	verbale Kollokationen	P	(keine) Lust haben, etw. zu tun	ohne Markierung	25.09.2000	3
keine Lust haben, etw. zu tun	verbale Kollokationen	P	(keine) Lust haben, etw. zu tun	ohne Markierung	26.09.2000	1
keine Lust haben, etw. zu tun	verbale Kollokationen	P	(keine) Lust haben, etw. zu tun	ohne Markierung	26.09.2000	2
der Luzerner Rotsee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	4
etw. dreht jm. den Magen um	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	etw. dreht/kehrt einem den Magen um	ugs	28.09.2000	5
jm. schwer im Magen liegen	verbale Idiome	D11	jm. (schwer/wie ein Blei) im Magen liegen	ugs	21.09.2000	2
Da kann man nichts machen	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	DZ	Da kann man nichts machen	ohne Markierung	20.09.2000	3
zum ersten Mal	strukturelle Phraseologismen	P	zum ersten/... Mal	ohne Markierung	18.09.2000	4
Mann gegen Mann	Paarformeln	P	Mann gegen Mann kämpfen	path	25.09.2000	3
im Kampf Mann gegen Mann	Paarformeln	P	Mann gegen Mann kämpfen	path	16.09.2000	3
von Mann zu Mann	Paarformeln	D11	von Mann zu Mann	ohne Markierung	28.09.2000	5
jn. ins Mark treffen	verbale Idiome	P	jn. (bis) ins Mark treffen	path	30.09.2000	1
das Maß der Dinge	andere nominative Phraseologismen	P	das Maß der Dinge	form	22.09.2000	3
Maßstäbe setzen	verbale Kollokationen	P	neue/andere Maßstäbe setzen	ohne Markierung	26.09.2000	4
einen Matchball nutzen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	2
jm. matt setzen	verbale Idiome	D11	jm. matt setzen	ohne Markierung	28.09.2000	2
auf der Matte stehen	Termini, Onymische Phr.	D11	auf der Matte stehen	ugs	30.09.2000	4
jm. das Maul stopfen	verbale Idiome	P	jm. das Maul stopfen	sal	29.09.2000	2
nach...kommt nicht mal eine Maus unbemerkt	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1
mehr und mehr	Paarformeln	P	mehr und mehr	form	20.09.2000	2
mehr und mehr	Paarformeln	P	mehr und mehr	form	22.09.2000	4
mehr und mehr	Paarformeln	P	mehr und mehr	form	29.09.2000	1

die halbe Miete sein	verbale Idiome	D11	die halbe Miete sein	ugs	23.09.2000	2
Mist sein	verbale Idiome	P	Mist sein	sal	23.09.2000	2
im Mittelpunkt stehen	verbale Idiome	P	im Mittelpunkt stehen	ohne Markierung	14.09.2000	2
im Mittelpunkt stehen	verbale Idiome	P	im Mittelpunkt stehen	ohne Markierung	15.09.2000	3
im Mittelpunkt stehen	verbale Idiome	P	im Mittelpunkt stehen	ohne Markierung	22.09.2000	3
Morgen ist auch noch ein Tag	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	1
sich Mühe geben	verbale Kollokationen	D11	sich Mühe geben	ohne Markierung	27.09.2000	2
Mühe haben	verbale Kollokationen	P	Mühe haben (etw. zu tun)	form	15.09.2000	1
Mühe haben (etw. zu tun)	verbale Kollokationen	P	Mühe haben (etw. zu tun)	form	25.09.2000	5
mit Mühe	strukturelle Phraseologismen	D11	mit Mühe und Not	ohne Markierung	28.09.2000	1
es ist ein Muss	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	es ist ein/kein Muss	ohne Markierung	27.09.2000	2
es ist ein Muss	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	es ist ein/kein Muss	ohne Markierung	30.09.2000	1
Mut machen	verbale Kollokationen	P	Mut machen	ohne Markierung	23.09.2000	3
Mut machen	verbale Kollokationen	P	Mut machen	ohne Markierung	25.09.2000	2
den Mut verlieren	verbale Kollokationen	P	den Mut verlieren	ohne Markierung	18.09.2000	2
Mutter und Vater	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	3
etw. an den Nagel hängen	verbale Idiome	D11	etw. an den Nagel hängen	ugs	14.09.2000	2
in der Nähe G	strukturelle Phraseologismen	P	in der Nähe (von)	ohne Markierung	18.09.2000	1
in der Nähe G	strukturelle Phraseologismen	P	in der Nähe (von)	ohne Markierung	18.09.2000	4
in der Nähe G	strukturelle Phraseologismen	P	in der Nähe (von)	ohne Markierung	20.09.2000	1
in der Nähe G	strukturelle Phraseologismen	P	in der Nähe (von)	ohne Markierung	23.09.2000	1
in der Nähe G	strukturelle Phraseologismen	P	in der Nähe (von)	ohne Markierung	25.09.2000	1
in der Nähe G	strukturelle Phraseologismen	P	in der Nähe (von)	ohne Markierung	29.09.2000	1
in der Nähe von	strukturelle Phraseologismen	P	in der Nähe (von)	ohne Markierung	15.09.2000	3
in der Nähe von	strukturelle Phraseologismen	P	in der Nähe (von)	ohne Markierung	19.09.2000	3
in greifbare Nähe rücken	verbale Kollokationen	P	in greifbare Nähe rücken	ohne Markierung	20.09.2000	4
in greifbare Nähe rücken	verbale Kollokationen	P	in greifbare Nähe rücken	ohne Markierung	28.09.2000	5
in unmittelbarer Nähe	strukturelle Phraseologismen	P	in unmittelbarer Nähe	ohne Markierung	25.09.2000	1
in unmittelbarer Nähe	strukturelle Phraseologismen	P	in unmittelbarer Nähe	ohne Markierung	26.09.2000	1
aus nächster Nähe sich ansehen	strukturelle Phraseologismen	P	aus nächster Nähe beobachten/...	ohne Markierung	21.09.2000	4
im Nachhinein	strukturelle Phraseologismen	P	im nachhinein	ohne Markierung	18.09.2000	3
im Nachhinein	strukturelle Phraseologismen	P	im nachhinein	ohne Markierung	25.09.2000	2
im Nachhinein	strukturelle Phraseologismen	P	im nachhinein	ohne Markierung	27.09.2000	3
jm. Nachsehen geben	verbale Kollokationen	DU	Nachsehen haben, jm. bleibt das Nachsehen	ohne Markierung	16.09.2000	2
Das nächste Spiel ist immer das schwerste.	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	2
Nacht für Nacht	Paarformeln	P	Nacht für Nacht	ohne Markierung	19.09.2000	1
gute Nacht	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	1
einen Namen haben	verbale Idiome	P	einen Namen haben	ohne Markierung	23.09.2000	1
sich einen Namen machen	verbale Idiome	D11	sich einen Namen machen	ohne Markierung	18.09.2000	1
im Namen G	strukturelle Phraseologismen	P	im Namen G	path	16.09.2000	2
die Nase überall hineinstecken	verbale Idiome	D11	seine Nase überall hineinstecken	ugs	14.09.2000	3
die Nase vorn haben	verbale Idiome	D11	die Nase vorn haben	ugs	27.09.2000	3
das Nationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	3
das Nationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	1
das Nationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	4
das Nationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	1
das Nationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
das Nationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	2
das Nationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	1
das Nationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	2
das Nationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	1
das Nationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	2
das Nationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	1
das Nationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	4
das Nationale Olympische Komitee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1



das Nationale Olympische Komitee Frankreichs	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	3
sich etw. nicht mehr nehmen lassen	verbale Kollokationen	P	sich etw. nicht mehr nehmen lassen	path	29.09.2000	3
etw. auf einen Nenner bringen	verbale Idiome	D11	etw. auf einen (gemeinsamen) Nenner bringen	ohne Markierung	27.09.2000	4
jn. den letzten Nerv kosten	verbale Idiome	D11	jm. den (letzten) Nerv töten/rauben	ugs	29.09.2000	2
die Nerven behalten	verbale Idiome	D11	die Nerven behalten	ohne Markierung	27.09.2000	3
die Nerven verlieren	verbale Idiome	D11	die Nerven verlieren	ohne Markierung	20.09.2000	2
eiserne Nerven beweisen	verbale Idiome	W	eiserne Nerven haben	ohne Markierung	29.09.2000	3
keine Nerven zeigen	verbale Idiome	D11	Nerven zeigen	ugs	22.09.2000	4
keine Nerven zeigen	verbale Idiome	D11	Nerven zeigen	ugs	29.09.2000	1
Da lagen die Nerven wohl blank	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	2
(die Kugel) ins Netz donnern	Termini, Onymische Phr.	P	ins Netz schießen	ugs	22.09.2000	4
jm. eine Niederlage beibringen	verbale Kollokationen	P	jm. eine Niederlage beibringen	form	18.09.2000	2
eine Niederlage einstecken	verbale Idiome	P	eine Niederlage einstecken müssen	ohne Markierung	30.09.2000	2
nicht nur - sondern auch	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	1
den Nimbus einbüßen	verbale Idiome	P	den Nimbus des/der... haben	path	18.09.2000	3
noch Fragen?	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	2
Noch schlechter geht es nicht	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1
in Nöten /.../	strukturelle Phraseologismen	P	in tausend Nöten sein, da ist Holland in Nöten	ohne Markierung	22.09.2000	4
im Nu	strukturelle Phraseologismen	D11	im Nu	ohne Markierung	27.09.2000	2
bei null anfangen	verbale Idiome	P	bei Null anfangen	ohne Markierung	26.09.2000	3
Nummer eins	andere nominative Phraseologismen	D11	Nummer eins	ugs	15.09.2000	1
Nummer eins	andere nominative Phraseologismen	D11	Nummer eins	ugs	18.09.2000	2
Nummer eins	andere nominative Phraseologismen	D11	Nummer eins	ugs	30.09.2000	2
eine (Lach)nummer sein	verbale Idiome	P	eine Nummer sein	ohne Markierung	16.09.2000	1
Nur eine kann immer die erste sein	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	3
oben ohne	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	1
Oberwasser haben	verbale Idiome	D11	Oberwasser haben	ugs	21.09.2000	1
jeden Irren hinter dem Ofen hervorlocken	verbale Idiome	D11	mit etw. keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken	ugs	14.09.2000	3
Alles offen.	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	offen sein	ohne Markierung	21.09.2000	1
die offene Klasse	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1
des öfteren	strukturelle Phraseologismen	D11	des öfteren	ohne Markierung	16.09.2000	2
ohne weiteres	strukturelle Phraseologismen	D11	ohne weiteres	ohne Markierung	23.09.2000	2
sich die Ohren zuhalten	Kinegramme	P	sich die Ohren zuhalten	ohne Markierung	23.09.2000	1
sich die Ohren zuhalten	Kinegramme	P	sich die Ohren zuhalten	ohne Markierung	26.09.2000	1
mit den Ohren schlackern	Kinegramme	P	mit den Ohren schlackern	sal	26.09.2000	2
okay sein	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	1
Je oller, desto toller	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	3
Olympia 2000	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	2
Olympia 2000	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	2
die Olympische Bewegung	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	1
die Olympische Bewegung	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	2
die Olympische Charta	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	1
die Olympische Charta	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	2
die olympische Familie	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	3
die Olympische Charta	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	2
die olympische Idee	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	1
die Olympische Premiere	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	2
die Olympischen Spiele	Termini, Onymische Phr.	DU	Olympische Spiele	ohne Markierung	14.09.2000	2
die Olympischen Spiele	Termini, Onymische Phr.	DU	Olympische Spiele	ohne Markierung	14.09.2000	2
die Olympischen Spiele	Termini, Onymische Phr.	DU	Olympische Spiele	ohne Markierung	14.09.2000	2
die Olympischen Spiele	Termini, Onymische Phr.	DU	Olympische Spiele	ohne Markierung	14.09.2000	2
die Olympischen Spiele	Termini, Onymische Phr.	DU	Olympische Spiele	ohne Markierung	14.09.2000	3
die Olympischen Spiele	Termini, Onymische Phr.	DU	Olympische Spiele	ohne Markierung	14.09.2000	3
die Olympischen Spiele	Termini, Onymische Phr.	DU	Olympische Spiele	ohne Markierung	15.09.2000	1





das Olympische Dorf	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Dorf	ohne Markierung	22.09.2000	3
das Olympische Dorf	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Dorf	ohne Markierung	23.09.2000	1
das Olympische Dorf	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Dorf	ohne Markierung	27.09.2000	1
das Olympische Dorf	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Dorf	ohne Markierung	27.09.2000	4
das Olympische Dorf	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Dorf	ohne Markierung	27.09.2000	4
das Olympische Dorf	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Dorf	ohne Markierung	28.09.2000	4
das Olympische Dorf	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Dorf	ohne Markierung	29.09.2000	1
das Olympische Dorf	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Dorf	ohne Markierung	29.09.2000	1
das Olympische Dorf	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Dorf	ohne Markierung	30.09.2000	1
das olympische Feuer	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Feuer	ohne Markierung	18.09.2000	4
das olympische Feuer	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Feuer	ohne Markierung	19.09.2000	1
das Olympische Feuer	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Feuer	ohne Markierung	16.09.2000	1
das Olympische Feuer	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Feuer	ohne Markierung	16.09.2000	1
das Olympische Feuer	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Feuer	ohne Markierung	16.09.2000	1
das Olympische Feuer	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Feuer	ohne Markierung	21.09.2000	4
das Olympische Feuer	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Feuer	ohne Markierung	29.09.2000	4
das Olympische Feuer	Termini, Onymische Phr.	DU	das olympische Feuer	ohne Markierung	30.09.2000	3
das olympische Flair	Termini, Onymische Phr.	nein	das olympische Feuer	trifft nicht zu	15.09.2000	1
das olympische Flair	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	3
das olympische Flair	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	4
das olympische Silber	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	3
das olympische Turnier	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	2
das Olympische Turnier	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	2
das Olympische Turnier	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	14.09.2000	2
das Olympische Turnier	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	3
das Olympische Turnier	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	4
das Olympische Turnier	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1
das Olympische Turnier	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	2
das Olympische Turnier	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	2
das Olympische Turnier	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	2
das Olympische Turnier	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
das Olympische Turnier	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
das Olympische Turnier	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
das Olympische Wasser	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	1
die Operation Gold	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	3
die Operation Gold	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	3
die Operation Gold	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	3
Ordnung schaffen	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	2
in Ordnung	strukturelle Phraseologismen	P	Ordnung schaffen	form	29.09.2000	3
etw. in Ordnung bringen	strukturelle Phraseologismen	D11	in Ordnung	ugs	25.09.2000	5
in Ordnung gehen	verbale Kollokationen	D11	etw. in Ordnung bringen	ohne Markierung	28.09.2000	4
in Ordnung gehen	verbale Idiome	D11	in Ordnung gehen	ugs	26.09.2000	1
in Ordnung gehen	verbale Idiome	D11	in Ordnung gehen	ugs	28.09.2000	5
mit jm. ist etw. nicht in Ordnung	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	mit jm. ist etw. nicht in Ordnung	ohne Markierung	18.09.2000	3
etw. kommt wieder in Ordnung	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das/etw./jd. kommt wieder in Ordnung	ohne Markierung	22.09.2000	1
etw. kommt wieder in Ordnung	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das/etw./jd. kommt wieder in Ordnung	ohne Markierung	22.09.2000	1
vor Ort	strukturelle Phraseologismen	D11	vor Ort	ohne Markierung	26.09.2000	1
vor Ort	strukturelle Phraseologismen	D11	vor Ort	ohne Markierung	29.09.2000	1
aus dem Osten sein	verbale Kollokationen	nein	vor Ort	trifft nicht zu	16.09.2000	2
Pannen, Pech und Frust	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	4
kein Pardon kennen	verbale Idiome	P	Pleiten, Pech und Pannen (aus der Mediensprache)	trifft nicht zu	20.09.2000	4
auf dem Parkett stehen	verbale Idiome	nein	kein Pardon kennen	path	27.09.2000	2
die Parkinsonsche Krankheit	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	2
die Parkinsonsche Krankheit	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	1
jm. Paroli bieten	verbale Idiome	D11		trifft nicht zu	18.09.2000	1
jm. Paroli bieten	verbale Idiome	D11	jm./ einer Sache Paroli bieten	hist	15.09.2000	3
mit von der Partie sein	verbale Idiome	D11	jm./einer Sache Paroli bieten	hist	28.09.2000	3
		D11	mit von der Partie sein	ugs	22.09.2000	3

ein schwerer Patzer	andere nominative Phraseologismen	P	ein (böser) Patzer	ohne Markierung	14.09.2000	2
eine Pause einlegen	verbale Kollokationen	P	eine Pause einlegen	ironisch	22.09.2000	2
eine Pause einlegen	verbale Kollokationen	P	eine Pause einlegen	ironisch	29.09.2000	2
eine (Trainings)pause einlegen	verbale Kollokationen	P	eine Pause einlegen	ironisch	21.09.2000	1
in die Pedalen treten	Termini, Onymische Phr.	DU	tüchtig in die Pedalen treten	ohne Markierung	15.09.2000	3
Pech gehabt	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	Pech haben	ohne Markierung	27.09.2000	4
Pech haben	verbale Kollokationen	P	Pech haben	ohne Markierung	29.09.2000	1
das beste (Renn)pferd (der Welt) in jds. Stall	andere nominative Phraseologismen	D11	das beste Pferd im Stall	ugs	15.09.2000	2
Pflicht und Kür	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	3
jn. in die Pflicht nehmen	verbale Idiome	D11	jn. in die Pflicht nehmen	gehoben	26.09.2000	2
pikant und pikiert	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	3
eine bittere Pille	andere nominative Phraseologismen	P	eine bittere Pille (sein)	path	19.09.2000	1
eine bittere Pille	andere nominative Phraseologismen	P	eine bittere Pille (sein)	path	29.09.2000	3
wie von einem anderen Planeten sein	Phr. Vergleiche	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	1
platt sein	verbale Idiome	P	platt sein	ugs	30.09.2000	3
Platz auf dem Treppchen	andere nominative Phraseologismen	P	Platz haben in/auf etw.	ohne Markierung	14.09.2000	2
Platz auf dem Treppchen	andere nominative Phraseologismen	P	Platz haben in/auf etw.	ohne Markierung	16.09.2000	2
einen schlechten Platz belegen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	2
den undankbaren vierten Platz belegen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	4
Platz machen	verbale Kollokationen	P	Platz machen	ohne Markierung	19.09.2000	3
Platz nehmen	verbale Idiome	D11	Platz nehmen	ohne Markierung	25.09.2000	1
den Platz räumen (sollen)	verbale Idiome	P	seinen Platz räumen (müssen)	form	30.09.2000	2
seinen Platz räumen müssen	verbale Idiome	P	seinen Platz räumen (müssen)	form	14.09.2000	2
fehl am Platz sein	verbale Idiome	P	fehl am Platz sein	ohne Markierung	23.09.2000	1
auf dem (vierten) Platz liegen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	2
jn. auf die Plätze verweisen	Termini, Onymische Phr.	D11	jn. auf die Plätze verweisen	Fachsprache	18.09.2000	3
jn. auf die Plätze verweisen	Termini, Onymische Phr.	D11	jn. auf die Plätze verweisen	Fachsprache	18.09.2000	3
jn. auf die Plätze verweisen	Termini, Onymische Phr.	D11	jn. auf die Plätze verweisen	Fachsprache	29.09.2000	4
auf dem Podest stehen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	2
auf dem Podest stehen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	5
auf dem (Olympia)podest stehen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	1
Porzellan zerschlagen	verbale Idiome	D11	Porzellan zerschlagen	ohne Markierung	20.09.2000	1
eine Position einnehmen	verbale Kollokationen	P	eine Stellung einnehmen	form	27.09.2000	3
in Position bringen	verbale Kollokationen	P	in Position sein	ohne Markierung	15.09.2000	3
ab geht die Post	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	(und) ab geht die Post	ugs	28.09.2000	1
der Große Preis von Aachen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	1
um jeden Preis	strukturelle Phraseologismen	D11	um jeden Preis	ugs	15.09.2000	1
um jeden Preis	strukturelle Phraseologismen	D11	um jeden Preis	ugs	25.09.2000	2
im Prinzip	strukturelle Phraseologismen	DU	im Prinzip	ohne Markierung	18.09.2000	2
im Prinzip	strukturelle Phraseologismen	DU	im Prinzip	ohne Markierung	20.09.2000	2
etw. auf die Probe stellen	verbale Idiome	D11	jn. auf die Probe stellen	ohne Markierung	18.09.2000	1
auf dem Programm stehen	verbale Idiome	P	auf dem Programm stehen	ohne Markierung	15.09.2000	3
publik sein	verbale Kollokationen	P	publik sein	ohne Markierung	27.09.2000	4
die Beine wie Pudding	Phr. Vergleiche	D11	Pudding in den Armen/Beinen haben	ugs	30.09.2000	4
wie begossener Pudel	Phr. Vergleiche	D11	wie ein begossener Pudel	ugs	25.09.2000	5
sich pudelwohl fühlen	Phr. Vergleiche	DU	sich pudelwohl fühlen	ugs	15.09.2000	1
der neuralgische Punkt	andere nominative Phraseologismen	D11	ein neuralgischer Punkt	ohne Markierung	14.09.2000	3
etw. auf den Punkt bringen	verbale Idiome	D11	etw. auf den Punkt bringen	ohne Markierung	26.09.2000	4
etw. auf den Punkt bringen	verbale Idiome	D11	etw. auf den Punkt bringen	ohne Markierung	28.09.2000	5
auf den Punkt fit etw. machen	strukturelle Phraseologismen	P	auf den Punkt genau abfahren/...	ohne Markierung	27.09.2000	3
auf den Punkt topfit etw. tun	strukturelle Phraseologismen	P	auf den Punkt genau abfahren/...	ohne Markierung	20.09.2000	1
auf den Punkt topfit	strukturelle Phraseologismen	P	auf den Punkt genau abfahren/...	ohne Markierung	27.09.2000	3
(Straf)punkte sammeln	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	3
punkt- und torgleich	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	2
jm.einen Push geben	verbale Kollokationen	P	jm. den Anstoß geben	ohne Markierung	14.09.2000	2

die Qual der Wahl (haben)	andere nominative Phraseologismen	P	die Qual der Wahl (sein/haben)	ohne Markierung	15.09.2000	3
jm. in die Quere kommen	verbale Idiome	D11	jm. in die Quere kommen	ugs	26.09.2000	3
im Rahmen G	strukturelle Phraseologismen	P	im Rahmen G	ohne Markierung	19.09.2000	3
im Rampenlicht stehen	verbale Idiome	D11	im Rampenlicht (der Öffentlichkeit) stehen	ohne Markierung	28.09.2000	1
den neunten Rang belegen	Termini, Onymische Phr.	DU	den zweiten Rang belegen	Fachsprache	20.09.2000	4
jm. einen Rat geben	verbale Kollokationen	P	jm. einen Rat geben	ohne Markierung	20.09.2000	2
Raum und Zeit	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	3
vor dem Rauswurf stehen	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	1
jm. Rede und Antwort stehen	Paarformeln	D11	jm. Rede und Antwort stehen	ohne Markierung	21.09.2000	4
reden wie ein Wasserfall	Phr. Vergleiche	D11	reden wie ein Wasserfall	ugs	18.09.2000	2
in der Regel	strukturelle Phraseologismen	D11	in der/in aller Regel	ohne Markierung	15.09.2000	1
Nach Regen kommt wieder Sonnenschein	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	3
Regie führen	verbale Idiome	D11	(bei jm.) Regie führen	ugs	19.09.2000	2
alte Rechnung begleichen	verbale Idiome	D11	eine alte Rechnung (mit jm.) begleichen	ugs	21.09.2000	3
jm. recht sein	verbale Kollokationen	D11	jm. recht sein	ohne Markierung	28.09.2000	4
Recht bekommen	verbale Kollokationen	P	Recht bekommen	ohne Markierung	26.09.2000	4
wo er Recht hat, hat er Recht	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	1
zu Recht	strukturelle Phraseologismen	D11	mit/zu Recht	ohne Markierung	18.09.2000	4
zu Recht	strukturelle Phraseologismen	D11	mit/zu Recht	ohne Markierung	20.09.2000	4
zu Recht	strukturelle Phraseologismen	D11	mit/zu Recht	ohne Markierung	29.09.2000	3
Rechte und Pflichten	Paarformeln	P	Rechte und Pflichten	ohne Markierung	26.09.2000	2
an der Reihe sein	verbale Idiome	D11	an der Reihe sein	ohne Markierung	18.09.2000	3
etw. auf die Reihe bekommen	verbale Idiome	D11	etw. auf die Reihe kriegen/bringen	ugs	22.09.2000	4
das Reich der Mitte	Termini, Onymische Phr.	P	das Reich der Mitte	gehoben	26.09.2000	2
das Reich der Mitte	Termini, Onymische Phr.	P	das Reich der Mitte	gehoben	26.09.2000	2
in Reichweite /.../	verbale Kollokationen	P	in Reichweite sein	ohne Markierung	22.09.2000	4
einen Rekord aufstellen	Termini, Onymische Phr.	P	einen Rekord einstellen	ohne Markierung	18.09.2000	1
einen Rekord aufstellen	Termini, Onymische Phr.	P	einen Rekord einstellen	ohne Markierung	18.09.2000	2
einen Rekord aufstellen	Termini, Onymische Phr.	P	einen Rekord einstellen	ohne Markierung	25.09.2000	5
einen Rekord aufstellen	Termini, Onymische Phr.	P	einen Rekord einstellen	ohne Markierung	27.09.2000	1
einen Rekord aufstellen	Termini, Onymische Phr.	P	einen Rekord einstellen	ohne Markierung	28.09.2000	1
einen Rekord aufstellen	Termini, Onymische Phr.	P	einen Rekord einstellen	ohne Markierung	29.09.2000	1
den (Tages)rekord aufstellen	Termini, Onymische Phr.	P	einen Rekord einstellen	ohne Markierung	14.09.2000	3
ein totes Rennen	andere nominative Phraseologismen	D11	ein totes Rennen	ohne Markierung	23.09.2000	3
ein (Ausscheidungs)rennen bestreiten	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	2
im Rennen bleiben	verbale Idiome	D11	(noch) im Rennen liegen/sein	ugs	21.09.2000	3
im Rennen liegen	verbale Idiome	D11	(noch) im Rennen liegen/sein	ugs	18.09.2000	3
Reserven haben	verbale Kollokationen	P	Reserven haben	ohne Markierung	28.09.2000	3
Respekt einflößen	verbale Kollokationen	P	(jm.) Respekt einflößen	path	14.09.2000	2
sich Respekt verschaffen	verbale Kollokationen	P	sich Respekt verschaffen	form	29.09.2000	2
der Rest der Welt	andere nominative Phraseologismen	D11	der Rest der Welt	ugs	26.09.2000	3
der Rest der Welt	andere nominative Phraseologismen	D11	der Rest der Welt	ugs	28.09.2000	4
Revanche nehmen	verbale Kollokationen	P	Revanche nehmen	ohne Markierung	21.09.2000	2
in den Ring steigen	verbale Idiome	D11	in den Ring steigen	ugs	14.09.2000	2
in den Ring steigen	verbale Idiome	D11	in den Ring steigen	ugs	15.09.2000	2
Risiken eingehen	verbale Kollokationen	DU	ein/kein Risiko eingehen	ohne Markierung	27.09.2000	4
fluchen wie ein Rohrspatz	Phr. Vergleiche	D11	schimpfen wie ein Rohrspatz	ohne Markierung	26.09.2000	3
eine Rolle spielen	verbale Idiome	D11	eine Rolle spielen	ohne Markierung	14.09.2000	3
eine Rolle spielen	verbale Idiome	D11	eine Rolle spielen	ohne Markierung	20.09.2000	3
eine (untergeordnete) Rolle spielen	verbale Idiome	D11	eine Rolle spielen	ohne Markierung	16.09.2000	3
eine (wichtige) Rolle spielen	verbale Idiome	D11	eine Rolle spielen	ohne Markierung	26.09.2000	4
eine (zu große) Rolle spielen	verbale Idiome	D11	eine Rolle spielen	ohne Markierung	30.09.2000	1
die Rolle des traurigen Verlierers übernehmen	verbale Kollokationen	P	die Rolle der/des... übernehmen	ohne Markierung	27.09.2000	3
von der Rolle sein	verbale Idiome	P	von der Rolle sein	ugs	19.09.2000	2
von der Rolle sein	verbale Idiome	P	von der Rolle sein	ugs	19.09.2000	2

der nicht auf Rosen gebettete Verband	verbale Idiome	D11	nicht auf Rosen gebettet sein	ugs	16.09.2000	3
das Rote Kreuz	Termini, Onymische Phr.	DU	das Rote Kreuz	ohne Markierung	25.09.2000	1
das Wasser läuft jm. den Rücken hinunter	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	es läuft jm. kalt/... den Rücken hinunter	path	25.09.2000	5
jm. Rückendeckung geben	verbale Idiome	P	jm. Rückendeckung geben	ohne Markierung	15.09.2000	3
einen Rückschlag erleiden	verbale Kollokationen	DU	einen Rückschlag erleiden	ohne Markierung	20.09.2000	1
aus etw. einen Rückschluss ziehen	verbale Kollokationen	P	aus etw. einen Rückschluss ziehen	ohne Markierung	20.09.2000	2
Rückstand haben	Termini, Onymische Phr.	P	im Rückstand liegen/sein	Fachsprache	19.09.2000	2
im Rückstand liegen	Termini, Onymische Phr.	P	im Rückstand liegen/sein	Fachsprache	28.09.2000	5
in Rückstand geraten	verbale Kollokationen	P	in Rückstand geraten	form	23.09.2000	2
im Rückstand sein	verbale Kollokationen	P	im Rückstand sein	ohne Markierung	20.09.2000	3
den Rücktritt erklären	verbale Kollokationen	P	seinen Rücktritt erklären	form	26.09.2000	4
seinen Rücktritt erklären	verbale Kollokationen	P	seinen Rücktritt erklären	form	25.09.2000	5
den Rücktritt vollziehen	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	2
aus dem Ruder laufen	verbale Idiome	D11	aus den Rudern/aus dem Ruder laufen	ohne Markierung	15.09.2000	2
auf dem Ruder laufen	verbale Idiome	D11	aus den Rudern/aus dem Ruder laufen	ohne Markierung	16.09.2000	2
in dem Ruf stehen, sich zu (vergreifen)	verbale Idiome	P	in dem Ruf/im Ruf stehen, etw. zu tun	ohne Markierung	16.09.2000	2
im Ruf stehen	verbale Idiome	P	im/in dem Ruf stehen	form	25.09.2000	3
jn. aus der Ruhe bringen	verbale Idiome	D11	jn. aus der Ruhe bringen	ohne Markierung	18.09.2000	1
jn. aus der Ruhe bringen	verbale Idiome	D11	jn. aus der Ruhe bringen	ohne Markierung	21.09.2000	2
jn. aus der Ruhe bringen	verbale Idiome	D11	jn. aus der Ruhe bringen	ohne Markierung	25.09.2000	2
sich nicht aus der Ruhe bringen lassen	verbale Idiome	P	sich nicht aus der Ruhe bringen lassen	ohne Markierung	22.09.2000	2
in (aller) (Seelen)ruhe	strukturelle Phraseologismen	D11	in (aller) Ruhe	ohne Markierung	25.09.2000	1
in (aller) (Seelen)ruhe	strukturelle Phraseologismen	D11	in (aller) Ruhe	ohne Markierung	21.09.2000	2
zur Ruhe kommen	verbale Kollokationen	D11	zur Ruhe kommen	ohne Markierung	25.09.2000	1
in den Ruhestand gehen	verbale Kollokationen	P	in den Ruhestand treten/gehen	form	23.09.2000	3
rund um die Uhr	strukturelle Phraseologismen	D11	rund um die Uhr	ugs	25.09.2000	5
rund ums Parkett	strukturelle Phraseologismen	D11	rund um...	ohne Markierung	23.09.2000	1
die letzte Runde drehen	verbale Idiome	D11	eine/ihre Runde drehen	ohne Markierung	16.09.2000	3
die Runde der Besten	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	2
die Runde der Besten	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	2
sich auf die (Ehren)runde machen	verbale Kollokationen	P	eine Runde drehen, die Runde machen	ohne Markierung	29.09.2000	3
in der Runde	strukturelle Phraseologismen	D11	in der Runde	gehoben	21.09.2000	2
ihre Runden drehen	verbale Idiome	D11	eine/ihre Runde drehen	ohne Markierung	15.09.2000	2
den Sack zumachen	verbale Idiome	P	den Sack zubinden/(zumachen)	ugs	19.09.2000	3
den Sack zumachen	verbale Idiome	P	den Sack zubinden/(zumachen)	ugs	19.09.2000	3
sage und schreibe	Paarformeln	D11	sage und schreibe	ugs	21.09.2000	1
sage und schreibe	Paarformeln	D11	sage und schreibe	ugs	23.09.2000	1
nichts zu sagen haben	verbale Kollokationen	D11	nichts zu sagen haben	ugs	18.09.2000	2
Sagen wir's mal so	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	2
ich möchte nur sagen, ...	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	4
ich hätte ihm gesagt,...	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
das Sagen haben	verbale Idiome	P	das Sagen haben	neol	30.09.2000	2
bei der Sache sein	verbale Idiome	D11	(nicht) bei der Sache sein	ohne Markierung	27.09.2000	2
in Sachen Fußball	strukturelle Phraseologismen	P	in Sachen...	form	28.09.2000	5
im Sande verlaufen	verbale Idiome	D11	im Sande verlaufen	ugs	27.09.2000	2
ein sauberes Gewichtheben	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	4
sauer sein	verbale Idiome	P	sauer sein (auf jn.)	ugs	20.09.2000	3
sich die Seele aus dem Leib brüllen	verbale Idiome	D11	sich die Seele aus dem Leib schreien/rufen	ugs	21.09.2000	2
sich ihren Frust von der Seele trinken	verbale Idiome	P	sich sein Leid/... von der Seele reden/weinen/...(lassen)	ohne Markierung	30.09.2000	4
zwei Seelen in einer Brust	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	zwei Seelen wohnen, auch, in meiner Brust	gehoben	21.09.2000	4
die Segel streichen	verbale Idiome	D11	die Segel streichen	ohne Markierung	18.09.2000	2
etw. sein lassen	verbale Idiome	D11	etw. sein lassen	ugs	18.09.2000	2
es kann (ja wohl) nicht sein	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das kann wohl sein	ohne Markierung	18.09.2000	4
die süße Seite des Lebens	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	1
an der Seite G	strukturelle Phraseologismen	DU	an der Seite G	gehoben	18.09.2000	5

auf der einen Seite - auf der anderen Seite	strukturelle Phraseologismen	P	auf der einen Seite - auf der anderen Seite	ohne Markierung	22.09.2000	3
etw. auf ihrer Seite haben	verbale Idiome	D11	jn. auf seiner Seite haben	ohne Markierung	25.09.2000	5
jn. auf seine Seite ziehen	verbale Idiome	P	jn. auf seine Seite ziehen	ohne Markierung	30.09.2000	2
von seiten G	strukturelle Phraseologismen	D11	von seiten	ohne Markierung	25.09.2000	5
in letzter Sekunde	strukturelle Phraseologismen	D11	in letzter Minute	ohne Markierung	22.09.2000	4
sich von selbst verstehen	verbale Idiome	D11	sich von selbst verstehen	ohne Markierung	25.09.2000	3
jm. zu schaffen machen	verbale Idiome	D11	jm. zu schaffen machen	ohne Markierung	18.09.2000	4
jm. zu schaffen machen	verbale Idiome	D11	jm. zu schaffen machen	ohne Markierung	23.09.2000	1
jm. zu schaffen machen	verbale Idiome	D11	jm. zu schaffen machen	ohne Markierung	25.09.2000	3
jm. zu schaffen machen	verbale Idiome	D11	jm. zu schaffen machen	ohne Markierung	25.09.2000	5
jm. zu schaffen machen	verbale Idiome	D11	jm. zu schaffen machen	ohne Markierung	27.09.2000	1
jm. zu schaffen machen	verbale Idiome	D11	jm. zu schaffen machen	ohne Markierung	30.09.2000	1
jn. in Schach halten	verbale Idiome	D11	jn. in Schach halten	ohne Markierung	22.09.2000	3
über etw. liegt ein Schatten	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	der Schatten des Todes liegt auf jm.	path	20.09.2000	1
Schatten legen auf etw.	verbale Idiome	P	einen/seinen Schatten auf jn./etw. werfen	ohne Markierung	26.09.2000	2
Schatten werfen	verbale Idiome	P	Schatten werfen	ohne Markierung	28.09.2000	4
einen (dunklen) Schatten auf jn. werfen	verbale Idiome	P	einen/seinen Schatten auf jn./etw. werfen	ohne Markierung	26.09.2000	1
im Schatten (des Skandals) sein	verbale Idiome	P	in jds. Schatten stehen	ohne Markierung	30.09.2000	4
im Schatten einer Nationalheldin stehen	verbale Idiome	P	in jds. Schatten stehen	ohne Markierung	22.09.2000	3
seine Schattenseiten haben	verbale Idiome	P	seine Schattenseiten haben	ohne Markierung	25.09.2000	3
sich zur Schau stellen	verbale Kollokationen	D11	etw. zur Schau stellen	ohne Markierung	20.09.2000	1
etw. jagt einem einen Schauer über den Rücken	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	es läuft jm. ein Schauer über den Rücken herunter/(hin)unter	form	25.09.2000	3
die Laufende Scheibe	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	4
im Scheinwerferlicht wirken	verbale Idiome	P	im Scheinwerferlicht (der Öffentlichkeit) stehen	ohne Markierung	16.09.2000	1
in das Scheinwerferlicht treten	verbale Idiome	P	im Scheinwerferlicht (der Öffentlichkeit) stehen	ohne Markierung	18.09.2000	3
Scheiße machen	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	3
schief gehen	verbale Idiome	P	schief gehen	ohne Markierung	21.09.2000	2
Schlag auf Schlag	Paarformeln	D11	Schlag auf Schlag	ugs	29.09.2000	4
Schlag gegen Schlag	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	3
ein Schlag ins Gesicht sein	andere nominative Phraseologismen	P	ein Schlag ins Gesicht sein (für jn.)	path	29.09.2000	2
Schlag ins Wasser	andere nominative Phraseologismen	D11	Schlag ins Wasser (sein)	ohne Markierung	19.09.2000	3
Schlag ins Wasser	andere nominative Phraseologismen	D11	Schlag ins Wasser (sein)	ohne Markierung	19.09.2000	3
vom alten Schlag sein	verbale Idiome	P	vom alten Schlag sein	ohne Markierung	16.09.2000	3
etw. auf dem Schläger haben	verbale Idiome	P	etw. an der Hand haben	ohne Markierung	22.09.2000	4
etw. auf dem Schläger haben	verbale Idiome	P	etw. an der Hand haben	ohne Markierung	25.09.2000	2
Schlagzeilen machen	verbale Idiome	D11	Schlagzeilen machen	ohne Markierung	28.09.2000	4
mehr schlecht als recht	Paarformeln	D11	mehr schlecht als recht	ohne Markierung	29.09.2000	1
Schlimmer geht's nimmer	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	2
jn./etw. ins Schlingern bringen	verbale Kollokationen	P	ins Schlingern kommen/geraten	ugs	29.09.2000	3
Schluss machen	verbale Kollokationen	P	Schluss machen	ohne Markierung	19.09.2000	2
zum Schluss	strukturelle Phraseologismen	P	zum Schluss	ohne Markierung	19.09.2000	3
zum Schluss	strukturelle Phraseologismen	P	zum Schluss	ohne Markierung	21.09.2000	2
zum Schluss	strukturelle Phraseologismen	P	zum Schluss	ohne Markierung	21.09.2000	2
zum Schluss	strukturelle Phraseologismen	P	zum Schluss	ohne Markierung	26.09.2000	4
zum Schluss	strukturelle Phraseologismen	P	zum Schluss	ohne Markierung	27.09.2000	3
nun ist Schluss	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	jetzt/... ist Schluss	ugs	28.09.2000	2
nun ist Schluss	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	jetzt/... ist Schluss	ugs	30.09.2000	1
(k)einen Schlusspunkt setzen	verbale Idiome	D11	einen Schlusspunkt hinter etw. setzen	ohne Markierung	23.09.2000	2
auf die Schnauze fallen	verbale Idiome	P	auf die Schnauze fallen (mit etw.)	sal	18.09.2000	3
schön und gut	Paarformeln	D11	(das ist alles) schön und gut	ugs	25.09.2000	3
die Schönen und Schlanken	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1
im Schoße der Mannschaft	andere nominative Phraseologismen	P	im Schoße seiner Familie	form	23.09.2000	3
der erste Schritt in Richtung Halbfinale	andere nominative Phraseologismen	D11	der erste Schritt	ohne Markierung	14.09.2000	2
ein erster (großer) Schritt	andere nominative Phraseologismen	D11	der erste Schritt	ohne Markierung	22.09.2000	4
ein Schritt in die falsche Richtung	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	2



juristische Schritte	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	1
rechtliche Schritte	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	1
Schulden machen	verbale Kollokationen	P	Schulden machen	ohne Markierung	25.09.2000	3
sich die (rechte) Schulter auskugeln	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	1
etw. auf die leichte Schulter nehmen	verbale Idiome	D11	etw. auf die leichte Schulter nehmen	ugs	18.09.2000	4
mit den Schultern zucken	Kinegramme	D11	die Achsel(n)/mit den Achseln zucken	ohne Markierung	18.09.2000	2
in Schwanken geraten	verbale Kollokationen	P	ins Schwanken geraten	form	18.09.2000	1
ins Schwärmen geraten	verbale Kollokationen	P	ins Schwärmen geraten	ohne Markierung	18.09.2000	4
die schwarze Serie	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	1
die schwärzesten Stunden	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	1
(kein) Schwein haben	verbale Idiome	D11	Schwein haben	ugs	23.09.2000	2
weibliche Schwergewichte	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1
etw. in Schwung bringen	verbale Idiome	D11	etw. in Schwung bringen	ugs	23.09.2000	4
den Sieg davontragen	verbale Idiome	P	den Sieg davontragen	form	23.09.2000	1
einen Sieg erringen	verbale Kollokationen	DU	einen Sieg erringen	ohne Markierung	30.09.2000	3
Sieg feiern	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	1
auf dem Siegerpodest stehen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	1
auf dem Siegerpodest stehen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	4
mit Sicherheit	strukturelle Phraseologismen	DU	ich kann es nicht mit (letzter) Sicherheit sagen	ohne Markierung	18.09.2000	1
mit Sicherheit	strukturelle Phraseologismen	DU	ich kann es nicht mit (letzter) Sicherheit sagen	ohne Markierung	26.09.2000	3
mit Sicherheit	strukturelle Phraseologismen	DU	ich kann es nicht mit (letzter) Sicherheit sagen	ohne Markierung	28.09.2000	3
aus jds. Sicht	strukturelle Phraseologismen	P	aus meiner/... Sicht	ohne Markierung	16.09.2000	1
aus jds. Sicht	strukturelle Phraseologismen	P	aus meiner/... Sicht	ohne Markierung	16.09.2000	3
aus jds. Sicht	strukturelle Phraseologismen	P	aus meiner/... Sicht	ohne Markierung	20.09.2000	2
aus jds. Sicht	strukturelle Phraseologismen	P	aus meiner/... Sicht	ohne Markierung	20.09.2000	2
in Sicht sein	strukturelle Phraseologismen	P	aus meiner/... Sicht	ohne Markierung	28.09.2000	5
der tiefe Sinn	verbale Kollokationen	D11	in Sicht sein	ohne Markierung	26.09.2000	1
einen (tieferen) Sinn für jn. haben	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	1
keinen Sinn machen	verbale Kollokationen	P	einen (...) Sinn für jn. haben	ohne Markierung	21.09.2000	3
jm. in den Sinn kommen	verbale Kollokationen	P	keinen/einen Sinn machen	ohne Markierung	18.09.2000	4
im Sinne G	verbale Idiome	D11	jm. in den Sinn kommen	ohne Markierung	27.09.2000	2
in diesem Sinne	strukturelle Phraseologismen	DU	im Sinne des Gesetzes	ohne Markierung	18.09.2000	1
jn. von den Sitzen reißen	strukturelle Phraseologismen	P	in diesem Sinn	ohne Markierung	29.09.2000	2
so genannt	verbale Idiome	P	jn. vom Sitz reißen	sal	25.09.2000	5
so genannt	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	2
im Soll sein	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	2
im Soll sein	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	3
sich um jn. Sorgen machen	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	3
Spaß machen	verbale Kollokationen	P	sich um jn./etw. Sorgen machen	ohne Markierung	18.09.2000	4
Spaß machen	verbale Kollokationen	P	Spaß machen	ugs	16.09.2000	3
Spaß machen	verbale Kollokationen	P	Spaß machen	ugs	19.09.2000	2
Spaß machen	verbale Kollokationen	P	Spaß machen	ugs	20.09.2000	1
Spaß machen	verbale Kollokationen	P	Spaß machen	ugs	21.09.2000	4
Spaß machen	verbale Kollokationen	P	Spaß machen	ugs	23.09.2000	1
Spaß machen	verbale Kollokationen	P	Spaß machen	ugs	26.09.2000	1
ein Spiel bestreiten	Termini, Onymische Phr.	W	ein Spiel um einen Pokal bestreiten	Fachsprache	28.09.2000	5
leichtes Spiel /.../	verbale Idiome	D11	(mit jm./einer Sache) leichtes Spiel haben	ohne Markierung	14.09.2000	2
etw. aufs Spiel setzen	verbale Idiome	D11	etw. aufs Spiel setzen	ohne Markierung	23.09.2000	4
im Spiel sein	verbale Idiome	D11	im Spiel sein	ohne Markierung	14.09.2000	2
ins Spiel kommen	Termini, Onymische Phr.	P	ins Spiel kommen	ohne Markierung	22.09.2000	4
die Spiele von Sydney	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	1
den Spieß umdrehen	verbale Idiome	D11	den Spieß umdrehen/umkehren	ugs	29.09.2000	2
an der Spitze sein	verbale Idiome	P	an der Spitze sein	ohne Markierung	14.09.2000	3
an die Spitze fahren	verbale Idiome	P	sich an die Spitze setzen	ohne Markierung	22.09.2000	4
sich an die Spitze katapultieren	verbale Idiome	P	sich an die Spitze setzen	ohne Markierung	20.09.2000	3

an die Spitze kommen	verbale Idiome	P	sich an die Spitze setzen	ohne Markierung	14.09.2000	2
sich an die Spitze setzen	verbale Idiome	P	sich an die Spitze setzen	ohne Markierung	18.09.2000	3
sich an die Spitze setzen	verbale Idiome	P	sich an die Spitze setzen	ohne Markierung	20.09.2000	4
sich an die Spitze setzen	verbale Idiome	P	sich an die Spitze setzen	ohne Markierung	28.09.2000	3
sich an die Spitze setzen	verbale Idiome	P	sich an die Spitze setzen	ohne Markierung	30.09.2000	3
Spitzenklasse sein	verbale Idiome	P	Spitzenklasse sein	ugs	29.09.2000	1
springen wie Kängurus	Phr. Vergleiche	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	2
Sprung a la Boris Becker	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	2
den Sprung schaffen	verbale Idiome	P	einen Sprung (nach vorne/...) machen	ugs	18.09.2000	3
einen Sprung (auf das Treppchen) schaffen	verbale Idiome	P	einen (großen) Sprung (nach vorn/...) machen	ohne Markierung	20.09.2000	4
jm. bleibt die Spucke weg	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	jm. bleibt die Spucke weg	ugs	21.09.2000	1
Spuren hinterlassen	verbale Idiome	P	(keine) Spuren hinterlassen	ohne Markierung	29.09.2000	4
auf den Spuren /.../	verbale Idiome	D11	auf der Spur sein	ohne Markierung	14.09.2000	2
auf den Spuren von jm. wandeln	verbale Idiome	D11	in jds. Spuren wandeln, auf der Spur sein	ohne Markierung	30.09.2000	4
etw. zu spüren bekommen	verbale Idiome	DU	etw. zu spüren bekommen	ohne Markierung	30.09.2000	4
jd. wird etw. zu spüren bekommen	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	jd. wird noch zu spüren bekommen	ugs	19.09.2000	3
(nicht) Stand halten	verbale Kollokationen	P	(nicht) Stand halten	form	20.09.2000	1
ein passabler Start	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	3
einen schlechten Start haben	verbale Kollokationen	P	einen schlechten Start haben in etw.	ohne Markierung	25.09.2000	2
am Start sein	Termini, Onymische Phr.	D11	am Start sein	Fachsprache	16.09.2000	3
am Start sein	Termini, Onymische Phr.	D11	am Start sein	Fachsprache	16.09.2000	2
am Start sein	Termini, Onymische Phr.	D11	am Start sein	Fachsprache	16.09.2000	2
am Start sein	Termini, Onymische Phr.	D11	am Start sein	Fachsprache	16.09.2000	2
am Start sein	Termini, Onymische Phr.	D11	am Start sein	Fachsprache	22.09.2000	3
am Start stehen	Termini, Onymische Phr.	D11	am Start sein	Fachsprache	29.09.2000	3
an den Start gehen	Termini, Onymische Phr.	D11	an den Start gehen	Fachsprache	22.09.2000	1
an den Start gehen	Termini, Onymische Phr.	D11	an den Start gehen	Fachsprache	27.09.2000	3
an den Start gehen	Termini, Onymische Phr.	D11	an den Start gehen	Fachsprache	28.09.2000	5
ein Statement abgeben	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	4
wirken wie eine Statue ohne Gefühlsregungen	Phr. Vergleiche	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	3
sich ein Stelldichein geben	verbale Kollokationen	D11	sich ein Stelldichein geben	ohne Markierung	30.09.2000	4
auf der Stelle	strukturelle Phraseologismen	D11	auf der Stelle	ohne Markierung	27.09.2000	3
Stellung beziehen	verbale Kollokationen	P	Stellung beziehen	ohne Markierung	21.09.2000	4
Stellung beziehen	verbale Kollokationen	P	Stellung beziehen	ohne Markierung	21.09.2000	4
eine (Spitzen)stellung einnehmen	verbale Kollokationen	P	eine marktbeherrschende/... Stellung einnehmen	form	28.09.2000	2
eine (Sonder)stellung einnehmen	verbale Kollokationen	P	eine marktbeherrschende/... Stellung einnehmen	form	28.09.2000	3
jm. den Stempel (des Überheblichen) aufdrücken	verbale Idiome	D11	jm., einer Sachen einen Stempel aufdrücken	ohne Markierung	16.09.2000	3
wie von einem anderen Stern /.../	Phr. Vergleiche	P	auf einem anderen Stern leben	ohne Markierung	18.09.2000	2
nach den Sternen greifen	verbale Idiome	D11	nach den Sternen greifen	ohne Markierung	27.09.2000	2
einen Stich machen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	21.09.2000	1
keinen Stich machen	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	3
keinen Stich machen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	3
der griechisch-römische Stil	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	5
still und leise	Paarformeln	D11	heimlich, still und leise	ugs	22.09.2000	3
sich der Stimme enthalten	Termini, Onymische Phr.	P	sich der Stimme enthalten	form	20.09.2000	2
jm. den Stinkefinger zeigen	Kinegramme	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	4
ins Stolpern geraten	verbale Kollokationen	P	ins Stolpern kommen/(geraten)	ugs	26.09.2000	2
Strafe muss sein	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	Strafe muss sein	ugs	25.09.2000	5
eine (Geld)strafe verhängen	Termini, Onymische Phr.	DU	eine Strafe verhängen	ohne Markierung	26.09.2000	1
auf der Strecke bleiben	verbale Idiome	D11	auf der Strecke bleiben	ohne Markierung	18.09.2000	4
jm. einen Streich spielen	verbale Idiome	D11	jm. einen Streich spielen	ohne Markierung	18.09.2000	3
jm. einen Streich spielen	verbale Idiome	D11	jm. einen Streich spielen	ohne Markierung	23.09.2000	3
jm. einen Streich spielen	verbale Idiome	D11	jm. einen Streich spielen	ohne Markierung	27.09.2000	3
ein gutes Stück alte Tradition	andere nominative Phraseologismen	P	ein gutes Stück Weges	form	15.09.2000	1
Stufe um Stufe	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	1

am Stuhl (des Katalanen) sägen	verbale Idiome	P	an jds. Stuhl sägen	ohne Markierung	30.09.2000	2
jn.zwischen die Stühle zwingen	verbale Idiome	D11	zwischen zwei Stühlen sitzen	ohne Markierung	21.09.2000	4
stumm wie in einem Fischteich zugehen	Phr. Vergleiche	D11	stumm sein wie ein Fisch	ugs	21.09.2000	2
die Stunde des Triumphs	andere nominative Phraseologismen	P	die Stunde der Wahrheit, die Stunde X	ohne Markierung	18.09.2000	1
auf der (Arbeits)suche sein	verbale Kollokationen	P	auf der Suche sein (nach etw.)	ohne Markierung	30.09.2000	3
sich auf die Suche (nach etw.) begeben	verbale Kollokationen	P	sich auf die Suche begeben (nach etw./jn.)	ohne Markierung	20.09.2000	3
im (Doping)sumpf versinken	verbale Idiome	P	im Sumpf der Großstadt/... untergehen/versinken	path	30.09.2000	1
Sydney 2000	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	2
Sydney 2000	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	3
Das ist nicht mein Tag!	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	2
Tag für Tag	Paarformeln	P	Tag für Tag	ohne Markierung	19.09.2000	1
Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	andere	Der verlorenste aller Tage ist der, an dem man nicht gelacht hat	ohne Markierung	20.09.2000	3
Es war einfach sein Tag	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	1
nicht ihren besten Tag erwischt haben	verbale Kollokationen	P	heute/... seinen guten Tag erwischt haben	ugs	30.09.2000	3
auf den Tag genau	strukturelle Phraseologismen	P	auf den Tag genau ankommen/...	ohne Markierung	30.09.2000	2
von Tag zu Tag	Paarformeln	P	von Tag zu Tag	ohne Markierung	29.09.2000	2
dieser Tage	strukturelle Phraseologismen	P	dieser Tage	ohne Markierung	15.09.2000	3
Tagebuch schreiben	verbale Idiome	D11	Geschichte machen	ohne Markierung	20.09.2000	2
der Entertainer des Tages	andere nominative Phraseologismen	P	... des Tages	form	27.09.2000	3
das Ergebnis des Tages	andere nominative Phraseologismen	P	... des Tages	form	27.09.2000	3
der Stress des Tages	andere nominative Phraseologismen	P	... des Tages	form	23.09.2000	1
das Tal der Tränen	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	4
das Tal der Tränen	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	30.09.2000	2
etw. in der Tasche haben	verbale Idiome	D11	etwas (schon) in der Tasche haben	ugs	15.09.2000	2
in der Tat	strukturelle Phraseologismen	D11	in der Tat	ohne Markierung	18.09.2000	3
in der Tat	strukturelle Phraseologismen	D11	in der Tat	ohne Markierung	22.09.2000	2
in der Tat	strukturelle Phraseologismen	D11	in der Tat	ohne Markierung	25.09.2000	3
in der Tat	strukturelle Phraseologismen	D11	in der Tat	ohne Markierung	28.09.2000	5
etw. in die Tat umsetzen	verbale Idiome	D11	etw. in die Tat umsetzen	ohne Markierung	22.09.2000	4
auf Tauchstation gehen	verbale Idiome	P	auf Tauchstation gehen	ugs	30.09.2000	2
keinen schlechten Tausch machen	verbale Kollokationen	P	einen guten/schlechten/... Tausch machen	ohne Markierung	29.09.2000	3
zum Teil	strukturelle Phraseologismen	P	zum Teil	ohne Markierung	28.09.2000	4
Tempo machen	verbale Idiome	D11	Tempo machen	umg	25.09.2000	3
den roten Teppich ausrollen	verbale Idiome	P	den roten Teppich ausrollen	hist	15.09.2000	1
thank you so much	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	1
etw. ist kein Thema	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	etw. ist für jn. kein Thema	ugs	28.09.2000	4
in die Tiefe gehen	Termini, Onymische Phr.	P	in die Tiefe gehen	ohne Markierung	14.09.2000	2
einen Tiefschlag einstecken	verbale Idiome	P	eine Niederlage einstecken müssen	form	28.09.2000	5
etw. unter den Tisch kehren	verbale Idiome	P	etw. unter den Tisch kehren	ugs	27.09.2000	1
den Titel holen	verbale Kollokationen	DU	den Titel holen	Fachsprache	21.09.2000	2
den Titel holen	verbale Kollokationen	DU	den Titel holen	Fachsprache	26.09.2000	4
in die Tonne kloppen	verbale Idiome	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	2
Tor um Tor	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1
ein Tor erzielen	Termini, Onymische Phr.	P	ein Tor schießen, einen Treffer erzielen	Fachsprache	29.09.2000	3
das (Sieg)tor erzielen	Termini, Onymische Phr.	P	ein Tor schießen, einen Treffer erzielen	Fachsprache	19.09.2000	2
das (Sieg)tor schießen	Termini, Onymische Phr.	P	ein Tor schießen	Fachsprache	25.09.2000	2
Tore machen	Termini, Onymische Phr.	P	ein Tor schießen	Fachsprache	23.09.2000	1
vor den Toren G	strukturelle Phraseologismen	D11	vor den Toren	gehoben	15.09.2000	3
Tour de France	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	3
Tour de France	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	4
auf Touren kommen	verbale Idiome	D11	auf Touren kommen	ugs	18.09.2000	1
Trab greifen	verbale Kollokationen	D11	sich in Trab setzen	ugs	16.09.2000	2
Trab und Galopp	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	2
zum Tragen kommen	verbale Idiome	D11	zum Tragen kommen	ohne Markierung	29.09.2000	3
Freudentränen weinen	Kinegramme	P	die Tränen der Freude weinen	path	18.09.2000	2

bittere Tränen weinen	Kinegramme	P	bittere Tränen weinen	path	26.09.2000	3
bittere Tränen weinen	Kinegramme	P	bittere Tränen weinen	path	26.09.2000	3
Tränen der Enttäuschung vergießen	verbale Kollokationen	P	Tränen der Freude vergießen	path	28.09.2000	2
jm. treten die Tränen in die Augen	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	jm. treten die Tränen in die Augen	ohne Markierung	19.09.2000	2
Aus der Traum!	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	Aus der Traum!	ugs	27.09.2000	4
einen Treffer erzielen	Termini, Onymische Phr.	P	einen Treffer erzielen	form	25.09.2000	2
einen Treffer setzen	Termini, Onymische Phr.	P	einen Treffer erzielen	form	21.09.2000	1
Treffer um Treffer	Paarformeln	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	3
das oberste Treppchen	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	1
Triumph feiern	verbale Idiome	D11	Triumphe feiern	ohne Markierung	17.09.2000	3
Triumph feiern	verbale Idiome	D11	Triumphe feiern	ohne Markierung	25.09.2000	3
Triumph feiern	verbale Idiome	D11	Triumphe feiern	ohne Markierung	26.09.2000	3
etw. aus dem Trüben fischen	verbale Idiome	D11	im trüben fischen	ohne Markierung	25.09.2000	5
Letzter Trümpf sticht nicht	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	jdn. sticht der Hafer	ugs	23.09.2000	3
alle Trümpfe in der Hand haben	verbale Idiome	D11	alle Trümpfe in der Hand/ in (den) Händen haben	ohne Markierung	27.09.2000	3
es mit jm. zu tun bekommen	verbale Idiome	P	es mit jm. zu tun bekommen	ohne Markierung	16.09.2000	3
mit etw. zu tun haben	verbale Idiome	D11	mit etw. zu tun haben	ohne Markierung	16.09.2000	3
mit etw. zu tun haben	verbale Idiome	P	mit jm./etw. zu tun haben	ohne Markierung	19.09.2000	1
mit etw. zu tun haben	verbale Idiome	P	mit jm./etw. zu tun haben	ohne Markierung	20.09.2000	1
mit etw. zu tun haben	verbale Idiome	D11	mit etw. zu tun haben	ohne Markierung	20.09.2000	2
mit etw. zu tun haben	verbale Idiome	D11	mit etw. zu tun haben	ohne Markierung	27.09.2000	1
mit etw. zu tun haben	verbale Idiome	D11	mit etw. zu tun haben	ohne Markierung	28.09.2000	5
ein coller Typ sein	verbale Idiome	P	ein toller/... Typ sein	ugs	30.09.2000	2
einen Überblick geben	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	16.09.2000	1
wenn überhaupt	strukturelle Phraseologismen	P	..., wenn überhaupt	ohne Markierung	30.09.2000	1
ich habe mir überlegt,...	kommunikative Phraseologismen	nein		ohne Markierung	18.09.2000	3
sich felsenfest überzeugt zeigen	kommunikative Phraseologismen	P	fest/felsenfest überzeugt sein von etw.	ohne Markierung	22.09.2000	1
der Überzeugung sein, dass...	kommunikative Phraseologismen	DU	der Überzeugung sein, dass...	ohne Markierung	28.09.2000	4
unter allen Umständen	strukturelle Phraseologismen	W	unter allen Umständen	ohne Markierung	14.09.2000	3
unter diesen Umständen	strukturelle Phraseologismen	W	unter diesen Umständen	ohne Markierung	26.09.2000	1
unter diesen Umständen	strukturelle Phraseologismen	W	unter diesen Umständen	ohne Markierung	29.09.2000	2
Das ist ein Unding	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das ist ein Unding	path	23.09.2000	2
etw. unmöglich machen	verbale Kollokationen	nein		trifft nicht zu	15.09.2000	1
Urlaub machen	verbale Kollokationen	P	Urlaub machen	ohne Markierung	27.09.2000	2
US Open	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	3
US Open	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	2
(mehr) Verantwortung übernehmen	verbale Kollokationen	P	die Verantwortung übernehmen	ohne Markierung	21.09.2000	3
etw. in Verbindung bringen mit jm.	verbale Kollokationen	P	jn./etw. in Verbindung bringen mit jm./etw.	ohne Markierung	26.09.2000	1
im Verdacht stehen	verbale Kollokationen	P	im Verdacht stehen	ohne Markierung	27.09.2000	4
unter Verdacht /.../	verbale Kollokationen	P	im Verdacht stehen	ohne Markierung	26.09.2000	1
unter (Doping)verdacht stehen	verbale Kollokationen	P	im Verdacht stehen	ohne Markierung	26.09.2000	1
unter dringendem (Doping)verdacht /.../	verbale Kollokationen	DU	unter dringendem Verdacht stehen	ohne Markierung	26.09.2000	1
(der) unter (Doping)verdacht stehende (Hunter)	verbale Kollokationen	P	im Verdacht stehen	ohne Markierung	29.09.2000	2
(der) unter Verdacht stehende (Springreiter)	verbale Kollokationen	P	im Verdacht stehen	ohne Markierung	22.09.2000	1
in guter Verfassung sein	verbale Kollokationen	P	in guter Verfassung sein	ohne Markierung	28.09.2000	1
in guter Verfassung sein	verbale Kollokationen	P	in guter Verfassung sein	ohne Markierung	28.09.2000	3
zur Verfügung stehen	verbale Kollokationen	D11	jm. zur Verfügung stehen	ohne Markierung	25.09.2000	3
(jm.) etw. zur Verfügung stellen	verbale Kollokationen	D11	(jm.) etw. zur Verfügung stellen	ohne Markierung	28.09.2000	1
sich zur Verfügung stellen	verbale Kollokationen	D11	sich zur Verfügung stellen	ohne Markierung	23.09.2000	1
etw. zur Verfügung stellen	verbale Kollokationen	D11	(jm.) etw. zur Verfügung stellen	ohne Markierung	30.09.2000	1
etw. zur Verfügung stellen	verbale Kollokationen	D11	(jm.) etw. zur Verfügung stellen	ohne Markierung	30.09.2000	1
Vergleich ziehen	verbale Kollokationen	P	einen Vergleich ziehen zwischen...	form	25.09.2000	5
im Vergleich mit jm.	strukturelle Phraseologismen	DU	im Vergleich zu/mit jm./etw.	ohne Markierung	23.09.2000	1
im Vergleich mit jm.	strukturelle Phraseologismen	DU	im Vergleich zu/mit jm./etw.	ohne Markierung	27.09.2000	3
im Vergleich zu etw.	strukturelle Phraseologismen	DU	im Vergleich zu/mit jm./etw.	ohne Markierung	25.09.2000	2

jn. aus dem Verkehr ziehen	verbale Idiome	D11	jn. aus dem Verkehr ziehen	ugs	14.09.2000	3
jn. aus dem (olympischen) Verkehr ziehen	verbale Idiome	D11	jn. aus dem Verkehr ziehen	ugs	16.09.2000	2
die verkehrte Welt	andere nominative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	2
auf jn. ist Verlass	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	auf jn. ist Verlass	ohne Markierung	19.09.2000	2
auf jn. ist Verlass	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	auf jn. ist Verlass	ohne Markierung	23.09.2000	4
sich eine Verletzung zuziehen	verbale Kollokationen	P	sich etw. zuziehen	form	14.09.2000	2
jn. auf die Verliererstraße bringen	verbale Idiome	D11	auf der Verliererstraße liegen/sein	ohne Markierung	29.09.2000	3
in Verruf geraten	verbale Kollokationen	D11	in Verruf kommen/geraten	ohne Markierung	26.09.2000	2
aus Versehen (etw. tun)	strukturelle Phraseologismen	P	aus Versehen (etw. tun)	ohne Markierung	19.09.2000	1
etw. unter Verschluss halten	verbale Kollokationen	P	etw. unter Verschluss halten	ohne Markierung	19.09.2000	3
den Verstand verlieren	verbale Idiome	P	den Verstand verlieren	ugs	18.09.2000	4
mit (Herz und) Verstand etw. tun	strukturelle Phraseologismen	P	mit Verstand etw. tun	ohne Markierung	28.09.2000	2
das Gold verteidigen	Termini, Onymische Phr.	P	seinen Titel verteidigen	Fachsprache	28.09.2000	5
jn. auf Rang zwei verweisen	Termini, Onymische Phr.	P	jn. auf den ...Platz verweisen	Fachsprache	20.09.2000	4
Vier Olympiastarts - vier Medaillen	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	27.09.2000	1
etw. im Visier haben	verbale Idiome	P	etw./jn. in Visier haben	path	18.09.2000	4
etw. im Visier haben	verbale Idiome	P	etw./jn. in Visier haben	path	26.09.2000	4
in voller Größe	strukturelle Phraseologismen	P	in voller Größe	ohne Markierung	25.09.2000	3
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	15.09.2000	3
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	16.09.2000	1
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	16.09.2000	2
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	18.09.2000	2
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	18.09.2000	3
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	19.09.2000	3
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	19.09.2000	3
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	19.09.2000	3
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	19.09.2000	3
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	20.09.2000	1
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	20.09.2000	2
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	20.09.2000	3
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	20.09.2000	3
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	20.09.2000	4
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	20.09.2000	4
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	20.09.2000	4
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	21.09.2000	3
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	22.09.2000	1
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	22.09.2000	2
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	22.09.2000	4
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	22.09.2000	4
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	25.09.2000	1
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	25.09.2000	3
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	26.09.2000	2
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	26.09.2000	2
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	27.09.2000	4
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	28.09.2000	3
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	28.09.2000	5
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	28.09.2000	4
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	29.09.2000	1
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	29.09.2000	1
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	30.09.2000	3
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	30.09.2000	1
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	30.09.2000	2
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	30.09.2000	2
vor allem	strukturelle Phraseologismen	D11	vor allem	ohne Markierung	30.09.2000	2
im voraus	strukturelle Phraseologismen	D11	im/(selten) zum voraus	ohne Markierung	20.09.2000	1
vorbei sein	verbale Kollokationen	P	vorbei sein	ohne Markierung	19.09.2000	2
vorbei sein	verbale Kollokationen	P	vorbei sein	ohne Markierung	22.09.2000	1
vorbei sein	verbale Kollokationen	P	vorbei sein	ohne Markierung	25.09.2000	5
vorbei sein	verbale Kollokationen	P	vorbei sein	ohne Markierung	27.09.2000	1
vorbei sein	verbale Kollokationen	P	vorbei sein	ohne Markierung	27.09.2000	3

vorbei sein	verbale Kollokationen	P	vorbei sein	ohne Markierung	28.09.2000	3
vorbei sein	verbale Kollokationen	P	vorbei sein	ohne Markierung	28.09.2000	5
vorbei sein	verbale Kollokationen	P	vorbei sein	ohne Markierung	30.09.2000	3
vorbei sein	verbale Kollokationen	P	vorbei sein	ohne Markierung	30.09.2000	2
im Vorfeld	strukturelle Phraseologismen	P	im Vorfeld (G)	form	15.09.2000	2
im Vorfeld	strukturelle Phraseologismen	P	im Vorfeld (G)	form	18.09.2000	5
im Vorfeld	strukturelle Phraseologismen	P	im Vorfeld (G)	form	22.09.2000	3
im Vorfeld G	strukturelle Phraseologismen	P	im Vorfeld (G)	form	15.09.2000	2
im Vorfeld G	strukturelle Phraseologismen	P	im Vorfeld (G)	form	16.09.2000	2
im Vorfeld von	strukturelle Phraseologismen	P	im Vorfeld (G)	form	21.09.2000	4
mit jm. vorlieb nehmen (müssen)	verbale Idiome	P	mit jm. vorlieb nehmen (müssen)	path	18.09.2000	3
mit jm. vorlieb nehmen (müssen)	verbale Idiome	P	mit jm. vorlieb nehmen (müssen)	path	22.09.2000	1
den Vorsprung ausbauen	Termini, Onymische Phr.	nein		trifft nicht zu	19.09.2000	3
jm. den Vortritt lassen	verbale Kollokationen	D11	jm. den Vortritt lassen	ohne Markierung	18.09.2000	1
jm. den Vortritt lassen	verbale Kollokationen	D11	jm. den Vortritt lassen	ohne Markierung	26.09.2000	1
jm. den Vortritt lassen	verbale Kollokationen	D11	jm. den Vortritt lassen	ohne Markierung	25.09.2000	4
jm. den Vortritt lassen	verbale Kollokationen	D11	jm. den Vortritt lassen	ohne Markierung	29.09.2000	3
im Vorübergehen	strukturelle Phraseologismen	P	(nur so) im Vorübergehen	ohne Markierung	16.09.2000	2
etw. auf die Waage bringen	verbale Idiome	P	etw. auf die Waage bringen	ironisch	23.09.2000	1
etw. in die Waagschale werfen	verbale Idiome	D11	etw. in die Waagschale werfen	ohne Markierung	29.09.2000	1
zur Wahl stehen	verbale Kollokationen	nein	sich zur Wahl stellen	ohne Markierung	14.09.2000	2
das ist Wahnsinn!	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das ist Wahnsinn!	path	18.09.2000	2
die wahre Größe	andere nominative Phraseologismen	P	(es ist) ein wahres .../eine wahre.../ein wahrer...	ohne Markierung	26.09.2000	3
jn. an die Wand spielen	verbale Idiome	D11	jn. an die Wand spielen	ohne Markierung	23.09.2000	1
in den vier Wänden	strukturelle Phraseologismen	D11	in seinen/eigenen vier Wänden	ohne Markierung	14.09.2000	3
das war's	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das war's	ohne Markierung	18.09.2000	3
das war's	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	das war's	ohne Markierung	29.09.2000	1
ins Wasser fallen	verbale Idiome	D11	ins Wasser fallen	ugs	18.09.2000	2
weder - noch	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	3
weder - noch	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	5
weder - noch	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	26.09.2000	3
jm. den Weg frei machen	verbale Idiome	P	jm. den Weg freimachen	selten	26.09.2000	2
jm. den Weg verbauen	verbale Idiome	P	jm. den Weg verbauen	ugs	19.09.2000	2
auf dem Weg	strukturelle Phraseologismen	P	auf dem Weg sein	ohne Markierung	14.09.2000	2
auf dem Weg	strukturelle Phraseologismen	P	auf dem Weg sein	ohne Markierung	14.09.2000	3
auf dem Weg	strukturelle Phraseologismen	P	auf dem Weg sein	ohne Markierung	15.09.2000	3
auf dem Weg /.../	verbale Idiome	P	auf dem Weg sein	ohne Markierung	20.09.2000	1
auf dem Weg	strukturelle Phraseologismen	P	auf dem Weg sein	ohne Markierung	25.09.2000	1
auf dem Weg	strukturelle Phraseologismen	P	auf dem Weg sein	ohne Markierung	25.09.2000	2
auf dem Weg	strukturelle Phraseologismen	P	auf dem Weg sein	ohne Markierung	25.09.2000	3
auf dem Weg in etw.	strukturelle Phraseologismen	P	auf dem Weg zu jm./etw.	ohne Markierung	30.09.2000	2
auf dem Weg zu etw.	strukturelle Phraseologismen	P	auf dem Weg zu jm./etw.	ohne Markierung	29.09.2000	2
auf dem Weg zu etw.	strukturelle Phraseologismen	P	auf dem Weg zu jm./etw.	ohne Markierung	30.09.2000	4
auf dem Weg sein	verbale Idiome	P	auf dem Weg sein	ohne Markierung	23.09.2000	3
auf dem richtigen Weg sein	verbale Idiome	D11	auf dem richtigen Wege sein	ohne Markierung	28.09.2000	1
etw. auf den Weg bringen	verbale Idiome	P	etw. auf den Weg bringen	form	22.09.2000	4
sich aus dem Weg gehen	verbale Idiome	P	jm./einer Sache aus dem Wege gehen	ohne Markierung	18.09.2000	2
sich aus dem Weg gehen	verbale Idiome	P	jm./einer Sache aus dem Wege gehen	ohne Markierung	21.09.2000	2
jm. aus dem Weg gehen	verbale Idiome	P	jm. aus dem Weg gehen	ohne Markierung	14.09.2000	2
jm. aus dem Weg gehen	verbale Idiome	P	jm. aus dem Weg gehen	ohne Markierung	21.09.2000	3
jm. aus dem Weg gehen	verbale Idiome	P	jm. aus dem Weg gehen	ohne Markierung	27.09.2000	3
getrennte Wege gehen	verbale Idiome	P	getrennte Wege gehen	ohne Markierung	28.09.2000	4
die Sportarten wechseln wie andere die Socken	Phr. Vergleiche	nein		trifft nicht zu	22.09.2000	1
die Weichen stellen	verbale Idiome	D11	die Weichen für etw. stellen	ohne Markierung	30.09.2000	3
in gewisser Weise	strukturelle Phraseologismen	P	in gewisser Weise	ohne Markierung	19.09.2000	1

ich weiß	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	1
ich weiß nicht,...	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	4
ich weiß nicht,...	kommunikative Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	29.09.2000	2
weit wie die Erde von der Sonne	Phr. Vergleiche	nein		trifft nicht zu	23.09.2000	1
bei weitem	strukturelle Phraseologismen	D11	bei weitem	ohne Markierung	15.09.2000	3
solche Wellen schlagen	verbale Idiome	D11	hohe Wellen schlagen	ohne Markierung	29.09.2000	3
etw. in die Welt hinausbrüllen	verbale Idiome	P	etw. in alle Welt hinausposaunen/hinaustrompeten	sal	18.09.2000	3
die Welt nicht mehr verstehen	verbale Idiome	D11	die Welt nicht mehr verstehen	ohne Markierung	20.09.2000	4
die Welt nicht mehr verstehen	verbale Idiome	D11	die Welt nicht mehr verstehen	ohne Markierung	28.09.2000	5
die Welt nicht mehr verstehen	verbale Idiome	D11	die Welt nicht mehr verstehen	ohne Markierung	29.09.2000	2
jd. könnte die Welt umarmen	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	jd. könnte die ganze Welt umarmen	path	29.09.2000	3
für jn. bricht eine Welt zusammen	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	für jn. stürzt/(fällt, bricht) die/eine Welt zusammen	path	19.09.2000	1
(Erster) auf der Welt	strukturelle Phraseologismen	P	(...) auf der Welt	ohne Markierung	20.09.2000	1
auf der Welt	strukturelle Phraseologismen	P	auf der Welt	ohne Markierung	23.09.2000	1
noch nicht auf der Welt sein	verbale Idiome	P	(noch nicht) auf der Welt sein	ohne Markierung	16.09.2000	3
aus aller Welt	strukturelle Phraseologismen	D11	aus aller Welt	ohne Markierung	15.09.2000	1
aus aller Welt	strukturelle Phraseologismen	D11	aus aller Welt	ohne Markierung	23.09.2000	1
aus aller Welt	strukturelle Phraseologismen	D11	aus aller Welt	ohne Markierung	26.09.2000	1
aus aller Welt	strukturelle Phraseologismen	D11	aus aller Welt	ohne Markierung	29.09.2000	4
aus der Welt sein	verbale Idiome	D11	nicht aus der Welt sein	ugs	25.09.2000	5
am anderen Ende der Welt	strukturelle Phraseologismen	D11	am Ende der Welt	ohne Markierung	30.09.2000	3
in aller Welt	strukturelle Phraseologismen	D11	in aller Welt	ohne Markierung	14.09.2000	3
in aller Welt	strukturelle Phraseologismen	D11	in aller Welt	ohne Markierung	20.09.2000	3
in aller Welt	strukturelle Phraseologismen	D11	in aller Welt	ohne Markierung	29.09.2000	4
in einer anderen Welt turnen	strukturelle Phraseologismen	P	in einer anderen Welt leben	ohne Markierung	18.09.2000	4
wenn auch	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	25.09.2000	5
auf etw. Wert legen	verbale Idiome	D11	auf etw. Wert legen	ohne Markierung	16.09.2000	2
im Wert von	strukturelle Phraseologismen	nein		trifft nicht zu	20.09.2000	1
um die Wette strahlen	strukturelle Phraseologismen	P	um die Wette laufen/...	ohne Markierung	20.09.2000	4
Widerstand leisten	verbale Kollokationen	D11	(jm.) Widerstand leisten	ohne Markierung	22.09.2000	4
wieder und wieder	Paarformeln	P	wieder und wieder	path	27.09.2000	1
ohne mit der Wimper zu zucken	Kinegramme	D11	ohne mit der Wimper zu zucken	ohne Markierung	30.09.2000	2
jn. etw. wissen lassen	verbale Kollokationen	D11	jn. etw. wissen lassen	ohne Markierung	22.09.2000	1
(wieder) wohlauf sein	verbale Idiome	P	nicht ganz wohlauf sein	form	21.09.2000	1
auf Wolke sieben schweben	verbale Idiome	D11	auf Wolke sieben schweben	ugs	18.09.2000	2
auf Wolke sieben (davon)schweben	verbale Idiome	D11	auf Wolke sieben schweben	ugs	23.09.2000	3
über den Wolken schweben	verbale Idiome	D11	über den Wolken schweben	ohne Markierung	18.09.2000	2
aus allen (Tennis)wolken fallen	verbale Idiome	D11	aus allen Wolken fallen	ugs	29.09.2000	3
Wort halten	verbale Idiome	D11	Wort halten	ohne Markierung	27.09.2000	2
Wort halten	verbale Idiome	D11	Wort halten	ohne Markierung	27.09.2000	2
kaum ein Wort herausbringen	verbale Kollokationen	P	kaum ein Wort herausbringen/hervorbringen (können)	ohne Markierung	21.09.2000	1
jm. fehlen die Worte	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	jm. fehlen die Worte	ohne Markierung	18.09.2000	3
jm. fehlen die Worte	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	jm. fehlen die Worte	ohne Markierung	25.09.2000	5
jm. fehlen die Worte	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	D11	jm. fehlen die Worte	ohne Markierung	20.09.2000	3
Worte finden	verbale Idiome	D11	für jn./etw. keine Worte finden	ohne Markierung	20.09.2000	2
für jn. (tröstende) Worte finden	verbale Idiome	D11	für jn./etw. keine Worte finden	ohne Markierung	30.09.2000	1
Worte unterstreichen	verbale Idiome	D11	jedes Wort unterschreiben	ohne Markierung	27.09.2000	2
nur schwer in Worte fassen können	verbale Kollokationen	P	nur schwer in Worte fassen können	form	18.09.2000	2
schwer in Worte fassen können	verbale Kollokationen	P	nur schwer in Worte fassen können	form	18.09.2000	2
sich kaum in Worte fassen lassen	verbale Kollokationen	P	nur schwer in Worte fassen können	form	29.09.2000	1
kein Wunder, dass...	kommunikative Phraseologismen	P	es/das ist kein Wunder	ohne Markierung	16.09.2000	2
das ist kein Wunder	kommunikative Phraseologismen	P	es/das ist kein Wunder	ohne Markierung	30.09.2000	4
ein kleines Wunder	andere nominative Phraseologismen	D11	ein Wunder sein, ein reines Wunder erleben	ugs	21.09.2000	1
es lief alles nach Wunsch	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	es geht/läuft/...alles nach Wunsch	ohne Markierung	20.09.2000	3
die Zähne zusammenbeißen	Kinegramme	D11	die Zähne zusammenbeißen	ugs	30.09.2000	2

auf die Zähne beißen	Kinegramme	D11	die Zähne zusammenbeißen	ugs	18.09.2000	4
jn. in die Zange nehmen	verbale Idiome	D11	jn. in die Zange nehmen	ugs	18.09.2000	4
ein (weiteres) Zeichen setzen	verbale Idiome	D11	ein Zeichen setzen	gehoben	18.09.2000	4
die Zeichen stehen auf Erfolg	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	P	die Zeichen stehen auf Sturm	ohne Markierung	18.09.2000	3
die jüngste Zeit	andere nominative Phraseologismen	P	in jüngster Zeit	form	16.09.2000	2
sich (keine) Zeit für etw. nehmen	verbale Kollokationen	D11	sich Zeit (für etw.) nehmen	ohne Markierung	19.09.2000	1
zu dieser Zeit	strukturelle Phraseologismen	D11	zur Zeit	ohne Markierung	16.09.2000	3
die beste Feier aller Zeiten	andere nominative Phraseologismen	P	der ...ste ... aller Zeiten	path	16.09.2000	1
der erfolgreichste Freistilspezialist aller Zeiten	andere nominative Phraseologismen	P	der ...ste ... aller Zeiten	path	23.09.2000	2
der erfolgreichste Olympiateilnehmer aller Zeiten	andere nominative Phraseologismen	P	der ...ste ... aller Zeiten	path	16.09.2000	3
die erfolgreichste Ruderin aller Zeiten	andere nominative Phraseologismen	P	der ...ste ... aller Zeiten	path	25.09.2000	3
der widersprüchlichste IOC-Präsident aller Zeiten	andere nominative Phraseologismen	P	der ...ste ... aller Zeiten	path	30.09.2000	2
die guten alten Zeiten	andere nominative Phraseologismen	P	die gute alte Zeit	form	16.09.2000	3
zu aktiven Zeiten	strukturelle Phraseologismen	P	zu ... Zeiten	ohne Markierung	27.09.2000	2
das Zepter schwingen	verbale Idiome	D11	das Zepter schwingen	ohne Markierung	30.09.2000	2
Da hilft kein Ziehen und kein Zerrren	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	28.09.2000	5
unser (erstes) Ziel erreichen	verbale Kollokationen	P	sein Ziel erreichen	ohne Markierung	29.09.2000	4
am Ziel sein	verbale Idiome	P	am Ziel sein	ohne Markierung	21.09.2000	1
am Ziel sein	verbale Idiome	P	am Ziel sein	ohne Markierung	21.09.2000	2
am Ziel sein	verbale Idiome	P	am Ziel sein	ohne Markierung	21.09.2000	2
am Ziel sein	verbale Idiome	P	am Ziel sein	ohne Markierung	29.09.2000	4
im Zuge	strukturelle Phraseologismen	D11	im Zuge	ohne Markierung	14.09.2000	2
die Zügel schleifen lassen	verbale Idiome	D11	die Zügel schleifen lassen	ohne Markierung	16.09.2000	2
die Zügel straff in der Hand haben	verbale Idiome	D11	die Zügel (fest) in der Hand haben/halten, die Zügel straff halten	ohne Markierung	30.09.2000	2
etw. in vollen Zügen genießen	strukturelle Phraseologismen	D11	etw. in vollen Zügen genießen	ohne Markierung	21.09.2000	4
etw. in vollen Zügen kosten	strukturelle Phraseologismen	D11	etw. in vollen Zügen genießen	ohne Markierung	30.09.2000	1
jn. in Zugzwang bringen	verbale Kollokationen	P	jn. in Zugzwang bringen	ohne Markierung	19.09.2000	2
in Zukunft	strukturelle Phraseologismen	P	in Zukunft	ohne Markierung	23.09.2000	2
in Zukunft	strukturelle Phraseologismen	P	in Zukunft	ohne Markierung	26.09.2000	2
etw. zunichte machen	verbale Idiome	D11	etw. zunichte machen	ohne Markierung	20.09.2000	4
sich etw. zu Nutze machen	verbale Idiome	D11	sich etw. zunutze machen	ohne Markierung	30.09.2000	1
zurecht kommen in etw.	verbale Idiome	P	zurecht kommen in/...	ohne Markierung	29.09.2000	1
in stabilem Zustand sein	verbale Kollokationen	P	in volltrunkenem Zustand sein	ohne Markierung	14.09.2000	3
zustande kommen	verbale Idiome	D11	zustande kommen	ohne Markierung	28.09.2000	1
Zwei Spiele, zwei Siege.	feste Phrasen, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate	nein		trifft nicht zu	18.09.2000	4
es bestehen Zweifel	kommunikative Phraseologismen	P	es besteht kein Zweifel (darüber, dass...)	ohne Markierung	20.09.2000	2
im Zweifelsfall	strukturelle Phraseologismen	P	im Zweifelsfall	ohne Markierung	14.09.2000	2